

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

19.3.1938 (No. 66)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952883)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2881 und 2882. Postfachkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreise in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 64 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 84 Pfg. Postgebühren zuzüglich 98 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

1/5

Folge 66

Sonnabend, den 19. März

Jahrgang 1938

Großdeutschland dankt am 10. April!

Volksabstimmung und Wahl eines neuen Reichstages

Dr. Goebbels leitet die Propaganda

Berlin, 19. März.

Zur Durchführung des Propagandakampfes für die Volksabstimmung am 10. April 1938 wurde die Reichspropagandaleitung für die Volksabstimmung unter Führung von Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gebildet.

Dr. Goebbels hat zu seinem Stellvertreter den Stabsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hugo Fischer, und Reichsamtseiter Leopold Gutierrez ernannt.

Die Reichspropagandaleitung für die Volksabstimmung hat ihren Sitz in Berlin W 8, Hotel „Kaiserhof“, Fernsprecher 117571. Sie ist bis zum Abstimmungstag ununterbrochen Tag und Nacht zu erreichen.

Gesetz über das Reichstagswahlrecht

Berlin, 19. März.

Im Reichsgesetzblatt wird folgendes „Zweites Gesetz über das Reichstagswahlrecht vom 18. März 1938“ veröffentlicht:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. An die Stelle der Kreiswahlvorschläge tritt der Kreiswahlvorschlag.

§ 2. Der Reichswahlvorschlag wird durch einen oder mehrere Bewerber bezeichnet.

§ 3. Für die Reichstagswahl im Lande Oesterreich gelten die allgemeinen Bestimmungen über Reichstagswahlen, soweit nicht die Vorschriften für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich am 10. April 1938 eine abweichende Regelung enthalten.

§ 4. Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, die Bestimmungen über das Wahlverfahren zu ändern, soweit es zur Vereinfachung des Wahlverfahrens erforderlich ist.

Berlin, den 18. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler:

Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:

Frid.

Sech-Inquart vom Führer vereidigt

Der Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Sech-Inquart, ist am Freitag von dem Führer und Reichskanzler vereidigt worden.

Goethemedaille für Trenssen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Schriftsteller und Dichter Gustav Trenssen in Barlt (Holstein) in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer über die Befreiung des deutschen Oesterreich

Berlin, 19. März.

Vor dem Reichstag, an dem zum ersten Male auch die österreichische Landesregierung teilnahm, sprach am Freitag der Führer über die Ereignisse seit dem 20. Februar. Er verkündete dabei, daß am 10. April mit Oesterreich das ganze deutsche Volk abstimmen wird. Zugleich werde in Großdeutschland der aufgelöste Reichstag neugewählt werden. Anschließend verkündete Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring die Auflösungsverordnung und stattete dann dem Führer namens des ganzen Volkes den Dank ab.

Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstagsitzung folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über eine Volksabstimmung, sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen großdeutschen Volksreich zu bekennen, ordne ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Oesterreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 13. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich stattfindet. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 9. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Oesterreich eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

2. Volksabstimmung und Reichstagswahl des großdeutschen Volksreiches finden am Sonntag, dem 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichskanzler:

Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:

Dr. Frid.

Der Reichstag versammelt sich

Der große Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper trägt den gleichen Schmuck wie bei der letzten Sitzung vor vier Wochen. Von der Stirnwand grüßt das riesige goldene Hoheitszeichen und zu beiden Seiten davon sieht man große Halentreuze auf braunem Untergrund.

Am 19 Uhr werden die Türen des Reichstages geöffnet und alsbald sind die Tribünenplätze besetzt. Auch die Abgeordneten sind bereits zu früher Zeit in großer Zahl im Hause anwesend. Die kleine Gruppe der aus Oesterreich stammenden Reichstagsabgeordneten nimmt von allen Seiten herzliche Grüße entgegen.

Wenige Minuten vor 20 Uhr erscheinen im Sitzungssaal die Mitglieder der österreichischen Landesregierung mit dem Reichsstatthalter Sech-Inquart an der Spitze, der die Uniform eines H-Gruppenführers trägt. Laute Heilrufe und Händelatschen begrüßen die führenden Männer aus der deutschen Ostmark, die heute zum erstenmal an einer Sitzung des Deutschen Reichstages teilnehmen. Botschafter von Papen begrüßt jeden einzelnen mit Handschlag, und ihm schließen sich die Mitglieder der Reichsregierung, die führenden Männer von Partei und Staat an.

Lautes Schweigen tritt ein. Sowohl auf der Regierungsestrade als im Parterre der Abgeordneten und auf den Tribünen erwarten alle Anwesenden stehend den Führer, der, als er Punkt 20 Uhr in Begleitung des Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring und Reichsinnenminister Frid den Saal betritt, mit lauten Heilrufen empfangen wird.

Der Führer nimmt auf der Regierungsestrade Platz. Neben ihm sitzen in der ersten Reihe die Reichsminister Sech, von Ribbentrop, Dr. Frid, Dr. Goebbels, Freiherr von Neurath, Graf Schwerin Krosigk, in der zweiten Reihe die Reichsminister Schacht, Funt, Gürtner, Darré, Rust, Kerl, Selbte, Dr. Frank und Dorpmüller. In der dritten Reihe sieht man den Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie von Keitel und Staatsminister Meißner, weiterhin die Reichsleiter, Staatssekretäre und weitere führende Männer des Staates und der Partei. Auf der linken Seite der Regierungsestrade sitzen in der ersten Reihe die Mitglieder der österreichischen Landesregierung. Zu beiden Seiten des Rednerpultes nehmen Reichsminister Lammer, Reichspressesekr. Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten des Führers H-Gruppenführer Schaub und NSKK-Gruppenführer Wiedemann Platz.

Wie stark das Interesse der ausländischen Diplomaten an der zweiten diesjährigen Reichstagsitzung ist, kann man daraus ersehen, daß die Diplomatenloge voll besetzt ist.

Man sieht die Botschafter der Türkei, von Polen, Spanien und Brasilien, die Gesandten von Schweden, Dänemark, Frankreich, Belgien, Bolivien, Schweiz, Bulgarien, Ungarn, Irland, Griechenland, Estland, Uruguay, Lettland, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Ägypten, den Geschäftsträger von Italien an Stelle des erkrankten Botschafters Attolico, ferner die Geschäftsträger von England, der Sowjetunion und der Niederlande sowie einen Vertreter der Botschaft der Vereinigten Staaten.

Göring eröffnet die Sitzung

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnet die Sitzung mit folgender kurzer Ansprache:

Die Sitzung ist eröffnet. Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir des Abgeordneten Rosenbaum gedenken, der am 5. März verstorben ist. Sie haben sich zum ehrenvollen Angehörigen des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstages ist wohl eine der bedeutendsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben. Beifall rauscht auf, als Generalfeldmarschall Göring fortfährt: Ich begrüße als der Präsident dieses Reichstages heute zum erstenmal als Gäste auf der Regierungsestrade den ersten Reichsstatthalter in Oesterreich und die deutschösterreichische Landesregierung.

Die Oesterreicher erheben sich von den Plätzen und danken mit dem Deutschen Gruß.

Ich glaube, erklärt der Reichstagspräsident weiter, daß schon allein in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt, und daß darin, daß wir den ersten Reichsstatthalter in Oesterreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, es dem Letzten klar geworden ist, daß nunmehr nur mehr ein

Wieder ein großer Tag für Berlin

Nächtliche Kundgebungen vor der Reichskanzlei und Krolloper

Berlin, 19. März.

Gegen 18 Uhr setzte von allen Seiten ein Massenstrom zu der verhältnismäßig kurzen Wegstrecke zwischen Reichskanzlei und Krolloper ein, an deren Straßen und Plätzen etwa fünfzig Bilblautsprecher aufgestellt sind. So konnte man hier — und das war der große Vorzug, der sich hier bot — das eine tun und brauchte das andere nicht zu lassen: Man konnte dem Führer auf der Hin- und Rückfahrt jubeln und konnte auch die Rede hören. Mit Gesang und Musik marschierten die Abspermannschaften der SA und H heran. Auch für sie hatte es diesmal bei ihrem Anmarsch eine besondere Ueberraschung gegeben. Die Berliner Bevölkerung, die an den Lautsprechern die Alarmierung der zur Abspernung befohlenen Formationen mitangehört hatte, bewies durch zahlreiche Liebesgaben von Zigaretten, Schokolade und belegten Broten, die oft wohlverdient sogar aus lustiger Höhe des 4. Stockwerks in die marschierenden Kolonnen niederregneten, ihre Dankbarkeit.

Als die Dunkelheit hereinbricht und allenthalben Scheinwerfer den herrlichen Flaggenschmuck der öffentlichen Gebäude und Privathäuser in der Wilhelmstraße und Unter den Linden, die patinagrüne Quadriga auf dem Brandenburger Tor und die goldene Siegesgöttin hoch über dem Königsplatz mit strahlendem Licht überglänzen, da gibt es angefaßt des stärker und stärker werdenden Andanges der Massen keinen Zweifel mehr: Auch diese Fahrt des Führers wird im Dankesjubel der Berliner eine Fahrt des stolzen Triumphes werden.

Ein Jubelschrei ohnegleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa zehn Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder kommt in diesen sich laminengleich fortplantzenden unbeschreiblichen Begeisterungstürmen und Huldigungen der heiße und innige Dank der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat zum Ausdruck. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überschüttet, trifft der Führer vor der Krolloper ein.

Reich und ein Führer das Schicksal der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezeichnet am deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wir begrüßen Deutsch-Österreich als ein wertvolles Glied unseres Reiches. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgeführt.

Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichstanzler.

In diesem Augenblick springen die Abgeordneten von ihren Sitzen auf und jubeln minutenlang dem Führer zu.

Der Führer

führt in seiner immer wieder mit wahren Beifallstürmen aufgenommenen Rede aus:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages! Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen tiefbewegten Herzens einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle erkennen.

Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Rechenschaftsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf.

Aus seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erleben dürfen, wie er selbst von den gläubigsten Anhängern unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Kürze der Zeit als unwahrscheinlich, von all unseren Gegnern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre.

Ich habe im Rahmen dieses Rechenschaftsberichtes unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt, die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden könnte.

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren klammesmäßig gegrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues, die Menschen stärker beherrschendes Ideal getreten.

Das Nationalitätenprinzip

schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Zielsetzung vor.

Es ließ aus früheren Bedingungen heraus entstandene staatliche Gebilde zerfallen und formte, dem neuen Ideal entsprechend, die europäischen Nationalstaaten. Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen, ihrem nationalen Zusammenschluß den entsprechenden staatlichen Ausdruck zu geben. Andere Völker priesen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrag für ihr Handeln durch den gewaltigsten Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung. Das einzige Volk in Europa, dem dieses natürliche Recht vom Schicksal früher verlagert, durch die neuen Ereignisse endgültig abgegriffen werden sollte, war das deutsche.

Stammesdifferenzen, konfessionelle Zerrissenheit und dynastische Eigenlust hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen ersehnte staatspolitische Einheit zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang vergrößerten die deutsche Zerrissenheit und schienen zu allem anderen Unglück das Leid der völkischen Trennung wertvoller Bestandteile der Nation vom Mutterlande zu verewigen. An Stelle des Wilsonschen Selbstbestimmungsrechtes der Völker, durch das die Waffenüberlegung von unserem Volk mit erreicht worden war, kam die brutale nationale Vergewaltigung zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen.

Rechte, die man primitivsten kolonialen Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kulturration dieser Welt unter ebenso unhaltbaren wie verletzenden Begründungen vorenthalten.

Ich habe nun schon in meiner Rede vom 20. Februar ausgeführt, daß es eine allseitig befriedigende Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist nicht unsere Auffassung, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll, nach allen Seiten hin, sei es durch Proteste oder Handlungen, territoriale Forderungen zu verwirklichen, die, mit nationalen Notwendigkeiten motiviert, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen können. Die zahllosen völkischen Entlagen, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich, eine Grenzziehung zu finden, die den Volks- und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird.

Aber, es gibt staatliche Konstruktionen, die den Charakter des bewährten und gewollten nationalen Unrechtes so sehr in

die heiligeren Rechte des ewigen völkischen Lebens

zu setzen. (Beifall.)

So wie aber diese unterdrückten Menschen das ihnen aufgezwungene Los zu ändern versuchen, muß zwangsläufig auch eine weitere Steigerung des Terrors gegen sie ausgelöst werden. Denn nur durch ihn allein sind solche natürlichsten Gefühle und Hoffnungen niederzuhalten.

Dies führt dann zu jener sich gegenseitig fortgesetzt steigenden Wechselwirkung zwischen Erhebung und Unterdrückung. Wer aber politisch nur etwas erfahren ist, kann keinen Zweifel darüber haben, daß, auf die Dauer gesehen, die Beharrlichkeit der Rechte der völkischen Erhaltung im allgemeinen stärker sind als die Wirksamkeit jeder Unterdrückung.

Es kommt noch dazu, daß selbst die eiserne Stirne auf die Dauer nicht von einem „Recht“ reden kann, wo das Unrecht so furchtbar und klar in Erscheinung tritt, daß man vor allem nicht einen Vorgang, wenn er bestimmten Interessenten paßt, nach Belieben bald als Rechtsgrundlage des Völkischen, bald aber als wirklichen Versuch der Störung des Völkerfriedens bezeichnen kann. Daß das Saargebiet, ausgenommen von ein paar tausend Menschen französischer Nationalität, nur von Deutschen besiedelt ist, hat die unter internationaler Aufsicht vollzogene Wahl erwiesen. Allein daß diese paar Prozent trotzdem genügen, ein Gebiet unter eine Abtötung zu zwingen, ehe man seine Wiedervereinigung mit dem Reich zuließe, steht im krassen Gegensatz zu der Haltung, die man einnimmt, wenn es sich um Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen handelt.

Hier wird die Erfüllung des Wunsches nach Rückkehr in ihr Vaterland einfach als für die Demokratien inopportun abgelehnt, ja schon die bloße Hoffnung zu einem förmlichen Verbrechen gestempelt.

Man kann nun eine solche Rechtsvergewaltigung auf die Dauer nicht mit der durchsichtigen Moral gewisser internationaler Institutionen verdrängen! Recht muß Recht sein, auch dann, wenn es sich um Deutsche handelt! Und wer will sich nun darüber wundern, daß sich Völker, denen man dieses Recht beharrlich verweigert, endlich gezwungen sehen, sich ihre Rechte selbst zu holen? Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerbund aber eine höchst zweifelhafte Konstruktion menschlicher Anzulänglichkeiten, menschlicher Hab- und Interessensucht.

Und dieses ist sicher: So wie die Völker seit unzähligen Jahrtausenden leben, ohne daß es einen Völkerbund gab, so wird einst wohl schon längst kein Völkerbund mehr existieren.

Der erste Wiederhall der Führerrede

Prag, 19. März.

Obwohl diesmal die Rede des Führers und Reichstanzlers vom tschechischen Rundfunk nicht übernommen war, so gab es doch keinen Subtendentschen, der nicht die geringste Möglichkeit ausgenutzt hätte, um die Worte des Führers zu hören. In den ersten Ausgaben der Prager Blätter, die um 22 Uhr im Straßenhandel erscheinen, fehlte die Rede noch. In erster Auflage brachte nur das tschechische Tagesblatt „Die Zeit“ die denkwürdige Ansprache und fand massenhaften Absatz.

Den Eindruck der Rede in tschechoslowakischen politischen Kreisen drückt das „Prager Tagblatt“ mit der Ueberschrift „Scharfe, aber allgemein gehaltene Feststellungen!“ aus. Kommentare zur Rede sind vor Sonnabend vormittag nicht zu erwarten.

Die Hauptsache ist heute für Prag, daß die richtig verstandene Auslegung der Rede des Führers und Reichstanzlers wiederum nur zu der Erkenntnis führen kann, daß sie ein neuer Beitrag zur Befriedung Mitteleuropas ist.

Belgrad, 19. März.

Die Rede des Führers vor dem Reichstag ist in Jugoslawien mit allergrößtem Interesse erwartet worden. Die führenden Persönlichkeiten des Staates, mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch an der Spitze, hörten sie am Lautsprecher ab.

Die großen Belgrader Zeitungen hatten einen Sonderdienst eingerichtet, um die Rede noch in die Provinzausgaben zu bringen. In maßgebenden politischen Kreisen freut man sich besonders über die herzliche Erwähnung Jugoslawiens und empfindet dies als eine Auszeichnung. Im übrigen zweifelt niemand daran, daß die Wahl am 10. April zu einer einmütigen Rundgebung des ganzen deutschen Volkes für Adolf Hitler werden wird.

sich tragen, daß auf die Dauer ihre Aufrechterhaltung nur durch die brutale Gewalt möglich sein kann. (Beifall.)

So war zum Beispiel die Bildung des neuen österreichischen Kampfstaaes eine Maßnahme, die die nackte Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes von 6 1/2 Millionen Menschen deutscher Volkszugehörigkeit bedingte. Diese Vergewaltigung wurde mit zynischer Offenheit zugegeben. Denn den bekannten Erfindern des Selbstbestimmungsrechtes, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker sowohl als den überall intereffierten fremden Weltregierungen, die sonst so sehr um die Gerechtigkeit auf dieser Erde besorgt zu sein vorgeben, bedeutete es einig gar nichts, den freien Willen von 6 1/2 Millionen Menschen einfach durch die sogenannten Friedensdiktate abzuwürgen und diese damit durch Gewalt zu zwingen, sich dem Raube ihres Selbstbestimmungsrechtes zu fügen und ihre unnatürliche Trennung von dem großen gemeinsamen Mutterland zu erdulden.

Ja: Als man sich damals in Oesterreich trotzdem entschloß, Bestimmungen für den Anschluß vorzunehmen — und, dies möchte ich besonders den Herren Demokraten in London und Paris in das Gedächtnis zurückrufen, in einer Zeit, da weder in Deutschland noch in Oesterreich ein Nationalsozialismus existierte — und diese Bestimmungen nun über

95 Prozent aller Stimmen für die Vereinigung

ergaben, da wurde von den Aposteln des neuen Völkerrechtes einfach mit Hilfe der Macht der brutalen Gewalt auch diese friedliche Demonstration des wahren Willens der unglücklichen, von ihrem Volk getrennten Menschen kurzerhand verboten. Dabei war das tragische, daß dieser Staat Oesterreich von vornherein ein vollkommen lebensunfähiges Gebilde darstellte! Die wirtschaftliche Not war dementsprechend grauhaft, die jährliche Sterblichkeitsquote stieg erschreckend. Wien in einer Stadt wie Wien sind im letzten Jahr auf 10000 Geburten 24000 Todesfälle gekommen. Ich sage dies nicht in der Meinung, auf die demokratischen Weltfriedensmeier damit einen Eindruck zu machen, denn ich weiß, daß ihr Herz solchen Dingen gegenüber völlig gefühllos ist. Sie können ruhig zusehen, daß in Spanien eine halbe Million Menschen abgeschlachtet wird, ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber sie können, ohne zu erröten, ebenso tiefe Empörung heucheln, wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Heher seine geschäftlichen Grundlagen entzogen werden. Nein, ich erwähne dies nur, um ganz faul festzustellen, wie durch die Gewalttäter der Friedensdiktate für Millionen Menschen einfach durch die Tatsache der Schaffung dieses lebensunfähigen Staatsgebildes das sich allmählich vollziehende Todesurteil gesprochen worden war.

Daß sich später auch die inneren Handlanger fanden, die bereit waren, durch ihre persönliche Unterstützung einer solchen von außen ausgehenden scheinbar unabhängigen Souveränität sich selbst die Stellung von Regierungen auf Kosten ihrer unglücklichen Völker zu sichern, nimmt den, der einen Einblick in die so oft feststellbare moralische und geistige Anzulänglichlichkeit der Menschen besitzt, nicht wunder. Allein, es darf ebensowenig wunder nehmen, daß sich in der Masse der dadurch betroffenen national denkenden Menschen allmählich eine empörende Verbitterung zu verbreiten begann und daß eine fanatische Entschlossenheit entstand, eine solche naturwidrige und empörende Mißhandlung eines Tages zu beseitigen und an die Stelle einer demokratisch-lügenhaft verbrämten Volksvergewaltigung

trotzdem die Völker durch die Jahrtausende weiterbestehen werden. Diese Institution hätte nur dann einen befreienden Sinn, wenn sie ihre Moral in Uebereinstimmung bringen würde mit jener höheren Moral, die einer allgemein gleichen und damit besseren Gerechtigkeit entspricht.

Es ist aber klar, daß, wenn ein Staatsgebilde wie Oesterreich, durch Gewalt geschaffen, durch Gewalt an der Verbindung mit dem Mutterland verhindert, schon rein wirtschaftlich zum Tode bestimmt ist, dann auch seine Aufrechterhaltung nur durch die permanente Anwendung von Gewalt, gegen den natürlichen Selbsthaltungstrieb eines Volkes möglich ist.

Solange nun Deutschland selbst in seiner tiefsten Not darniederlag, war seine Anziehungskraft auf die außerhalb

Schuschnigg's verräterisches Spiel

Die eingegangenen Verpflichtungen aber begann er in eben dem Maße nur noch zögernd zu erfüllen, in dem von gewissen anderen Staaten ersichtlich eine ablehnende Haltung propagiert wurde.

Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland anstürmenden Völkungskampagne durch das Pressebüro Herrn Schuschnigg selbst inspiriert worden war.

Es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schuschnigg, der keinerlei legale Grundlage seiner Existenz besaß, und im übrigen, gestützt auf den Terror einer verschwindenden Minderheit, Deutsch-Oesterreich verwaltete, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Am Dienstag, dem 8. März, kamen die ersten Behauptungen über eine beabsichtigte Volksbefragung. Sie erschienen so phantastisch und unglaubwürdig, daß sie nur als Gerüchte gewertet wurden. Am Mittwochabend erhielten wir durch eine wahrhaft erstaunliche Rede die Kenntnis von einem Attentat nicht nur gegen die zwischen uns ausgemachten Vereinbarungen, sondern vor allem gegen die Mehrheit des österreichischen Volkes. In einem Lande, in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es weder eine Wahlkartei noch Listen gab, wurde eine Wahl festgesetzt, die nach knapp drei Tagen stattfinden

des Reiches lebenden Millionenmassen unseres Volkes nur eine begrenzte, obwohl diese auch damals schon den Willen hatten, sich trotz des im Reiche vorhandenen Elends mit ihm zu vereinen. Im eben dem Maße aber, in dem das Deutsche Reich seine Wiederauferstehung erlebt, das deutsche Volk von einem neuen völkischen Glauben erfüllt und von einer großen Zuversicht gehoben wird, mußten sich zwangsläufig die Blide der unterdrückten und mißhandelten Volksgenossen außerhalb der Grenzen dieses Reiches immer sehnlichster

dem großen Mutterlande zuwenden

Seit sich endlich auch die wirtschaftliche Auferstehung Deutschlands von Jahr zu Jahr sichtbar auszuwirken begann, propagierte auch noch der reine Selbsthaltungstrieb den Gedanken des Anschlusses an einen Staat, der trotz aller Schwierigkeiten auch diese Not zu meistern schien. Umgekehrt aber wuchs die Empörung auch innerhalb des Reiches, je mehr man die andauernde Verfolgung der an den Grenzen lebenden Deutschen erkannte.

Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden. Welche Macht der Welt aber würde es auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des reinen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird? Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen! (Langanhaltender Beifall.)

Ich habe mich daher auch aus diesen Gründen entschlossen, die Ihnen bekannte Unterbrechung in Bergtesgaden mit dem damaligen Bundeskanzler Schulzinnig herbeizuführen. Ich habe diesem Manne in tiefstem Ernst auseinandergesetzt, daß ein Regime, dem jede Legalität fehlt, und das im Grunde genommen allein mittels der Gewalt regiert, auf die Dauer in immer größere Konflikte zu dem seinen Tendenzen diametral gegenüberstehenden Volkswillen geraten wird. Ich bemühte mich, ihm klarzumachen, daß diese Entwidlung auf der einen Seite zu einer immer stärkeren Ablehnung und auf der anderen Seite zu einer immer stärkeren Vergewaltigung führen müßte, daß aber gerade in Anlehnung der wiedererstandenen großen Macht des Deutschen Reiches auf die Dauer revolutionäre Erhebungen dann unmöglich ausbleiben würden. Die Folge könnte unter diesen Umständen immer nur eine weitere Steigerung des Terrors sein. Endlich aber müßte dann ein Zustand eintreten, der es für eine Großmacht von nationalem Ehrgefühl unmöglich machen würde, noch länger geduldi zu zusehen oder sich gar als desinteressiert zu erklären. Ich habe Herrn Schulzinnig keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinen deutschgeborenen Oesterreicher von nationalem Anstand und Ehrgefühl gibt, der nicht im tiefsten Herzen den Zusammenschluß mit dem deutschen Volk herbeisehnen und antreiben wird. Ich hat ihn, Deutsch-Oesterreich, dem Deutschen Reich und sich selbst eine Situation zu ersparen, die früher oder später zu den ernstesten Auseinandersetzungen führen müßte. Ich schlug ihm in diesem Sinne einen Weg vor, der zu einer allmählichen inneren Entspannung und infolge davon zu einer langamen Ausöhnung nicht nur zwischen den Menschen in Oesterreich selbst, sondern auch zwischen den beiden deutschen Staaten führen könnte.

Ich machte aber Herrn Schulzinnig darauf aufmerksam, daß es

der letzte Versuch sein würde

der von meiner Seite aus in Betracht käme, und daß ich entschlossen sei, im Falle des Mißlingens dieses Versuches die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übrig geblieben sind, wenn sich die menschliche Einsicht dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verschließt. (Beifall.) Den demokratischen Formalitäten zuliebe ist noch kein anständiges Volk gestorben. (Stürmische Zustimmung.) Im übrigen denkt man daran am wenigsten in jenen Demokratien, in denen am meisten geredet wird. Ich habe am 20. Februar vor Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Deutschen Reichstages, dem damaligen Bundeskanzler Schulzinnig die Hand gereicht. Er hat schon in seiner ersten Antwort diese meine Hand zurückgestoßen.

solte. Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach den damals in Oesterreich geltenden Gesetzen strafbar schien.

Wählerlisten gab es keine, eine Einsichtnahme in solche Listen war daher von vornherein unmöglich, Reklamationen ausgeschlossen, die Geheimhaltung weder gewährleistet noch gewünscht, der Reinstimmende von vornherein gebrandmarkt, dem Instimmenden sämtliche Voraussetzungen zur Wahlfähigkeit gegeben, mit anderen Worten: Herr Schuschnigg, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Minderzahl der Bevölkerung stand, versuchte durch einen beispiellosen Wahlbetrug, sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutaler Unterdrückung der überwältigten Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes. (Pfeiferei.)

Dieser Wortbruch und diese Maßnahmen konnten in ihren Folgen nur zum Aufruhr führen. Nur ein wahrhaftig Verblendeter mochte glauben, damit wirklich die gewaltige Mehrheit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sein illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu fundieren. Dieser Aufruhr aber, an dessen Ausbruch nicht gezweifelt werden konnte und der sich auch sofort ankündigte, hätte zu einem neuen und diesmal furchtbaren Blutvergießen geführt. Denn wenn erst einmal aus einem solchen dauernden Unrecht die Glut der Leidenschaften aufzusammeln beginnen, können

Wiederholungsübung der SA-Standarte 3

Am 27. März 1938 haben sich alle SA-Sportabzeichen-Träger (ausgenommen die Angehörigen der SS, des NSKK, des RAD und die z. Bt. bei der Wehrmacht dienender Sportabzeichen-Träger) um 7.30 Uhr auf den nachstehend aufgeführten Plätzen zwecks Ab-

leistung der Wiederholungsübung einzufinden. Anzug: soweit vorhanden Dienstanzug der betr. Formation oder Zivilanzug mit marschfähigen Stiefeln oder Schuhen. Mitzubringen sind: 1. Leistungsbuch, 2. Weisßzeugnis, 3. 0,50 RM Verwaltungsgebühr für die SA-Sportabzeichen-Urkunde.

Es melden sich beim: SA-Sturm 1/3, Leer, Gastwirt Boigt, Würde die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Amdorf, Heisfelde, Leer, Loga, Logabirum, Neuburg;

SA-Sturm 3/3, Oldersum, Gastwirt Jakobs, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Benningafehn, Boelzelerfehn, Ganderium, Hobegele, Jheringsfehn, Neuefehn, Neermoor, Nittermoor, Oldersum, Peitum, Koridum, Stiefellampfehn, Terborg, Tergast, Tiel, Veenhufen, Veenhufen-Kolonie, Waringsfehn;

SA-Sturm 4/3, Remels, Gastwirt Wenke, die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Bartensweg, Büren, Firrel, Groß-Oldendorf, Groß-Sander, Hübberde, Klein-Oldendorf, Klein-Remels, Klein-Sander, Lammertfehn, Neufirrel, Neumoor, Neudorf, Neudorfermoor, Odenhof, Odenhausen, Oldmannfehn, Poghausen, Remels, Schwerinsdorf, Spols, Stapel, Stapelmoor;

SA-Sturm 5/3, Hefel, Gastwirt Meyer, die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Ammerum, Barge, Bargerfehn, Brinlum, Brunn, Brüderrfehn, Buhboomsfehn, Detern, Deternerlehe, Fißum, Haffelder-Forwert, Heide, Hefel, Hollen, Holtland, Klein-Hefel, Klein-Hollen, Lehmgaste, Meerhausen, Nordgeorgfehn, Nortmoor, Plaggenburg, Scharrel, Siebestod, Stallbrüggerfeld, Stiekhausen-Weide, Südgeorgfehn, Südgeorgfehnermoor, Zinsfelfehn;

SA-Sturm 11/3, Weener, Gastwirt Alfken, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Binqum, Binqungaste, Diele, Dielerheide, Dielerhanze, Feersterborzum, Halte, Hothufen, Hothuferheide, Kirchborzum, Middelsterborzum, Stapelmoor, Stapelmoorerheide, Wellage, Weener;

SA-Sturm 12/3, Bunde, Schulplaz, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Bunde, Bunderbee, Bovenhufen, Bunderneuland, Boen, Beshotenweg, Charlottenpolder, Georginold, Heerenland, Kloster-Dünebroek, Möhlenwarf, Tidelwarf, Weenermoor, Wyneer;

SA-Sturm 13/3, Gastwirt van Loh, Feningum, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Böhmerwald, Bunderhammrich, Dikum, Dikumerhammrich, Dikumer-Verlaet, Fakum, Fakumerfehn, Helligaste, Feningum, Krixum, Landchaftspolder, Mariendor, Midlum, Nendorp, Oldendorf, Oldendorp-Sammrich, Fogum, Soitborg;

SA-Sturm 14/3, Jhrhove, Schulhof, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Bademoor, Dorenborg, Driever, Ekelum, Folinhufen, Grottegele, Heerenborg, Jhrhove, Jhren, Jdehorn, Klinge, Kollinghorst, Koldehütte, Kloster-Muhde, Luitjenwolde, Mettelburg, Schatteburg, Tjüche, Weeteberg, Wiltshausen;

SA-Sturm 15/3, Böllenerfehn, Obersturmführer Diekmann, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Flachmeer, Großwooldersfeld, Großwoolde, Hilsenborg, Jhrerfeln, Marl, Miling, Patersweg, Steenfelde, Steenfeldersfehn, Steenfeldersloster, Steenfeldersfeld, Wöllen, Wöllenerfehn, Wöllenerwehdeich;

SA-Sturm 16/3, Westrauderfehn, Gastwirt Schmidt, die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden Alt-Burlege, Baken, Budweizenlamp, Glansdorf, Heubride, Sahnenkange, Holte, Holterfehn, Holtermoor, Holterberge, Klostermoor, Klosterfehn, Kollinghorstermoor, Langholt, Marienheil, Neu-Burlege, Neu-Glansdorf, Osterbrun, Othrauderfehn, Potshausen, Potshauerleiche, Rhaude, Rhaudermoor, Rhauder-Wittenmoor, Ringeldorf, Westrauderfehn.

Im Bereich der SA-Standarte 3 haben sich ferner die Sportabzeichen-Träger aus allen Gemeinden zu melden, die zu folgenden Stürmen gehören:

- SA-Sturm 21/3, Bad Zwischenahn, Marktplaz; SA-Sturm 22/3, Edewecht, Marktplaz; SA-Sturm 23/3, Apen, Gastwirt Ehen; SA-Sturm 24/3, Westertede, Marktplaz; SA-Sturm 25/3, Westertede, Marktplaz; SA-Sturm 26/3, Friespothe, Gastwirtschaft Hüßer.

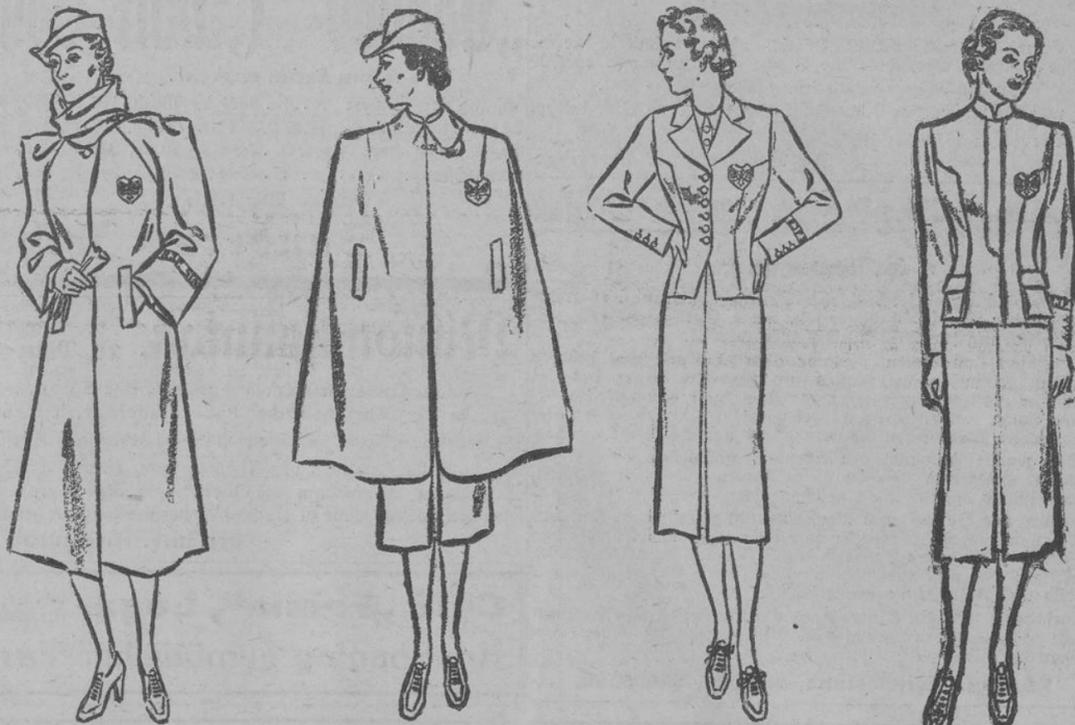
Prüfung der Industrie-Lehrlinge

Ausstellung der Gesellenstücke am 19. und 20. März in Leer

0tz. Vor den Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handwerkskammer für Ostfriesland und Papenburg haben folgende Prüflinge aus den Kreisen Leer und Achterdorp-Hummeling die Facharbeiter-Prüfung bestanden:

Maschinen Schlosser: Bernhard Edetamp (Lehrfirma Robert Nyblad-Papenburg), Franz Marheineke, Gerhard Busch (Joh. L. Meyer-Papenburg), D. Suur (Maschinenfabrik Cramer-Leer), Josef Schröder (Grientsveen Torfstreu-

Die neue Führerinnenkleidung des BDM.



Dienstkleidung mit Hut und Mantel dunkelblau

Festkleidung mit Cape und Hut dunkelblau

Dienstkleidung: dunkelblaues Sackkleid mit weißer Bluse

Festkleidung: hochgeschlossenes Sackkleid dunkelblau

Die Reichsreferentin für den BDM beim Reichsjugendführer, Dr. Jutta Rüdiger, hat in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Modemuseum und ersten Modedesignern Berlins eine neue Führerinnen-Dienst- und Führerinnen-Festkleidung entworfen, die von der höheren Führerinnenschaft des BDM von der Untergauleitung an aufwärts getragen wird. Die Notwendigkeit der Schaffung einer Führerinnenkleidung ergab sich aus der Arbeit dieser Führerinnen, hat doch schon die Untergauleitung mehrere 1000 Mädel in jeder Hinsicht zu

vertreten. Jedem fähigen Mädel steht der Weg in diese Führungsstelle offen. Die Kleidung ist wie ein Rangabzeichen gleichzeitig eine Auszeichnung und Anerkennung der Leistung. Die Dienstkleidung besteht aus einem dunkelblauen Sackkleid mit weißer Bluse, Hut und Mantel. Zu offiziellen Veranstaltungen, d. h. großen Führertagungen, Feiertagen usw. wird nur eine andere Sackform mit Cape getragen. Diese Kleidungen, auch die Festkleidung, werden nur zu besonderen Anlässen mit ausgesprochen dienstlichem Charakter getragen.

A.G.-Papenburg), Johann Kramer (Boelhoff & Co.-Leer), Hans Hühmann (Leerer Heringsfischerei A.G.-Leer), Theodor Dohren (W. Brüggemann & Sohn-Papenburg), Josef Albers, Wilhelm Evers (Joh. L. Meyer-Papenburg), Walter van Rhaden (Wilhelm Heuer Söhne-Leer), Ernst Plawer (Maschinenfabrik Cramer-Leer), Meinhard Herlyn (Robert Nyblad-Papenburg), Wubbo Fröhling (Wilhelm Heuer Söhne-Leer), Kaspar de Bries (Maschinenfabrik Cramer-Leer), Fritz Harberts (Boelhoff & Co.-Leer).

Schiffbauer: Hermann Lateberg (Joh. L. Meyer-Papenburg), Heinrich Meyer (Joh. L. Meyer-Papenburg), Heinz Zimmermann, Harm Saathoff, Christian Pommer (Julius Dietrich-Oldersum).

Schiffbau Schlosser: Hermann Krefk (Joh. L. Meyer-Papenburg).

Dienst Schlosser: Jhno Kuhlmann (Boelhoff & Co.-Leer), Nikus Meyer, Hinrich Bleeker, Johann Groenewold (Boelhoff & Co.-Leer).

Modellleur: Ludwig Zimmer (Boelhoff & Co.-Leer).

Formner: Hinrich Soltermann (Boelhoff & Co.-Leer).

Böttcher: Heinrich Meyering (Leerer Heringsfischerei A.G.-Leer).

Die Prüfungen fanden statt vom 14. bis 18. März 1938 in der Berufs- und Fachschule Leer. Prämien für beste Leistungen erhielten folgende Prüflinge: Ernst Plawer mit der besten Leistung (Maschinenfabrik Cramer-Leer), Wubbo Fröhling (Wilhelm Heuer Söhne-Leer), Hans Hühmann (Leerer Heringsfischerei A.G.-Leer).

Die Gesellenstücke der Prüflinge sind am Sonnabend und Sonntag, dem 19. und 20. März 1938, in der Berufsschule Leer ausgestellt und können bei freiem Eintritt besichtigt werden.

Was zeigt die Gaufilmstelle im März?

0tz. Die Gaufilmstelle, die auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit große Arbeit leistet, hat für ihre Märzspielfolge eine Reihe von Großfilmen mit ausgezeichneten Beifilmen zur Verfügung. Das ursprünglich vorgesehene gewesene März-Programm ist dadurch, daß vom Gau Weiser/Gms für mehrere österreichischen Brüder mehrere Tonfilmvorführungswagen nach Österreich abgegangen sind, um dort die wertvolle Filmarbeit auszuführen, etwas verändert worden. So kommt der Film „Wenn wir alle Engel wären“, der bereits mit starkem Erfolg seit dem 12. März an verschiedenen Orten des Kreises gezeigt wurde, noch zur Ausführung in Nachsmeer, Jhrhove, Oldersum, Bunde, Stiefellamp, Wöllen, Detern, Feningum, Dikumer-Verlaet und erstmalig wird überhaupt die Gaufilmstelle über die Kreisfilmstelle Leer in Borsum bei Omden am 5. März einen Tonfilm aufzuführen, und zwar ebenfalls „Wenn wir alle Engel wären“. Für die Zukunft soll der Ort Borsum in jedem Monat von Leer aus bespielt werden.

Am 31. März kommt in Loga der Film „Logger“, der hervorragende Zeitungsfilme, zur Ausführung. Am 29. und 30. März wird in Borsum „Peer Ghynt“ laufen.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Vorstellungen: „Ich liebe alle Frauen“

0tz. Der große Sänger Jan Kiepara steht in einer Doppelrolle im Mittelpunkt des Ufa-Films „Ich liebe alle Frauen“. Als berühmter Sänger Jan Morana, der als viel bewundertes und verehrtes Tenor auf der Bühne steht und die Zuhörer durch die schönsten Werke klassischer und beliebter Meister der Töne erfreut, wie auch als der schlichte Verkäufer hinter dem Ladentisch, der mit seiner wunderbaren Stimme begabt ist, weiß er durch sein Spiel und seinen Gesang die Zuhörer und Zuhörerinnen zu fesseln. Diese Doppelrolle gibt außerdem den Anlaß zu mancherlei heiteren Verwicklungen, und Spieler wie Theo Lingen, der den Impresario macht, und Rudolf Blatte sind ganz dazu angetan, den allgemeinen Verwirrungstaukel ins Ungemeine und Unkomische zu steigern. Als Gegenpielerinnen des Jan Kiepara in der Doppelrolle sind Elen Deyers und Inge Vitz zu nennen, deren Charm und Verve viel zum Erfolg des Films beitragen. Mit einer gewissen Ehrfurcht nennen wir noch die verstorbene Adele Sandrock, deren große Kunst in diesem Film noch einmal vor unseren Augen aufliebt. Es ist die alte Adele, wie sie uns in bester Erinnerung geblieben ist - diese alte Form so sehr bedachte, drastische und doch herzensgute repräsentable alte Dame. Der Schauplatz des Films wechselt häufig von der Oper ins Vergnügungstheater, dann zum Kummelplaz, in die Gesellschaft und schließlich zum Konzert im Zoo, wo Jan Kiepara genüsslich ein Duett „mit sich selbst“ singt. Bekannte Melodien aus „Nigolotto“, „Martha“ und anderen Opern und einschmeichelnde Schlagerlieder, „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frauen“, „Schent mir dein Herz heute nacht“ usw. machen den Film besonders genussreich.

Aus dem Beiprogramm verdient der Film „Warschau“ Beachtung. Er zeigt Polens Hauptstadt in allen ihren Reizen, mit ihren Barockbauten, modernen Hochhäusern und malerischen Winkeln aus dem 13. Jahrhundert, mit ihren geschichtlich interessanten Denkmälern. Außer der Warschau läuft der heitere Film „5 Personen suchen einen Mann“.

Siegfried Sieffkes

Palast-Theater: „Der Mustergatte“

0tz. Einer der härtesten Luftspielplazge, die während des Winterhalbjahres 1937/38 in Leer über die Leinwand gelaufen sind, ist zweifellos der gegenwärtig im Palasttheater aufgeführte tolle und übermütige Film mit Heinz Kühmann „Der Mustergatte“. Um es vorweg zu sagen, dieser „Mustergatte“ ist durchaus nicht erdacht und erklügelt, sondern ein wahres Spiegelbild des Alltags. Diese wahrheitsgetreue Verbindung mit dem Alltagsleben ist es auch, die dem „Mustergatten“ den Publikumsenerfolg sichert. Ober ist der brave Bankier Barlett (Heinz Kühmann) aus der City von London, der täglich 60 Minuten Tennis spielt, sein traditionelles Glas Mineralwasser schluckt und sogar unter der Sonnenbrille in Venedig pflichtschuldigst feucht, etwa eine Erscheinung vom Monde, eine Figur, die unserer Phantasie entzogen ist? Seine Mustergattigkeit wächst uns langsam ebenso zum Hals heraus, wie uns diejenigen Zeitgenossen ungenießbar sind, die vor Ueberbahrung abbrechen. Wie Heinz Kühmanns Mustergatte sich mit steigendem Temperament aus der Zwangsjacke seiner Mustergattigkeit befreit, so möchte man allen seiner Doppelgänger nur wünschen, daß sie genau so glücklich damit ihr Ziel erreichen. Das eine steht jedenfalls fest: Mancher Ehemann und manche Ehefrau kann aus diesem Filmklüppel ein wenig Lebensweisheit für den Alltag mit nach Hause nehmen!

Wir haben schon so manche gute komische Rolle von Heinz Kühmann erleben können, wie in „Wenn wir alle Engel wären“, doch ist er wohl noch nie von so zweifelhafteckender Schöpfung gewesen, wie als „Mustergatte“. Leni Maronbach, Heli Finkenzerler und Hans Söhnler bilden das lustige Kleebrett um den mustergattigen Gatten. Den Höhepunkt der an Situationskomik, Ironie und Satire reichen verwickelten Geschichte bringt der schwarze Verdacht, in den der Unschuldsumm fällt. Ein besonderes Verdienst um das Gelingen des Filmes hat der Spielleiter Wolfgang Liebenauer, der trotz des tollen Wirbels der Späße die Fingel fest in der Hand behält und alles zum striedvollen Ende lenkt.

Unter den Beifilmen ist der gelungene Kulturfilm vom Bodeense und den herrlichen alten Städten und Inselbüchern seines Ufers hervorzuheben. - Die neue Warschau bringt abwechslungsreiche Bilderberichte von interessanten Begebenheiten.

Tivoli-Vorstellungen: „Die gelbe Flagge“

0tz. Der in den „Tivoli“-Vorstellungen laufende neue Hans Albert-Film „Die gelbe Flagge“ ist nach dem gleichnamigen Roman von Fred Andreas hergeleitet worden, und zwar hat der in Seefilmen erfolgreiche Spielleiter Gerhard Lamprecht auch hier die Regie in sehr glücklicher Weise geführt. Daß die gelbe Flagge das Quarantänenzeichen der Weltseefahrt ist, mit dem alle Dampfer der arktischen Beobachtung und Ueberwachung unterstellt werden, dürfte unseren mit der Seefahrt eng verbundenen Volksgenossen hinlänglich bekannt sein. Wenn aber ein Film unter diesen Umständen etwas unheimlich anmutendes Zeichen zeigt, dann ist hundertprozentig damit zu rechnen, daß man einen herzhaften Abenteuerfilm vor sich hat. Die kräftige Kost, die uns mit diesem Film gereicht wird, bestätigt die vorerwähnte Vermutung. Im Mittelpunkt des Geschehens, bei dem zwei Frauen um einen Mann kämpfen, steht Hans Albert in einer Draufgängerrolle, die seiner Eigenart gerecht wird. Hans Albert spielt hier den Abenteuerer, der sich einer Ueberwältigung anschließen will und sich während der Quarantäne in eine Krankenschwester verliebt und dann Hals über Kopf einer Journalistin den Hof macht. Daß es dabei und aus Anlaß anderer Umstände an abenteuerreichen Zwischenfällen nicht fehlt, versteht sich für einen Hans-Albert-Film, doch erlebt man auch hier wieder ein glückliches Ende mit der geliebten Frau. Unter den ausgezeichneten Darstellerinnen sind Olga Tschekowa und Dorothea Wied besonders hervorzuheben und aus der Zahl der übrigen Darsteller sind Aribert Wäcker als der fragwürdige Stationskommandant, Alexander Engels als Stationsarzt und Gohart Roloff als Plantagenbesitzer erwähnenswert. Eine musikalische Umrahmung, die allen Ansprüchen gerecht wird, hat Dr. Guiseppa Bece für diesen Publikumsfilm geschaffen, der auch in Leer seine dankbaren Besucher gefunden hat.

Im Beiprogramm wird mit einem Kulturfilm das typische Leben an der nordafrikanischen Küste in farbenprächtigen Szenen vor Augen geführt. - Ein bunter Trüdfilm „Die Jagd Saisun“ und die neue Warschau sind im Rahmen der sohenwertigen Spielfolge besonders zu nennen.

Heinrich Herderhorst

Bekanntmachung

Die genehmigte Hundesteuer-Ordnung für die Stadt Leer liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zur öffentlichen Einsicht aus.
Leer, den 18. März 1938.

Der Bürgermeister. J. A. Kollmann. Stadt-Oberinspektor.

Bekanntmachung

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Schulgeld für die hiesige städtische Oberschule für Mädchen im Schuljahr 1938/39 für einheimische Schülerinnen jährlich 240.— RM. und für auswärtige Schülerinnen jährlich 300.— RM. beträgt.
Leer, den 16. März 1938.

Der Bürgermeister. Drescher

Reichsnährstand Kärntner Ostfriesenland

Bullenlöschung.

In Verbindung mit der Frühjahrs-Bullenprämierung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter soll, am 4. April beginnend, eine Sonderkörung für Bullen abgehalten werden.

Zugelassen sind Bullen, die vor dem 30. April 1937 geboren wurden. Anmeldungen müssen bis zum 26. März bei der Kärntner Stelle vorliegen; mitzuteilen ist: Name und Wohnort des Besitzers, Name, Jungvieh-Nr. und Geburtstag des Bullen. Ver spätet eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der genaue Zeitpunkt der Körung wird jedem Besitzer unmittelbar angegeben. Sie findet für Bullen aus freien Gebieten voraussichtlich auf den Terminplätzen statt.

Bullen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen dort jedoch nicht vorgeführt werden, ihre Musterung findet nach Möglichkeit beim Hofe des Besitzers statt. Bei der Anmeldung jedes derartigen Bullen ist ausdrücklich zu bemerken, daß er aus einem Sperr- und Beobachtungsgebiet stammt.

Gleichzeitig wird die Eintragung der Bullen in das Stammbuch und die Vorauswahl von Bullen für die April-Verfeigerung erfolgen.

Kärntner Ostfriesenland, Norden, Markt 20.

Habe mich in Papenburg als

praktischer Arzt

mit Geburtshilfe

niedergelassen und bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. A. Webering

Papenburg, Hauptkanal rechts 37

Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr Tel. 219

Kraft Auftrages werde ich am

Mittwoch, d. 23. März 1938,
nachmittags 4 Uhr,
in der Saabenschen Gastwirtschaft zu Neermoor das seither durch den Landwirt Johann Zimmermann zu Neermoor-Kolonie benutzte, im Norden von Neermoor belegene Stück

Im freiwilligen Auftrage der Interessenten der kleinen Kolonienweide in Ihrhove werde ich am

Donnerstag, d. 24. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle (Küdenweg)

ca. 6 Eichen

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet. Ihrhove, Rudolf Pickenpack, vereid. Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Landwirts Gerhard Schmidt in Westhaudersehn, 3. Südwestliche Ofenstraße, versteigere ich wegen Fortzuges am

Dienstag, dem 22. März 1938,
nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle

3 Kühe, davon 1 Ende April, 1 Mitte Mai kalbend und 1 freischmilchige Kuh m. Kuhkalb,
1 zweijähriges Kind,
1 Stamm-Milchschaf,
1 teuchtiges Schaf,
1 Düngerhaufen, 1 halbes Tagewerk schwarzen Torf,

ferner folgende gebrauchte Sachen

3 Milchkannen, 2 Karren, 1 Stubentisch, 1 Kochherd, 1 Stuhlboden, je ein Damen- und Herrenrad, 1 Kleiderschrank, 1 gut erhaltener Hand- und Kinderwagen, Stachelrad, Kuhkotten, Torfgräbergeschirre Spaten, Harken, 1 Sense, Gueltschmaschine, 1 100 Ltr. Viehkessel, 1 Kornreiner, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, Einmachdegler, Eimer, und was sonst noch zum Vorschein kommt.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Juli 1938. Besichtigung vorher gestattet. Unbekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen. Westhaudersehn.

Konrad Graepel, vereid. Versteigerer.

MAURO-Kaffee, die feine Bremer Marke, RM. 2.80, zu haben nur bei F. Sanders, Kolonialwaren, Leer, Kampstraße 15.

Pfizers weltberühmte **Sämereien** eingetroffen, über 100 Gemüsearten, über 50 Blumenarten, Grobbohnen, Pflanzkartoffeln

H. Löhr, Leer-Loga
Sämereien Gartengeräte Pflanzenschutzmittel

Bauplatz zu verkaufen.
Heisfelde, Landstraße 12.

Junge Kuh
Mai kalbend, zu verkaufen.
Lammert Lay, Deenhufen.

Halle den neuangekauften Bullen



„Quabdo“ („Quitt“-Sohn)

zum Decken empfohlen.

Leistung der Mutter: 4469 kg Milch, 184 kg Fett, 4,12 %
Gr.-M. mütterlicherf. 3-jähr. D. 4871 kg Milch, 207 kg Fett, 4,25 %
Gr.-M. väterlicherf. 7-jähr. D. 6945 kg Milch, 326 kg Fett, 4,69 %
Höchstleistung: 6644 kg Milch, 343 kg Fett, 5,17 %

Deckgeld: Mindesttag

Sanders * Ihrhove

Missionssonntag. 20. März 1938

In der Lutherkirche predigt vorm. 10 Uhr S Hoppe-Celle in der Christuskirche P Strackholder, Steenfelde Die Kollekte am Vorm. und Abend ist für die Heidenmission bestimmt. Abends 8 Uhr: Vortrag von S Hoppe-Celle, Them.: „Die evgl. Mission im Kampf um die Welt.“ Zu diesem ersten und wichtigen Vortrag sowie zu den Hauptgottesdiensten ladet herzlich ein **der luth. Kircherrat.**

Café „Frisia“, Loga. Inh. H. Schütte.
Am Sonntag gemütlicher Tanz

Habe mein Geschäft vorläufig nach

Pferdemarktstraße 19
verlegt, bei Frau Kielmann.
Bitte mir zugedachte Aufträge dorthin zu senden.

Schuhmacher Hermann Griese Leer

Kleiderstoffe

in allen Farben.
Besatzartikel usw.
Ständig Neueingänge.

Meinhard Lucht
Jheringsfehn

Geflügelzucht-Berein Papenburg

Achtung! Bräuer Sid. Nr. 0.25
Weiße Wyandotten (E.-Pr.) Herm. Smeers
Schwarze Wyandotten (E.-Pr.) Herm. Smeding
Rote Rhodoländer (RZ-Pr.) Hans Herbers
Rote Rhodoländer (E.-Pr.) J. Hartkens
Weiße Leghorn (E.-Pr.) Jobs. Eissing
Gelbe Italiener (E.-Pr.) E. Venekamp
Rebbs. Italiener (I. Pr.) Bernh. Lessers
Weiße Ramesloher (E.-Pr.) Rieke-Heyen
Schwarze Rheinländer (E.-Pr.) Gerh. Busch
Gelbe Italiener (I. Pr.) Gust. Freericks

Drahtgeflecht

Vier- und sechseckiges
in allen Breiten
Stachel- und Walzdraht nach Zuteilung
Krampe, Drahtstifte
ferner

Acker- u. Gartengeräte
sehr preiswert.

J. B. Hulsebus, Ihrhove

Empfehle zur Saat:
Saat-Ärberbohnen
Saat-Hafer, Hochwucht, weiß, gelb, schwarz.
Folkerts Mühle, Hollen (Ostfriesenland)

Deutsche Christen / Weener
Sonntag, den 20. März 1938, abends 8 Uhr, spricht in Weener bei Aalsken in einer öffentlichen Versammlung Pastor Heinrich Meyer, Aurich. Alle sind herzlich eingeladen.

Särge

Leichenwäsche
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Särge

sehr preiswert, stets auf Lager.
Joh. Eimers
Leer Hindenburgstr. 35

Herzlicher Sonntagsdienst

von Sonnabend 14 Uhr bis Sonntag 22 Uhr: San.-Rat Dr. Riedlin.

Tierärztl. Sonntags-Dienst

Dr. W. Ruffes

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen

herzlichen Dank
G. Snuet und Frau
Logabirum

Statt Karten!
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich
Leer, den 19. März 1938. **M. Kubenke und Frau.**

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Gerhardine von Aswegen
Bernhard Baumann
Stiekelkamperfehn **Neuefehn**
März 1938

Verlobte:

Margarete Weers
Reinhard Schulte
Glansdorf **Hustede**
März 1938.

Ihre in Berlin vollzogene Vermählung geben bekannt:

Heinz Thäle u. Frau
Magarete, geb. Schrader
Berlin-Charlottenburg, den 19. März 1938
Knobelsdorferstraße 22

Heisfelde, Leer, Peoria, Ill, Gladbrock, Iowa, den 18. März 1938.

Gestern abend entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertjeline Renken

geb. Hemken
in ihrem 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie A. Renken
Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Kleinoldendorf, den 17. März 1938.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Mena Weber

geb. Reitmeyer
im 96. Lebensjahr zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer
Hinrich Fürst und Frau,
geb. Weber, und Angehörige.



Sonntag abend 8 Uhr

Brillanten

mit Hansi Knoeck, Hilde Körber, Viktor Staal, Hans Olden, H. Brausewetter, Aribert Wäscher, Charlotte Dandert.
Eine temperamentvolle **Kriminal-Komödie** mit Herz, Humor und Spannung.

Bluff
Das Sinnesleben der Pflanzen
Ufa-Wochen-Schau

Vreschen-Bokal

Am Sonntag, dem 20. März:

Großer BALL

Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Meiners.**

Saatkartoffeln

Julineren
Fethmole
Industrie
Flava
Voran
Preußen
Erdgold
Ackersegen
Goldgelbe

Außerdem empfohlen wir prima gelbsf.

Speisekartoffeln

vom Sandboden.

Wpfeld & Co., Leer
Jeeruf 2203 gegr. 1880.



Die Röcke werden kürzer!

Da kommt ein gutsitzender, gutaussehender Strumpf wieder besonders zur Geltung. Ich zeige Ihnen die neue Strumpfmode vom preiswerten Strapazierstrumpf bis zum feinsten Markenstrumpf. Bitte besichtigen Sie meine reichhaltige Auswahl.

Gerhard J. Röver
Leer

Ki-Ka-Kana-Kräuterkraft
biolog. wirksame Mineraldiät verhütet übermäßige Säurebildung. — Orig.-Packg. für 1—2 Monate RM. 1.80

Reformhaus, Neuzeit
Hindenburg-Strasse, (Ecke Norderstraße).

Mitreisende Schlußansprache Hermann Görings

Fortsetzung der Reichstagsitzung

Nach Verkündung der Auflösungsverordnung sagte Göring: Meine Abgeordneten! Bevor dieser alte Reichstag auseinandergeht, um wieder zusammenzukommen als Reichstag des Großdeutschen Volksreiches gestatten Sie mir, daß ich in Ihrer aller Namen dem Manne Dank ausspreche, der soeben dieses gewaltige Volksreich hat werden lassen.

Als wir bei der letzten Reichstagsitzung hier den Rechenschaftsbericht des Führers hörten, da vernahmen wir auch prophetische und warnende Worte. Einen gewaltigen Eindruck ließ diese einzigartige Abrechnung in uns zurück.

Und diese prophetischen und warnenden Worte wurden nicht gehört. Das Wort wurde gebrochen. Die Bedrohung unserer deutschen Brüder in Oesterreich war gegeben. In diesem Augenblick hat der Vertreter der Deutschen in Oesterreich das deutsche Volk, den deutschen Führer, um Bruderhilfe. Die Bruderhilfe wurde ihm gewährt. Deutsche Truppen marschierten, um das Schlimmste zu verhindern, in Oesterreich ein.

Zwanzig Jahre nach Versailles wurde uns allen die gewaltige Wiedererrichtung unseres Reiches vor Augen geführt. Als aber unsere Truppen in Oesterreich einzogen, da kamen sie nicht als Angreifer oder Eroberer, sondern umjubelt als Brüder des größeren Deutschland.

Und dieser nie dagewesene Jubel steigerte sich zu orkanartiger Gewalt überall dort, wo der heißgeliebte Führer zu den Deutschen in Oesterreich kam. Dieser Jubel des befreiten Volkes wurde hier in unserem Deutschland gehört. Er drang aber auch hinaus in alle Welt und überzeugte sie, die getäuscht worden waren, über den wahren Willen des deutschen Volkes in Oesterreich. Gleichzeitig aber vermittelte sich den einrückenden Truppen und dem Führer selbst der erschütternde Eindruck der Not und des Elends, das durch die Regierungen der vergangenen Zeiten in Oesterreich geschaffen worden war. Aber trotz Not, Elend und Armut blieb ungebrochen in Geist und Haltung das deutsche Volk in Oesterreich, das nunmehr befreit in hellem Jubel sich zum Führer bekannte. Sie alle, meine Abgeordneten, erlebten am Lautsprecher die rührenden Szenen, die sich drüben abspielten, als endlich nach all der Qual wieder die Befreiung kam.

Sie aber, mein Führer, zogen als Befreier in Ihre Heimat. Sie wurden ihr Befreier, wie Sie uns Ketter in tiefster Not geworden waren. Sie brachten Ihre Heimat zum Reich zurück als Land mit herrlichen Menschen und reichen Schätzen.

Jetzt, unter Ihrer Führung, werden diese Schätze gehoben werden, wird dieses Land zu jener Entfaltung und Blüte kommen, wie sie das arme und gequälte Oesterreich von einst auch zur höchsten, nie dagewesenen Blüte gebracht haben. Der Vierjahresplan, der hier bisher die Zusammenfassung aller Kräfte bedeutete, wird nun auch freudig unterstützt von den Deutschen in Oesterreich übernommen werden. Wie aber, mein Führer, gewannen Sie Ihre Heimat! Nicht mit Unterdrückung und Vergewaltigung, sondern mit der Stärke Ihres Herzens, mit dem großen Vertrauen und mit jenem wunderbaren Großmut und der Güte, die Sie über alles auszeichnet. Kein Schuß ist gefallen, kein Nachtribunal hat Blutrurteile gefällt. Güte und Verzeihung für die Vergangenheit, Hoffnung und unerschütterliches Vertrauen für die Zukunft, das haben Sie Ihrer Heimat gebracht! Nicht Wunden geschlagen, aber unendliche Wunden geheilt.

Eine neue wunderbare Zukunft tut sich für Oesterreich auf. Unermesslich ist der Dank aller! Dank auch von uns, mein Führer, für die Wahrung der Ehre Deutschlands. Wie soll ich Worte finden für Ihre Taten? Ist je ein Sterblicher so geliebt worden wie Sie, mein Führer? War je ein Glaube so stark wie der an Ihre Mission? Aus tiefster Nacht retteten Sie das deutsche Volk, führten es aus Ohnmacht heraus und schufen die Großmacht Deutschland.

Was immer Sie verlangen, mein Führer, das leisten wir. Was aber immer wir zu leisten vermögen, es löst niemals unsere Dankschuld. Der Allmächtige erhalte Sie uns in Kraft und Gesundheit.

Sei für ewig und immer dem heißgeliebten Führer, der uns das Leben erst wieder lebenswert gemacht hat.

Abgeordnete! Im Namen Deutschlands rufen wir für alle: Sei unserem Führer Adolf Hitler! Die Sitzung ist geschlossen.

Die mannhaften und tiefempfundenen Worte, mit denen Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring dem Ketter und Einer Deutschlands dankt, werden vom Hause stehend angehört. Dankbar und freudig begrüßt stimmen alle in das Sieg-Heil auf den Führer ein, in dieses Sieg-Heil, das zu gleicher Zeit von 75 Millionen deutschen Männern und Frauen im Reich aufgenommen wird. Voll innerer Ergriffenheit, die jeder im Saal deutlich wahrnehmen kann, dankt der Führer für die gewaltige Kundgebung der Liebe, des Dankes und des Vertrauens.

Nach dem Gesang der Nationalhymnen schließt der Reichstagspräsident die denkwürdige letzte Sitzung dieses Reichstages, dem in Kürze ein Reichstag des neuen Großdeutschen Reiches folgen wird.

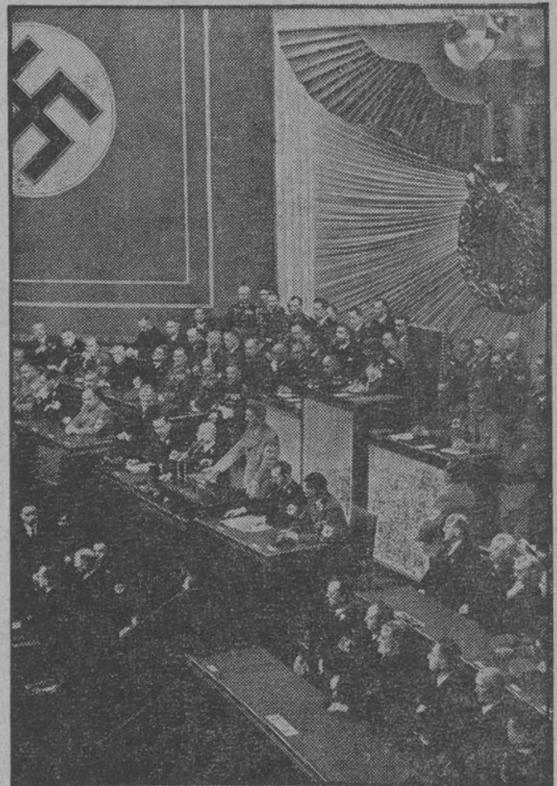
Nach der Sitzung

Die Heilrufe, die aus dem Lautsprecher zu den Massen auf dem Königsplatz nach dem Abschluß der denkwürdigen Reichstagsitzung hallen, bringen Bewegung in die Menge, die bisher in kummern, ergriffenem Schweigen den Worten des Führers und seines Generalfeldmarschall gelauscht hat. Wie ein heiliges Bekenntnis, wie einen Schwur der Treue singen die Tausende die Lieder der Deutschen. Im hellen Licht liegt der Eingang zur Krolloper. Wenige Minuten vergehen, dann erscheint der Führer im weitgeöffneten Portal, begleitet vom Präsidenten des Reichstages Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und dem Reichsminister Dr. Frick. Eine Welle der Begeisterung schlägt ihm entgegen, als er draußen sichtbar wird, und die Ovationen begleiten den Führer auf der langsamen Fahrt durch das nächtliche Berlin.

Am Portal der Krolloper reicht eine Frau dem Führer die Hand hin und ruft ihm zu: „Mein Führer, Dir danken wir für diese großen Taten!“ Der Führer drückt der Frau die Hand, ehe er weitergeht und dankt für den unendlichen Jubel seiner Berliner.

In kurzer Zeit war auch der Wilhelmplatz wieder von einer von allen Seiten hereinströmenden Menschenmenge besetzt, die immer wieder in neue Heilrufe ausbrach und dem Führer für seine Tat dankte.

Als gegen 10 Uhr der Führer an der Seite des Reichstagspräsidenten von Oesterreich, Senj-Inquart, auf dem Balkon erscheint, da ist es noch einmal ein erlösender, befreiender Jubelsturm von Heilrufen, in dem sich die Liebe und Begeisterung der Zehntausende auslöst und zum Balkon der Reichstagskanzlei auf-



Der Führer vor dem Reichstag (Zander-M.)

brandet. Keine noch so starke Absperrungskette kann Widerstand leisten diesem elementarsten Ausbruch einer wahren Volksgestimmung. Deutsche Menschen, in stolzer Freude ergriffen vom dem heiligen Ernst des Augenblicks, wollen noch einmal ihrem Führer in die Augen sehen. Und ebenso ernst und stolz beantwortet der Führer ihre Grüße, dann betritt er wieder die Räume der Reichstagskanzlei. Unterdessen leert sich der Wilhelmplatz und bietet bereits nach kurzer Zeit das gewohnte Bild.

„Wir hoben Schuschnigg's Leibgarde aus“

Schlagartiger Einsatz in kritischen Stunden - Ein Erlebnisbericht von der „Front“

(R.) Wien, 19. März.

Unser Wiener Mitarbeiter hatte Gelegenheit, einen Wiener 44-Mann, der noch unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse der letzten Stunden stand, in einem kurzen Gespräch über seine Erlebnisse zu befragen. Wir geben seine Erzählung hier auszugsweise wieder:

„Wirklich ernst zu werden, begann es eigentlich schon am Donnerstag. Seit Ankündigung der Volksbefragung hatten wir nahezu ununterbrochen Bereitschaftsdienst. Schwermiegende Ereignisse lagen in der Luft. Am Donnerstagsabend waren Herden von Kommunisten gemeinsam mit Formationen des Herrn Schuschnigg über den Ring gezogen. Am Freitagvormittag fuhren Hunderte von Autos durch die Straßen und streuten Flugblätter für die „Volksbefragung“ aus, wobei das Spalier der eifrig-schweigenden Menge deutlich genug die allgemeine Ablehnung zum Ausdruck brachte. So war am Freitagnachmittag die Spannung bis zur Siebhöhe gestiegen. Einberufung des 1914er Jahrganges des Bundesheeres, Bewaffnung der Kommunisten, Alarmierung sämtlicher Wehrformationen, so schwirrten die Nachrichten durcheinander und zeigten uns, daß wir kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges standen.

Da endlich am Nachmittag kam die Erlösung. „Volksabstimmung verschoben“, das war das erste was wir erfahren, aber es genügte uns, denn nun wußten wir, daß mit diesem Gewaltregime es zu Ende ging. Auf die Nachricht, daß Schuschnigg zurückgetreten sei, versammelte sich unser ganzer Sturm in unserem Bereitschaftslokal, in dem wir Jahre hindurch im Verborgenen unsere Appelle abgehalten hatten. In rasender

Fahrt ging es durch die immer zahlreicher zusammenströmende Menge zum Bundeskanzleramt. Während die begeisterten, zusammenströmende Menschenmasse sich vor dem Bundeskanzleramt drängte, mußten wir nach kurzem Aufenthalt wieder weiter. Es kam der Befehl, das Elektrizitätswerk in Simmering, einem der lebenswichtigsten Betriebe Wiens, zu besetzen und gegen allfällige Angriffe der Kommunisten zu schützen. Ein Teil von uns wurde dorthin abgeleitet, der Rest, darunter auch ich, hatte die Telegraphendirektion zu besetzen, um die ausländischen Telegramme und Telefongespräche zu kontrollieren. Damit verging die Nacht, ohne daß wir ein Auge zugetan hatten. Des Morgens kam der Befehl, die Banken zu besetzen, um Geldabhebungen zu verhindern. Es fehlten mir die Worte, um die Szenen zu schildern, die sich dabei zutrugen. Vor den Schaltern drängten sich Scharen von Juden, die ihr Geld abheben wollten, um sich damit rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Ich brauchte ihnen nicht zu versichern, daß sie damit kein Glück hatten.

Am Nachmittag hieß es, eine Kaserne des ehemaligen Sturmkorps der Leibgarde des Herrn Schuschnigg zu besetzen und nach Waffen zu durchsuchen. Anschließend hoben wir in einem Kaffeehaus, in welchem ständig Kommunisten verkehrten, die ganze verammelte Gesellschaft aus. Von den großen Ereignissen, die sich draußen abspielten, erfuhren wir nur in kurzen Atempausen durch die Radio-Berichte. Wenn wir auch infolge unseres strengen Dienstes an den großen Kundgebungen und Fackelzügen nicht teilnehmen konnten, so trösteten wir uns mit dem glücklichen Bewußtsein, daß wir nach unseren bescheidenen Kräften mithelfen durften, das Großdeutsche Reich zu schmieden.

Eingliederung in den deutschen Lebensraum

Reichsminister Funk und die österreichischen Handels- und Finanzminister vor der Presse

(R.) Berlin, 19. März.

Nach der politischen Eingliederung Oesterreichs geht nunmehr die Eingliederung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in die gesamtdeutsche Wirtschaft vor sich. Hält man sich vor Augen, daß das jetzige Land Oesterreich bislang ein selbständiges Wirtschaftsgebiet mit eigener Währung sowie mit eigenen Handelsverträgen war, so erhellt hieraus ohne weiteres, daß die besondere wirtschaftliche Struktur entsprechende Rücksichtnahme bei der wirtschaftlichen Eingliederung des österreichischen Wirtschaftsraumes in den gesamtdeutschen erforderlich macht. Vor allem war das Problem der Regelung der Währungsfrage die Voraussetzung für eine reibungslose Eingliederung. In dem Mittelpunkt der ersten Maßnahmen mußte daher die Angleichung der Währung stehen. Diese Angleichung ist nun Tatsache geworden.

Vor Vertretern der Presse machten der Reichswirtschaftsminister Walther Funk sowie die Minister des Landes Oesterreich, Handelsminister Dr. Fischebeck und Finanzminister Neumayer, ausführliche Ausführungen über die bisher getroffenen Maßnahmen zur Eingliederung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in den gesamtdeutschen Wirtschaftsraum. Von österreichischer Seite wurde vor allem der Dank an den Führer für die rasche Klärung der Währungsfrage zum Ausdruck gebracht. Bei der großzügigen Regelung, die der Führer getroffen hat, sei vollkommen im Sinne des österreichischen Antrages gehandelt worden.

Es gibt nur ein Ziel, wie von den Ministern immer wieder betont wurde. Es lautet: Hilfe dem Lande Oesterreich. Die vorrangigste Aufgabe ist, im Lande Oesterreich gesunde wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen. Die Eingliederung in den großdeutschen Wirtschaftsraum muß so reibungslos als möglich vor sich gehen. Die österreichische Wirt-

schaft soll in Zukunft an unserem Rhythmus teilnehmen können. Was die kommenden wirtschaftlichen Aufbaumassnahmen im einzelnen anbelangt, so stehen hier vor allem weitgehende Investitionen auf der Tagesordnung. Oesterreichs Naturreichtümer werden nunmehr erschlossen und dem gesamtdeutschen Volke nutzbar gemacht werden. Die beiden österreichischen Minister betonten mit Nachdruck, daß alle Anstrengungen darauf verwendet werden, den wirtschaftlichen Vorsprung einzuholen, den die anderen deutschen Länder vor dem Lande Oesterreich haben. Auch in diesem Teile des Reiches darf es bald keine Arbeitslosen mehr geben. Die Einbeziehung der Wirtschaft des Landes Oesterreich in den Vierjahresplan dürfte den Gesundungsprozeß beschleunigen. Es gibt zahlreiche Projekte, die im Zuge des Vierjahresplanes ihre besondere Bedeutung haben, so der österreichische Erzbergbau, der bis heute unzulänglich ausgebaut wurde, ferner der Kupferbergbau, der Bleibergbau, der eine Intensivierung erfahren wird, sowie die Wiederaufnahme des Goldbergbaus. Zahlreiche andere Projekte, vor allem haultlicher Natur, harren weiter der Lösung. Als eines der ersten Projekte wird hierbei der Bau der Reichsautobahn zur Durchführung gelangen.

Das Land Oesterreich besitzt weiterhin eine wertvolle Wasserkraft und man wird in Kürze an einen weiteren Ausbau dieser Möglichkeiten herangehen. Die Aktienmajorität der Borslanger Inn-Werke war bisher schon in deutschen Händen. Die große Gruppe der Westtiroler Kraftwerke wird gleichfalls besonders herangezogen werden.

Besondere Hoffnungen legt das Land Oesterreich auf den zukünftigen Fremdenverkehr. Er wird dem Lande einen ungeahnten Auftrieb geben. In wenigen Tagen schon werden die letzten Beschränkungen, denen der Reiseverkehr noch unterliegt, fallen.



Ein Volk — ein Reich — ein Führer

Das erste Plakat zur kommenden Volksabstimmung in Deutsch-Oesterreich an einer Anschlagssäule in Wien mit dem Bild des Führers. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Scharfe polnische Note an Litauen

Antwort innerhalb 48 Stunden gefordert

Rowno, 18. März.
Unter der Überschrift „Ultimatum der polnischen Regierung“ veröffentlicht der halbamtliche „Nietwos Widaz“ Freitag nachmittag den Inhalt der gekürzten polnischen Note. Darin heißt es, das die polnische Regierung den litauischen Vorschlag vom 14. März über Aufklärung des Grenzzwischenfalls und Vermeidung ähnlicher Zwischenfälle mit der Begründung ablehnt, daß der litauische Vorschlag nicht genügend Garantien für die Sicherheit gebe, insbesondere mit Rücksicht auf das negative Ergebnis aller bisherigen Bemühungen, zwischen Litauen und Polen Verhandlungen einzuleiten.

Polen verlange seinezeitige bedingungslos die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Zur Erfüllung dieser Forderung wird der litauischen Regierung eine Frist von 48 Stunden eingeräumt, während der auch eine Antwort auf die Forderung erteilt werden muß, daß die beiderseitigen diplomatischen Vertreter in Rowno und Warschau spätestens am 31. März dieses Jahres akkreditiert sein müssen.

Bis zu diesem Termin müssen alle technischen Fragen zwischen den litauischen und polnischen Gesandten in Reval erledigt werden. In der Note wird ferner darauf hingewiesen, daß die polnische Forderung nicht Gegenstand von Auseinandersetzungen sein kann und von der litauischen Regierung u n a b g e h e r t angenommen werden muß. Sollte die litauische Regierung keine Antwort erteilen oder Vorbehalte oder Ergänzungen machen, so würde ein solches Verhalten von der polnischen Regierung als Ablehnung betrachtet werden. In diesem Falle würde die polnische Regierung die Interessen ihres Staates mit eigenen Mitteln sichern lassen.

Polen verlangt ferner, daß für seine Vertretung in Rowno normale Bedingungen garantiert werden und vom 31. März ab

die Möglichkeit des Verkehrs mit der eigenen Regierung auf dem Land-, Luft- und Wasserwege ebenso wie der Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr zugestanden wird. Dasselbe wird der litauischen Vertretung in Warschau von polnischer Seite zugestanden.

Fünf englische Flugzeugträger im Bau

Im Auftrage der englischen Admiralität befinden sich zur Zeit fünf Flugzeugträger im Bau, denen zu Beginn 1939 ein letzter folgen soll. Die fünf im Bau befindlichen Flugzeugträger sind die „Ark Royal“, die vor etwa einem Jahr vom Stapel lief und noch in diesem Sommer in Dienst gestellt werden soll, die „Majestic“, die „Victorious“, die „Formidable“ und die „Indomitable“. Außerdem plant man zur Zeit den Bau eines völlig neuen Schiffstyps, der als Reparatur- und Depotsschiff für die Marineflottille bestimmt ist.

USA. beantragte 3000 Marineflugzeuge

Das amerikanische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag einen Zusatz zur 1,12-Milliarden-Dollar-Flottenvorlage an, nachdem die in der Vorlage vorgesehene Zahl von 3000 Marineflugzeugen nicht als Höchstzahl, sondern als Mindestzahl gelten soll. Die Marine hat zurzeit 2050 Flugzeuge.

Ein Antrag, aus der Flottenvorlage den Paragrafen zu streichen, der die Fortsetzung der Versuche mit Luftschiffen und die Bewilligung von drei Millionen Dollar für den Bau eines neuen Luftschiffes als Ersatz für die „Los Angeles“ vorsieht, wurde abgelehnt.

Davon schweigen die Herren Demokraten . . .

In Caspe ermordeten die Bolschewiken 300 Bürger und Geistliche

Bilbao, 19. März.
Die von den nationalen Truppen am Donnerstag endgültig eingenommene Stadt Caspe an der Aragon-Front bietet einen grauenhaften Anblick. Zwischen den Schuttmauern der von den bolschewistischen Horden niedergebrannten und in die Luft gesprengten Häuser liegen Hunderte von gefallenen Milizleuten, deren Leichen von den Bolschewiken vor ihrer überstürzten Flucht weder zusammengetragen noch beigelegt worden sind.

Das Lager der in Caspe und an den umliegenden Frontabschnitten erbeuteten Waffen gleicht einem Museum, da man dort Gewehre, Maschinengewehre und Gewehre der verschiedensten Herkunft sehen kann, so vor allem aus der Sowjetunion, aus Frankreich, Mexiko und der Tschechoslowakei (!).

Ganze Karawanen bolschewistischer Gefangener werden augenblicklich ins Hinterland abgeschoben. Redet man diese Leute auf spanisch an, so blüht man in verschüchterte Gesichter, da es sich zum allergrößten Teil um ausländische Kommunisten, darunter sehr viel Franzosen, handelt.

Vor ihrer Flucht ermordeten die bolschewistischen Verbreiterhorden nicht weniger als 300 Einwohner der kleinen Stadt. Die Erschießungen wurden

an der Friedhofsmauer oder in einem privaten Park vorgenommen. Unter den Opfern befinden sich mehrere Geistliche und dreißig Beamte der Guardia Civil mit ihrem Hauptmann. Von den Kirchen stehen meist nur noch die Mauern. Die Kathedrale diente als Garage, während die St. Augustin-Kirche als Kohlenlager verwendet wurde.

Nationalspanien schafft Wälder

Während die nationalspanischen Truppen von Sieg zu Sieg eilen, widmet sich die nationalspanische Regierung und die Staatspartei erfolgreich der Durchführung des nationalspanischen Staatsaufbaus. Der Generalsekretär der Falcas, Landwirtschaftsminister Fernandez Cuesta, hat durch einen Erlass an alle Provinzleitungen der Partei sämtliche Parteianghörige zwischen 17 und 40 Jahren zur Teilnahme an einer nationalen Aufforstungsaktion verpflichtet, die wegen des Raubbaues in den vergangenen Jahrhunderten ein lebenswichtiges Problem für Spanien sei. Jeder nicht zum Militärdienst eingezogene Parteianghörige hat mindestens 24 und höchstens 96 Stunden Arbeitsdienst zu leisten.

Die Aufforstungsaktion ist zunächst nur für einige Gebiete, darunter Leon, Valladolid, Saragossa und Soria, angelegt worden. Dieses Programm stellt allerdings nur einen Anfang dar. Die Arbeiten werden von Sachverständigen geleitet.

Mussolini begrüßte die Frontkämpfer

Die deutsche Abordnung bei König und Kaiser Victor Emanuel

Rom, 19. März.
Die Italienfahrt der Vereinigung der deutschen Frontkämpferverbände, an der nunmehr alle Waffen teilgenommen — auch die Schutztruppe ist vertreten — findet im Lande Mussolinis eine Aufnahme, die an Herzlichkeit und Begeisterung kaum überboten werden kann.

Die Ankunft in Rom stand unter dem mitreißenden Eindruck der Kammerrede des Duce, die tags zuvor gehalten worden war und im italienischen Volk begeisterten Beifall gefunden hat. Der Einzug der deutschen Frontkämpfer löste endenwollende Freundschaftsbefundungen aus. Sie galten dem ganzen deutschen Volk und seinem Führer.

Die gesamte Presse widmet den deutschen Besuchern ausführliche Berichte, die die aufregende Freude der Bevölkerung in Wort und Bild wiedergeben.

Am Freitagvormittag wurden sämtliche Teilnehmer im Hof des Quirinals vom König und Kaiser begrüßt. Von da ging der Marsch zum Grab des unbekanntes Soldaten, wo der Präsident der Vereinigung, der Herzog von Koburg, in Anwesenheit italienischer Kriegsbünde und des Präsidenten Delcroix sowie von Vertretern der Regierung und der Armee einen Kranz niederlegte. Ebenso wurden die gefallenen faschistischen Helden durch Niederlegung eines Blumengebindes in der Ehrenhalle des Hauptquartiers der Miliz geehrt.

Gegen Mittag wurden die deutschen Gäste im Empfangssaal des Palazzo Venezia vom Duce empfangen, der auf die Worte des Herzogs von Koburg in deutscher Sprache erwiderte und die Frontkämpfer als die Gründer des neuen Italiens und des neuen Deutschlands begrüßte, denn sie seien es, die ihre Bereitschaft zum vollen Einsatz für Volk und Staat in Krieg und Frieden bewiesen hätten.

Umgliederung des Reichskriegerbundes

Aufgehen der Wehrmachtbünde im Riffhäuser

Berlin, 13. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

„Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Umgliederung des Reichskriegerbundes (Riffhäuser) angeordnet mit der Maßgabe, daß die jetzt bestehenden Bünde der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbund (Riffhäuser) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstehen und von allen sonstigen Bindungen gelöst. Die Umgliederung wird bis zum 30. September 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Es soll für die Zukunft durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammenschließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören dabei künftig dem gleichen Bunde an. Alle, die in Krieg oder Frieden den grauen Rock trugen, werden gemeinsam in Erinnerung an ihre Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der alten Armeen und Marine, der Reichs-

wehr und der neuen Wehrmacht wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der auch die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtroppenteil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht. Zum Reichsführer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Riffhäuser) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhard ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichszugler seine Richtlinien.

Wie zu der Umgliederung des Reichskriegerbundes (Riffhäuser) noch bekannt wird, wird die NSDAP von dieser Regelung nicht berührt.

Pariser Stimmen zur Führerrede

An erster Stelle bringen die Sonnabendfrühblätter die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag. Die meisten Zeitungen drucken den ausführlichen Haas-Bericht ab. „Journal“ sagt: „Der Führer weicht die Geburt des Großdeutschen Reiches.“ Hitler habe in seiner triumphalen Rede mit allem Nachdruck auf die Festigkeit der Achse Rom-Berlin verwiesen. Der Berliner Berichterstatter des Blattes schreibt, man könne sagen, daß die Rede sensationell war, nicht so sehr wegen der Begründungen, die der Führer zur Rechtfertigung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und der militärischen Befehle gegeben habe, sondern wegen der damit verbundenen Erklärung, die alle Regierungszweige bestätigen werde. Von jetzt an nämlich müßte das gesamte Ausland wissen, daß das Deutschland Adolf Hitlers und das Italien Benito Mussolinis zwei aufs allerengste verbündete Mächte seien. Durch den Mund des Führers habe das Dritte Reich vor der ganzen Welt versichert, daß, wer auch immer Italien oder seine Grenzen beeinträchtigen sollte, es mit der deutschen Wehrmacht zu tun haben würde. Das Hauptstück aus der Rede sei die Stelle gewesen: „Hinter mir stehen 75 Millionen Deutsche und vor mir die deutsche Wehrmacht!“ Der Beifall bei diesen Sätzen habe gedöhnt wie eine Artilleriesalve und ein Wirbelsturm. Der Reichstagsaal schien einzufallen. Die Begeisterung der Abgeordneten sei unbeschreiblich gewesen. Der Berichterstatter meint dann, daß die Dankesworte des Führers an die Nationen, die nach dem Anschluß Deutschland gegenüber eine freundliche Haltung einnehmen, die Eigenliebe der Franzosen berührt hätten, da der Führer an erster Stelle Polen und dann Jugoslawien genannt habe — zwei Verbündete oder frühere Verbündete Frankreichs.

„Matin“ unterstreicht, daß der Führer erneut die Unverletzlichkeit der Grenzen Italiens und Frankreichs garantiert habe. Deutschland wolle den Frieden; aber man denke nicht daran, der Unterdrückung von Millionen Menschen deutschen Blutes teilnahmslos zuzusehen.

Auch „Sour“ hebt in seiner Ueberschrift hervor, daß Deutschland seine Grenzen mit Italien und Frankreich achten werde. „Petit Journal“ unterstreicht die erstmalige Anwesenheit der österreichischen Minister auf der Regierungsbank. Man könne sicher sein, daß die Volksabstimmung vom 10. April dem Führer fast hundertprozentige Ja-Stimmen bringen werde. Es gebe keinen Deutschen, der nicht zustimmend auf die gestellten Fragen antworten werde, ob er den Anschluß billige.

Auf dem Auszug

In Ostfriesland, am 19. März 1938.

Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden! Eine Woche so gewaltigen Geschehens liegt hinter uns, daß wir alle es mit Deutlichkeit schon jetzt empfinden: die Nachfahren werden uns beneiden darum, daß wir Zeugen sein durften dieser Stunden und Tage. Noch vermögen wir das herrliche Geschenk unseres Führers an die einige Nation nicht im ganzen zu würdigen, aber doch wissen wir es heute schon, daß uns gegeben wurde, wonach Jahrhunderte sich sehnten, wofür Millionen und aber Millionen ihr Leben opferten, das „große Vaterland“ Ernst Moritz Arndts, der Traum der Vergangenheit. Und wenn nun am Feierabend auch bei uns die Arbeiter und Bauern, die Seefahrer und Handwerker stille Einfuhr halten und vielleicht in einem alten, verschliffenen Atlas die Landmarken des neuen Großdeutschen Reiches liebevoll betrachten, dann liegt darin der schönste und tiefste Dank an den, der das Werk zu gutem Ende vollendete. In diesen Stunden fliegen von der harten und doch ewig schönen Nordsee die Griffe herüber nach den Bergen Tirols, Steiermarks und Kärntens, nach den stillen Seen Majurens und zum Feinerer Klotz am Rhein. Sie alle müssen es spüren, wie ein Pulsschlag das ganze Volk erfasst und alle bereit macht zu immer neuem Dienst an Deutschland. Da soll keiner darben und keiner schlechter dastehen als der andere. Da fühlen wir uns alle vereint und helfen uns Brüderlich wie die Mannschaft eines Schiffes.

Wie bald schon werden wir auch bei uns auf unseren Inseln, in unserem segneten Flachland die deutschen Brüder und Schwestern von der Donau und von der Drau begrüßen und selber wiederum in großen Scharen Umlauber nach den wundervollen Bergketten und Alpenseen Österreichs, nach dem einzigartigen deutschen Weidort Wien entsenden. Und wenn wir dann die Städte sehen, da der Titane Beethoven schuf, da Mozarts silberne Musik himmelan stieg, dann werden wir noch viel stärker ermessen, wie jammervoll jene „Größen“ gewesen sind, die der deutschen Mark im Südosten die geschichtliche Aufgabe abspreschen wollten.

Nicht wenige Mächte Europas — allen voran aber das Italien des Duce — haben die Befreiung Österreichs von einem hemmungslosen Klüngel verräterischer Machthaber so gewürdigt, wie sie allein verstanden werden kann. Sie haben auf die Selbstverleumdung hingewiesen, daß im deutschen Stamm der Oesterreicher immer der Ruf nach der endgültigen Vereinigung mit dem Mutterland lebendig blieb. Und sie haben gerade und ehrlich geäußert, wie einzigartig der Empfang war, den der Führer aller Deutschen in seiner befreiten Heimat gefunden hat. Wenn es daneben ewiggeirrig gegeben hat, die womöglich sogar zu einem begeisterten Talsachenbericht das reichlich dosierte Gift ihrer Leitartikel (nach jüdischer Weisung) verprikten, so haben diese letzten „Aufrechten“ im berühmten Fährlein von Gen-Verailles damit lediglich einen neuen Beweis erschütternder geistiger Unfruchtbarkeit geliefert. Mit ihnen wird fortan kaum mehr zu rechnen sein.

Im Ernst: muß es nicht heute auch im letzten Winkel aufdämmern, daß gerade die Schaffung eines starken, in sich geeinten Deutschland im Herzen Europas eine der wichtigsten Garantien für die dauernde Erhaltung des Friedens ist? Denn daß etwa mit einem zweiten Spanien — diesmal noch dazu im Kern des Erdteiles — dieser Sache gedient wäre, wird niemand behaupten wollen. Man darf im Gegenteil darauf hinweisen, daß erst jetzt ein gefährlicher Schlupfwinkel für alle möglichen ehrgeizigen Pläne unter der Treibhausluft des Diktates von St. Germain beseitigt wurde. Das deutsche Volk in österreichischen Gauen ist denen, die von Mussolini sehr treffend als Träger eines gefährlichen Machiavellismus bezeichnet wurden, ebenso wie den Genfer Einflüsterern nur als billiges Objekt ihrer Hirngespinnne erschienen. Jetzt aber haben die fast sieben Millionen Deutschen in Oesterreich der kleinen machtworternen Clique gezeigt, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Frischer Föhnwind geht durch die deutschen Gauen und wir wünschen nur, daß man auch in den Kabinetten der Welt dieser erquickenden Luft alle Fenster öffnete. Das wird dann zum ersten Male die rechte Atmosphäre sein, in der sich die wahre Friedensliebe aller schaffenden Menschen regen kann.

Die großen Erfolge, die der neuen nationalen Offensive in Spanien beisehen waren, haben die Londoner und Pariser Förderer der bolschewistischen Schreckensherrschaft von Valencia und Barcelona völlig aus dem Häuschen gebracht. Die jüdisch-marxistischen Giftschleuderer sprudelten nur so die hahnheulendsten Abgemeldungen heraus, und die Herren Attlee und Thorez traten sich die Hacken ab bei dem Verlauch, die Regierungen zu einer „Intervention“ gegen General Franco zu veranlassen. Der britische Ministerpräsident hat die Moskauer Freunde dabei mit großer Gelassenheit abgefertigt und auch in Paris scheint manchen Stellen die Gefahr klargeworden zu sein, die in einem offenen Bruch der Nichteinmischung liegen würde. Man hat ohnehin schon bei den marxistischen Lieferungen für die „spanischen Brüder“ erheblich durch die Finger gesehen . . .

Wenn nun die Vertreter Valencias, mit lebhaftem Beifall der Herren Sowjetbotschafter und der ausländischen Kommunistenhauptlinge, die Demokratien zur „aktiven Hilfe“ bewegen wollen, dann kann man den Sinn dieses gefährlichen Spieles leicht durchschauen. Die Bolschewikenhauptlinge sehen heute die siegreiche Nationalarmee an den Loren Kataloniens, ihrer letzten Domäne. Schon gärt es gefährlich in den Massen, die das „Glück“ der Sowjets und ihrer G.W.L. nicht mehr ertragen können. Wie lange die barbarischen Hinrichtungswellen nach großem Moskauer Muster noch fruchten, das wagen sie selbst nicht zu sagen. Da wäre es ihnen nur recht, wenn in letzter Stunde sich Großmächte in die Schanze würfen, um für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Die ganze Erbärmlichkeit und Niedertracht der Oberbolschewisten erkennt man, wenn man ihre Flucht in die Stappe Barcelona verfolgt und diese mit der fürchtbaren Bedrückung und Erpressung des Volkes vergleicht. Der Frieden Europas ist diesen Halunken weniger als gar nichts, dafür retten sie aber jene gestohlenen Schätze, die der rechte Bolschewik und Jude immer zu jammern pflegt, wenn er irgendwo den Bürgerkrieg entzünden durfte.

Titel Kapet.

Reichsbankhauptstelle Wien

Das Reichsbankdirektorium teilt mit:

Die Reichsbank errichtet eine Reichsbankhauptstelle Wien mit dem Sitz im Gebäude der Oesterreichischen Nationalbank, Wien IX, Otto-Wagner-Platz 3.

Die Leitung der Reichsbankhauptstelle Wien besteht aus Richard Buzzì, Direktor der Oesterreichischen Nationalbank, und dem derzeitigen Leiter der Reichsbankhauptstelle Stuttgart, Reichsbankdirektor Dr. Stefan Schott.

Die Reichsbank hat mit der Durchführung der Liquidation der Oesterreichischen Nationalbank das Direktorium der Oesterreichischen Nationalbank beauftragt.

Berlin, 18. März 1938.

Reichsbankdirektorium:
gez. Hjalmar Schacht,
gez. Dreyse.

Jetzt wird Schluß gemacht!

Gaulleiter Bördel besuchte Wiener Glendsgebiete - Grauererregende Zustände - Jüdischer Wucher

Wien, 19. März.

Gaulleiter Bördel stattete den Glendsquartieren von Breitensee - einer der Notviertel Wiens - einen überraschenden Besuch ab, um einen unmittelbaren Eindruck von den sozialen Verhältnissen zu gewinnen.

Das Bild, das sich dem Gaulleiter bei einem fast einstündigen Rundgang bot, war grauererregend. In einer ehemaligen Waschküche, die heute von fünf Personen als Wohnraum benutzt wird, lag ein Schwerkrankenbeschädigter in seinem Bett. Auf die Frage nach seinem Einkommen erklärte er, daß seine kleine Rente (72 Schilling monatlich) für die ganze Familie ausreichen müsse. Da das Elend mit der Zeit unerträglich wurde und für seine Söhne keine Arbeit zu finden war, habe er vom Bundesministerium für soziale Verwaltung eine Erhöhung, jedenfalls aber einen Vorstoß verlangt. Dann wies er den Bescheid vor, mit dem dieses Gesuch am 4. März abgelehnt worden war. - In einer anderen Baracke betrat der Gaulleiter eine Wohnung, bestehend aus einer Küche und einem Zimmer. Die Küche diente vier, das Zimmer sechs Personen als Wohnraum. Nur vier von den zehn Personen bezogen die Arbeitslosenunterstützung. Eine andere Baracke in dieser freudlosen Siedlung gehörte einer Jüdin. Sie hat in der einen Hälfte eine Eisfabrik eingerichtet, die zweite Hälfte vermietete sie an arme Teufel. Aus dieser zweiten Hälfte der Baracke bezieht sie eine Miete von 480 Schilling monatlich (!)

Ein junger Mann, der seit Jahren vergebens nach einer Beschäftigung sucht, erzählte, daß er gemeinsam mit weiteren sechs Personen in einem Raum wohne und daß alle sieben zusammen 22 Schilling an Arbeitslosenunterstützung bezogen. Ein anderer erklärte, daß er mit neun Personen in zwei Räumen wohne, mit 600 Schilling Miete im Rückstand und seit sechs Jahren ausgesteuert sei. Die Vermissten der Armen, die hier in diesen furchtbaren Behausungen ihr klägliches Dasein fristen, grüßten den Gaulleiter bei seinem Besuche mit rührender Ergriffenheit. Es ist das erste Mal, daß ihnen die Hoffnung auf eine energische Hilfe eröffnet wird. Der Gaulleiter und seine Begleiter verließen sichtlich tief beeindruckt diese Stätte des Elends, die bald nur noch ein böser Traum der Vergangenheit sein wird.

Ein Erfurter schuf „Prinz Eugen“

Ein Zufall hat es gewollt, daß die Erfindung großdeutscher mit dem 125. Geburtstag des Mannes zusammenfiel, der die berühmten Reiterstandbilder des Erzherzogs Karl und des Prinzen Eugen auf dem Heldenplatz in Wien schuf: A. D. Fernhorn. Nur wenige wissen, daß der Künstler dieser wichtigen Statuen, die auf die erste historische Kundgebung des Führers in der südlichen Hauptstadt herabblühten, ein Mitteldeutscher gewesen ist.

Fernhorn wurde am 17. März im Jahre der Völkerschlacht in Erfurt geboren. Die Münchener Meister Stiglmaier und Schwanthaler betreuten das Studium des Bildhauers und Erzgießers. Mit 27 Jahren kam Fernhorn nach Wien und machte sich mit einem Schläge durch die Künste des hl. Georg berühmt. Das Reiterstandbild des Erzherzogs Karl für den Heldenplatz war der erste Staatsauftrag, dem bald

der riesige Erguß des Prinzen Eugen folgte. Auch der Löwe über dem Massengrab der Alpern-Helden ist sein Werk.

„Tor ins Reich“ wurde abgebrochen

Die beiden vor einiger Zeit errichteten hölzernen Modelltürme am Beginn der Reichsautobahn München - Landesgrenze bei Piding wurden jetzt abgerissen. An ihrer Stelle sollten bekanntlich zwei mächtige Bauwerke als „Tor ins Reich“ entstehen. Durch die Ereignisse der vergangenen Tage ist ihre Ausführung hinfällig geworden.

In der ehemaligen Landesgrenze waren bei Piding zwei 64 Meter hohe Monumentaltürme geplant, von deren Plattform aus der Besucher den ersten gewaltigen Blick auf das langgestreckte Band der Reichsautobahn erhalten hätte. Erster Schritt zur Verwirklichung dieses Projektes waren die Holztürme. Es ist noch nicht bekannt, ob das Projekt vielleicht an anderer Stelle des Reiches verwirklicht wird. Das Modell der beiden Türme steht zur Zeit in der großen Münchener Architektur-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst und findet lebhafteste Beachtung.

Nürnberg begrüßt Wiener Artilleristen

Nach München und den bayrischen Grenzstädten empfing am Freitag auch Nürnberg eine 600 Mann starke Truppenabordnung aus Wien, Wiener Neustadt und Klagenfurt. Der Einzug der deutschen Artilleristen aus Oesterreich gestaltete sich zu einem Triumphzug ohne Gleichen. Fabriken, Geschäfte und Schulen hatten in den Stunden des Empfanges geschlossen und Hunderttausende drängten sich in tiefgestaffeltem Spalier in den Straßen der Reichsparteistadt.

Der Marsch der Truppen, die von einer Ehrenformation des Nürnberger Standortes geleitet wurden, ging bis zum historischen Adolf-Hitler-Platz, wo die blumengeschmückten Soldaten vom kommandierenden General des XIII. Armeekorps begrüßt wurden. Nach einem schneidigen Vorbeimarsch rückten die Truppen in ihre Quartiere. Sie hörten am Freitagabend geschlossen mit einhelliger Begeisterung die Uebertragung der Reichstagsitzung und die Worte des Führers. Die deutschen Soldaten aus Oesterreich werden acht Tage in Nürnberg und Franken kennenlernen.

Postzustellung an Truppenangehörige in Deutsch-Oesterreich

Das Armeekorps-Oberkommando 8 in Wien teilt mit: Sämtliche zugelassene Postsendungen aus dem Reich für Angehörige der 8. Armee werden durch besondere Wehrmachtspostämter den Empfängern zugestellt. Um eine reibungslose und beschleunigte Zustellung zu gewährleisten, ist es notwendig, daß neben vollständiger Angabe des Dienstgrades Namen und Wehrmachtspostnummer des Empfängers genau vermerkt werden. Die Postanstalten erteilen Auskunft darüber, welche Sendungen zugelassen sind.

Kreuzmaldünungen

Am Donnerstagnachmittag stattete der Stabschef der SM, Viktor Luze, dem Neubau der Reichsanitätsschule Tübingen, die sich bereits im letzten Abschnitt ihrer baulichen Entwicklung befindet, einen Besuch ab.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der deutschen Akademie für Bauforschung erfolgte am Freitag die feierliche Einweihung des neuen Forschungsinstitutes in Magdeburg.

Im englischen Außenamt sind am Freitag zwei neue Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet worden. Das Clearingabkommen und das Wirtschaftsabkommen vom 6. November 1936 sind durch neue englisch-italienische Abmachungen ersetzt worden.

Die Vorbereitungen für die Einrichtung einer Sonderregierung für Mittelchina sind so weit gediehen, daß man deren feierliche Einsetzung in Nanjing für Sonntag erwartet. Eine Kabinettsliste ist bereits fertiggestellt und die meisten der kommenden Minister sind bereits in Nanjing.

Nordsee-Sand behielt fünfzig Jahre ein Braut

Bei der Insel Scharhöden sind Brautstücke eines Holzschiffes gefunden worden, das vor fünfzig Jahren dem trügerischen Sand an der Elbmündung zum Opfer fiel. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich um einen Finnenwärders Logger, der Ende des vergangenen Jahrhunderts vom Finnenwärders Seefischer Gustav Wegener angekauft wurde. In dieses Schiff ließ sich Wegener eine Dampfmaschine einbauen, um ihm eine möglichst starke Antriebskraft zu geben. Man muß hierbei beachten, daß es zu jener Zeit noch keine brauchbaren Schiffsmotoren gab, also zum Antrieb nur eine Dampfmaschine in Frage kam. Wegener kehrte damals von seiner ersten Fangreise nicht wieder zurück.

Blutige Familientragödie

In Eindhoven, im niederländisch-deutschen Grenzgebiet, forderte eine blutige Familientragödie vier Todesopfer. Der vierzigjährige Arbeiter J. van Cekelen erstickte seine 38jährige Ehefrau, seinen dreizehnjährigen Sohn und seine siebzehnjährige Tochter und beging dann Selbstmord. Als ein Bruder der ermordeten Frau, dem auf sein Läuten nicht geantwortet wurde, sich gewaltsam Einlaß in das Haus verschaffte, fand er das Ehepaar van Cekelen tot am Boden liegend vor. In einem Nebenraum lagen die Leichen der beiden Kinder. Die Ursache zu der schrecklichen Bluttat liegt völlig im Dunkeln. Man nimmt an, daß der Mann in einem Anfall plötzlicher Geistesgekränktheit gehandelt hat.

Fabrikgroßbrand in Holland

Im Fabrikgebäude der Chromlederfabrik „De Amstel“ in Waalwijk brach aus ungeklärter Ursache ein Schabdenfeuer aus, das die gesamte Fabrik einäscherte. Umfangreiche Lederwarenvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist sehr hoch. 160 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Zwölf Brasilianer von religiösen Fanatikern ermordet

Nach einer Meldung der Agencia Brasileira aus Bahia wurde eine Bande religiöser Fanatiker verhaftet, die im Innern des Landes eine einsam gelagerte Farm überfallen und dabei zwölf Personen, darunter ein siebenjähriges Mädchen, ermordet hatten. Die Opfer waren grausam verstümmelt worden.

Wer spart

sichert seine Zukunft und dient
der deutschen Volksgemeinschaft!

Spart daher

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!

Kreissparkasse Aurich

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stadtsparkasse Emden

Sparkasse des Kreises Norden, Emden

Kreis- und Stadtsparkasse, Leer

Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Kreissparkasse zu Wittmund

Sparkasse Weener-Holthusen

Merkwürdiges aus alten ostfriesischen Grabchriften

Von Dr. Jan Gastenau

„Ano 21 was he ton Grave“. Das heißt: 1521 war er zum heiligen Grabe in Jerusalem. So liest man auf dem Grabstein des Johann van Clawen in der Großen Kirche zu Emde. Der 1545 Verstorbene ist als Wallfahrer mit einem Palmzweig in der Hand dargestellt. In derselben Kirche liegt auch der Grabstein des Martinus Senjenius, der 1602, ein Jahr vor seinem Tode, eine Wallfahrt zum heiligen Grabe unternahm und daher in Pilgertracht mit Palmzweig und Stab erscheint. Merkwürdig, daß solche Wallfahrten noch in der Reformationszeit und sogar noch im Anfang des 17. Jahrhunderts stattfanden.

Nach einer lateinischen Grabchrift der Ludgerikirche in Norden starb dort 1551 als Prediger der Herr Todocus Segerius aus Antwerpen, der um seines Glaubens willen sein Vaterland verlassen mußte. An seine Schicksale erinnern die des Didericus Coenders van Helpen (gest. 1584), der „in den spanischen Zeiten“ seines Glaubens wegen mit Frau und Kindern aus Ommeland nach Leer fliehen mußte.

Von dem Grafen Johann von Rietberg, dem seine Gemahlin Agnes ein Denkmal in der Kirche zu Emsen setzte, heißt es, daß er als Lehre seines Stammes, durch verschiedene Mühsale und Widerwärtigkeiten ermüdet, am 9. Dezember 1562 in Adn seine Seele seinem Schöpfer zurückgab. Das gräßliche Ehepaar ruht mit zwei Töchtern an Beipulten vor dem Getreuzigten. Der langen lateinischen Inschrift folgt ein deutscher Text: Das gräßliche Schicksal zu Adn liest begraben / Der Mannich Stamm Helm und Schild zu beclagen / so hinweg genommen aus dessn Samerthal / durch Justizung der Misonkisten one zal / in Gottes Hant die Seel bewahrt ist / unde adht nit der Bösen Hinterlist.

Ein Grabstein in Manislag meldet: Anno 1599 den 12. October is der frame und manhafte Rome Difers jandrich tho Manislagt van en Soldaten in der Greta (Greefstel) mordia- lischen ersteten worden unde licht althir begraven. An einer Hand- schleife hängt ein Schild mit seiner Hausmarke. Ein gleiches tragisches Ende fand 1617 der als Entdecker der Sonnenflecken berühmt gewordene Pastor David Fabricius in Dfheel. Er wurde mit einem Torppaten erschlagen. Seine Grabchrift lautet: Anno 1617 den 7. May is de wurdige vndt wolgeleerte Heer David Fabricius Pastor undt Astronomus tho Dfheel van eine gebete Fried Hoerer jammerlieden vermodert int 53 Jaer fines Oiders. Sein Wappen enthält einen gekrönten Schmiedehammer und einen Reichsapfel. Dasselbe Wappen trägt ein Grabstein in Marienhofe mit der Inschrift: Ao 1644 de 26. Jan. is der ehrbar jonge Gesele David Fabricius im Herren entlaspen usw.

In Manislagt befindet sich auch ein Grabstein für den Fährhändl Remet Ubben, der am 20. August 1637 im Kampfe gegen die Rankhäuften fiel. „Heft ... tegen de Rankhäuften vor dat Vaterlant iyn Leven gelaten.“ Sein Wappen (zwei Sterne, darunter drei Schrägbalen) kommt auch in Larrelt auf dem Grabstein des Remet Ubena (gest. am 24. Oktober 1655) vor.

In Nüttemoor ruht der Sohn des Pastors Johannes Meyer, Conrad, ein hoffnungsvoller Knabe. Er wurde, wie die lateinische Inschrift bezeugt, deselbst am 21. September 1701 geboren und starb, als er wegen Krankheit von Berlin nach der Heimat eilte, in Wltona bei Hamburg am 22. August 1712. Von dort wurde er auf dem Wasserwege in die Heimat übergeführt. Ueber der Inschrift sieht man als Sinnbild seines frühen Todes einen Landmann, der mit einer Sense eine Blume abmäht.

Ein Grabstein auf dem Kirchhof in Hage erzählt in lateinischer Sprache von dem bewegten Leben des Bartho-

lome Meier. Dieser wurde am 8. September 1644 in Hamburg geboren, war zuerst Professor in Stettin, dann Rektor in Blantenburg am Harz, später Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Wolfenbüttel und Propst in Schöningen. Auf diese Aemter verzichtete er aus Gewissensgründen und wirkte schließlich noch zwanzig Jahre als Pastor in Hage, wo er am 12. Mai 1714 starb.

Noch merkwürdiger sind die Schicksale des Nicolaus (ein vorhergehender Vorname ist in der Inschrift zerstört) Groenewolt, dessen Grabstein sich auf dem alten reformierten Kirchhof in Leer befindet. Geboren am 4. Februar 1676, widmete er sich von seiner Kindheit an verschiedenen Studien, wurde von Gott nach Indien berufen und verblüdete dreizehn Jahre lang das Evangelium an der Caromandelküste und auf der Insel Amboina. (Gehört zur Inselgruppe der Molukken.) Von Krankheiten befallen, starb er nach seiner Rückkehr in sein Vaterland am 18. Februar 1723.

Auf einem Grabstein in Bedekaspel liest man: „Unter diesem Stein ruhet / Herr / Emanuel Wortmann / Hochfürstlicher Ostfriesischer / Haus Ruch (Rüchen) Schreiber / er war geboren in Hesen Cassel / den 16. Januar 1701 / und ist selig verschieden / in Aurich den 11. Januarii 1740.“ Darunter steht man in einem Rundfeld einen Totenkopf zwischen zwei gekreuzten Palmzweigen mit der Unterschrift: Die allgemeine Rechtschaffenheit. Weiter unten folgt: „Der Tod hat mir sein Bild / natürlich eingegrübt / als unter diesen Stein / er mich ins Grab gelegt / ich aber werde doch / von neuen wieder leben / und Gott in Ewigkeit / Lobpreis und Ehre geben.“

Eine Denktafel aus weißem Sandstein in der Ludgerikirche zu Norden verzeichnet ausführlich den Lebenslauf des Hans Laurens Damme. Geb. zu Leer, den 28. Jan. 1710. Ward 1728 Hof- / Empfänger, ging 1729 von Norden nach Halle. / Ward 1732 J. R. Dr., vermählte sich mit Dr. Coni. / und Admin: Palms Tochter / zeugte mit der/selben 10 Kinder; als 1745 die beyden Empfänger / dimittiret wurden, ward er extra ordinair Deputierter / Coni: Admin: aber gleich darauf 1752 zum Amis- / verwalter introductet, 1736 lies er die erste Söte im / Watt ziehen. Nach der Flucht in 1756 bekam er das Amt / Schwere Deiche, den Norber, Gastmarcker, West-Polder / Spßh, obgleich feindliche Völker eingefallen, hernach / den Leplander, Dingastter, Schulenburger, Büscher / Spßh, und gute abwerfung, 1761 entlam er den / wütenden Fysuren, als er keine Wagen zur Plin / derung der Stadt lieferte, 1764 befehete er den / Damms Polder, darauf als mitintereffent den Ley / ander, Westerbuhrer, Nessumer, Schulenburger und / Buscher, erbauete pro 4ta die Del-Mühle / 1786 lebten noch von seinen Kinderen 2 Töchter / und 10 Kinder Sanduhr als Zeichen der Vergänglichkeitt angebracht. Beiderseits der Spruch Psalm 92, V. 13, 15. „Der gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie ein cedar auf Libanon.“ Dann folgt noch die Widmung: „Zum dankbaren andenden haben Gute / Freunde dieses verfertigen lassen.“

In der Kirche von Loquard ruhen, wie auf einer Steintafel im Chor geschrieben steht, die Eheleute der Frau Lieutenant / Riemer von der preussischen Artillerie / Caroline Wilhelmine, geborene von Vinger / aus Berlin gebürtig. Sie starb in ihrem / 34te Jahr den 20te September 1801 alhier / und wurde den 22te Eiusdem (desselben Monats) in dieser / Kirche beerdigt. Gott seynte Ihr / die Ewig Ruh.“ Links von der Inschrift hängen an einem Eisenblechgewinde Senfe und Fadell herab, rechts lehnt sich eine trauernde weibliche Gestalt an eine Graburne auf hohem Postament.

Führerflucht wird härtestens bestraft

Eine zeitgemäße Rechtsprechung in Kraftfahrzeugsachen wird selbstverständlich der Tatsache gerecht werden, daß die Anforderungen, welche an die Gewandtheit und Geistesgegenwart des Kraftfahrers gestellt werden, sich mit dem ständig zunehmenden Kraftverkehr immer mehr steigern. Sie wird deshalb stets Milde üben, wenn ein sonst gewissenhafter und vorsichtiger Fahrer ausnahmsweise einmal einen Unfall gehabt hat. Erste Voraussetzung ist jedoch dabei, daß er nach dem Unfälle ein anständiger Kerl gewesen ist. Das heißt, er muß alles in seinen Kräften liegende getan haben, um den Unfall an Ort und Stelle restlos aufzuklären und dem Verletzten Hilfe leisten.

Der Kraftfahrer wird jedoch niemals auf Verständnis und auf Milde rechnen können, wenn er sich diesen Verpflichtungen und seiner Verantwortung nach dem Unfälle durch Führerflucht seiige entzogen hat. Unser nationalsozialistisches Verkehrsrecht wird beherzigt vom Grundsatz der Verkehrsgemeinschaft, nach welchem jeder Verkehrsteilnehmer auf den anderen entsprechende Rücksicht zu nehmen hat. Damit ist es unvereinbar, einen Volksgenossen nach einem Unfälle im Stiche zu lassen. Deshalb ist bald nach der Nachtgerfung, und zwar durch Gesetz vom 28. Juni 1935 eine neue allgemeine Strafbestimmung im § 390c des Strafgesetzbuchs eingefügt. Diese bedroht jeden mit Strafe, der bei Unfällen nicht Hilfe leistet, obwohl es nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht wäre, und sieht hierfür eine Strafe bis zu zwei Jahren Gefängnis vor.

Einem Falle, der sich kürzlich ereignet hat, lag folgender Tatbestand vor: Ein Kraftwagenführer war auf offener Landstraße zu weit auf die in seiner Fahrtrichtung rechte Straßenseite hinübergeraten und hatte dabei zwei Mädchen im Alter von 14 Jahren angefahren, die in Begleitung noch eines dritten gleichaltrigen Mädchens vorwärtsmäßig hintereinander ganz rechts am Straßenrande gelaufen waren. Eins der Mädchen war dabei von der rechten Türklinke des Kraftwagens erfasst worden. Diese hatte sich dabei losgelöst und war ihr ins Gesicht gedrungen, wo sie eine zwei Zentimeter tiefe und eine acht Zentimeter lange blutende Wunde verursachte hatte. Der Kraftfahrer hatte den Unfall zwar bemerkt, war aber zunächst weiter gefahren. Dann war er wieder umgekehrt, weil ihm das Fehlen der Türklinke aufgefallen war. Er hatte aber nur den Kindern die Klinke abgenommen und sich dann wieder entfernt, ohne sich um ihr Schicksal zu kümmern. Die Kinder hatten deshalb etwa zehn Minuten laufen müssen, ehe sie ärztliche Hilfe haben konnten.

Nach langen Bemühungen war es gelungen, den Kraftfahrer festzufallen. Ihn traf nun aber die ganze Strenge des Gesetzes. Er erhielt sieben Monate Gefängnis, obwohl die Folgen des Unfalls unbedeutend und die Kinder verhältnismäßig bald und ohne große Kosten und bleibende Nachteile wiederhergestellt waren. Hätte sich der Kraftfahrer ihrer angenommen, so wäre er mit einer geringen Geldstrafe davon gekommen.

Oldenburger und Provinz

Oldenburger hilft Deutsch-Österreich.

Zwischen Gauleiter Otto Telschow und dem Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Ost-Hannover, Lütt, fand eine Besprechung statt, die der Durchführung sofortiger Hilfsmaßnahmen für unsere deutschen Volksgenossen in Österreich diente. Als erste Hilfsmaßnahme sollen schon fünfzehn Waggons mit Rauschergeschossen aus den beiden Hochdruckwaffen Werkmünde und Cuxhaven nach Deutsch-Österreich. Weiter sind schon jetzt einige hundert Freiplätze für Kinder und erwachsene Volksgenossen aus der Ostmark im Gau Ost-Hannover zur Verfügung gestellt. Weitere Hilfsmaßnahmen des Gau Ost-Hannover für unsere Volksgenossen in der Ostmark und an der sudetendeutschen Grenze werden vorbereitet.

Belobigung eines jugendlichen Lebensretters

Der dreizehnjährige Jungvolkführer Heinz Levien aus Bremerhaven hat am 9. August 1937 in Bremerhaven zwei Kameraden vom Tode des Ertrinkens in der Weser gerettet. Da die Rettungsmedaille am Bande erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres verliehen wird, hat der Führer und Reichskanzler zunächst eine Belobigung verfügt und die Verleihung der Rettungsmedaille bei Erreichung des 18. Lebensjahres in Aussicht gestellt.

Der Reg. Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmder hat anlässlich eines Besuches in Bremerhaven den Jungvolkführer Levien persönlich namens des Führers für die Rettungstat belobigt und ihm gleichzeitig nachstehende Urkunde ausgehändigt: „Dessenfällige Belobigung. — Der dreizehnjährige Jungvolkführer Heinz Levien, Bremerhaven, hat am 9. August 1937 unter eigener Lebensgefahr zwei Kameraden vom Tode des Ertrinkens in der Weser gerettet. Im Namen des Führers und Reichskanzlers bringe ich diese von Mut und Einfachbereitschaft zeugende Tat mit einer besonderen Anerkennung zur öffentlichen Kenntnis. Bremen, 17. März 1938. Der Regierende Bürgermeister (gez.) Böhmder, SA-Gruppenführer.“

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum, Emden. Marie Fisser 17. 3. 38 von Lübeck nach Soole. Una Fisser 16. 3. von Dünkirchen nach Barmstünde. Hendrik Fisser Aktiengesellschaft, Emden. Maria Hendrik Fisser 17. 3. von Nordfisch nach Emden. Schulte u. Bruuns, Emden. Amrita 18. 3. von Emden nach Malm. Africa 10. 3. von Buenos Aires nach Emden, 17. 3. Cap Frio passiert. Godfried Bueren 18. 3. von Emden nach Nordfisch. Heinrich Schulte 19. 3. in Rio de Janeiro ank. Johann Wellels 18. 3. repariert in Emden. Elise Schulte 14. 3. von Emden in Neapel. Asten 16. 3. von Amorgos nach Hamburg. Europa 17. 3. von Emden nach Hamburg. Konrad Schulte 19. 3. repariert in Emden. Arch 18. 3. in Güted. West 17. 3. von Bremen nach Königsberg. Patria 18. 3. von Ostfisch nach Emden. Norddeutsche Lloyd, Bremen. Affer 16. 3. Renang nach Colombo. Kraccas 17. 3. Antwerpen. Arika 16. 3. Maranhao. Der Deutsche 16. 3. Genoa nach Neapel. Donau 17. 3. Dairen nach Schanghai. Erfurt 16. 3. Quefiant nach Hamburg. Gen. v. Steuben 16. 3. Neapel. Hameln 16. 3. Para. Rippe 17. 3. Ragoga nach Kobe. Marie Leonhardt 15. 3. Puntarenas nach Eritobal. Motel 17. 3. Antwerpen. Nordern 16. 3. Neuporf. Potsdam 16. 3. Genoa. Saar 15. 3. Antwerpen nach Savanna. Sierra Coroba 16. 3. Genoa nach Neapel. Weser 16. 3. Azoren pass. nach Eritobal. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gauje“, Bremen. Birzenfels 15. 3. Port Said. Drachenfels 16. 3. Neuporf. Frauenfels 16. 3. Callingsapatam. Freitenfels 16. 3. Suez. Hundsd 16. 3. von Wisaban. Liebenfels 16. 3. Rangoon. Lindenfels 16. 3. von Bahrein. Neuenfels 16. 3. Port Said. Odenfels 17. 3. Dueslant pass. Reigenfels 16. 3. Dueslant pass. Rostenfels 17. 3. Hamburg. Sonnenfels 16. 3. Rangoon nach Hamburg. Trautenfels 16. 3. Port Elisabeth. Treuenfels 16. 3. Gibraltar pass. Trifels 17. 3. Hamburg. Wachfels 16. 3. Perim pass. Wartenfels 16. 3. von Port Said. Wildenfels 17. 3. Hamburg. Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Marie 16. 3. Geste nach Stockholm. Bellona 16. 3. Bilbao. Castor 16. 3. Bergen nach Stockholm. Elin 16. 3. Hamburg nach dem Rhein. Alio 16. 3. Antwerpen nach Kolumbien. Ebea 16. 3. Rotterdam nach Köln. Rajabe 16. 3. Rotterdam. Neptun 17. 3. Königsberg. Arg 16. 3. Sietlin nach Danzig. Perseus 16. 3. Rotterdam nach Gedingen. Priamus 16. 3. Emmerich pass. nach Köln. Rhebra 17. 3. Königsberg. Themis 17. 3. Amsterdam. Venus 17. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Vesta 16. 3. Santander nach Pajaros. Victoria 16. 3. Rotterdam. Vulcan 17. 3. Köln nach Rotterdam. Hugo Kieberei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 17. 3. Hamburg. Antares 16. 3. Amdam pass. nach der Weser. Conbar 17. 3. Keith. Ganster 17. 3. Kefta nach Bremen. Peter 17. 3. Ropenburg nach Emden. Sedt 16. 3. Neapel. Summe 17. 3. Wöbörg. Weiss 17. 3. Solon nach Hamburg. Dria 17. 3. Rotterdam. Orlando 17. 3. Raum nach Bremen. Rhodeng 16. 3. Hamburg nach Hull. Schwan 17. 3. London. Strauch 17. 3. Rotterdam. Jauber 17. 3. Kopenhagen nach Remei. Wachtel 17. 3. Genf nach Rotterdam. Zander 17. 3. Keith nach Hamburg. Weiermünde Fischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Dampfer. Weiermünde-Bremerhaven, 17. März. Von Island: Hallé, Venus, Franz, Wilhelm Reinhold; von der norwegischen Küste: Carl Röver, Bredebed, Seppel. — Am Markt angekündigte Dampfer, 18. März. Von Island: John Mäth, Main, Bresbent Wühnenbecker; von der norwegischen Küste: Bremen, Kap Rantin, Oldenburg, Seefalle, Teutonia. — In See gegangen und abgehende Dampfer, 17. März. Zur norwegischen Küste: Elise Wilhelms; nach Island: Spilbergen; 18. März. Nach Island: Amegistrat Pilschke, Halle; zur norwegischen Küste: Carl Röver; 19. März. Zur norwegischen Küste: Bredebed.

Seezeberei „Freiga“ AG, Hamburg. Regit 17. 3. von Emden nach Brunsbüttel. Albert Janus 16. 3. von Rotterdam in San Juan.

Marktberichte

Kurzer Wochenmarkt vom 18. März. Der hier abgehaltene Wochenmarkt war mäßig besetzt. Der Auftrieb betrug 107 Schweine und Ferkel. Der Handel war langsam mit Ueberhand. Es behangen 4-8 Wochen alte Ferkel 16-18 RM. Einzelne Tiere wurden aber mäßig bezahlt.

Antliche Berliner Butternotierungen vom 18. März. Antliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per 1/2 Kilo, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30 RM., Deutsche feine Markereibutter 1,27 RM., Deutsche Markereibutter 1,23 RM., Deutsche Landbutter 1,18 RM., Deutsche Rohbutter 1,10 RM.



Von einem Tag auf den anderen — ein reicher Mann!

Was gestern noch für ihn ein Wunschtraum war, ist heute Wirklichkeit geworden: Das Los, das er in der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie spielte, hat den Haupttreffer gemacht. Und dabei kostete dieses Ahtelos, das 100.000,- RM gewann, nur 3,- RM je

Klasse. — Jedem deutschen Volksgenossen stehen diese Möglichkeiten offen. Die neue Lotterie beginnt am 22. April mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343.000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,- RM auf 800.000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern ist das Groß Los von 2 Millionen Mark:

am 14. März 1935	auf	200	Rz.	383.188
am 11. September 1935	auf	200	Rz.	259.280
am 18. März 1936	auf	200	Rz.	171.118
am 11. September 1936	auf	200	Rz.	296.048
am 15. März 1937	auf	200	Rz.	271.998
am 10. September 1937	auf	200	Rz.	198.710
am 14. März 1938	auf	200	Rz.	233.228

Auch Sie können gewinnen! Spielen Sie mit!

2 × 1.000.000 2 × 200.000
 2 × 500.000 10 × 100.000
 2 × 300.000 12 × 50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,- RM und 342.968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,- RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allem Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Ansfchriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastraße 29.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie
Warur

Landarbeiterfragen im Spiegel der sippenkundlichen Arbeit einer Landschulklasse

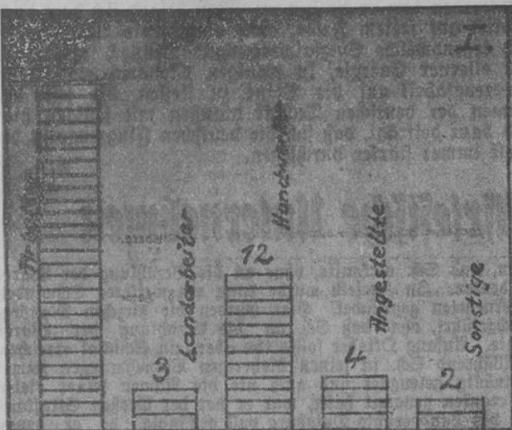
Von der Erziehung zum Gedanken eines geregelten Arbeitseinsatzes im Sinne des Vierjahresplanes

In früheren Arbeiten an dieser Stelle wurde bereits dargelegt, weshalb und wie die Volkschule in ihre Arbeit auch die Sippenkunde, soweit sie vom Kinde selbst zu verstehen und zu betreiben ist, einbezogen hat. In jedem Jahre muß die Klassenarbeit in dieser Hinsicht selbstverständlich wieder von der Ahnentafel des einzelnen Schülers ausgehen, da ja gerade auch das erste Erlernen der Aufstellung einer solchen Tafel neben dem Heranführen an die ganze Materie überhaupt Zweck der Übung ist. Dann aber muß die weitere Auswertung des zusammengetragenen Materials in der Klasse erfolgen, wollen wir nicht in dem bloß schematischen Zusammentragen von Namen, Daten und Zahlen stehenbleiben. Es sei dabei auf meine vorjährige Arbeit an dieser Stelle verwiesen, in der die Auswertung der Ahnentafeln, die jedes Kind bis zu seinen Urgroßeltern (möglichst) aufstellte, in der Richtung: Erkenntnis der dörflichen Gemeinschaft der starken Versippung einzelner Familien, Erkennen der Abgabebereiche von Arbeitskräften für die Landwirtschaft des Krummhörns, der Siedlungstätigkeit der letzten Jahre usw. aufgezeigt wurde.

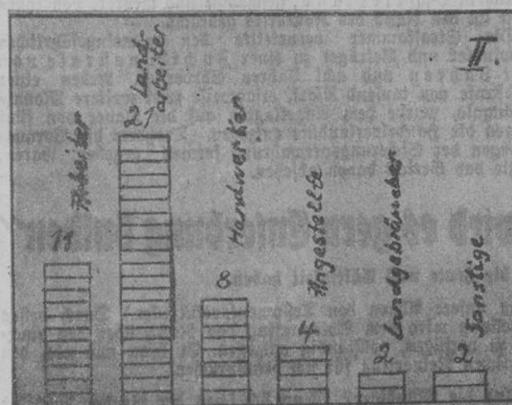
Die notwendigen Vorarbeiten wurden auch in diesem Jahre — es handelt sich wieder um eine Volkschulklasse der Oberstufe in Hinte — in derselben Weise betrieben. Auf Grund der Berufsangaben in den Ahnentafeln (die Klasse zählt 48 Kinder, Knaben und Mädchen) stellten wir dann in gemeinsamer Arbeit folgende Uebersichten her, die jedes Kind auch selbst in sein Heft zeichnete. Dadurch wird nicht nur eine intensivere Beschäftigung des einzelnen Schülers mit der Sache erreicht, sondern auch das Elternhaus aufmerksam gemacht auf diese Arbeit der Schule und angeregt, auch einmal über diese Dinge nachzudenken.

Die Schichtung der Berufe bei den Vätern und Großvätern der 48 Kinder ergab folgende Aufstellungen:

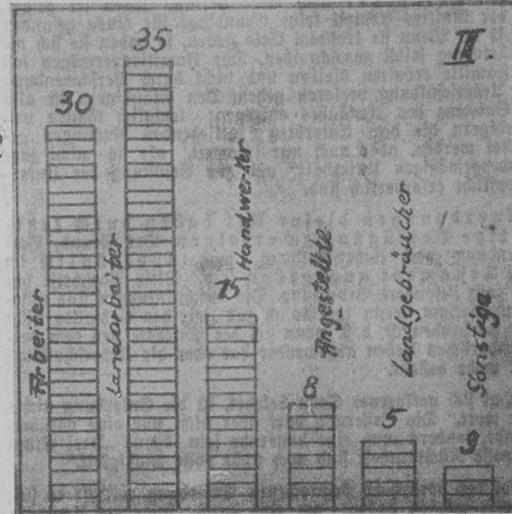
1. Die 48 Väter waren:



2. Die 48 Großväter väterlicherseits waren:



3. Die 96 Großväter waren:



Im folgenden sei nun der Gang der Auswertung und die Hinführung zu dem Gedanken eines geregelten und gesteuerten Arbeitseinsatzes aufgezeigt, wie er nach dem zweiten Vierjahresplan als notwendig erkannt ist und gefordert werden muß.

1. Unter den Berufen fehlen der Landwirt und der Bauer. Da wir wissen, daß unter der Gesamtkinderzahl der Schule (ca. 230) zur Zeit nur ein Bauernkind ist, schließen wir auch aus unserer Aufstellung Nr. 1, daß wir unsern Ort wohl nicht Bauerndorf nennen dürfen. Von 48 Vätern sind 30 Arbeiter, von 48 Großvätern 32 Arbeiter. Die Mehrzahl der Väter ist Arbeiter. Hinte ist kein Bauerndorf, eher ein Arbeiterdorf zu nennen. Wo arbeiten die 30 Arbeiter (I)? Nur drei sind Landarbeiter, 27 Industrie- und Bauarbeiter. Von den letzteren arbeiten die wenigsten in Hinte, die meisten in Emden oder für Emden Firmen außerhalb. Außer den in unserer Tafel erscheinenden Erwachsenen fahren täglich viele Geschwister der Kinder nach Emden als Lehrlinge, Hausangestellte, Verkäuferinnen und Bürokräfte. Hinte ist daher heute als Siedlungsvorort von Emden anzupredigen. Das ist das erste Ergebnis, bei dem kurz noch die Gründe dafür genannt werden, daß der Arbeiter nicht in Emden selbst wohnt.

2. Wir gehen nun die einzelnen Säulen durch (I. und II.). Die Tafel III. dient nur am Schluß als Erweiterung und Vergleich als Befähigungsbeweis, daß die Ergebnisse sich nur unwesentlich verschieben, wenn auch die Großväter mütterlicherseits einbezogen werden.

Die Zahl der Handwerker ist bei den Vätern größer geworden. Die Kinder kennen oft aus eigener familiärer Anschauung das Bestreben des Vaters, seinen Sohn „etwas lernen“ zu lassen. Wir begrüßen dieses Bestreben der Eltern, betonen aber auch den heute notwendigen erhöhten Leistungsanspruch, den das Volk an jeden gelehrten Beruf stellt, weisen auf die Eignungsprüfungen hin, die sich für jeden Schüler ergebende Verpflichtung hin, sein Bestes zu tun, um sich die Grundlagen für den von seinem Vater für ihn gewünschten sozialen Aufstieg (den auch sein Großvater für seinen Sohn in vielen Fällen angestrebt hat) zu erwerben.

3. Der Beruf des Landgebräuchers ist verschwunden in der Tafel der Väter (I), in beiden Tafeln der Großväter war er noch vorhanden. Die Gründe sind ganz verschiedene und nicht allgemeingültig, wie die Kinder erkennen. In einem Falle ist daselbe Bestreben wie oben festzustellen, das Kind in eine gehobene Stellung zu bringen; die zwei Söhne (also Väter dieser Schulkinder) wurden Handwerker und Angestellter in gehobener Stellung; im anderen Falle werden die zahlreichen Söhne Arbeiter, weil die Stelle die Belastung mit Ausbildungskosten für mehrere Kinder nicht tragen konnte. Das Ergebnis ist dann häufig, daß die Landgebräucherstelle später beim Tode des Besitzers eingeht. Wenn in der Tafel I keine Landgebräucher mehr auftreten, ist das also bestimmt zum mindesten symptomatisch zu werten für einen zahlenmäßigen Rückgang der sogenannten Landgebräucher.

4. Die sich gleich gebliebene Zahl der Angestellten kann in unserer Betrachtung ausbleiben, da wir in dieser Säule verschiedene Berufe untergebracht haben, die sich sonst schlecht einordnen lassen (z. B. Ziegeleimeister usw.).

5. Das Wesentliche ist bei den ersten Tafeln der Vergleich der beiden ersten Säulen:

Arbeiter und Landarbeiter

Unter der Bezeichnung Arbeiter sind hier Industrie- und Bauarbeiter gemeint. Von den Vätern der 48 Kinder sind unter 30 Arbeitern nur drei Landarbeiter, also 10 v. H. Von der gleichen Zahl ihrer Großväter väterlicherseits, die also auf die Berufswahl der Väter Einfluß hatten, sind unter ungefähr der gleichen Zahl Arbeiter (32) 21 Landarbeiter, also weit mehr als die Hälfte = 65 v. H. der erstaunliche Rückgang im Landarbeiterberuf muß den Kindern sofort im Schaubild (II-I) auffallen. Das kann kein Zufall mehr sein. Wir beantworten in gemeinsamer Arbeit folgende Fragen:

a) Wie mag der Rückgang zu erklären sein? (Das Streben nach sozialem Aufstieg — i. o. bei den Handwerkern — kann hier keine ausschlaggebende Bedeutung haben, da die Gesamtzahl der Arbeiter in beiden Fällen ziemlich gleich ist). Gründe waren: oft mäßiger Verdienst, aufgekommene Beschäftigungslosigkeit im Winter (Folge der Drehschneidemaschinen usw.), die Frage der Unterbringung der landwirtschaftlichen Gehilfen und Gehilfinnen (der häufig späteren Landarbeiter), geringe Ausichten auf Eigenheim- und Landenerwerb, geringe Aufstiegsmöglichkeiten u. a.

b) Ist dieser Rückgang im Landarbeiterberuf für unsere Volkswirtschaft ohne Bedeutung, gleichgültig oder untragbar? Die Kinder wissen um den Mangel an landwirtschaftlichem Personal und erkennen, daß die Landwirtschaft ohne eine ausreichende Anzahl von Personal die nötige Feld- und Viehwirtschaft nicht durchführen kann, der Rückgang in der Zahl der Landarbeiter also für die Volkswirtschaft nicht tragbar ist.

c) Es muß also Abhilfe geschaffen werden. So sprechen wir nun — ausgehend von den Erkenntnissen, die wir aus den auf Grund der Ahnentafeln aufgestellten Schaubildern erhalten haben — über den starken Rückgang des Landarbeiterstandes und über die Notwendigkeit, daß wieder mehr Knaben und Mädchen bei der Schulentlassung ihre Arbeit in der Landwirtschaft suchen. Aus der Ueberlegung unter Nr. 1 (i. o.) muß ihnen klar werden, daß allerdings nicht alle eine landwirtschaftliche Lehrstelle in Hinte-Osterhusen werden erhalten können.

d) Die Aufklärung der Jugendlichen über die Maßnahmen der Regierung zur Sicherung und Hebung des Landarbeiterstandes muß dann folgen, um in den Jugendlichen den Willen zu wecken, wieder den Beruf vieler ihrer Großväter zu wählen. Wir sprechen über die Bezahlungsfrage der Wohnungen, die ein Bauer für seine Landarbeiter baut, über die Notwendigkeit, daß die Bauern ganzjährige Verträge mit den Landarbeitern abschließen, über die eventuellen späteren Aufstiegs- oder Siedlungsmöglichkeiten für tüchtige Landarbeiter, von allem aber darüber, daß der Landarbeiterlehrling heute durch Lehrvertrag in eine ordnungsmäßige landwirtschaftliche Grundlehre kommt, von dort aus in verschiedene landwirtschaftliche Berufe gelangen kann und der Name „Landarbeiter“ später nur einem ordnungsmäßig ausgebildeten („gelernten“) Landarbeiter zusteht.

Hingewiesen werden muß auch auf die neue Landarbeitertarifordnung, die die Lohnfrage, die Unterbringung, die Fragen der Aufenthaltsräume für landwirtschaftliches Personal, den Urlaub u. a. genau und verbindlich regelt. Schließlich werden die Kinder auf die Beratung, die

Suchliste 67

Zeichenerklärung: * = geboren, ⊕ = verheiratet, † = gestorben

- Bunger, (Bünger), Hindert Allers, * — wann und wo? — † 19. 9. 1860 in Bademoor, Arbeiter daselbst, ⊕ — wann und wo? — mit — unbekannt — Kind aus dieser Ehe: Roene Bungler, * 14. 10. 1822 Bademoor, † 1828 Flachsmeer als Ehefrau des Bedne Schmidt. Geburtseintragung des Hindert A. Bungler und die Trauung seiner Eltern wird gesucht. Der Familienname kann angenommen sein.
- Mahmann, Tjadina Janssen, * — wann und wo? — als Tochter des Jan Mahmann, † 1873 in Bademoor, ⊕ — wann und wo? — mit Hindert Allers Bungler, (siehe Nr. 1). Wo ist Tjadina Mahmann geboren und wo sind die Lebensdaten ihrer Eltern zu finden?
- Rosevint, Engbert, * 29. 7. 1766 in Semgum, † 5. 4. 1844 Bunde, Zimmermeister in Semgum, ⊕ — wann und wo? — mit Stientje Koelks, * — wann und wo? — † 15. 5. 1813 Bunde. Gesucht wird die Trauung Rosevint/Koelks und die Geburtsurkunde der Ehefrau.
- Niemeyer, Hermann oder Harmen, * — wann und wo? — angeblich aus Grestfel, ⊕ 23. 4. 1712 Groningen mit Johanna Molanus aus „Leuningen bei Quakenbrück“. Die Kinder aus dieser Ehe sind sämtlich in Groningen, Luth., geboren. Wer kann die Herkunft des Hermann Niemeyer (oder Nijemeyer) nachweisen?
- Ruge. Die Akten und Bücher der Sether-Stiftung in Aurich enthalten verschiedentlich die Namen der an der Stiftung beteiligten Familie Ruge. Wer kann über diese Familie Auskunft erteilen? Die Familie Ruge stammt aus Jersb und Schöninge und ist bis zum Jahre 1696 erforscht.
- Geerdes, Oltmann, *? — wann und wo? — Arbeiter in Rorichum, ⊕ — wann und wo? — mit Mareke Karels, * 22. 9. 1789 — wo? — † 22. 1. 1865 Rorichum. Sohn: Jan Oltmanns Geerdes ist am 2. 12. 1823 in Rorichum geboren. Wo ist die Trauung Geerdes/Karels zu finden und wo ist Oltmann Geerdes geboren?
- Ellerbroek, Gerd, *? — wann und wo? — Schmiedemeister in Loquard, ⊕ — wann und wo? — mit Antje Habben, * — wann und wo? — Die Tochter Rifa (Hera) Ellerbroek (Ellerbroek) ist am 24. 2. 1818 in Loquard geboren. Gesucht werden die Lebensdaten der Eltern.
- van Anken, Hendrik Jans, — sämtliche Lebensdaten unbekannt — Bauer in Tichelwarf bei Weener, ⊕ — wann und wo? — mit Janna Hendriks, — sämtliche Lebensdaten unbekannt — Ein Sohn aus dieser Ehe: Hendrik van Anken ist am 27. 6. 1800 in Tichelwarf geboren. Wo sind die Lebensdaten seiner Eltern zu finden?
- Clemens, Friedrich Wilhelm, — wann und wo? — * — wann und wo? — mit Charlotte Christine Christians, — * wann und wo? — 1798 ist den Eheleuten in Loga ein Kind geboren. Wer kennt die unbekanntem Lebensdaten dieser Eheleute? Wo sind dieselben gestorben?
- Supe, Johann Heinrich Christian, Steuereinschreiber in Boen (Kreis Leer) und Grestfel, ⊕ mit Dorette Charlotte Henriette Sander, * 1. 2. 1814 Stolzenau. In Boen wurde dem Ehepaar Supe/Sander ein Sohn (am 24. 6. 1802) geboren. Dringend gesucht wird die Geburt des Johann Heinrich Christian Supe (angeblich aus dem Kreis Springe) und seine Trauung. Wer hilft einem Sippenforscher bei der Ueberwindung des toten Punktes?

Ahnensbilder gesucht

Gesucht werden Porträts bzw. darnach angefertigte Lichtbilder der Familien:

Glandorp — 1700, von Santen — 1740, Loesing — 1750, Raker — 1770, Kettler — 1700, Thering — 1700, von Rehden — 1700, Medar — 1800, de Vogelaar — 1650, ferner:

- Dr. med. J. Schuurman, Emden 1664—1727 u. f. Frau Tjalda Rijkus * 1675 zu Emden.
- Petrus Rijkus, ref. Prediger zu Emden † 1689 u. f. Frau Lettie Jochumsma.
- Otto Christian van Coellen, ref. Prediger zu Emden, † 1699.
- Sebastian Freitag 1646—1691, † zu Berlin, Amtmann zu Grestfel, später kurf. Brandenburg. Marinemat u. f. Frau Catharina Clara Kettler.
- Sebastian Fridag, S. N. Dr., 1692—1750, Amtmann zu Emden usw. u. f. Frau Lettia Schuurman * 1710.

Zur Verfügung stehen:

„Nachrichten über die Familie de Pottere“, Ahnenliste ten Doornlaet Koolman, Sijter, außerdem Lichtbilder von 61 Vorfahren der Familien Swart, Fridag, de Pottere, ten Doornlaet Koolman, Sijter, Schuurman (aus Groningen stammend) Medar, von Wiggene, Celos, van Apsma, Rijkus, Wiarda. Besteht jemand Wappenzzeichnungen dieser Familien? Nachricht an die Landschaffl. Sippenstelle erbeten!

ihnen in diesem Falle von Seiten der Berufsberatung des Arbeitsamtes zur Verfügung steht, aufmerksam gemacht.

Die in dieser Arbeit kurz aufgezeigte Auswertung der sippenkundlichen Schularbeit ist selbstverständlich nur eine Möglichkeit von vielen, auf dem Lande aber eine wesentliche, die sich bewußt in den Dienst der Durchführung eines wichtigen Punktes des Vierjahresplanes stellt und damit die Schule an einer Stelle mehr zu einem Helfer an der Lösung einer wichtigen Gegenwartsaufgabe werden läßt.
E. A. Beder-Hinte.

Zweiter Sippenkundlicher Abend der Sippenstelle

Am Mittwoch, dem 23. März, abends 8.30 Uhr, veranstaltet die Landschaffliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung im Vortragsaal des Ostfriesischen Landesmuseums, Große Straße, ihren zweiten Sippenkundlichen Vortragsabend. Der Sippenpfleger Gerhard de Buhr, Bemmum, spricht über die Erforschung seiner Familie, und Dr. Barghoorn, Emden, der Vorkämpfer der Naturforschenden Gesellschaft, behandelnd ein Thema, das gerade für uns Ostfriesen von brennender Bedeutung ist: Ostfriesische Vornamen.

Besuch in der Werkstatt der „Vögel“

Ein Ingenieur und ein Kriegsfieger fanden sich in der Firma Focke-Wulf zusammen

Es Dicht neben dem Bremer Flughafen ist im Laufe von rund vierzehn Jahren das Kernstück eines der größten deutschen Flugzeugwerke herangewachsen. Damals, als man hier mit einer einzigen bescheidenen Halle begann, waren der tatkräftige Konstrukteur Focke und der Kriegsfieger Wulf nur in ihren Fachkreisen bekannt. Inzwischen ist die Namensverbindung Focke-Wulf in der Geschichte der deutschen Luftfahrt längst zu einem feststehenden Begriff geworden. Während uns Dr. R. Naumann, der kaufmännische Leiter des jetzt mehrere Werke umfassenden Unternehmens, von den Sorgen und Nöten der ersten Entwicklungsjahre erzählt, steigt das Bild der von Ohnmacht und innerer Zerrissenheit erfüllten Nachkriegszeit vor uns auf. Wenn sich damals nicht einige wagetüchtige und hoffnungsfreudige Pioniere des Flugzeugbaus zusammengefunden hätten, wir wären heute gewiß nicht so weit.

Als es vierzig deutsche Flugunternehmen gab...

Dr. Naumann hat die Entwicklung des Focke-Wulf-Flugzeugbaus von den ersten Tagen ab selber miterlebt. „Die Maschine unserer Aktiengesellschaft, die auf den großen Konstruktionserfahrungen Professor Fockes weiterbauen konnte, war die A 16, ein kleines Verkehrsflugzeug mit einem 75-PS-Motor für einen Führer und drei Passagiere. Käufer war der Aero-loyd. Dann bekamen wir gleich einen Auftrag auf drei Flugzeuge desselben Baumusters. Das war für uns schon eine große Sache, und wir atmeten erleichtert auf. Die brave A 16 ist dann mit verschiedenen Motoren weiterentwickelt worden“, erzählt Dr. Naumann. „Man macht sich heute kaum noch eine Vorstellung von der Zersplitterung, die damals im deutschen Luftverkehrswesen herrschte. Eine Zeitlang hat es fast vierzig solcher Flugunternehmen gegeben, und jedes deutsche Land sah seinen Ehrgeiz darin, auch im Luftdienst seine Selbstständigkeit zu betonen.“

Eine ganze Vogelfamilie entstand

Wir haben damals dennoch unablässig an der konstruktiven Vervollkommnung des Verkehrsflugzeuges gearbeitet, obwohl sich der Mangel an einer einheitlichen großen Luftverkehrsgesellschaft, wie sie heute die Deutsche Luft Hansa darstellt, auch für den Konstrukteur empfindlich bemerkbar machte. Mit der „Möwe“, von der noch mehrere Maschinen bis 1933 im Streckendienst der Luft Hansa eingesetzt waren, brachten wir 1927 ein Flugzeug heraus, das schon einen bedeutenden Schritt vorwärts bedeutete. Die „Möwe“ war für zwei Mann Besatzung und acht Fluggäste eingerichtet und entfaltete die damals recht beachtliche Reisegeschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde. Später kam der „Bussard“, und dann wurde die Vogelfamilie von Focke-Wulf durch einige Baumuster von Sportflugzeugen und Reiseflugzeugen erweitert, die wir in unser Herstellungsprogramm aufgenommen hatten und auf denen mehrere Jahre das Hauptgewicht unserer Fabrikation gelegen hat.

„Condor“ schlägt den Kreis

Der Vorläufer unseres weltbekannten „Stieglitz“ war der „Aiebi“, eine weitere Stufe der Entwicklung stellt der „Stößer“ dar. Bald kamen auch die ersten Exportaufträge, die uns heute recht namhafte Devisenbeiträge hereinbringen. Wenn wir heute mit dem Großverkehrsflugzeug Fw 200 „Condor“ herauskommen sind, so schlägt sich damit der Kreis, der ja mit dem Bau einer Verkehrsmaschine vor über vierzehn Jahren begonnen hatte.“

Ein Flugzeug, das Laien nicht verstehen

Die Gründung eines Flugzeugwerkes war in den ersten Nachkriegsjahren in Deutschland ein Sprung ins Unbekannte. Kaufmännische Weisheit mußten mit leidenschaftlichem Fliegergeist Hand in Hand gehen. Die Experimentierfreudigkeit im besten Sinne des Wortes hat das Werk Focke-Wulf nie verlassen. Die Leiter und Konstrukteure wagten sich an immer neue Baumuster, von denen manche in der Geschichte des Flugwesens größtes Aufsehen erregt haben. Bereits lange vor dem Kriege hatte Focke ein Entenflugzeug entwickelt, von dem nun ein zweites Muster gebaut wurde, eine Sonderkonstruktion, die der in der breiteren Öffentlichkeit verbreiteten landläufigen Vorstellung vom Flugzeug zu widersprechen scheint. Bei der Ente liegt das Höhenleitwerk vor dem Flügel, so daß die Maschine nicht „überziehbar“ ist, wie sich der Flieger ausdrückt. Auf diesem Flugzeug ist Wulf, ein Opfer seines mühenreichen Pioniertums, bei einem Vorführungsflug abgestürzt. Die dritte Ente, die unter dem Namen Focke-Wulf in die Welt gegangen ist, tut noch heute bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof ihren Dienst.

Wagelis arbeitet am Hubschrauber

Auch der Hubschrauber, mit dem R. H. H. und Flugkapitän Hanna Reitsch im vorigen Jahre sämtliche internationalen Rekorde in dieser Klasse aufgestellt haben und der dann wochenlang allabendlich durch die Deutsch-Landhalle flog, hat in den Werkstätten von Focke-Wulf das Licht der Welt erblickt. Er ist von Professor Focke konstruiert worden, der ihn jetzt gemeinsam mit dem bekannten Focke-Wulf-Einsieger Wagelis in einem besonderen Werk bei Bremen weiterentwickelt.

Viele verschiedene Baumuster...

In einer der großen Halle des Hauptwerkes sehen wir mehrere Traghubschrauber, die Focke-Wulf hier nach dem Patent des Spaniers de la Cierva baut. Draußen stehen, sauber in Reih und Glied aufgestellt, viele funktionsfähige Maschinen anderer Baumuster, die auf die Abnahme warten. Der Platz in den Hallen reicht bereits nicht mehr. Besonders die riesige Fw 200 „Condor“, das neue Großverkehrsflugzeug, von dem die Deutsche Luftbank bereits in den nächsten Wochen einige Maschinen übernimmt, ist in seinem Raumbedarf recht anspruchsvoll. Auf dem Gerüst, das um den gewaltigen Vogel errichtet worden ist, sind viele Männer an der Arbeit. Die Halle dröhnt wider vom Klappen und Sämen. Augenblicklich wird das Instrumentenbrett vorn im Führerstand eingebaut, und der Elektromonteur erprobt gerade das Funktionieren des Leuchtsignals, das dem Flugzeugführer vor der Landung anzeigen soll, ob das einziehbare Fahrwerk auch richtig ausgefahren ist.

Pneus hüpfen in der Kontrolle

Wieviel Erprobungen muß sich der „Condor“, wie alle anderen Flugzeuge auch, gefallen lassen, von der Eingangskontrolle jedes Einzelstückes bis zum Einfliegen. Wir kommen an einen Prüfstand. Dort wird das gummibereitete Rad des einziehbaren Fahrwerks in ununterbrochenem Auf und Ab auf seine Belastungsfähigkeit und Federungskraft kontrolliert. Immer wieder schlägt es mit großer Gewalt auf den Boden und springt auf seinem Pneu ein paarmal auf und nieder. Die Fluggäste der Fw 200, die später bequem in den behaglichen Postern durch die Luft reisen, können getrost sein, sie werden die Landung kaum spüren, so sorgfältig wird die Federung bereits hier auf dem Werk eingepieft.

Röntgenstrahlen retten Menschenleben

Biel stiller geht es an den Prüfständen zu, wo die Kompaße, die Höhenmesser, Temperaturmeßgeräte, Tourenzähler und viele andere untersucht werden. Hier wird genaueste Arbeit auf den Bruchteil eines Millimeters geleistet. In mehreren Fällen hat Focke-Wulf für die besonderen Bedürfnisse des Flugzeugbaues eigene Prüfgeräte entwickeln müssen, die sich dann so bewährt haben, daß sie sogar nach auswärts geliefert werden. In einem Röntgenlaboratorium werden Materialstücke auf ihre geheimsten Fehler geprüft. Der Ingenieur bringt ein Metallteilchen, dem man auch nicht den geringsten Mangel anmerkt, unter die Scheibe. Er macht uns auf einen kleinen Riß aufmerksam, der quer durch das Stück geht. Von der Zuverlässigkeit solcher Kontrolle kann das Wohl und Wehe vieler Menschenleben abhängen. Deshalb gibt es hier keine Nachsicht.

Einsieger müssen vielseitig sein

In der Einsiegererei herrscht heute nicht gerade eine rosige Stimmung. Die Piloten warten auf besseres Wetter und Starterlaubnis. Gestern tobte der Wind in allen Tonarten, und heute ist wieder ein verlorener Tag, denn die Luft liegt die Luft über der Erde. Wir unterhalten uns mit den Einsiegern über ihren Beruf, der hier besonders schwer ist, denn sie müssen in allen Satteln gerecht sein, bei der Erprobung der normalen Dragenflugzeuge ebenso wie beim Einfliegen der Trag- und Hubschrauber. Einer von ihnen ist Ewald Kohls, der im vorigen Jahr auf dem Hubschrauber Professor Fockes die meisten der internationalen Rekorde errungen hat.

Flugzeugfabriken — aus dem Boden gestampft

Die Einsieger sind zugleich auch die Vertreter der deutschen Luftfahrt im Ausland, wenn sie — was sehr häufig vorkommt — die deutschen Maschinen draußen vorführen oder zur Abnahme über die Grenze bringen. Ein

Schwindelfirma schädigte ostfriesische Unternehmen

Bei der Polizei in Duisburg gingen im Vorjahre mehrere Anzeigen von ostfriesischen Firmen ein, daß in Oberhausen eine Firma Karl Schröder größere Warenmengen bezogen, aber niemals bezahlt habe. Umfangreiche Ermittlungen ergaben, daß sich hinter dem Firmennamen der 41 Jahre alte Karl Schulz aus Essen verbarg, der überraschend mit seinem Bruder in Duisburg festgenommen werden konnte. In der Aktenakte des Karl Sch. wurde eine größere Anzahl Adressen aller Art gefunden, weiter fand man Hinterlegungscheine der Reichsbahn in Duisburg. Ein beschlagnahmter Koffer förderte eine Unmenge belastender Papiere zutage. Es ergab sich, daß es sich bei Schulz um eine Person handelte, die früher in Essen unter verschiedenen Namen Lebensmittelgeschäfte betrieb. Als Sch. festbriesslich gesucht wurde, wandte er sich von Essen nach Duisburg, wo er unter dem Namen Karl Rids eine Schwindelfirma aufmachte. Als ihm auch hier der Boden zu heiß wurde, verlegte er sein Tätigkeitsfeld nach Oberhausen, wo er sich ein möbliertes Zimmer mietete, in dem er sich nur wenige Male aufhielt. Unter der neuen Adresse ließ er eine Menge Anfragen und Angebote los, die dann in reichlichem Maße eintrafen. Mit einigen Lieferanten hielt sich Sch. gut, um so die nötigen Referenzen aufweisen zu können. Die Firmen lieferten

dann, und Sch. verkaufte, ohne an die Bezahlung der Waren zu denken. In Krefeld wurde dann ein weiteres Schwindelunternehmen gegründet. Hier wurden die gleichen Manöver durchgeführt, ohne daß Sch. an die Bezahlung der Waren dachte. Anfang Oktober sollte ihn aber sein Schicksal ereilen.

Während Sch. in seinen bisherigen Vernehmungen immer hartnäckig geleugnet und auch nie die Namen seiner vielen Lieferanten genannt hatte, war er vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Duisburg voll geständig, da er genau wußte, daß ein offenes Geständnis die Sicherungsverwahrung verhütete. In unzähligen Fällen, die gar nicht alle geklärt werden können, hat Sch. das Vermögen der Lieferanten, hauptsächlich in Ostfriesland, geschädigt und mehrere von ihnen sogar an den Rand des Konkurses gebracht.

Die Strafkammer verurteilte den gemeingefährlichen Schwindler und Betrüger zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und acht Jahren Ehrverlust. Neben einer Geldstrafe von tausend Mark, ersatzweise zwei weitere Monate Gefängnis, wurde dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren die Handelslaubnis entzogen. Trotzdem die Voraussetzungen der Sicherungsverwahrung formell gegeben waren, mußte das Gericht davon absehen.

„Steht das Kind in argen Schulden, wird es gern Enterbung dulden“

Der Volksmund über den Nachlaß — Erbsprüche, die heute noch Gültigkeit haben.

Das obige Rechtspruchwort handelt von der Enterbung in guter Absicht. Kann man denn auch in guter Absicht enterbt werden? Bevor wir diese Frage unteruchen, ein Wort über Enterben im allgemeinen.

Ein Kind, das nach dem Willen seiner Eltern von der Erbsfolge ausgeschlossen ist, kann grundsätzlich seinen Pflichtteil verlangen. Das Rechtspruchwort drückt das mit den Worten aus: „Gegen die Lieblosigkeit ist der Pflichtteil gewachsen“. Dieser besteht aus der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbes. Aber auch den Pflichtteil kann der Erblasser unter den im Gesetz bestimmten Voraussetzungen entziehen, gewissermaßen als Strafe für grobe Verfehlungen, denn: „Wer gegen Ahnen frevelt, wird mit Recht enterbt.“ Hier kommt der germanische Standpunkt zum Vorschein, daß das Erbrecht, richtig gesehen, nicht im Vermögensrecht wurzelt, sondern im Recht der Familie, es ist also aufzubauen auf den Bindungen, die Blut, Ehe und Sippe geschaffen haben.

Die Enterbung braucht aber nicht immer eine Strafnahme zu sein, sie kann sogar in guter Absicht erfolgen und im eigenen Interesse des Kindes und dessen Familie liegen. „Was Nachkommen dereinst erwerben, schüht weißer Ahnherr durch Enterben.“ Nehmen wir an, das Kind lebt als Verschwendler oder ist überschuldet, alsdann ist leicht vorzusehen, daß das geerbte Vermögen schnell durchgebracht, oder von den Gläubigern beschlagnahmt sein wird. Wie kann nun der Ahnherr die Nachkommen schützen? Zwei Wege sehen ihm offen.

Er kann anordnen, daß nach dem Tode seines Kindes dessen Erben (also des Erblassers Entel) das Hinterlassene als „Nachherben“ erhalten sollen. Durch diese Bestimmung wird der leichtsinnige Sohn lediglich „Vorerbe“ seiner Kinder. Dadurch ist er in der Verfügung über das ihm aus der Erbschaft zugewallene Vermögen beschränkt, insbesondere muß er Gelder und Wertpapiere mündelhaft anlegen. Ihm verbleiben nur zur freien Verfügung die Nutzungen der Erbschaft, also z. B. die Zinsen des Vermögens und die Mieten aus Grundstücken.

Den zweiten Weg weist das Rechtspruchwort: „Enterbt dem Kind bringt ewiger Salmann Heil.“ (Mit Salmann bezeichnet

meinen unsere Ahnen den Testamentsvollstrecker.) Durch dessen Bestellung wird dem Abkömmling das Recht, über den Nachlaß zu verfügen, vollständig entzogen. Er kann nur noch den jährlichen Reinertrag für sich beanspruchen.

Und die Gläubiger? Wenn sich schon der Bruder Leichtfuß verrechnet hat, als er in Erwartung der Erbschaft lustig drauflos lebte und Schulden machte, so haben sich die leichtfertigen Geldgeber noch mehr vertan. Ihnen sei gesagt, daß der künftige Erbeil keine Grundlage für einen gesunden Kredit ist. Wenn sie trotzdem Geld geben, so haben sie sich die Enttäuschung selbst zuzuschreiben. Das Familienermögen soll der Familie erhalten bleiben und nicht durch Verschwendung und Ueberschuldung verloren gehen. Den Gläubigern ist also die Substanz des Nachlasses entzogen; lediglich können von Gläubigern die dem Enterbten zustehenden Nutzungen gepfändet werden, aber auch nur insoweit, als sie nicht zum standesgemäßen Unterhalt und zur Erfüllung der Unterhaltspflicht erforderlich sind.

Anordnungen dieser Art haben durch Iektwillige Verfügung zu erfolgen. Der Grund, Verschwendung oder Ueberschuldung, muß ausdrücklich in dem Testament angegeben sein. Diese Vorschrift hat eine ganz besondere Bedeutung. Die Beschränkungen sind nämlich unwirksam, wenn ihr Anlaß zur Zeit des Erblasses nicht mehr vorhanden ist, d. h. wenn sich der Enterbte von dem verschwenderischen Leben abgewendet hat oder die Ueberschuldung nicht mehr besteht.

„Sat sich verlorener Sohn bekehrt, ist die Enterbung nichts mehr wert.“ Die Besserung darf aber nicht nur eine vorübergehende, sondern muß eine dauernde sein, denn: „Drei Stunden volle Nüchternheit sind noch nicht volle Mäßigkeit.“

Bei der vorstehend besprochenen Enterbung handelt es sich, wie wir gesehen haben, um eine durch besondere Umstände gerechtfertigte zwangsweise Fürsorge. Daher wird ein davon betroffener Abkömmling gern anerkennen: „Wer Kindekind zu Kind's Nachherben macht, der hat sein Kind, enterbt und doch es gut bedacht.“

R. Z.

fe nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöst werden. Das zeigen genügend geschichtliche Beispiele.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen,

Österreich das Schicksal Spaniens zu eriparen

(Begeisterter Beifall). Das Ultimatum, über das die Welt plötzlich zu klagen anfing, bestand aus nichts anderem als auf der harten Versicherung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutsch-österreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden wird und somit in der Warnung einen Weg einschlagen, der zwangsläufig zum Blutvergießen hätte führen müssen.

Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Vollzug des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen drei Tagen die ganze Heimat entgegenkam, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziges Opfer gefallen war, (minutenlanger, nichtendender Beifall) wie ich annehme, allerdings wohl sehr zum Leidwesen unserer internationalen Pazifisten. (Großer Beifall). Wenn ich dem Wunsche des österreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Eingriff später doch notwendig gemacht haben würden. Ich wollte unendliches

Angst und Leid diesem wunderbaren Lande eriparen

Denn wenn erst der Haß zu brennen beginnt, verduftet sich die Vernunft. Es findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Sühne mehr statt. Nationaler Grimm, persönliche Rachsucht und die niederen Instinkte egoistischer Triebhaftigkeit erheben gemeinsam die Brandfackel und suchen sich in ihrer Raserei die Opfer, ohne noch nach Recht zu fragen oder die Folgen zu bedenken!

Herr Schuchnigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlußkraft hat wahrscheinlich ihm und Zehntausend anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Mitschuld am Tode unzähliger österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das ihnen aber der nationalsozialistische Staat als souveräner Sieger gelassen schenkt! Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Volltreffer des höchsten geschichtlichen Auftrages geworden zu sein.

Welch höhere Befriedigung kann es auf dieser Welt für einen Mann geben, als die Menschen der eigenen Heimat in die größere Volksgemeinschaft geführt zu haben! (Brausende Beifallstundgebungen, nichtendende Heilrufe). Und Sie alle ermaßen das Gefühl meines Glückes, daß ich nicht ein Leichen- und Ruinenfeld dem Deutschen Reich zu erobern brauchte, sondern daß ich ihm ein unverfälschtes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte unseres Volkes, vor den vergangenen und lebenden Zeugen unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat verantworten kann.

Sinter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht! (Stürmische Heilrufe).

Ganz Deutschland wird sie von jetzt an begleiten

Denn vom 13. März dieses Jahres an ist der Weg gleich dem Wege aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes.

Es soll daher am 10. April zum erstenmal in der Geschichte die ganze deutsche Nation, soweit sie sich im heutigen großen Volksreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 6 1/2 Millionen werden befragt, sondern 75. (Beidenstündliche Freudens- und Beifallstundgebungen.) Und zweitens: Ich löse damit den Reichstag des alten Deutschen Reiches auf und verfüge die Wahl der neuen Vertretung Großdeutschlands.

Ich bestimme als Termin ebenfalls den 10. April. (Beifall.) Nahezu 50 Millionen Wahlberechtigte unseres Volkes rufe ich damit auf, indem ich sie bitte, mir jenen Reichstag zu schenken, mit dem es mir unter der gnädigen Hilfe unseres Herrgottes möglich sein wird, die neuen großen Aufgaben zu lösen. Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl des Reichstages im März 1933 geleistet habe. Es wird ein geschichtlich einmaliges Ergebnis feststellen müssen.

Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß findet! So wie ich 1933 das deutsche Volk hat, in Anbetracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten:

Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich nunmehr vollendeten Zusammenschluß zum Segen aller auch innerlich verwirklichen kann. Nach Ablauf dieser Frist soll dann das neue deutsche Volksreich zu einer unlöslichen Einheit vermachsen sein, festgefügt im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die Nationalsozialistische Partei, beschützt von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht und reich in der Blüte seines wirtschaftlichen Lebens.

Bekenntnis zum großdeutschen Volksreich

Wien, 19. März.

Kurz vor 20 Uhr flaute das Leben in den Straßen Wiens ab, wie mit einem Schlag veränderte sich das Straßenbild der Donaufstadt. Auf den großen Plätzen der Hauptstadt der Österreich sammelten sich die Menschen zu Tausenden. Ein großer Teil suchte die Gaststätten und die Lichtspieltheater auf, um die Rede des Führers zu hören. In den Lokalen und Gasthäusern ruhte der Ausschank und die Essenaussgabe, da das gesamte Küchenpersonal an dem Gemeinschaftsempfang teilnahm. Überdies konzentrierte sich die Mehrzahl der Bevölkerung in geschlossenen Räumen, um hier an dieser historischen Stunde teilnehmen zu können.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Uebertragung vor dem Rathaus, das in seiner festlichen Beleuchtung eine stimmungsvolle Kulisse in diesem Sammelplatz der Massen bildete. In ergößendem Schweigen standen Schulter an Schulter Tausende von Wienern mit Politzi, Wehrmacht, SA und SS. Es war eine große Familie, die mit angehaltenem Atem den Bericht des Führers entgegennahm.

Als zum Schluß die Abgeordneten des Reichstages die Nationalhymnen sangen, erlangen auch hier die Wieder des Volkes, ein Bekenntnis Österreichs zum großen deutschen Volksreich.

Besonders stark und überwältigend ist der Eindruck der Ankündigung, daß am 10. April nicht nur das deutsche Volk in Österreich zur Volksabstimmung berufen ist, sondern daß gleichzeitig das gesamte deutsche Volk ein Bekenntnis zur deutschen Einheit ablegen wird. Immer wieder erklang der Jubelruf: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ zum Nachhimmelpemtor.

Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der in tiefstem Grunde einen auf die Dauer unerträglichen mitteleuropäischen Zustand beseitigte, gerade unsere Demokraten mit wahrhaft salbunglosem Unverständnis gegenübersehen. Ihre Reaktionen waren teils unbegreiflich, teils verlegend. Eine Reihe anderer Staaten allerdings hatte sich von vornherein für desinteressiert erklärt, oder aber auch ihre warme Zustimmung ausgedrückt. Es sind dies nicht nur die meisten der europäischen kleineren Länder, sondern auch eine ganze Anzahl großer Staaten. Ich erwähne unter ihnen nur die vornehme und verständnisvolle Haltung Polens, die freundliche warmherzige Zustimmung Ungarns, die in herzlicher Freundschaft abgegebenen Erklärungen Jugoslawiens sowie die Versicherungen aufrichtigster Neutralität von Seiten einer Anzahl anderer Länder. Ich kann die Aufzählung dieser freundlichen Stimmen aber nicht abschließen, ohne ausführlicher die

Haltung des faschistischen Italiens

zu erwähnen. (Beifall). Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so befreundeten Führer des großen faschistischen Staates in einem Briefe die Gründe meines Handlungskarzes und ihm insbesondere zu versichern, daß sich mit der Einstellung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird, sondern daß genau so wie gegenüber Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegebene ansieht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen! Wir wissen, was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können, dann ist sie jetzt eingetreten.

Aus einer weltanschaulich und interessennäßig bedingten Gemeinschaft ist für uns Deutsche eine unlösliche Freundschaft geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbar. Ich wiederhole es: Daß ich Mussolini diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die deutsche Nation steht! (Stürmischer Beifall).

So hat auch diesmal die Liebe, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen. Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen. Es will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem: Es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum Letzten einzutreten. Möge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen, daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Volkes untätig zusehen kann. (Erneut starke Zustimmungstundgebungen).

Meine Parteigenossen! Abgeordnete! Männer des Reichstags! Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neuerstandenen Stärke des Reiches ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes berufen sein kann, durch seine Zustimmung das gewaltige Ereignis der endlichen Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volksreiches zu bestreiten. Am 10. April werden Millionen Deutsch-Österreicher vor der Geschichte ihr Bekenntnis ablegen zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Sie sollen schon auf diesem ersten Wege im neuen Deutschen Reich nicht mehr vereinsamt sein.

Wenn wir diese Erfüllung kühnster Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das Gefühl grenzenlosster Dankbarkeit gegenüber all jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stamm und jede deutsche Landschaft, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Werkes. Als letztes Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns aufstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Ostmark die gläubigen Heroen der heute erungenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das ausgesprochen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk — ein Reich Deutschland! Sieg-Heil!

Tiroler „Kaiserjäger“ in München

München, 19. März.

Wer den Jubel miterlebt hat, mit dem das österreichische Volk die deutschen Soldaten in den historischen Stunden empfing, hat wohl um so tiefere Freude empfinden, deutsch-österreichische Truppen auf deutschem Boden zu sehen. Die erste größere Einheit traf mit dem ersten Bataillon des Tiroler Jägerregiments 4, des ehemaligen Kaiserjägerregiments aus Innsbruck, am Freitagmittag hier ein. Um 14 Uhr folgte das erste Bataillon Nr. 4 (Wien), des ehemaligen Hoch- und Deutschmeisterregiments, mit der Deutschemestertafel. Die Bahnhofshalle mußte gesperrt werden, so groß war trotz der nur kurzfristigen Anlandung die Zahl der Münchener, die ihren Tiroler Waffenbrüdern einen begeistertsten Willkommensgruß bereiten wollten. Als der Zug in die Halle einfuhr, begrüßten die Klänge des Kadettmarsches und brausende Heilrufe unsere Truppen aus Tirol.

Am Bahnhof selbst begrüßte der Chef des Generalstabes Oberst im Generalstab Himmer, der Kommandant von München, Oberstleutnant von Mann, zusammen mit anderen hohen Offizieren und Oberbürgermeister Fischer die „Kaiserjäger“. Unter klingendem Spiel und von den begeistertsten Jubelrufen der Münchener Bevölkerung umbraut, die Spalier bildete und den Tiroler Blumen und Zigaretten zugesteckt, marschierte das Bataillon zur Kaserne. Hier richtete der General Ritter von Prager eine fernige Begrüßungsansprache an die deutschen Soldaten aus Tirol.

Olympischer Pokal für die Deutsche Arbeitsfront

Das Internationale Olympische Komitee beschloß auf seinem auf dem Niddampfer „Victoria“ veranstalteten Kongreß, den Olympischen Pokal für das Jahr 1938 der Deutschen Arbeitsfront für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung durch die NSG. „Kraft durch Freude“ zu zuerkennen.

Der vom verstorbenen Ehrenpräsidenten des IOC, Pierre Baron de Coubertin 1906 gestiftete Pokal wird alljährlich an einen Sportverein oder Sportverband vergeben, der sich auf dem Gebiet der Jugendzueziehung besonders hervorgetan hat. Deutschland erhielt den olympischen Pokal bereits zum dritten Male; 1909 wurde er der Deutschen Turnerschaft, 1932 der Hochschule für Leibesübungen und 1938 der Deutschen Arbeitsfront zuerkannt.

„Konto Oesterreich“

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes teilt mit, daß Geldspenden für Deutsch-Österreich auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen der NSG, sowie bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditanstalten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und wirtschaftliche Kreditgenossenschaften) eingezahlt werden können.



Hißung der Reichskriegsflagge auf dem ehemaligen österreichischen Kriegsministerium. Generaloberst von Bok begrüßt vor dem Ministerium die deutsch-österreichischen Offiziere. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-R.)

12. Olympiade Tokio gesichert

Die mit einiger Spannung erwartete zweite Arbeitstagung des Olympischen Kongresses nahm einen überaus friedlichen Verlauf. Hatte man angenommen, daß die durch gewisse Zeitungsmeldungen vielleicht antiolympisch beeinflussten Delegierten dieses oder jenes Landes mit ihren Meinungen heftig gegen die sich an die Bestimmungen haltenden Mitglieder des Kongresses vom Leder ziehen würden, so sah man sich enttäuscht. In echt olympischer Friedfertigkeit wurden die Probleme — soweit man sie als solche überhaupt ansprechen kann — behandelt, und allein ein Vorstoß des chinesischen Vertreters Wang brachte einige Aufregung mit sich. Wang verlangte nicht weniger als die Veranstaltung der Olympischen Spiele 1940 in einem anderen Land als in Japan, ein Ersuchen, dem schon aus rein formalen Gründen nicht stattgegeben werden konnte. Die olympischen Bestimmungen belegen, daß zwar die Spiele ausfallen, nicht aber verlegt werden können. Hinzu kam, daß Senator Kano, einer der japanischen Delegierten, erklärte, Tokio tue alles, um die Spiele 1940 zu einem wirklich großen sportlichen Erlebnis zu gestalten. Ezz. Nagai, der Generalsekretär des Japanischen Olympischen Komitees, legte dann zusammen mit dem deutschen Berater des IOC, Werner Klingenberg die Pläne für die Organisation der Spiele 1940 vor. Einige vom Kongreß vorgeschlagene Änderungen dieser Pläne wurden von den Japanern gutgeheißen, um den erstmals in Wien stattfindenden Olympischen Spielen auch eine würdige Durchführung zu sichern. Nach Abstimmung beschloß der Kongreß dann, als endgültigen Termin die Zeit vom 21. September bis zum 6. Oktober 1940 festzusetzen.

Japan baut „eisgefüllte“ Olympia-Schiffe.

Japans größte und bedeutendste Reederei, die „Nippon Yusen Kaisha“, kündigt den Bau dreier „Olympia-Schiffe“ an. Sie sollen je 16 600 Tonnen groß sein, 22 Knoten entwickeln, und ihre Kabinen und Aufenthaltsräume werden „eisgefüllt“ sein, um den Passagieren die Ueberfahrt über den Ozean erträglich zu gestalten. Nach den Olympischen Spielen werden die drei Schiffe, deren erstes im Mai d. J. auf Kiel gelegt werden soll, dem Touren-Verkehr Japan-Europa zur Verfügung gestellt, nachdem sie unmittelbar vor und kurz nach den Spielen lediglich dem Transport von Olympiakämpfern gedient haben werden.

Nehmt ein Ferienkind!

Z. 3

Druck und Verlag: NS.-Verlag Welter-Emo, G. m. b. H., Zweigdruckerei Emden. / Verlagsleiter Hans Vast Emden. Hauptgeschäftsführer: Menjo Follert (im Nebenamt), Stellvertreter: Karl Engels, Verantwortlich (auch juristisch) für die Bilder: Karl Engelke, für Wirtschaft und Unterhaltung: Günter Kauer, für Heimat: Karl Engelke, für Stadt Emden: Dr. Emil Reiter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Frh. Brodhoff, Leer. — Redaktionsleitung: Graf Reichardt.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schütz, Emden. D. H. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 510, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Nurisch-Harlingerland 15 436
Leer-Niederland 10 080

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffteil A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurisch-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Niederland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurisch-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Verlag Welter-Emo, GmbH, erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	25 519
Odenburgerische Staatszeitung	34 845
Bremer Zeitung	35 518
Wittelsbacher Kurier	13 324
Gesamtauflage Februar 1938	108 708

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt eine Beilage der Staatl. Lotterieverlosung Schoppe, Bremen-Hemelingen, Bahnhofstr. 10a bei, die wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Die Bluttat von Andernwarfen geführt

Hohe Zuchthausstrafen für alle Angeklagten

Der dritte Tag des Schöffengerichts Auriach war zugleich auch der Schlußtag einer Schwurgerichtsperiode, in der eine schwere Bluttat ihre verdiente und gerechte Sühne gefunden hat. Nach der Beweisaufnahme am Donnerstag und der Ortsbestätigung in Andernwarfen wurde am Freitagmorgen zunächst der Schließaktsverständige vernommen, der zugleich auch durch Gerichtsbeschluss zum Sachverständigen für Hunde bestellt wurde. Er kam zu dem Ergebnis, daß der damalige Knecht Peters mit einem Armeevolver auf ganz kurze Entfernung beschossen wurde, und zwar durch direkten Schuß und nicht durch Abpraller. Ferner erklärte der Sachverständige über den Charakter des Hundes, auf den Heinrich geschossen haben will, daß der Schottische Schäferhund im allgemeinen harmlos ist.

Die Frage der Verjährung wurde von den Verteidigern ebenfalls vor den Plädoyers angeschnitten und vom Gericht geklärt. Demnach ist im November 1921 eine richterliche Handlung gegen die Brüder Bojungs erfolgt in der Strafsache gegen Unbekannt wegen Mordes in Andernwarfen. Im März 1927 und im März 1929 ist die Verjährung durch weitere richterliche Handlung unterbrochen worden. Dadurch, daß man die Täter noch nicht kannte und sich die Ermittlungen gegen „Unbekannt“ richteten, ist jeweils die Verjährung für die wirklichen Täter hinausgeschoben worden, so auch bei Schmidt-Schwarzenholz, der erst zu Ende des vergangenen Jahres als Mittäter festgestellt worden ist. Von einer Einstellung des Verfahrens, die auch von niemand verstanden worden wäre, konnte mithin nicht die Rede sein. Schließlich wurden die Familienverhältnisse der drei Angeklagten nochmals erörtert. Alle drei sind damals in Kof gewesen, Heinrich ist nie zu Haus gewesen, sondern bei den Großeltern aufgewachsen, während Theo angab, mehrere Jahre dauernd arbeitslos gewesen zu sein. Auch Schmidt schilderte unter Hinweis auf seine früheren Aussagen seine große Notlage.

Das Plädoyer des Staatsanwalts

Nun nahm Staatsanwalt Harms in einer großangelegten und außerordentlich sachlichen und zusammenfassenden Anklagerede zu dieser Bluttat und den rechtlichen Folgerungen Stellung. Ein Roman voll von Spannungen und mit überaus erstickendem Inhalt habe sich hier entrollt und über ihn könnte man die Aberschrift setzen: „Die Sonne bringt es doch an den Tag“. Alle gerecht denkenden Menschen mühten danach sein, daß auch in diesem Falle Licht in das Dunkel dieser Bluttat gelangen sei und das Schicksal und die Zeit der Gerechtigkeit doch zum Siege verholfen haben. Die Geschworenen mühten nun den letzten Absatz in dem Roman schreiben. Sie sollten sich bei ihrer Urteilsfindung vom gleichen Geist der Gerechtigkeit tragen lassen, den auch das Schicksal und die Zeit gezeigt hätten. Zur richtigen Beurteilung der Tat müsse man sich in die damalige Zeit versetzen. Eine fast- und kraftlose Regierung habe versucht, Ordnung zu schaffen, damit die Bürger leben könnten. Das sei nicht gelungen, und unlautere Elemente hätten dies ausgenutzt. Der Staatsanwalt schilderte nun eingehender diese damaligen Zeitverhältnisse, wo unter anderem in Ostfriesland ein Trupp Strafgefangener ausgebrochen sei, der zu einem Bauern gekommen wäre. Er habe sich dieser Plünderer nur mit dem Revolver erwehren können, hätte sie dann aber nach Wilhelmshaven bringen müssen, da ihm keine Hilfe zur Verfügung gestellt wurde. Es habe damals auch viel Not geherrscht, und viele üble Charaktere hätten diese üblen Zustände ausgenutzt, um Verbrechen zu begehen. Zu diesen Leute gehörten auch die Angeklagten.

Man könne vielleicht fragen, weshalb man nach fast zwanzig Jahren diese ganze Angelegenheit noch erörtere. Die Tat sei aber nicht begraben, denn in der Bevölkerung, namentlich von Esens und im gesamten Kreise Wittmund sei darüber keineswegs Ruhe eingekehrt. Die ganze Jahre hindurch seien immer wieder Ermittlungen angestellt, es sind Spuren nicht nur in Ostfriesland verfolgt und Unschuldige sogar in der Provinz Brandenburg festgenommen worden, die nun endgültig von dem Verdacht gereinigt werden könnten.

Die drei Angeklagten sind schon kurz nach der Tat in den Kreis der Schuldigen einbezogen worden, und es liege jetzt an ihnen, nachzuweisen, wie die Tat ausgeführt worden ist. Wenn sie dies nicht können oder wollen, sei der Staatsanwalt verpflichtet, Indizien als beste Beweismittel heranzuziehen.

Nun verpflichtete der Staatsanwalt die einzelnen Angaben der Angeklagten. Heinrich und Theo hätten gelogen, als sie von Entschuldigungen sprachen, es könne auch nicht wahr sein, daß sie die offene Kuchentür gesehen hätten. Theo habe gelogen, als er sagte, er sei hinter den Mithausen geflüchtet, als die Schüsse fielen. Denn er mußte damit rechnen, daß der Bauer auch auf ihn schießen würde, also er ins Haus zurückflüchtete. Schmidt stellt die Sache etwas anders dar. Die Verabredung zwischen den Angeklagten, bei Fräulein Julfs zu rauben, sei demnach von Anfang an getroffen, auch die Mastierung sei vereinbart. Alle hätten Widerstand im Haus erwartet, jedoch in ihre Rechnung gestellt, daß sie den Widerstand der Julfs und ihres Verwalters leicht brechen könnten. Das war bereits ein beabsichtigter Raub, und sie hätten die Absicht, diesen Raub

auf jeden Fall durchzuführen. Darum haben mindestens zwei Angeklagte auch eine Pistole mitgenommen. Daß sie diesen Raub auch tatsächlich durchführten, geht daraus hervor, daß Heinrich noch sehr wählerlich war, als er die Schränke durchsuchte. Die Fesselung des Fräuleins Julfs erschwere den Tatbestand und noch mehr aber, daß im Verlauf des Raubes ein Mensch sein Leben lassen mußte. Dabei komme der schwerwiegende Gesetzesparagraf auch zur Anwendung, wenn der Vorbehalt der Tötung nicht nachweisbar ist. Daß sie sämtlich Mittäter im Sinne des Gesetzes sind, hielt der Staatsanwalt für selbstverständlich, denn sie seien hinsichtlich des Raubes alle gleichen Willens gewesen. Das ginge auch aus der ganzen Persönlichkeit der Angeklagten hervor. Heinrich ist zehn Jahre im Zuchthaus und fünf Jahre im Gefängnis gewesen und hatte fünf Jahre Ehrverlust. Er sei ein Schwerverbrecher. Theodor habe drei Jahre und vier Monate Gefängnis hinter sich, sowie drei Jahre Ehrverlust, auch er ist ein Verbrecher, ebenso wie der Deserteur Schmidt ein Verbrecher ist. Milde sei bei allen Dreien nicht am Platze. Heinrich sei der Anführer gewesen und der Organisator, der durch sein Schleichen seinen verbrecherischen Willen nachgewiesen habe. Auch bei den beiden anderen könne nicht davon die Rede sein, daß sie mit schlottenden Knien Deckung hinter dem Mithausen gesucht hätten.

Der Strafantrag

Der Staatsanwalt beantragte nun gegen Heinrich Bojungs lebenslängliche Zuchthausstrafe, und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Theodor Bojungs 15 Jahre Zuchthaus, Robert Schmidt 15 Jahre Zuchthaus sowie gegen beide Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Mit den Worten: „Erlösen Sie den Geist von Andernwarfen und sprechen Sie ein gerechtes Urteil“ schloß der Staatsanwalt seine Anklage.

Die Verteidiger haben das Wort

Es sprach nun Rechtsanwalt Dr. Henken-Esens für den Angeklagten Heinrich Bojungs. Er glaubte nicht daran, daß Heinrich den tödlichen Schuß abgegeben hat. Eine vorsätzliche Tötung liegt nicht vor, vielmehr liegt bei der Tötung ein Erzeug eines Mittäters vor, den Heinrich nicht gewollt hat. Das ginge schon daraus hervor, daß er nicht einmal den Hund habe töten wollen, obgleich er es leicht gekonnt hätte. Heinrich bricht in Tränen aus, als der Verteidiger nochmals die Leumundungen wiederholt und erklärt, daß Heinrich bei Begehung der Tat erst einmal wegen Diebstahls bestraft gewesen sei.

Rechtsanwalt Dunkmann-Auriach als Offizialverteidiger für Theodor weist auf die Widersprüche in den Angaben des Fräuleins Julfs hin. Er stellt für seinen Mandanten die Mitäterhaft unter erschwerenden Umständen als zweifelhaft hin, ebenso die Beteiligung am Raub, höchstens Einbruchdiebstahl käme in Frage. Ueberdies sei Theodor zehn Jahre lang straflos durchs Leben gegangen, er hat deshalb um eine wesentlich mildere Auslegung der Tat.

Rechtsanwalt Knodt-Auriach bezweifelte sowohl die objektive Richtigkeit des Auslage des jetzt 82jährigen Verwalters Esens als auch der damals über 80jährigen Julfs. Die Beleuchtung sei mangelhaft gewesen, und bei dem allgemeinen Durcheinander habe Fräulein Julfs unmöglich mit Sicherheit feststellen können, ob drei oder vier Täter dagewesen seien. Damit gewinne die Aussage seines Mandanten Schmidt, daß er nur Schmitze gefunden habe, an Glaubwürdigkeit. Das passe auch in den Rahmen gut hinein; denn Schmidt ist die schlappste Natur von den Dreien gewesen. (Schmidt bricht hierbei in Tränen aus.) Er hat weder gewollt, daß ein Mensch getötet noch daß Fräulein Julfs gefesselt werde und konnte es auch nicht erwarten. Er sei demnach nicht als Mittäter, sondern als Beihelfer anzusehen. Die Jahre seit der Tat seien für ihn furchtbar gewesen, ruhelos sei er von Ort zu Ort gezogen, um sich vor dem Zugriff der Polizei zu bewahren, und er sei dabei erheblich gealtert, mehr als die übrigen. Der Verteidiger beantragte in erster Linie Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung, im anderen Falle eine mildere Bestrafung.

Das Schlusswort der Angeklagten

Als der Vorsitzende des Schwurgerichts, Amtsgerichtsrat Lehner, die Angeklagten fragte, ob sie noch etwas zu sagen hätten, erklärte sich nur Heinrich Bojungs. Mit leiser Stimme sagte er, daß er höchstens zu sagen habe, daß er die Waffe nicht in der Absicht mitgenommen habe, um sie bei der Gefährdung zu gebrauchen. Bloß durch das Anspringen des Hundes habe er Schüsse abgegeben. Auch sei nicht darüber gesprochen, daß Waffen gebraucht werden sollten.

Theo und Schmidt erklärten, daß sie nichts mehr zu sagen hätten.

Urteilspruch nach zweiflüssiger Beratung

Nach zweiflüssiger Beratung verkündete der Vorsitzende unter atemloser Stille in dem vollbesetzten Zuhörerraum folgendes Urteil:

Der Angeklagte Heinrich Bojungs wird wegen schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Theodor Bojungs zu 13 Jahren und der Angeklagte Robert Schmidt zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem werden allen drei Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Die Begründung des Urteils

Der Vorsitzende führte nun u. a. aus, daß folgender Sachverhalt bewiesen ist: Die Angeklagten sind am Vorabend der Tat zusammen mit Diederich Bojungs, gegen den das Verfahren abgetrennt ist, versammelt gewesen. Eine Pistole war zur Stelle. Sie haben sich getrennt, indem einer erklärte: „Also heute abend um 10 Uhr beim Kirchhof.“ Sie haben verabredet, durch Einbruch Lebensmittel zu stehlen, und zwar bei Fräulein Julfs. Mindestens eine Waffe ist zunächst mitgenommen worden. Sie sind zu Julfs gegangen, Heinrich voran ins Haus zur Sommerküche, wo ein Butterbehälter stand. Als Heinrich feststellte, daß die Wutter ranzig war, suchte er weiter nach Butter, die er im Keller bei der Küche vermutete. Er ist bis zur Küche gekommen, hat die angelehnte Tür aufgemacht, ist von dem Hund angefallen und hat drei Schüsse abgegeben.

Für den 20. März:

Sonnenaufgang: 6.36 Uhr Mondaufgang: — Uhr
Sonnenuntergang: 18.43 „ Monduntergang: 7.57 „

Hochwasser

Borkum	1.20 und 13.40 Uhr,
Norderney	1.40 „ 14.08 „
Norddeich	1.55 „ 14.23 „
Lehbuchthiel	2.10 „ 14.38 „
Westercumerdiep	2.20 „ 14.48 „
Emden, Neßerland	3.02 „ 15.29 „
Neuharlingerdiep	3.23 „ 14.51 „
Bennerdiep	3.27 „ 14.55 „
Greetdiep	3.32 „ 15.00 „
Wilhelmshaven	3.40 „ 16.07 „
Leer, Hafsen	4.18 „ 16.45 „
Weener	5.08 „ 17.35 „
Westrhuderfeh	5.42 „ 18.09 „
Papenburg	5.47 „ 18.14 „

Gedenktage

- 1814: Niederlage Napoleons durch die Verbündeten bei Arcis-sur-Aube.
- 1867: Kapitän Paul Koenig, Führer des Handels-U-Boots „Deutschland“ geboren (gest. 1933).
- 1770: Der Dichter Friedrich Hölderlin in Rauffen am Neckar geboren (gest. 1843).
- 1828: Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Stien geboren (gest. 1906).
- 1870: General Paul v. Lettow-Vorbeck in Saarlouis geboren.
- 1874: Der Dichter Böttches Frhr. v. Münchhausen in Hildesheim geboren.
- 1890: Rüdiger Bismarck.
- 1921: Volksabstimmung in Oberschlesien.

Für den 21. März:

Sonnenaufgang: 6.33 Uhr Mondaufgang: 0.10 Uhr
Sonnenuntergang: 18.45 „ Monduntergang: 8.31 „

Hochwasser

Borkum	1.55 und 14.19 Uhr,
Norderney	2.15 „ 14.39 „
Norddeich	2.30 „ 14.54 „
Lehbuchthiel	2.45 „ 15.09 „
Westercumerdiep	2.55 „ 15.19 „
Neuharlingerdiep	2.58 „ 15.22 „
Bennerdiep	3.02 „ 15.26 „
Greetdiep	3.07 „ 15.31 „
Emden, Neßerland	3.36 „ 16.00 „
Wilhelmshaven	4.14 „ 16.38 „
Leer, Hafsen	4.52 „ 17.16 „
Weener	5.42 „ 18.06 „
Westrhuderfeh	6.16 „ 18.40 „
Papenburg	6.21 „ 18.45 „

Gedenktage

- 1813: Oldenburgische Bauern rücken in Friedeburg ein und verkünden die Befreiung vom französischen Joch.
- 1685: Der Tonbildner Johann Sebastian Bach in Eisenach geboren (gest. 1750).
- 1763: Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geboren (gest. 1825).
- 1871: Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin.
- 1918: (21.-23.) Durchbruchschlacht bei St. Quentin, La Ferre, bei Monchy-Cambrai und zwischen Gouzaucourt und Vermand.
- 1933: Feierliche Reichstagsöffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließende konstituierende Reichstagsitzung in der Krolloper in Berlin.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Angabezeit Bremen

Aussichten für den 20. März: Meist mäßige Winde aus Süd bis West, wechselnd bewölkt, weiterhin vorwiegend trocken und mild.

Aussichten für den 21. März: Geringer Temperaturrückgang und leichte Zunahme der Unbeständigkeit.

Sie mußten jedenfalls mit seinem Widerstand rechnen. Es handelt sich also um einen schweren Raub, selbst wenn das Gericht nicht zu der Auffassung gekommen ist, daß bei Fräulein Julfs eine Marterung vorliegt, denn diese muß eine boshafte Schmerzzufügung sein. Die losse Fesselung hatte aber nur den Zweck, daß Fräulein Julfs nicht rechtzeitig Hilfe holte.

Nach Ansicht des Gerichts sind die Angeklagten sämtlich Mittäter, weil sie sich verabredet haben und einverstanden waren, Waffen mitzunehmen und erforderlichenfalls Gewalt angewandt werden sollte. So haben sie die Raubabsicht in ihren Vorkehrungen aufgenommen. Sie sind also alle in gleicher Weise verantwortlich für die Tat. Der in Frage kommende Gesetzesparagraf 251 sieht Zuchthausstrafen von mindestens zehn Jahren oder lebenslänglich vor. Das Gericht ist mit Rücksicht auf die verworrene damalige Zeit und mit Rücksicht darauf, daß sich die Angeklagten in der letzten Zeit einigermaßen einwandfrei geführt haben, nicht zu den beantragten Strafen gekommen. Bei der Brutalität und Rücksichtslosigkeit konnten aber auch die Mindeststrafen nicht eingeseht werden. Heinrich mußte als der Führer des Unternehmens schärfer herangezogen werden. Es ist dabei auch ermogten worden, ob Heinrich Bojungs als nicht vorbestraft angesehen werden mußte. Darauf komme es aber nicht an, denn das Gericht bestrafte nicht die Tat, sondern den Täter nach dem Maße seiner verbrecherischen Gesinnung, die er zeigt. Insofern fielen auch die nachträglichen Strafen ins Gewicht. Daß es sich bei Heinrich um ausgesprochen verbrecherische Gesinnung handelt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Mit Rücksicht auf die erlosene Gesinnung aller Angeklagten, die in Erscheinung getreten ist, mußte auch der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erfolgen.

Damit hatte die Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Die drei Angeklagten nahmen die Verurteilung ohne spürbare Gemütsbewegung hin. Die Bevölkerung von Esens und Umgegend wird dagegen erleichtert aufatmen, daß man diesen drei Verbrechern endlich das üble Handwerk legte und die Bluttat von Andernwarfen, wenn auch erst nach neunzehn Jahren, ihre verdiente Sühne gefunden hat.

S. K.

Unser nationalsozialistisches Winterhilfswerk



werk

ist rein erzählungsmäßig das größte angewandte Sozialwerk, das die Welt je gesehen hat.

(Das Führer über das Winterhilfswerk)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2851 und 2852. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Meener und Capenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pf. Postgebührengebühr zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 69

Mittwoch, den 23. März

Jahrgang 1938

Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf:

Das ewige Reich ruft uns alle!

Kein Deutscher kann sich dem Ruf der Nation entziehen Das gewaltige nationalsozialistische Aufbauwerk des Führers Die unselige Erbschaft des Schuschnigg-Systems



Dr. Reichardt zum Reichswahlleiter ernannt

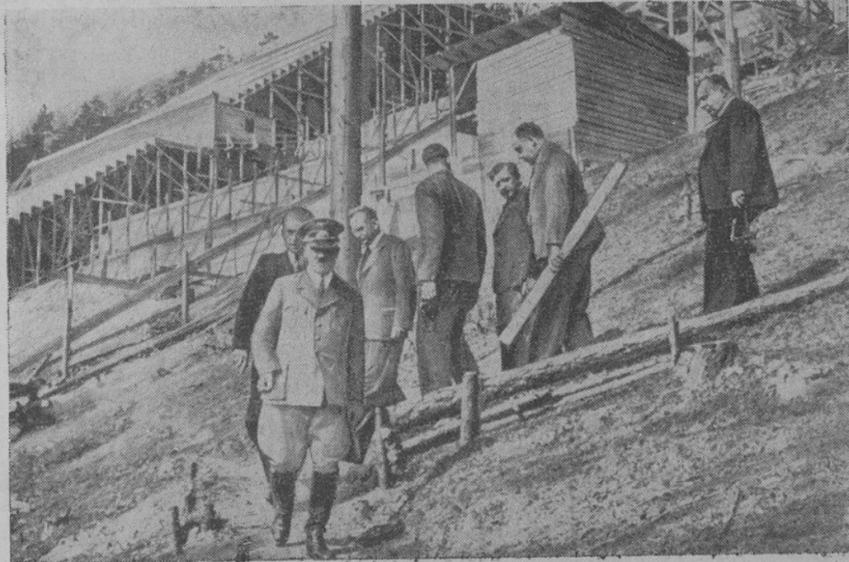
Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, und zu seinem Stellvertreter den Regierungsrat im Statistischen Reichsamte, Dr. Koesner, ernannt. Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters ist der Oberregierungsrat im Statistischen Reichsamte, Dr. Hammer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. (Atlantic, Zander-M.)

Rundfunk überträgt Generalappell

Der Generalappell der Parteiformationen am Mittwoch, dem 23. März, 21.00 bis 22.30 Uhr, in der Deutschlandhalle Berlin wird von allen deutschen und deutsch-österreichischen Sendern übertragen.

Hohe Ehrung Oberst Reinhardts

Der Reichsführer des Anffhauerbundes, H-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard ist anlässlich seines fünfzigjährigen Militärjubiläums vom Führer zum Generalmajor a. D. ernannt worden. Weiter verlieh der Führer dem verdienten Offizier und Parteigenossen das Goldene Ehrenzeichen der Partei.



Der Führer in Nürnberg

Der Führer weilte in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände zu überzeugen. Insbesondere beschäftigte der Führer das im Hirschbachtal in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions. — Der Führer bei seinem Besichtigungsrundgang im Hirschbachtal. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Berlin, 23. März.

Von den Massen im Sportpalast mit Stürmen des Beifalls und tosenden Heilrufen empfangen, eröffnete der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, den unter seiner Leitung stehenden größten Wahlkampf aller Zeiten mit einer ebenso inhaltsreichen wie aufrüttelnden und begeisternden Rede, die von den deutschen und österreichischen Sendern bis in die fernsten Gaue Großdeutschlands getragen wurde.

Dr. Goebbels

Begann mit einem Rückblick auf die internationale Lage vor zwei Monaten, die im wesentlichen durch eine beispiellose, infame Hege gegen Deutschland und seine Staatsführung gekennzeichnet war. Die jüdischen Drahtzieher dieser finsternen Mächenschaften hätten der Welt einreden wollen, daß es in Deutschland drunter und drüber gehe und der Führer überhaupt nicht mehr in der Lage sei, eine eigene, selbstbewußte und entschlossene Politik zu betreiben. Auf diese niederträchtigen Angriffe habe Deutschland wochenlang geschwiegen in dem Bewußtsein, daß die Stunde der Antwort bald kommen werde. Dr. Goebbels erinnerte an die historische Reichstagsrede des Führers vom 20. Februar, die dieses internationale Lügengewebe mit einem einzigen Hieb zerriss. In dieser Reichstagsrede habe der Führer auch darauf hingewiesen, daß es sich eine Großmacht wie Deutschland auf die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eigenen Grenzen gequält und mißhandelt würden.

Entrüstete Zurufe brandeten auf, als Dr. Goebbels, auf das Abkommen von Berchtesgaden eingehend, den Namen Schuschnigg nannte und das Verhalten des damaligen Bundeskanzlers eindeutig als Verrat und Wortbruch kennzeichnete.

Der Minister legte dar, daß es des Führers ehrlichste Absicht gewesen sei, zum Frieden zu kommen, während demgegenüber Schuschnigg entschlossen gewesen sei, unter dem Schein der Loyalität das Abkommen zu brechen.

Das Volk habe auch instinktiv gefühlt, daß es Schuschnigg darauf anlegte, die Großzügigkeit und Loyalität des Führers auf größtmögliche Weise zu mißbrauchen.

Diese unloyale Haltung mußte den bis dahin mühsam zurückgehaltenen Volkszorn unweigerlich zum Ausbruch kommen lassen. So standen unter diesen Umständen innerpolitische Auseinandersetzungen bevor, deren Ausgang nicht abzusehen war. Es drohte

Die Gefahr des Bürgerkrieges

In diesem Augenblick aber habe der Führer das in seiner Reichstagsrede gegebene Versprechen einlösen müssen und wollen, das Versprechen, nicht zu dulden, daß deutsche Volksgenossen an den Grenzen des Deutschen Reiches gequält würden und daß Oesterreich ein Schlachtfeld des Bolschewismus und damit ein zweites Spanien würde.

Dr. Goebbels kam dann auf die einzelnen Phasen der mit dem 11. März beginnenden historischen Ereignisse zu sprechen. Mit Nachdruck wandte sich der Minister Dr. Goebbels gegen den vielfach in der internationalen Presse erhobenen Vorwurf,

Der Auftakt des Wahlkampfes

(N.) Berlin, 23. März.

Mit einer mächtvollen Massenkundgebung in der alten Kampfstätte der Bewegung, im Berliner Sportpalast, wurde gestern abend der Kampf um 75 Millionen Herzen des deutschen Volkes eröffnet. In mitreißender Rede, die von allen deutschen Sendern übertragen und von Millionen Volksgenossen, einschließlich der Volksgenossen in Deutschösterreich, an den Lautsprechern mit angehört wurde, richtete Reichsminister Dr. Goebbels den ersten großen Appell an das ganze deutsche Volk.

Für Berlin wurde die gewaltige Kundgebung in der Stätte, die Zeuge so vieler historischer Augenblicke der Bewegung war, ein unvergeßliches Erlebnis. Fünf Jahre nach der Machtergreifung hat der Sportpalast nicht den geheimnisvollen Reiz des kämpferisch-heroischen verloren, der einst und heute die Willenskundgebungen der Bewegung in diesem Raum besetzte. „Dr. Goebbels

spricht im Sportpalast“. Diese Nachricht hatte in kurzer Zeit Hunderttausende mobilisiert. Schon am Montag waren sämtliche Karten ausverkauft, und zwei Stunden vor Beginn der Kundgebung säumten Tausende und aber Tausende von Menschen bereits die Anfahrtsstraßen, durch die der Zug der Sturmtruppen der Berliner SA. kommen sollte. Von der Dienststelle der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg auf dem Horst-Wessel-Platz wurden die alten Standarten und Sturmtruppen der Berliner Bewegung in einem Triumphzug durch die Straßen Berlins getragen. Stürmischer Jubel umgab die Fahnen Horst-Wessels.

Der Sportpalast selbst bot gegen 7 Uhr bereits ein Bild, das an die älteste Zeit der Bewegung in Berlin erinnert. Die Menschenmassen füllten das gewaltige Riesensaal bis auf den letzten Platz. Bis unter das Dach, nirgendwo ist ein einziger freier Platz zu sehen. Riesige Fahnenkreuzbanner hängen von der Decke bis tief in den Saal herab. Im Hintergrund grüht auf rotem Feld ein riesiges goldenes Hoheitszeichen der Bewegung. Zum erstenmal ist die ganze Brüstung und das Rednerpult in weiß ausgeschlagen. Die Ränge sind im braunen Tuch der Bewegung gehalten, und wie einst rufen Kampfsprüche die Parolen der Bewegung in das Volk. Die alten Kampflieder erklingen. Es herrscht eine Stimmung wie selten.

Kurz nach 8 Uhr war die Spannung auf den Höhepunkt gestiegen. Eine Bewegung geht durch die Massen. Die Standarten erscheinen im Eingang, die Musik sehr ein, in endlosem Zuge ziehen die roten, kampferprobten, zerschlossenen Sturmtruppen der Berliner SA., vom Jubel der Menge begrüßt, in den Saal. Tausende Arme grüßen die Symbole der Freiheit der deutschen Nation, die jetzt hinter dem Podium im Halbkreis aufgestellt nehmen. Wieder geht eine Bewegung durch die Menge. Heilrufe brausen auf, Dr. Goebbels hat den Sportpalast betreten. Ein einziger Jubel umgibt minutenlang den Eroberer Berlins. Der stellvertretende Gauleiter, Görlicher, eröffnet die Kundgebung im Sportpalast und damit den Wahlkampf für das ganze Reich. Stürme der Begeisterung erheben sich, als Görlicher daran erinnert, daß in diesem Augenblick zum erstenmal die Kameraden aus Oesterreich an den Lautsprechern mit an dieser gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast teilnehmen. Dann ergreift, von neuem begeistert begrüßt, Gauleiter Dr. Goebbels das Wort zu seiner großen Rede.

Nationale Offensive bei Huesca

Einbruch in zehn Kilometer Tiefe - Tausende von Gefangenen

Salamanca, 23. März.

Der nationale Heeresbericht meldet: An der Aragonfront wurde die Offensive wieder aufgenommen und ein neuer Abschnitt, an dem der Gegner seit Kriegsbeginn große Mengen von Kriegsmaterial gesammelt hatte, in unseren Besitz gebracht. Nördlich von Huesca fielen nach glänzendem Angriff feindliche Stellungen in einer Tiefe von zehn Kilometer in unsere Hand. Ebenso wurden südlich von Huesca bei dem an der Straße nach Saragossa liegenden Ort Almudegar gegenwärtige Positionen in zehn Kilometer Breite und neun Kilometer Tiefe über den Haufen gerannt. Die Bolschewisten wichen in wilder Flucht zurück und verloren mehrere tausend Gefangene, sowie umfangreiches Kriegsmaterial. In der eroberten Zone befinden sich u. a. einige wichtige

Höhenzüge. Auch die Hauptstraße Huesca-Saragossa ist nunmehr völlig in unserem Besitz.

Der Frontberichterhatter des nationalen Hauptquartiers teilt hierzu ergänzend mit, daß die nationale Artillerie am frühen Morgen den nationalen Angriff mit intensivem Feuer einleitete und die von den Bolschewisten in neunzehn Monaten außergewöhnlich stark ausgebauten Stellungen sturmreif machte. Die Infanterie trug dann den Angriff mit solcher Wucht vor, daß die Mehrzahl der sowjetischen Soldaten sich nach kurzem Widerstand ergab.

Das eroberte Terrain umfaßt 250 Quadratkilometer. Gefangene sagten aus, daß die Bolschewisten von dem nationalen Angriffsplan Kenntnis hatten. In einem Aufruf war auf die Wichtigkeit der Huesca-Stellungen hingewiesen und aufgefordert worden, die Stellungen „bis zum letzten Atemzug“ zu verteidigen.

Deutschland habe die österreichische Bevölkerung durch einen militärischen Gewaltstreich unter eine Diktatur gebeugt. Minutenlange kühnliche Zustimmungsfundebungen unterstützen seine Feststellung:

„Wir sind nicht in Oesterreich eingebrochen, sondern die österreichische Regierung Seyff-Inquart hat uns gerufen! Sie hat uns gerufen, nicht, um das Volk zu tyrannisieren, sondern um das Volk gegen seine Feinde zu beschützen. Diesem Auftrage ist der Führer niemals verfallen.“

In einer dramatischen Schilderung des raschen Ablaufes der Ereignisse gab dann der Minister den Zehntausenden seiner Zuhörer in der weiten Halle und den Millionen, die am Rundfunk hörten, ein Bild der historischen Auseinandersetzungen, über deren Endergebnis gar kein Zweifel bestehen konnte. Was der Führer vorausgesehen hatte, trat ein: Das österreichische Volk dachte anders als seine vergangene Regierung, das Volk verfluchte sie als Tyrannen und begrüßte

den Führer als seinen Retter

(Langanhaltender Beifall). Als eine wunderbare Fügung der Geschichte bezeichnete es Dr. Goebbels, daß es dem Führer als einem Sohn der österreichischen Erde vorbehalten blieb, den tausendjährigen Traum aller wahrhaftigen Deutschen zu verwirklichen, daß er vom Schicksal die Gnade empfing, seine eigene Heimat wieder in das Reich zurückzuführen.

„Als der Führer in Wien einzog, konnte die internationale Presse mit Recht feststellen, daß auf solche Art niemals und nirgendwo ein Kaiser oder König von seinem Volk empfangen worden ist. (Stürmischer Beifall).“

Was Generationen geträumt und ersehnt

hatten, wofür Hekatomben von Menschen in früheren Zeiten geopfert worden waren, was immer die Bienen der wahren Patrioten im alten Deutschland und in Oesterreich gewesen und geblieben war, das fand nun seine Erfüllung.

Wie von einem Frühlingsturm sind in 24 Stunden alle Widerstände und Hemmnisse gegen die Einigung des deutschen Volkes hinweggeegt worden, das große Deutsche Reich ist nun Wirklichkeit (Braulende Heirufe folgten dieser Feststellung des Ministers).

Der gleiche Jubel umtönte die Feststellung des Ministers, daß an der politischen Realität Großdeutschlands weder Moskau noch Genf, weder London noch Paris rütteln oder denteln können.

Dr. Goebbels zerstreute dann die Befürchtungen, daß etwa der österreichisch-deutsche Volkscharakter im großen deutschen Volkscharakter unterdrückt oder mißachtet werden sollte. „Wir wollen keinen föderalistischen Zentralismus, wir sind stolz auf alle Vielgestaltigkeit unserer Städte und unserer Länder. Zur Verwirklichung haben wir das Wort des Dichters vom Reich gebracht, das einst nur Sehnsucht und Hoffnung war: nach innen reich und vielgestaltig, nach außen stark und schwertgewaltig!“

„Es wird nun“ — so fuhr Dr. Goebbels fort, „vielleicht die Frage aufgeworfen, warum über den Anschluss noch eine Abstimmung? Gibt es doch keinen Deutschen in Oesterreich und im übrigen Reich, der zur Frage der Wiedervereinigung nein sagen könnte. Kann überhaupt noch deutlicher als durch den jubelnden Empfang des Führers im großen Deutschen Reich

Des Führers gigantische Aufbauarbeit

Ueber diese Aufbauarbeit gab dann Dr. Goebbels einen eindrucksvollen Rechen schaftsbereicht: „Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk bei nächster Ueberprüfung unserer Aufbauarbeit zu dem Ergebnis kommen wird: „Sie haben getan, was Menschenträume überhaupt nur tun kann.“ Der Führer hat in der Tat Deutschland vom Abgrund zurückgerufen, wenn wir auch manchmal vielleicht vergessen, wie es im Deutschland damals ausgesehen hat. Er wies darauf hin, daß es Deutschland fertiggebracht hat, die Zahl von Millionen Arbeitslosen auf eine halbe Million herabzubringen. Er wies nach, daß gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten von 11,5 Millionen 1932/33 auf 19 Millionen 1937/38 gestiegen ist, so daß heute praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Im gleichen Maße haben die Zahlungsschwierigkeiten abgenommen. Die Gesamtzahl der Kontokorrent- und Vergleichsverfahren ging von 27 900 im Jahre 1931 auf 5000 im Jahre 1937 zurück, die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen verringerte sich von 85 000 auf 16 700 im gleichen Zeitraum. Diese Zahlen liegen noch weiter unter dem Stand der Vorkriegszeit, obwohl die Zahl der Betriebe wesentlich zugenommen hat.“

Dr. Goebbels hob weiter hervor, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 3,7 Millionen im Jahre 1932 auf mehr als 7 Millionen im vergangenen Jahr angehten ist, was einer Erhöhung der Jahresarbeitsleistung um mehr als das Doppelte bedeutet. Im Jahre 1937 sind über 16 Milliarden Industriearbeitsstunden für die Volkswirtschaft geleistet worden, d. h. 8,1 Milliarden mehr als 1932. Während 1932 nur 4,2 Milliarden RM. als Erlös für verbrauchte Maschinen neu indestiert wurden, erhöhte sich dieser Betrag 1937 auf 15 bis 16 Milliarden RM. Weiter verwies der Minister auf die umfangreichen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge der deutschen Landwirtschaft durch intensive Bearbeitung des Bodens. Die Ausgaben für Düngemittel erhöhten sich im Vergleich zu 1932/33 um mehr als 33 Prozent.

Die Notwendigkeit einer Schließung der durch erhöhten Verbrauch entstandenen Fettilücke erforderte eine Vergrößerung des deutschen Viehbestandes. Der Bestand an Milchkühen stieg von 9,8 auf 10,2 Millionen, die Milchzeugung insgesamt von 23,5 Milliarden Litern im Jahre 1932 auf 25,4 Milliarden Liter im Jahre 1937. Im gleichen Zeitraum stieg die einheimische Butterzeugung von 419 500 auf 517 000 Tonnen. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich im Vergleich zu 1932 um fast eine Million Tiere und beträgt heute 23,7 Millionen.

Durch diese Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion liegen auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, und zwar von 9,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 9 Milliarden RM. im Jahre 1936/37.

Diese unerhörte beweiskräftigen Zahlen lösten bei den Massen begeisterten Beifall aus.

Durch den Einsatz des Reichsarbeitsdienstes, den Dr. Goebbels dann im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Gewinnung neuen Bodens anführte, wurden

261 000 Hektar Dedland erschlossen

somit also eine neue Provinz für unser Volk friedlich erobert. Die im Jahre 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Kulturarbeiten bringen eine jährliche Ertragssteigerung von etwa dreißig Millionen RM. Durch Meliorationen wurden 300 000 Hektar landwirtschaftlich nutzbar gemacht, durch Deichbau und Flußregulierungen schließlich 83 000 Hektar vor Hochwasser geschützt.

Der Minister nannte dann nicht minder beweiskräftige Ziffern für den Aufbau des Verkehrsnetzes. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1937 im Deutschen Reich 510 612 Kraftfahrzeuge hergestellt worden sind, so daß die Produktion an Kraftfahrzeugen in diesem einzigen Jahre genau so groß gewesen ist, wie der gesamte Kraftfahrzeugbestand Deutschlands im Jahre 1926. Gegenüber 1932 hat sich die Produktion an Personentransportwagen verdreifacht.

„Wo gibt es in der ganzen Welt“, so fragte Dr. Goebbels im Hinblick auf dieses im alten Reich vollzogene, im deutschen

die wahre Meinung des Volkes zutage treten? Nein, gewiß nicht. Für uns ist diese Stimme des Volkes Beweis genug.“

Im folgenden zog Dr. Goebbels einen Vergleich zwischen der Saarabstimmung und der kommenden Wahl in Oesterreich. Wenn wir keine Wahl angelegt hätten, würden gewisse „Wahrheitsforscher“ in Paris, London und Moskau jahrelang nicht müde werden, der Welt einzureden, daß wir Oesterreich vergewaltigt hätten. Es soll nun der Welt ganz drastisch vor Augen geführt werden, daß wir es gar nicht nötig haben, Gewalt anzuwenden; wir werden es der Welt beweisen, daß Oesterreich nicht nur freiwillig, sondern freudig zum Reich gekommen ist. (Stürmischer Beifall).

Deutschland wahr! damit das einst so bombastisch verkündete, ihm später vorenthaltene Wilsonsche Selbstbestimmungsrecht, „Wenn die Völker selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, so soll auch Oesterreich ja oder nein sagen.“

Wir sind der Ueberzeugung, daß sich das österreichische Volk mit einer

überwältigenden Mehrheit für das Reich

und gegen die Prinzipien der Versailler Diktatur bekennen wird. (Stürmischer Beifall).

Wenn aber nun gefragt wird, warum nicht nur Oesterreich, sondern auch das übrige Reich abstimmen soll, so laute die Antwort — und auch diese Feststellung von Dr. Goebbels wurde von stürmischen Beifall begleitet: „Wir wollen Oesterreich nicht allein zur Wahl gehen lassen. Von jetzt ab soll das deutsche Oesterreich alles mit dem Reich gemeinsam haben, auch sein Bekenntnis zum Reich. Damit wird diese Wahl eine wahrhaft historische.“

Deutschland stimmt ab über das Reich, zugleich aber auch über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Regimes.“

Oesterreich nun in Angriff genommene Programm, „auch nur annähernd gleiche Leistungen?“ Und dieser wirtschaftliche Aufschwung habe sich nicht für einen beschränkten Kreis ausgewirkt. Der Nationalsozialismus habe sich redlich bemüht, mit dem Aufschwung der Wirtschaft

den Lebensstandard für jedermann nach und nach zu heben

und zwar nicht mit Hilfe irgendwelcher Experimente, sondern auf solider Grundlage. Dr. Goebbels bewies, daß sich der wirtschaftliche Aufschwung auch zum Wohle des einzelnen Volksgenossen ausgewirkt habe.

So sei der Steigerung der deutschen Produktion eine Erhöhung des Lebensstandards gefolgt.

1937 hat das deutsche Volk über 33 Milliarden Reichsmark mehr erarbeitet, als im Jahre 1932.

Das Volkseinkommen ist von 45,2 Milliarden RM. 1932 auf 68 Milliarden 1937 gestiegen.

Nach diesen Zahlen, die so überzeugend den Aufstieg der deutschen Wirtschaft darlatten, wandte sich der Minister der wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs zu. Er schilderte in großen Zügen, wie das Friedensdiktat den größten Teil der österreichischen Industrie und Landwirtschaft zerstört habe und wie insbesondere die zwangsweise Trennung vom deutschen Wirtschaftsgebiet jede gesunde Entwicklung im deutschen Bruderlande zerstört hat. Erschütternd die Zahlen der Erwerbslosigkeit: Für das kleine österreichische Land waren es nach der Statistik 250 000 bis 300 000 Arbeitslose. In Wirklichkeit aber betrug die Zahl der Arbeitslosen 500 000 bis 600 000 und dies bei einer Bevölkerung von knapp sieben Millionen. Fast jeder zehnte Staatsbürger, so wies der Minister nach, war in Oesterreich erwerbslos. Wenn man aber die Familienangehörigen dazu zählt, war ein Fünftel der österreichischen Gesamtbevölkerung ohne ausreichende Versorgung. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zeigte Dr. Goebbels, daß die Produktion weder in der Industrie noch in der Landwirtschaft ausgeschöpft war, daß der Handels- und Fremdenverkehr tief darniederlag und daß sich aus diesem Grunde eine Depression über das gesamte öffentliche und private Leben legte.

„Jetzt aber gibt es, die österreichische Wirtschaft an dem gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufschwung anzuknüpfen und in seinen starken Rhythmus einzupassen.“

In großen Zügen zeigte der Minister, daß hierzu eine grundlegende Umstellung der österreichischen Wirtschaftspolitik erforderlich sei, die sowohl die bisherige Geld- und Kreditpolitik wie auch Industrie und Landwirtschaft umfassen muß. Steigerung der Produktion wird auch in Oesterreich der Hebel sein, der zur Gesundung der Wirtschaft angelegt werden wird.

Die deutsche Reichsregierung werde durch Hergabe von öffentlichen Krediten und Förderung der privatwirtschaftlichen Investitionen die Durchführung eines großzügigen Aufbauprogrammes gewährleisten.

„Ganleiter Bürde“, so verkündete der Minister unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, „wird am kommenden Donnerstag in einer großen Rede in Wien dieses Programm der Oesterreichlichkeit zur Kenntnis bringen.“

Als ein erstes Zeichen tatkräftiger Hilfe, die das Reich dem deutschen Oesterreich angedeihen ließ, beehrte der Minister die Festsetzung der festen und unverrückbaren Relation zwischen Reichsmark und Schilling. Das günstige, der Währungsangleichung zugrunde gelegte Verhältnis von Mark zu Schilling ist überall in Oesterreich als ein weithin sichtbares Entgegenkommen ausgelegt worden und bedeutet eine Erhebung des österreichischen Wirtschaftslebens. Zum Schluß seiner Betrachtung über die österreichische Wirtschaftslage und die durch den Nationalsozialismus eingeleitete Entwicklung gab der Minister die Versicherung ab, daß bei der mangel-

schwierigen Probleme heraufführenden Angleichung mit aller Sorgfalt und aller Gewissenhaftigkeit vorgegangen werde, damit keinerlei Schaden für die österreichische Wirtschaft entstehe. Darum werde man sowohl in der Sicherung und Förderung des Exportes wie auch bei dem neuauflühenden Fremdenverkehr eine Einlaufzeit einschalten, um eine ruhige und stetige Entwicklung zu gewährleisten. „So wird“, schloß der Minister diesen Teil seiner Rede, „die österreichische Wirtschaft von ausländischen Fesseln und Abhängigkeiten befreit, innerlich stark und nach außen geschützt, zu dem werden, was die Wirtschaft überhaupt sein soll.“

Dienerin des Volkes

und der Wohlfahrt aller schaffenden Volksgenossen.“

An unwiderleglichen Ziffern zeigte Dr. Goebbels dann seinen Zuhörern, wie mit dem

steigenden Volkseinkommen

auch der Verbrauch gewachsen ist. So stieg der Konsum an Fleisch von 12 Kg. im Jahre 1932 auf 46 Kg. im Jahre 1937 pro Kopf der Bevölkerung; der Verbrauch an Butter von 7,5 Kg. auf 8,9 Kg., an Weizenmehl von 44,7 Kg. auf 55,4 Kg. und an Zucker von 20 Kg. auf 24 Kg.

Erschütternd war die Gegenüberstellung dieser Entwicklung im Reich mit der des alten Oesterreich, die Dr. Goebbels dann gab. Während in Deutschland z. B. der Verbrauch an Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937 im Vergleich zu 1932 um 17 Prozent stieg, fiel er in Oesterreich um 21 Prozent; während er bei Zucker um 11 Prozent stieg, fiel er in Oesterreich um 5 Prozent. Beim Roggenmehl stieg der Verbrauch im alten Reich um 2 Prozent, in Oesterreich fiel er um 16 Prozent, bei Kaffee stieg er um 19 Prozent, in Oesterreich fiel er um nicht weniger als 50 Prozent.

Besonders eindringlich trat diese Erziehung den Zuhörern vor die Augen, als Dr. Goebbels feststellte, daß der Anstieg des Fleischverbrauches in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 56 im Jahre 1937 gesunken ist.

„Man kann jetzt verstehen, warum das deutsche Volk in Oesterreich auch aus diesem Grunde den Führer als Retter begrüßte, warum sich in Wien die Menschen in den Straßen umarmten und in Freudentränen ausbrachen, als der Führer in die Hauptstadt des deutschen Oesterreich einzog. Jeder wußte: Das ist die Rettung.“

Mit ebenso überzeugendem Zahlenmaterial belegte Dr. Goebbels, wie im Zuge dieser Entwicklung auch das soziale Leben in Deutschland befruchtet worden ist. Mit berechtigtem Stolz konnte er, immer wieder von langanhaltenden Zustimmungsfundebungen unterbrochen, auf die Tatsache hinweisen, daß durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seit 1934 384 Seefahrten mit 490 000 Teilnehmern, über 60 000 Landreisen mit über 19 Millionen Teilnehmern und 113 000 Wanderungen mit rund 3 Millionen Teilnehmern durchgeführt wurden. „Mit staunender Bewunderung lesen wir heute in den Zeitungen“, so rief der Minister, „daß 2000 deutsche Arbeiter in Tripolis angekommen sind. Wo gibt es das in der Welt? Wo sind die Touristen aus Sowjetrußland, aus diesem „Paradies der Arbeiter und Bauern“, auf das die westlichen Demokratien so voll Ehrfurcht und Bewunderung schauen?“

Nach weiteren Ziffern, die der Minister nannte, unterstrichen diesen grandiosen Leistungsbericht, 77 Millionen Aufwendungen für „Kraft durch Freude“ seit 1934, 155 Millionen Veranlassungsteilnehmer, 4 000 Besucher in 34 Erholungsheimen der DAF, 600 Millionen Reichsmark Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“, für Kantinen, Gärten, Sport- und Schwimmanlagen, wofür insgesamt im Jahre 1937 allein 109 Millionen Mark aufgewandt wurden.

Einen überzeugenderen Beweis des sozialen Wohlens und Schaffens der nationalsozialistischen Staatsführung kann man sich kaum denken, als er aus den Ziffern sprach, die Dr. Goebbels zum Winterhilfswerk nannte. Während sich im Dezember 1932 im Reichstag die Systemparteien darüber stritten, ob man zur Linderung der Not dieses schmerzlichen Winters 15 oder 20 Millionen zur Verfügung stellen sollte, habe der Nationalsozialismus mit so unzulänglichen Beträgen überhaupt gar nicht erst angefangen.

Mit Stolz konnte Reichsminister Dr. Goebbels darauf hinweisen, daß durch freiwillige Spenden im Jahre 1933/34 350 Millionen, im folgenden Jahr 360 Millionen, 1935/36 fast 372 Millionen und 1936/37 408 Millionen Mark aufgebracht worden sind.

Stürmischer Beifall dankte ihm für die Feststellung, daß diese gigantischen Ziffern sich sogar für 1937/38 auf 410 Millionen Mark erhöhen würden, so daß in fünf Winterhilfswerken insgesamt fast zwei Milliarden Mark zur Linderung der Not aufgewandt worden sind.

2,8 Millionen Kinder in Erholung

Angehts des Rückganges der Zahl der Betreuten konnten, wie Dr. Goebbels weiter erklärte, steigende Beträge für andere soziale Aufgaben aufgewandt werden. So konnten 1937 2 853 729 Kinder, die sonst ohne Licht und Luft hätten aufwachsen müssen, zur Erholung verschickt werden, dazu noch 262 647 Mütter. Die Gesamtzahl der von der NSV eingerichteten Kindergärten und Säuglingskrippen stieg auf 7634, die Zahl der vom Deutschen Frauenwerk eingerichteten Mütterhäuser auf 250.

In eindringlichen Worten bat Dr. Goebbels, angehts dieser Ziffern nicht die unermüdete Arbeit der ehrenamtlichen Helfer des NSFW zu vergessen. Im Jahre 1934 standen 317 760 Volks-

Barometer und Schußpflege. Es ist falsch, sich mit der Schußpflege nach dem Barometer zu richten. Schüsse müssen bei jedem Wetter regelmäßig mit Erbal gepflegt werden. Das Erbal braucht Erbal, um weich und geschmeidig zu bleiben. Mit Erbal gepflegte Schüsse halten länger und bleiben länger schön.

Der neue Stil setzt sich durch

Schöner und zweckmäßiger Hausrat auf der Leipziger Messe

Jeder, der die Leipziger Frühjahrsmesse — und sei es auch nur für wenige Stunden — besucht, wird einen wesentlichen Eindruck mit sich nehmen:

Die ungeheure Fülle, Vielseitigkeit und Vielfältigkeit des gestaltenden Lebens, emsiger Fleiß und technisches Können stehen hinter allem Schaffen und verwirklichen diese große und einzigartige deutsche Leistungsjahre, mag es sich nun handeln um die Erfindung und Auswertung neuer Werkstoffe, um verbesserte Verfahren in der Arbeit der Textilindustrie oder um die Erzeugnisse handwerklicher Wertarbeit in Möbeln und Kunsthandwerk. Und wer die Messe innerhalb der letzten zwei Jahre überblickt und Entwicklungen verfolgt folgen kann, wird eine auffallende Wandlung des Geschmacks feststellen, besonders innerhalb dessen, weil sie sich nicht nur auf technischem Fortschritt gründet, sondern sich vor allem auf jenen Gebieten der Lebenshaltung ausprägt, wo die Frau am meisten beteiligt ist; wo sie selbst schöpferisch mitwirkt, oder das Geschaffene in ihren Lebensräumen einfügt und verwertet; in der Gestaltung der Wohnung und des Hausrats.

Das gesunde Streben nach Einfachheit, Schlichtheit und Zweckmäßigkeit, ohne dabei in eine betonte Primitivität zu verfallen, legt sich allgemein durch. Das beweist vor allem die Ausstellung „Deutsches Wohnen 1938“ im Grassimuseum, die innerhalb der Messe nicht als Verkaufsschau gedacht ist, sondern einmal den Stand der Entwicklung aufzuzeigen will, an dem sich die Arbeit heute befindet und damit Vorbild und Anregung sein möchte. Das gleiche Streben ist endlich an einem großen Teil der Möbel zu spüren, die von der Industrie hergestellt, im Ringmeßhaus ausgestellt waren; und mehr und mehr findet man es in den vielen Gegenständen häuslichen Bedarfs im Grassimuseum und Petershof.

Gerade bei den Möbeln ist die Wandlung besonders er-

freutlich; sie drückt sich auch zahlenmäßig aus, denn während im vorigen Jahr nur etwa 400 Großmöbel zur Werkschau des deutschen Möbel, die die Reichsstämmer der bildenden Künste organisiert hatte, zugelassen wurden, sind es dieses Jahr ungefähr 1800 Großmöbel, die als geschmacklich und technisch einwandfrei anerkannt wurden; eine Steigerung fast um das Fünffache. Noch ist die Vorliebe des laienhaften Publikums für diese einfachen Möbel mit den glatten Flächen keineswegs allgemein, denn sonst wäre es nicht möglich, daß noch viele „Möbelungeheuer“ mit Hochglanz polierten spiegelnden Flächen und veränderten Hieraten gemacht — und gekauft werden. Es wird hier viel auf den Einfluß der Frau ankommen, das Gute und Edle vom schlechten Ritsch zu unterscheiden, denn mit den Möbeln ist es wie mit einem Kleid; je lauberer etwas gearbeitet ist, um so weniger Verdeckungen und Verzerrungen sind nötig.

Bei all den Gegenständen und Geräten, die im täglichen Gebrauch und Umgang einem Heim Behaglichkeit und Schönheit und eine warme persönliche Note geben, trat einem die saubere handwerkliche Gesinnung, die eine Form klar herausarbeitet, überall entgegen; in den zarten und durchsichtigen Gläsern, einfach, geschliffen oder geätzt; bei allen Arbeiten der Töpferei- und Keramikerwerkstätten, der Metallschmiede und der Porzellanmanufakturen. Materialgerechte und schlichte handwerkliche Ständer, für Tischdecken, für Kleider; Handwebereien; je nach den einzelnen Werkstätten und Gegenden, verschieden in der Art der Stoffe, der Zusammenlegung der Farben, aber immer mit jener eigenen und persönlichen Note, die das rein handwerklich-technische zum wirklich künstlerischen steigert. Alles fügte sich zu einem geschlossenen und harmonischen Bild, legte Zeugnis ab von einem eingeschlagenen Weg, der klar und bewußt in die Zukunft führt.

Dr. E. S.

Die Gärtnerin ist Pflegerin der Natur . .

Allen Mädeln, die Liebe zur Natur haben, sei der Gärtnerinnenberuf besonders empfohlen. Die Berufstätigkeit der Gärtnerin, die hauptsächlich in der dauernden Beschäftigung mit der lebenden Natur besteht, wird sie befriedigen. Auch können gerade in diesem Beruf die natürlichen Eigenschaften der Frau zur Geltung kommen, hängt doch das Gedeihen der Pflanzen wesentlich von der liebevollen Pflege der Gärtnerin ab. Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß die gut ausgebildete Gärtnerin zu der notwendigen Erzeugungssteigerung im Gartenbau beitragen kann. Es werden also im Gärtnerinnenberuf wie in allen Fachberufen der Landwirtschaft besonders leistungsfähige Arbeitsträger gebraucht. Der Ausbildungsweg beginnt nach Schulabgang mit der mittleren Reife mit dem Besuch der einjährigen Unterklasse einer Gärtnerinnenschule. Dann folgen zwei Jahre Gärtnerinnenlehre, das erste Jahr möglichst wieder in einer anerkannten Gärtnerinnenschule und das zweite bei einem anerkannten Lehrmeister. Diese Regelung berücksichtigt, daß der Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend in einer Gärtnerinnenschule weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden kann als in einem normalen Erwerbsbetrieb. Nach der Lehrzeit und bestandener Gärtnerinnenprüfung wird der Gärtnerinnenbrief verliehen. Die Gärtnerinnenprüfung wird nach dem Besuch der einjährigen Oberklasse einer Gärtnerinnenschule zur staatlichen Prüfung im hauswirtschaftlichen Gartenbau zugelassen. Die fertige Gärtnerin hat vielseitige Möglichkeit zur Berufsausübung. Sie kann eine selbständige Stellung im Erwerbsgartenbau einnehmen, sie kann sich zur Tätigkeit einer Gartenbaulehrerin entschließen oder aber Gartenbauberaterin werden.

Noch immer gibt es Äpfel

Den ganzen Winter hindurch haben uns nun die Äpfel manches schöne Kompost geliefert, noch immer aber ist der reiche Segen des Herbstes nicht erschöpft. Dank der vielen Äpfel haben wir diesmal die sogenannte „obstlose“ Zeit bisher gar nicht gespürt. Noch jetzt können wir jeden Tag unseren Kindern einen Apfel mit zur Schule geben und der morgendliche Hafersalat kann mit geriebenen Äpfeln und entrahmter oder Vollmilch vermischt werden. Auch zu einer Kartoffelmehls- oder Kartoffelsoße wird es statt Obststücke ein Apfelkompost geben. Abends erscheint der Apfel gar als Brotaufstrich. Mit Quark vermischt ergibt er einen erfrischenden Beleg. Ebenso gut schmeckt er feingehackt zusammen mit roten Rüben als Brotaufstrich. Jedem Heringsalat gibt er erst die letzte Lieblichkeit und auch einen Kartoffelsalat können wir hiermit verfeinern. Daß nun auch noch einmal ein Äpfelbuchen gebadet wird, ist selbstverständlich. Ein Kartoffelmehl — denn Kartoffelmehl eignet sich nicht nur zu Tanten — mit Äpfeln belegt oder mit Apfelsauce gesüßt, schmeckt ausgezeichnet. So wird uns der Apfel, der gerade im Winter als einziges frisches Obst für unseren Körper unentbehrlich ist, auch noch jetzt erfreuen. Gehen dann die Äpfel vorräte zu Ende, ist die Zeit, bis das erste Frühlingsobst heran-gewachsen ist, nicht mehr allzu lang.

Sommerkleidung und Handarbeiten

Der bekannte Verlag Otto Beyer in Leipzig bringt gerade jetzt, wo wohl alle Hausfrauen Aussicht haben, nach neuen Anregungen für die „Generalüberholung“ des Kleiderschranks und nach neuen Handarbeiten, eine Reihe bedeutungsvoller Hefen heraus. „Frühliche Sommerkleidung für Ferien, Wandern und Haus“ heißt eines, das den ganzen Farbenreichtum der Sommermode vor uns ausbreitet. Ein großer Schnittmusterbogen liegt diesem wie auch den anderen Hefen bei. „Duftige Garnhüllechen für Kleidung und Heim“ bietet in größter Vielseitigkeit der Beyerband 375. Für Jungens und Mädeln von drei bis dreizehn Jahren sind die Vorlagen des Bandes 376 berechnet: „Luftige Kinderkleidung zum Selbermachen“. „Schöne Strickblusen und Pullover“ — auch in diesem Jahre sehr geschätzt — kann die Frau nach den Vorschlägen des Bandes 374 anfertigen.

Wer die pommerischen Teppiche und die Volkskunsthandarbeiten aus vielen Gauen kennt, der hat schon öfter gewünscht, hier auch einmal brauchbare Vorlagen für eigenes Schaffen zu bekommen. Dem trägt der Beyerband 379 Rechnung, der den Titel trägt: „Germanische Symbole und deutsche Volkskunstmuster neugestaltet in Kreuzstich“. E. Kaper

Vom Dress, Satin und Damast

Etwas von der Weberei / Das Geheimnis der Fadenzählung

Die Kenntnis von Geweben pflegt bei den meisten Frauen nicht sehr weitgehend zu sein, die allerwenigsten können zum Beispiel Körper von Leinen usw. unterscheiden. Und doch sind diese Dinge wesentlich, damit man weiß, was man eigentlich kauft.

Die Art, in der die Fäden beim Weben verflochten werden, nennt man Bindung, und man unterscheidet drei Grundbindungen, auf die alle übrigen Bindungen zurückzuführen sind. Die älteste und einfachste Bindung ist die sogenannte Leinenbindung, die entsteht, wenn ein Faden immer abwechselnd unter oder über dem ausgespannten Grundfaden hindurchgeführt wird, wie das zum Beispiel beim Stopfen geschieht. Derartige Gewebe mit Leinenbindung nennt man, wenn sie aus Wolle sind, Tuche, wenn sie aus Seide sind, Taft.

Die Körperbindung ist schwieriger, aber auch schon sehr alt, da sie bereits in der frühesten Mattenflechtweise findet. Hier wird der durchgehende Faden unter zwei, drei oder mehr vorgepannten Fäden hindurchgeführt, um dann nur über einen hinwegzugehen und wieder unter der gleichen Anzahl wie vorher zu bleiben. In der nächsten Reihe wird das Muster nur um einen Faden versetzt, sonst aber gleichmäßig weitergeführt, so daß sich eine schräge Streifenmusterung ergibt. Die mit Körperbindung hergestellte Leinwand nennt man Dress oder Drillich, und hierher gehören auch die als Gänsejäger oder Gerkentorn bezeichneten Dreilgewebe, bei denen die Musterung nicht im schrägen Streifen verläuft, sondern sich zu anderen Ornamenten zusammensetzt.

Die sogenannte Atlasbindung ist verhältnismäßig spät aus der Körperbindung hervorgegangen. Man vermutet, daß diese Webart, bei der die Musterung nicht regelmäßig um einen Faden versetzt wird wie beim Körper, sondern um mehrere Fäden, mit der Seidenweberei aus dem Osten nach Europa gekommen ist. Man verwendet diese Atlasbindung hauptsächlich für Seide und seidenähnliche Stoffe, wie auch für Satin und Damast.

Rips ist eine Form der Leinenbindung, bei der durch Wiederholung des gleichen Trittes der Durchschlag so verstärkt

wird, daß waagerechte Rippen entstehen.

Ein Banamagewebe ist ebenfalls eine Leinenbindung, bei der die Fäden gleichmäßig auf- und abgehen, wobei jedoch immer zwei oder mehr Fäden geätzt werden und eine Verzögerung dieses Durchschlages auch erst nach einer Reihe erzielt wird, die der gewählten Fadenzahl entspricht, so daß ein regelmäßiges Schachbrettmuster entsteht.

Körper- und Atlasgewebe können auch so beschaffen sein, daß die Schräglinien, die den Stoff durchziehen, ein regelmäßiges Zickzackmuster bilden, man nennt das: „im Sitz“ gewebt sein.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, sind Damaste Gewebe mit Atlas- und Körperbindung; man hat diese beiden Bindungen zusammen verwendet, um Muster und Grund voneinander abzuheben. Man bekommt auf diese Weise hellere und dunklere Flächen, die nur dadurch zustande kommen, daß die verschiedenen Bindungen das Licht verschieden zurückwerfen. Vorder- und Rückseite des Damastgewebes sind gleichwertig. In den Anfängen hatte man Damastgewebe nur im Orient, wo sie aus Seide hergestellt wurden und nach ihrem bedeutendsten Ausfuhrort Damastus ihren Namen bekamen. Erst in Europa wurde dann die Damasttechnik auch auf die Leinenweberei übertragen und man schuf damit ein besonders schönes Gewebe. Im 16. Jahrhundert webte man in Augsburg noch Damaste, die eine Nachahmung italienischer Seidendamaste darstellten. Mit dem 17. Jahrhundert aber kam die eigentliche Damastweberei auf, die große figürliche Darstellungen durchführte. Die Damastweber waren meistens Niederländer, die in Deutschland einwanderten. Im Jahre 1576 tauchte in Dresden ein Damastweber auf, der sich dort einen Namen zu machen verstand. Ende des 17. Jahrhunderts kamen hugenottische Weber, die sehr geschickt waren und die Damastweberei in Deutschland verbreiteten. Damals wurde aller Damast, der in England, Spanien und Italien gebraucht wurde, von den sächsischen und schlesischen Webereien geliefert, wie denn ja auch heute noch Sachsen und Schlesien für unsere einheimische Weberei bedeutsam geblieben sind.

D. S.

„Stelldichein“ in der Salatschüssel

Als es noch Sitte war, nur ab und an des Mittags einen Salat zu reichen, da genügte es den Hausfrauen, zwei, drei Salatrezepte zu wissen. Nun hat es sich aber inzwischen mehr und mehr eingebürgert, auch zum Abendbrot frische Salate zu reichen, um damit nicht nur das ständige Essen von belegten Broten zu vermeiden, sondern auch um der gesunden Ernährung willen. Nun heißt es für die Hausfrau, recht vielseitig Salate anzurichten. Da wird schon lange nicht nur Grüner Salat oder Fleischsalat zubereitet, sondern alle eßbaren Kräuter und Gemüse werden teils roh, teils gekocht zu Salaten verwandt. Wir haben Sellerie und Rote Rüben abgekocht und dann mit Essig oder Zitronensäure abgeschmeckt. Wir haben Karotten und Blumenkohl roh zerleinert und mit leicht gesüßter Buttermilch übergossen und hatten einen gesunden Rohkostsalat. Rother Sauerkohl wird mit feingeschnittenen Gurtenwürfeln und Apfel untermennt, auf Salz und Zucker abgeschmeckt und ergibt mit Salzkartoffeln oder Kartoffelscheiben ein sättigendes und leicht bekömmliches Abendgericht.

Jedes Kraut und Gemüse kann zu einem Salat verarbeitet werden. Da die Zusammenstellung und die Wahl der Salatunterschiede eine beliebige ist und häufig gewechselt werden kann, muß schon längere Zeit vergehen, bis ein gleicher Salat wieder einmal auf den Tisch kommt, ausgenommen die Lieblingsalate, zu denen oft die Gemüsesalatoffelalate gehören, bei denen die Gemüse der gerade vorherrschenden Jahreszeit mit abgekochten Kartoffeln mit Essig und Öl, Salz und Zucker und frischen, gehackten Kräutern angerichtet werden.

Abwechslungsreiche Fischgerichte

Fischsuppe mit Fischköben

500 Gramm Süßwasserfische (Barich oder Weißfisch) werden geschuppt, ausgenommen, gewaschen und in Stücke geschnitten. Dann löst man die besten Fischteile von den Gräten, wiegt sie fein und vermischt sie mit vier bis fünf Eßlöffel Semmelmehl, einem Ei, etwas Milch, Salz, Pfeffer und Muskatnuß zu einem geschmeidigen Teig. Man formt daraus kleine Klöße und taucht sie in Salzwasser ab. Inzwischen hat man die übrigen Fischteile, Köpfe und Gräten, mit Wurzelwerk, Petersilienwurzeln, zwei Zwiebeln und einer Handvoll rohen Kartoffelscheiben in knapp einem Liter Salzwasser etwa eine Stunde gekocht. Dann rührt man die Masse durch ein Sieb. Aus

hellere Mehlschwitze und dem Fischkloßwasser bereitet man eine dünnere Suppe, an die man die andere, durchgerührte Suppe mischt und dann nochmals aufkochen läßt, worauf man die wärmgehaltenen Fischklöße in die fertige Suppe legt. Man kann die Suppe zuvor auch noch mit einem Eigelb abziehen oder etwas Sahne darangeben.

Fisch mit gebadenen Makkaroni

Makkaroni bricht man in etwa fingerlange Stücke und taucht sie in Salzwasser ab, aber nicht zu weich. Gleichzeitig kocht man beliebigen Seefisch, löst die Gräten heraus und zerteilt ihn in kleine Stücke. In eine gesetete und mit Semmelbrösel ausgestreute Backform schichtet man nun abwechselnd Makkaroni und Fisch und gießt eine pikant abgeschmeckte holländische oder Tomatentunke daran. Die oberste Schicht bildet geriebener Schweizer- oder Parmesan Käse und einige Butterkrümelchen.

Fisch mit Gurken und Tomaten

500 Gramm Schellfisch wird sauber gemacht und entgrätet. Danach läßt man ihn mit Zitronensaft beträufelt eine Stunde stehen. Dann wird eine Zwiebel feingehackt, die man in Fett dünst und nun gießt man eine Tasse Weißwein hinzu. Nun läßt man den Wein und die Zwiebeln aufkochen und gießt die Fischstücke hinein. Inzwischen hat man 250 Gramm Tomaten und eine geschälte Gurke, aus der man die Kerne entfernt hat, weich gedünstet. Nachdem der Fisch gar ist, nimmt man ihn heraus, legt ihn auf eine Platte und garniert ihn mit dem Gemüse und stellt ihn warm. Eine dicke Tunke bereitet man, indem man die Kochrückstände noch einmal zusammen aufwallen läßt.

Muscheln in Gelee

Die Muscheln werden wie üblich vorbereitet und man löst das Fleisch aus, füllt es in eine flache Schüssel und garniert mit Gurken- und Eierschneiben. Dreiviertel Liter Wasser, Zitronensaft, Salz, ein Lorbeerblatt, einige Pfefferkörner kocht man auf, läßt zwölf Blatt weiße Gelatine auf und gießt sie über die Muscheln. Nach dem Erhitzen mit Remouladentunke und Bratkartoffeln zu Tisch geben.

Heringsaufstrich

Eine würfelig geschnittene Zwiebel läßt man in etwas Del durchdünsten, röstet zwei Löffel Mehl darin und füllt mit einer Tasse entrahmter Frischmilch auf. Die Tunke muß gut gerührt werden, damit sie recht locker ist. In die erkaltete Masse gibt man einen sehr gut gewässerten, gesäuberten, entgräteten und

feingemiegteten oder durch die Maschine gedrehten Salzhering. — Je nach der Größe der Heringe kann man auch zwei Stück verwenden.

Gefüllter Strudel

500 Gramm tags zuvor gekochte, geriebene Kartoffeln vermischt man mit 175 Gramm Mehl, einer Prise Backpulver, einer Prise Salz, zwei Löffel Zucker, 30 Gramm zerlassener Fett, einem Ei. Den gut durchgearbeiteten Teig rollt man wie einen Strudel aus, belegt mit Marmelade (gut geeignet ist verbilligte Marmelade), rollt zusammen und läßt auf gefettetem Blech bei nicht zu starker Hitze backen.

Salat von Weißkohl

Ein kleiner, fein gehobelter Weißkohlkopf wird mit Essigwasser überbrüht. Das abgetropfte Gemüse vermischt man mit ein bis zwei geraspelten Möhren, einer Scheibe geraspelter Sellerie — nach Geschmack auch einem geraspelten Apfel — und läßt die Zutaten in einer kräftig angesäuerten Essig-Deltunke gut durchziehen. — Man kann diesen Salat zu allen möglichen Kartoffelgerichten sowie auch zu Fisch- und Fleischspeisen reichen.

Zum Nachhinc

rote Grütze mit Milch oder Vanillentunke

Von einem Liter Johannisbeersaft (oder anderem Frucht-saft, eventuell gemischt) nimmt man einige Löffel ab und rührt damit 80 Gramm Kartoffelmehl glatt. Den übrigen Saft läßt man mit 125 Gramm Zucker aufkochen, rührt das Kartoffelmehl hinzu und läßt unter Rühren einige Minuten kochen. Die Speise muß in ausgepülter Form erstarren. Man kann sie mit eingemachten Früchten verzieren.

Saferkloßenspeise mit Marmeladentunke

125 Gramm Saferkloßenspeise läßt man in einem halben Liter entrahmter Frischmilch (oder halb Wasser, halb Milch) mit einem Stückchen Zitronenschale und einer Messerspitze Salz gar werden und den Brei dann erkalten. Einen Löffel Fett rührt man mit zwei Löffeln Zucker und einem Eigelb schaumig, gibt den erkalten Kloßenspeise hinzu, füllt die Masse in eine vorbereitete Auslaufform und läßt sie im Ofen überbacken. — Zur Tunke werden zwei gehäufte Löffel verflüssigter Marmelade mit drei Viertel Liter Wasser (eventuell zur Hälfte Kochwein) aufgekocht, etwas Zitronensaft hinzugefügt und die Tunke mit einem Löffel in Wasser verquilltem Kartoffelmehl gebunden.

Schiffsbewegungen

Rezzan, Scharhan und Co., Emden. Erste Frisen Steffin repariert. Jacobs Frisen 28. 3. von Emden in Karol. D. Frisen 28. 3. von Emden in Karol. D. Frisen 28. 3. von Emden in Karol. D. Frisen 28. 3. von Emden in Karol. D.

Höentz 21. 3. Hamburg. Robe 21. 3. Reval. Schwabe 21. 3. Hull. Specht 21. 3. Kingslynn. Serber 20. 3. Kopenhagen. Strauß 19. 3. Rotterdam nach Helsingfors. Taube 19. 3. Memel nach Koffa. Waehel 19. 3. Rotterdam nach Memel.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“. Bremen. Virens 20. 3. von Bremen. Virens 21. 3. von Bremen. Virens 22. 3. von Bremen. Virens 23. 3. von Bremen. Virens 24. 3. von Bremen.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 22. 3. von Hamburg. Cap Arcona 23. 3. von Hamburg. Cap Arcona 24. 3. von Hamburg. Cap Arcona 25. 3. von Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“. Bremen. Achilles 20. 3. Oporto. Andromeda 20. 3. Königsberg nach dem Rhein. Apollo 20. 3. Rotterdam.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 22. 3. von Hamburg. Cap Arcona 23. 3. von Hamburg. Cap Arcona 24. 3. von Hamburg. Cap Arcona 25. 3. von Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“. Bremen. Virens 20. 3. von Bremen. Virens 21. 3. von Bremen. Virens 22. 3. von Bremen. Virens 23. 3. von Bremen.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 22. 3. von Hamburg. Cap Arcona 23. 3. von Hamburg. Cap Arcona 24. 3. von Hamburg. Cap Arcona 25. 3. von Hamburg.

Wago Reederei, Richard Alder u. Co., Bremen. Albatros 21. 3. Hull. Alt 21. 3. Hollenau nach Bremen. Albatros 22. 3. London. Albatros 23. 3. Hollenau nach Antwerpen.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 22. 3. von Hamburg. Cap Arcona 23. 3. von Hamburg. Cap Arcona 24. 3. von Hamburg. Cap Arcona 25. 3. von Hamburg.

Kleinere Dampfmotoren Neue D.M. Rennmaschine

In aller Stille haben die Fischpauer eine neue Rennmaschine entwickelt. Es ist ein 350-cm-Motorell, das beim Eisenriederennen zum ersten Male eingesetzt wird. Damit erfährt der deutsche Motorsport eine neue Belebung.

Eisenriederennen erst am 24. April Das Eisenriederennen in Hannover, das erste große Prüfung zur deutschen Kraftfahrmeisterschaft, ist vom 10. auf den 24. April verlegt worden, da am 10. April die deutsche Volksabstimmung durchgeführt wird.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Wieder Entschiffung Rheider Eisen. Von der Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf. Die Rheider Eisenwerke AG. in Düsseldorf haben die Entschiffung der Eisenwerke in Düsseldorf.

Zu verkaufen Kraft Auftrages werde ich am Dienstag, d. 29. März, nachm. 3 Uhr,

Wegen Einschränkung des Betriebes läßt Land- und Gastwirt Hero Eden, Marg-Barge, am Montag, dem 28. d. M., nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause 1 Stute mit Fohlen, 16 Stück Hornvieh:

2 hochtragende Kühe 3 Weidekühe 3 2-jähr. Rinder 2 1/2-jähr. Ochsen 1 1/2-jähr. Ochsen 1 Kuchkalb

fodann: 1 Aderwagen mit Aufsatz, 1 Jagdwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Heuwender, 1 Mähmaschine, eine Hackmaschine, 1 Kultivator, 3 Pflüge, 2 Schlitzen, 1 Saat-egge, 1 Scheibenegge, 4 Pferdegeschirre, 1 Sp. Wagenleitern, 1 Schweinefalten, 1 Fauchgeschütz, 300-400 Einfruchtungsgeräte, gebraucht, 1 Stahlschiff, 1 Siltzeuge und 1 Schleifstein,

ferner: 2 Schränke, 5 Tische, 20 Stühle, 1 Sofa, verriegelbare Bänke, 2 gr. Spiegel, 2 Blumenfächer, 1 Wanduhr, 1 Garderobenkammer, 1 Treppen, 1 Wirtschaftstasche, 60 Gläser, 60 Löffel, 1 Waschmaschine

öffentl. meistf. auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Das Vieh ist auf Bang und Tuberkuloee unterzucht. Besichtigung 2 Stunden vorher. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Friedeburg, d. 21. März, 1938. R. Bus, Preuß. Auktionator.

Habe eine junge flotte Kuh zu verkaufen. Frau Burpys W., Bettumer-Hammrich.

Ein Kuchkalb zu verkaufen. Harm Schmidt, Theringsehn 2.

Ältere tragende, schwarze Stute hat zu verkaufen. H. Hoffmann, Theringsehn 1

Habe größere Mengen Sandsticherei, der im Schlag auf dem Moore steht, preiswert abzugeben. Der Lotz steht in der Nähe von Burlage. Gute Abfahrtsmöglichkeit vorhanden. Johann Bunte, Papenburg/Em. an die DIZ., Papenburg.

Zündapp-Motorrad D. E. 200 cm, zu verkaufen. H. Cajjens, Beenhufen.

Zu verkaufen Deutsche Dogge (Rüde) sehr gut dressiert, auch billig. Von wem, sagt die DIZ. Emden unter Nr. 1448.

Beamter sucht zum 1. April Haushälterin schlicht um schlicht. Schriftl. Angebote u. C 2535 an die DIZ., Emden.

Einfaches jung. Mädchen oder Gehilfin zum 1. April oder später gesucht. Alter 16-18 Jahre. Ernst Gills, Mitteldeich, Post Fedderwardergraben.

Steinhömer Tradition seit 1769

Munkel zu verkaufen J. Griefenburg, W. Großelehne

1 Bandiäge 1 Drehtisch mit Elektromotor, 1 Hobelbank u. einige Bohrer hat zu verkaufen Frau D. Swalwe Wwe., Bunderhee.

Zirka 30 Ballen gutes Futterstroh abzugeben H. Smid, Emden, Wolthuser Landstr. 40.

Pachtungen Bäckerei und Konditorei an verkehrsreicher Straße Oldenburgs zum 1. Mai zu verpachten. Näheres bei D. A. Voigt, Oldenburg, Brüderstr. 24.

Stellen-Angebote Suche f. 1. April ein nettes Mädchen für meinen Haushalt bei Familienanschluß u. Gehalt. Frau Jakob Smeers, Warfingsehn, Fernruf Keermoor 8.

Junges Mädchen gesucht, mit Kochkenntn. für Kinderl. Haushalt. Waschfrau vorhanden. Schlächtereie Bante, Nordseebad Vorkum, Fernruf 368.

Älteres Mädchen oder Ww. ohne Anh. bis 35 J. findet fröh. Aufnahme als Hausdiener, schlicht um schlicht, evtl. etwas Taschengeld, in ländlichem H. Haushalt. Schriftl. Angebote u. P 26

Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gefunderhaltung der Jugend unsere vornehmste Aufgabe sein.

Wer sucht lohnende Nebenbeschäftigung? Führende Kleinlebensversicherungs-Gesellschaft sucht Mitarbeiter

aller Kreise, die sich durch tatkräftigste Unterstützung von Fachkräften eine gute Nebeneinnahme schaffen können. Bewerb. unt. R. 1215 beförd. die OTZ., Emden

Diele Seite gehor. zum „Nachschlage-Ver. der Hausfrau“

Dumpfe Luft 87 Durchliegen Zwangsvollstreckung nicht verurteilt werden, wenn die Frau wegen Schulden verklagt ist, die sie nach der Eheschließung ohne die erforderliche Zustimmung des Mannes gemacht hat, oder die aus dem Vorbehaltsgut der Frau stammen (s. a. Vorbehaltsgut, eheliches Güterrecht).

Durchbruch der Zähne, auch Jahren der Kinder genannt, geht häufig mit Störungen des Allgemeinzustandes einher. Soll in einer bestimmten Reihenfolge vor sich gehen. Vgl. Milchzähne.

Durchfall (Diarrhöe), häufige Entleerung dünner, mehr oder weniger flüssiger Stühle, bedingt durch beschleunigte Peristaltik (Darmbewegung zur Austreibung der Kotmassen) infolge von Darmkrankheiten, bei Darmkatarrh, nervösen und reflektorischen Einklüssen. Bei Mitbeteiligung des Magens Uebelkeit und Erbrechen. Abführmittel einnehmen, kein Stoppmittel, Bettruhe, warme Umschläge, ungesüßter Tee, dann Reiss- oder Hafersuppe. Erst allmählicher Uebergang zu leichter gemischter Kost. Hülsenfrüchte (Erbsen, Linien)

Durchliegen, Decubitus. Druckbrand. Druckgeschwür. Wundliegen, das Wundliegen der Kranken bei mangelhafter Gewebeerneuerung, verursacht durch geistig oder örtlich bedingte Empfindungslosigkeit. Vernehen mit Harn, Auflegen - auf harter, nicht glatter Unterlage usw. Die Geschwüre entstehen an den Stellen, an welchen die geschwächten Kranken aufliegen. Feinliche Pflege nötig. Betten auf Luft- oder Wasserkräften. Rückenbildung im Bettlaken und in der Bettwäde durch dickeres Glatzfleisch verhindern. Sauberkeit. Die Behandlung mit Salben, Puder usw. überlasse man der ärztlichen Anordnung.

Emden: Bant für Handel und Gewerbe GmbH. Leer: Geverbe- und Handelsbank GmbH. bei uns!

Erdölkampf in Mexiko verschärft

Um die Enteignung ausländischer Konzerne

Mexiko ist nach dem Weltkriege zweiter Petroleumproduzent gewesen. Mexiko wurde in diesem Range geradezu eine Weltmacht. Seit 1922 ist dann die Erdölproduktion unter Schwankungen zurückgegangen. Heute ist Mexiko auf den siebenten Platz zurückgefallen. Die Petroleumausbeute der Welt ist 1937 viermal so groß wie 1918, und Mexikos Ausbeute stellt nur den dritten Teil der mexikanischen Erzeugung von 1921 dar. Politisch-soziale Unruhen haben diesen Niedergang verursacht. Sie dauern bis zur Stunde an. 1937 wurden die ausländischen Erdölgesellschaften in Mexiko aufgefordert, höhere Löhne zu zahlen. Die Unternehmen hatten die zusätzliche Leistung mit zwei Millionen Pfund jährlich berechnet und sich geweigert, der Forderung nachzugeben. Sie beharrten in ihrem Widerstand, als auch der Oberste Gerichtshof gegen sie entschied. Dann wurde ihnen eine Frist gesetzt — würden sie bis dahin ihre Weigerung nicht aufgeben, so sollten sie enteignet werden. Niemand wählte, daß die Drohung verwirklicht würde. So war es eine große, eine für England und USA, bittere Ueberraschung, als Präsident Cardenas den Zugriff nicht scheute. Die Lohnforderung war wohl nur ein Vorwand. Seit Jahrzehnten forderte man in Mexiko die Enteignung der ausländischen Erdölgesellschaften. In mancherlei Form ist diese Enteignung schon durch allgemeine Gesetze über die Verwaltung der mexikanischen Bodenschätze angefündigt worden. Je länger davon geredet wurde, desto weniger glaubten aber die ausländischen Ölgesellschaften, auf die Drohungen achten zu müssen, zumal kürzlich noch neue Konzessionen an ausländische Gesellschaften verkauft wurden. Es war ein Fehlschuß. Die Enteignung wäre nicht so schmerzhaft, wenn die Enteignung Zug um Zug stattfinden würde, das heißt wenn auf die Enteignung sogleich die Auszahlung (von etwa 600 Millionen Reichsmark) folgte, doch damit ist nicht noch gebildet werden muß. Mexiko rechnet selbst mit einer Frist von zehn Jahren, bis die Enteignung vollständig bezahlt wird. Dies ist ein schwerer Schlag für Royal Dutch Shell und Standard Oil, den englischen und den amerikanischen Petroleumkonzernen, die den größten Anteil an der mexikanischen Erdölindustrie besaßen. Die Enteignung ist vielleicht das Ende einer langen Geschichte, aber zugleich der Anfang neuer Wirren, denn es wird nicht an diplomatischen Protesten fehlen, und die mexikanische Wirtschaft wird zunächst auch mit mancherlei Puffen, wie Kapitalabzügen, Kreditverweigerungen, Ausfuhrsperrn und ähnlichem Geplänkel rechnen müssen. Der Blick geht indessen noch in eine andere Richtung. Wird das Beispiel Mexikos Schule machen? Es gibt im amerikanischen Bereich

etliche Länder, deren Petroleumquellen ebenfalls von ausländischen Gesellschaften ausgebeutet werden: Venezuela, Columbia, Peru und Ecuador, um nur die größten zu nennen. Im feindlichen Raum unterliegt die Erdölgewinnung gleichfalls der englischen und nordamerikanischen Kontrolle: Iran, Irak, Bahrein-Inseln usw. Mexiko kann ein peinliches Exempel werden. Es ist also nicht einmal das letzte Wort gesprochen.

Französische Arbeiter können stempeln

Die Zahl der nach Frankreich eingewanderten Nordafrikaner geht in die Hunderttausende. Genauere Angaben sind schwer zu erhalten, doch teilt das Mittelmeer-Komitee in seiner letzten Sitzung mit, daß allein in der französischen Industrie 100 000 Araber aus den nordafrikanischen Provinzen beschäftigt seien. In der Pariser Industrie selbst sind etwa 30 000 bis 35 000 Farbige tätig. Für die weiße französische Arbeiterschaft bedeutet diese Einwanderungswelle natürlich eine unangenehme Konkurrenz. Die farbigen Arbeitkräfte sind billiger, sie werden zum größten Teil von der Sozialgesetzgebung nicht erfasst und daher von den Arbeitgebern bei Neueinstellungen bevorzugt. Die französische Arbeitslosigkeit wird zur Zeit auf rund 400 000 angegeben. Eine Eindämmung der nordafrikanischen Einwanderung würde also für die weiße Arbeiterschaft eine wesentliche Entlastung bedeuten. Hinzu kommt, daß infolge der mangelhaften sozialen Fürsorge die Farbigen eine leichte Beute der bolschewistischen Agitation werden und das revolutionäre Unruhelement verstärken.

Moskau „säubert“ in Prag

Der Sowjetgesandte Alexandrowski, der nach der Flucht Budentos nach Bukarest beordert wurde, soll nach Moskau zurückberufen worden sein, da er dort in Ungnade gefallen sei. Die polnische Telegraphenagentur „PAT“ berichtet außerdem aus Prag, daß der Presseattaché der dortigen Sowjetgesandtschaft, Cohn (I), nach Moskau beordert wurde, weil er sich als „Trozkist“ verdächtig gemacht habe. Die gleiche Agentur berichtet über eine wachsende Spaltung innerhalb der tschechoslowakischen Kommunisten, unter denen die Trozkisten bereits die Mehrheit gegenüber den Stalinisten errungen hätten.

2,6 Millionen Verhaftungen in Sowjetrußland

Nach den Listen des Moskauer Innenkommissariats wurden nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur „PAT“ in den letzten elf Monaten in Sowjetrußland 2 609 000 Personen als „Verräter“, „Spione“,



Ein Viertel vor Zwölf
Neue Moskauer Schauprozesse stehen bevor („Berliner Tageblatt“).
(Kiehlisch, Zander-Multiplex-K.)

„Trozkisten“ usw. verhaftet. Die meisten von ihnen dürften längst erschossen sein. Ferner seien im gleichen Zeitraum 813 Organisationen wegen „staatsfeindlicher Umtriebe“ liquidiert worden. Die Erbitterung in der Bevölkerung gegen den Terror der GPU, führe immer wieder zu gewalttätigem Widerstand und „Zwischenfällen“. Allein vom 20. Dezember 1937 bis zum 25. Januar 1938 seien in den Registern des Innenkommissariats 92 Attentate auf GPU-Beamte verzeichnet worden. Die Zahl der Selbstmorde sei überhaupt nicht festzustellen, da zahllose Opfer der GPU, es vorziehen, sich durch Freitod der Verhaftung zu entziehen.

Suche zum 1. Mai eine fixe Hausgehilfin die mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet u. etwas Kenntniffe in der Blumenpflege sowie im Umgang mit der Rundschiff besitzt. Alter 16-18 J. Schr. Bewerb. an Gerh. Sagen, Gartenbaubetrieb, Carolinensiel.

Tüchtige Malergehilfen gesucht E. P. Pauls, Nordseebad Norderney. Gesucht zum Mai evtl. früher zwei landw. Gehilfen M. H. Dammeyer, Bauer, Bettumer-Münste.

Gesucht sofort ein Mädchen für Laden und Haushalt. Schriftl. Angeb. unter E. 2539 an die „D.Z.“ Emden.

Suche zum 1. Mai eine Hausgehilfin für Haus und Garten. Pastor Wübbena, Oakenhausen bei Reimele.

Erfahrene Hausgehilfin welche kinderlieb ist, bei gut. Lohn zum 1. 5. gesucht. Frau A. Tafenberg, Wilhelmshaven, Kanalstr. 31. Fernsprecher 338.

Suche auf sofort oder zum 1. April eine erfahrene Hausgehilfin. Blumenhaus Emma Dntjes, Leer.

Tüchtige Friseurin bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht. Angebote m. Bild, Zeugn. u. Antritt an Friedrich Bok, Aurich, Nordstraße 17.

Suche zu Ostern oder 1. Mai eine in allen Hausarb. erf. Hausgehilfin Frau Helene Frei, Leer, Großstraße 42.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai fixes, kinderliebes junges Mädchen nicht unter 20 Jahren f. alle vorkomm. Hausarbeiten. Frau J. Berents, Bäderei und Konditorei, Bever i. D. Ruf 401.

Suche zum 1. Mai ein einf. junges Mädchen sowie einen einfachen jungen Mann für meine 30 Hektar große Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß. Hermann Hullen, Hodens, Post Hohentirchen, Beverld.

Jüng. landw. Gehilfe per sofort gesucht. Angebote an Hinrich Rünten, Steinhafen über Barel (Oldenburg).

Suche auf sofort oder zu Ostern einen jüngeren Bäckergehilfen und einen Beherling. H. Behmann, Dampfbäderei, Hollen (Dfriesland).

In meinem von der Landesbauernschaft West-Ems anerkannten Gartenbaubetrieb ist zum 1. oder 15. April noch eine Gärtnereibehelferin frei. Gewissenhafte Ausbildung, freie Kost und Wohnung. Angebote erbittet Rudolf Klusmann, Westerkede i. Oldbg.

Tüchtiger Friseurgehilfe bei gutem Lohn gesucht. G. Delfschläger, Emden, Wilhelmstraße 21.

Frachtbriefe nach neuester, bahnamtlicher Vorschrift sowie alle anderen für den Versand nötigen Druckfachen liefert schnell und sauber die **OTZ.-DRUCKEREI**

CONTINENTAL SILENTA die deutsche gerauschlose Schreibmaschine
Schacht Karbolleum und Karbolleum-farben alles ab Lager Emden. Vertretung: Otto Drost, Emden, Friesenstraße 37, Ruf 3367, Lager Lookvenne.
Ärzte-Tafel Verreist!
B. Davids, Emden Dr. Rippena, Leer

Nordseebad Langeoog, den 21. März 1938.
Die Gemeinde Langeoog betrauert den Heimgang ihres hochverdienten, langjährigen früheren Gemeindevorstehers, des Herrn **Jakob Pauls**
Bald 20 Jahre hat er mit klarer Umsicht, Pflichteifer und strengster Lauterkeit die Geschicke der Gemeinde geleitet und wesentlich an den Grundlagen eines gesunden Gemeinwesens mitgeschaffen.
Wir werden seiner immer in Dankbarkeit und Hochachtung gedenken.
Die Gemeinde Langeoog

Zwischenbergen, den 22. März 1938.
Gestern abend entschlies nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager **Hermann Schoon**
im Alter von 24 Jahren.
In tiefer Trauer
Albert Schoon
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 22. März nachmittags 2 Uhr.

Handels-Vertr. besonders leistungsfähiger Strumpfabrik in Sachsen ucht tüchtigen **Antervertreter** bei guter Provision, der vorw. n. und mittl. Plätze intensiv bearbeitet für den Bezirk Oldenburg-Dfriesland. Offerten unter P 283 an die Geschäftsstelle der D.Z. in Leer.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ D Z 1

Durchschlag 88 **Edelsteine**
Durchschlag, meist Bezeichnung für ein gröberes Sieb, oft eine Art Emailletopf mit Löchern durch die etwa gekochte Äpfel mit einem Holzstößel durchgetrieben werden.
Durchschneiden von Glasflaschen läßt sich leicht bewirken, wenn man den Flaschenhals fest mit einer Schnur umwickelt, diese abrennt und die Stelle in kaltes Wasser taucht.
Durchsuchung i. Haussuchung Gerichtsvollzieher.
Durst, unangenehmes oft mit allgemeiner Schwäche einhergehendes Gefühl bei Wasserverarmung des Körpers infolge Hitze, auch bei Fieber. Krankhaft gesteigerte Flüssigkeitsaufnahme bei Diabetes. Bloße Trinklufft bei Kindern sollte eingedämmt werden durch Zureden und allmählichen Entzug der Flüssigkeitsmengen, da zu große Flüssigkeitsaufnahme auf die Dauer den Magen schädigt, auch zu große Belastung für den Kreislauf. Durststillung am besten durch Wasser mit Saft. Auch Zitronenscheibe in den Mund gelegt, lindert die Beschwerden.
Duzen, die Anrede im vertrauten Du. Das Du wird nur von den Älteren oder höher Gestellten angeboten. Man soll dieses Angebot nicht aus irgendeiner Stimmung heraus machen sondern nach reifer Überlegung und wenn man überzeugt ist, in dem Duzfreund einen wahren Freund zu gewinnen.
Eau de Javelle, Fleckmittel, das gleichzeitig als desinfizierendes Verbandswasser Verwendung findet.
Ebenholz, geb. Bedeutung Steinholz, schwarzes, gelbes oder grünes Holz, meist asiatischer Herkunft, das sehr hart ist und im Wasser sinkt.
Eberhard, männl. Vorname german. Herkunft mit der Bedeutung „Der Schwertschärfer“.
Edart, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Der Schwertschärfer“.
Echinocactus, i. Igelkaktus und Kaktus.
Edamer Käse, kugelförmiger, holländischer Käse mit rotgefärbter Rinde.
Edelrost (Patina), ein Rost, der sich auf Bronze ansetzt, aber nicht entfernt wird, da er den Kunstgegenständen eine besondere Wirkung verleiht.
Edelsteine, Minerale von großer Schönheit, Reinheit und Härte. Man unterscheidet Ganzedelsteine (Zuwelen) wie Diamant, Aquamarin, Saphir, Smaragd, Rubin, Türkis, Opal, und Halb-

Eine Beachtung oben und an der Innenleiste auf der rechten Seite ausgenommen werden

Wer reisen muss kauft Koffer bei BUSS
Em den, Neutorstraße 7/8

Appell des Gauleiters Carl Röber:

Die Wahlkampf beginnt!

Stellvertretender Gauleiter Georg Zoel übergab fünf verdienten Parteigenossen das Goldene Ehrenzeichen

Der Wahlkampf beginnt. Eine ungeheure, großangelegte Schlacht um das Vertrauen des Volkes für seinen Führer Adolf Hitler wird geschlagen.

Der Aufruf für die Vorbereitungen zum Wahltag am 10. April war eine bedeutsame Gaupropaganda-Tagung im Zivil-Casino in Oldenburg.

In großen Jügen gab der Gaupropagandaleiter ferner den Einlass der Redner bekannt.

War schon die letzte Wahl ein gewaltiger Erfolg, so wird die Volksabstimmung am 10. April der stimmenmäßige Ausdruck für die geschichtliche Größe des Führers sein müssen.

Unsere Wahlarbeit vollzieht sich in positiv aufbauendem Sinn. Wir haben es nicht mehr nötig, auf vergangene Sünden und Systeme zu schimpfen.

Dann ergreift unser

Gauleiter Carl Röber

das Wort. Er gibt seinem großen Bedauern Ausdruck, infolge seines Unfalles nicht aktiv wie immer bisher am Wahlkampf teilnehmen zu können.

Als ich in Alshorn am Rundfunk die ungeheure begeisterte Stimmung in Desterreich erlebte, da war mir im Augenblick eines klar:

Daß wir vor uns eine Zeit des wirklichen Friedens in Europa haben werden, denn diese Einheit eines deutschen 75-Millionen-Volkes ist durch nichts zu schlagen.

In überzeugenden Worten schilderte der Gauleiter dann die seit 1933 immer größer werdenden Aufgaben und appellierte besonders an alle Parteigenossen, eisern, voll Juch und Disziplin den Kampf zu führen.

Vergeht nie den Ernst der Lage, so fuhr der Gauleiter fort. Diese Wahl soll nicht nur der Ausdruck des Vertrauens zum Führer sein, sondern sie soll ebenso beweisen, daß die Partei noch über ihre alte Schlagkraft verfügt.

Nun geht ins Geschehen! Seid Nationalsozialisten der Tat! Zeigt, daß ihr Kämpfer des Führers, Kämpfer der Bewegung und Kämpfer für ein starkes, einiges, vom Frieden geeignetes Deutschland seid!

Minutenlang erbeutete der Rede des Gauleiters. Er war ein Beweis für die Liebe zu ihrem alten Häuptling Carl Röber und ein Beweis für die große Zuversicht, mit der die Führer der Bewegung im Gau Weser-Ems die Wahlkampf schlagen werden.

Zum Schluß wurde folgenden Parteigenossen mit einem Handschlag des Gauleiters Carl Röber und des Stellvertreters Georg Zoel das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP übergeben:

Gaupressenleiter Schriftleiter Wilhelm Helling-Bremen; Kreisleiter Lenhard Everminen-Norden; Oberkreisleiter Hehr Högrefe-Oldenburg; Kreisleiter Ernst Meyer-Wilhelmshaven; Gauhaupmeister Hanns Pfeiffermann-Oldenburg.

Vertrauenslehrer der NS an allen Schulen

Zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer ist über die Einsetzung von Vertrauenslehrern der Hitler-Jugend an den Schulen aller Art folgendes Übereinkommen getroffen:

- 1. Der Schulleiter bestellt den Vertrauenslehrer auf Vorschlag des zuständigen Führers, die Vertrauenslehrerinnen auf Vorschlag der zuständigen Untergauleiterinnen. Die Bestellung erfolgt auf ein Jahr; sie kann auf Vorschlag des Führers/Untergauleiterinnen jeweils verlängert werden. Auf dem Lande kann ein Vertrauenslehrer für mehrere Schulen bestellt werden.
2. Der Vertrauenslehrer muß dem NSDAP angehören. Er soll nach Möglichkeit aus der HJ hervorgegangen sein oder sich in irgendeiner Form in der HJ betätigt haben (in der körperlichen Erziehung, im Jugendherbergswesen ufm.). Er soll zunächst an einem Führerschulungslehrgang der Hitler-Jugend teilnehmen.
3. Der Vertrauenslehrer muß mit der Hitler-Jugend ständig in Verbindung stehen. Er verkehrt unmittelbar mit den zuständigen Führern der HJ (Gefolgschafts- und Fähnleinführer sowie BDM-Führerinnen) und ist Mittelsmann zwischen diesen und dem Schulleiter. Diese Maßnahme dient zur Entlastung des Schulleiters, dessen Stellung als verantwortlicher Leiter der Schule unberührt bleibt.
4. Der Vertrauenslehrer hat bei den Prüfungen und den Beratungen über die Veretzung auf Grund der ihm von dem zuständigen HJ-Führer gegebenen Unterlagen das Verhalten der Schüler in der HJ (Verdienste und Vergehen) zur Sprache zu bringen. Er ist auch bei der Entscheidung über Strafen und Vergünstigungen, z. B. Freistellen und Erziehungsbeiträge, zu beteiligen.
5. Im übrigen obliegen dem Vertrauenslehrer — unbeschadet der allgemeinen Leitungsbefugnisse des Schulleiters und seiner Stellung als Führer der Schulgemeinde — folgende Aufgaben:
a) Aufklärung über Ziel und Arbeit der HJ bei Eltern, Lehrerschaft und Schülerchaft;
b) Aussprache mit den zuständigen HJ-Führern über HJ-Angehörige, die
1. infolge ihrer Fähigkeiten noch mehr in den Dienst der HJ eingepannt werden können,

Segel-Urlaub mit „Kraft durch Freude“

Auf dem Steinhuder Meer

Steinhude mit der weiten Wasserfläche seines Sees ist ein idealer Urlaubsort für alle, die in froher Kameradschaft das Segeln erlernen oder sich in dieser schönen Sportart vervollkommen wollen.

Für den 24. März:

Sonnenaufgang: 6.26 Uhr Sonnenuntergang: 18.50 " Mondaufgang: 2.43 Uhr Monduntergang: 10.57 "

Hochwasser

Table with 3 columns: Ort (Borkum, Nordney, Norddeich, Leubuchfiel, Neuhartingerfiel, Benjerfiel, Grootfiel, Wilhelmshaven, Westercummersiel, Emden, Nesserland, Leer, Hafen, Weener, Westrhuderfehn, Papenburg), Hochwasser, and Zeit (3.49 and 16.06 Uhr, 4.09, 4.24, 4.39, 4.52, 4.56, 5.01, 6.06, 4.49, 5.28, 6.44, 7.94, 8.08, 8.13).

Gedenktage

1806: Oberleutnant von G a z a, Kommandant von Emden, schließt den Hafen für englische Schiffe. 1844: Der dänische Bildhauer Bertel Thorvaldsen gestorben (geb. 1770).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Angabegort Bremen

Nordwestdeutschland liegt am Nordwestabhang des sich weiter schwächenden und mit seinem Kern über dem Schwarzen Meer liegenden Hochdruckgebietes. Es ist durch eine schmale Hochdruckbrücke, die anhaltenden Luftdruckanstieg bewirkt, über England mit dem Azorenhoch verbunden.

Ausichten für den 24. März 1938: Zunächst noch schwachwindig, heiter bis wolfig, trocken, mild. Ausichten für den 25. März: Wahrscheinlich unbedeutender.

Nochmals: Spielfärke holländischer Mannschaften

Vom VfB. „Stern“ wird uns geschrieben:

Den interessierten Sportfreunden wird es bekannt sein, daß der VfB. „Stern“ stets bestrebt war, seine Anhänger nach Abschluß der Punktspiele durch die Verpflichtung hochwertiger Vereine für Freundschaftsspiele zu erfreuen.

Der VfB. „Stern“ hat nach Feststellung seines Verbleibens in der Pressenotiz am 14. dieses Monats zunächst davon abgesehen, eine berichtende Erklärung abzugeben. Er hat sich vielmehr sofort mit dem holländischen Gastverein in Verbindung gesetzt, um neben der bekannten Klassenzugehörigkeit auch die Art der in letzter Zeit erlebigen Spiele und die bestehenden Ausichten des Vereins für seinen Aufstieg zu erfahren.

Nachdem wir von zwei Seiten Stellungnahmen veröffentlicht haben, schließen wir unsere Spalten für diese Streitigkeit.

Im Reisebüro erfährt man:

daß am 27. März der neue Sommerflugplan in Kraft tritt, der eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen im Luftverkehr bringt, daß im neuen Sommerflugplan 12 tägliche Flugverbindungen von Deutschland nach England und Holland unter anderen bestehen, daß am 23. März zwei neue Flüge, „D 355“ und „D 356“ Berlin-Wien-Berlin, gefahren werden, die nur Schlafwagen führen, 19.30 Uhr ab Berlin Anh. Bf. — 9.10 an Wien Westbf., 19.22 Uhr ab Wien Westbf. — 9.15 an Berlin Anh. Bf., daß alle Reisegepäck- und Reiseunfall-Vericherungen der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Vericherungs-AG, deren Schutz sich auf Deutschland erstreckt, mit sofortiger Wirkung auf das Land Oesterreich ausgedehnt werden, daß die spanische Regierung nunmehr die Einfuhr jeglichen spanischen Geldes in Spanien bzw. in spanische Gebiete streng verboten hat, daß aus Anlaß des Regiments-Appells früheren Angehörigen des Aktiven, des Reserve- und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 13 vom 28. bis 30. Mai 1938 Sonntagsrückfahrarten nach Münster im Umkreis von 150 Kilometer um Münster, aber auch von Emden ausgeben werden. Diese Sonntagsrückfahrarten gelten vom 28. Mai 0 Uhr bis 30. Mai 1938 24 Uhr, daß die Braunschweigische Landesbahnen und die Lübeck-Büchener Eisenbahn am 1. Januar 1938 vom Reich übernommen worden sind, daß die WCR-Direktion ein Merkblatt „Fahrpreismäßigungen — welche wähle ich zu Ostern 1938?“ den deutschen Reisebüros zur Verfügung gestellt hat.



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. Postkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ebers, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheinung wochentags mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 24 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 68

Dienstag, den 22. März

Jahrgang 1938

Ganz Deutschland tritt an!

Generalappell der Bewegung im ganzen Reich

Berlin, 21. März.

Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle Berlin ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell im ganzen Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zur gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das ewige große Deutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen:

- Stabschef der SA, Luge,
- Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels,
- Korpsführer des NSKK, Hühnein,
- Korpsführer des NSFK, Christiansen,
- Reichsführer SS Himmler,

Politische Leiter!

Am Mittwoch, dem 23. März 1938, treten die Aktivisten der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in einem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausgeben. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Stärke und Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Einsatz für Führer und Volk antreten. Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.

NSKK-Männer!

Der größte Generalappell der Aktivisten der nationalsozialistischen Bewegung, den Deutschland je sah, ruft Euch zu Mittwoch, dem 23. März 1938, auf den Plan. In allen deutschen Gauen werdet Ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorportenschulen in den Abendstunden dieses Tages auf dem Euch von den Propagandaämtern zugewiesenen Aufmarschplätzen, Schulter an Schulter mit der SA, SS, dem NSFK und den NSL in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und der Führer der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischen Wahlkampf aller Zeiten einleitet. Rückfichtlosler Einsatz von Mann und Fahrzeug und Pfllichterfüllung bis zum äußersten sind das Gebot der Stunde!

Der Führer ruft — das NSKK marschier! Hühnein, Korpsführer.

Männer des NS-Fliegerkorps!

Am Mittwoch, dem 23. März 1938, treten wir an zum Generalappell, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Auftakt der Wahlvorbereitungen. Es gibt für uns nur ein Ziel: Mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in engster Verbundenheit mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum heiligen Deutschland und unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen. Heil unserem Führer! Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps: Fr. Christiansen, Generalleutnant

Mit Adolf Hitler in die deutsche Zukunft

2000 Wiener Arbeiter fahren nach Berlin - Unvergessliches Erlebnis nach Jahren des Elends

Wien, 22. März.

Es ist nicht nur für das Wiener Straßenbild etwas Besonderes, etwas Erstmaliges, es ist auch für die Menschen, die noch vor wenigen Wochen im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzung standen, ein aufwühlendes Ereignis: Mit heiterer Marschmusik und riesigen Transparenten marschieren am Montagmittag aus den Arbeiterbezirken Wiens lange Züge zum Westbahnhof; ihre Parole ist nicht, wie lange Jahre hindurch, blutiger Bruderzwist, politische Verhegung, es ist ein friedlicher Marsch der Heimkehr ins Reich zu den deutschen Brüdern. In diesem Sinne lauten auch die Aufschriften, die die frohgestimmten KdF-Fahrer vorantreiben. Weib und Kind begleiten sie zum Bahnhof.

Man sieht allen die Erwartung an, die sie seit dem Augenblick beherzigt, als der KdF-Wart ihres Betriebes zu ihnen an den Arbeitsplatz kam und ihnen mitteilte, daß sie bei den ersten sein würden, die mit eigenen Augen das Deutschland jenseits der nun gefallen Grenzen des Dritten Reiches sehen dürfen. Und mancher früher unter kommunistisch-marxistischem Einfluß stehende Mann marschiert nun offenen Blickes und freudigen Auges dem großen Erlebnis entgegen. Der Wiener Westbahnhof hatte ein festliches Kleid angelegt. Die Fahnen des Reiches, Grün und Rot und



Richtlinien für den Wahlkampf

Der Führer und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gaben in der Krolloper Richtlinien für den Wahlkampf zur Volksabstimmung am 10. April, die für die Reichs- und Gau- und Kreistruppendner bestimmt sind. — Der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels. In der zweiten Reihe Reichsleiter Buch und Reichssekretär Schwarz. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Auslandspresse ehrt Dr. Dietrich

Am Montag veranstaltete der Verein der ausländischen Presse zu Berlin im Hotel Eplenade einen Empfang zu Ehren des Reichspressesprechers Dr. Dietrich. Von deutscher Seite waren u. a. noch erschienen: Gesandter Wähmann, Legationsrat Bömer, Oberregierungsrat Stephan und Regierungsrat Dr. Braumüller. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Vereins, Filippo Bojano, die Freude der ausländischen Pressevertreter in Berlin zum Ausdruck, in der Persönlichkeit des Reichspressesprechers Dr. Dietrich einen Mann vom Fach willkommen heißen zu können, der den Aufgaben auch der Auslandspresse mit Erfahrung und Verständnis gegenüberstehe. Den Wunsch nach einer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den deutschen Regierungsstellen und den in Berlin tätigen ausländischen Pressevertretern unterstrich Reichsleiter Dr. Dietrich in seiner Erwidierungsansprache mit besonderem Hinweis auf das Berufsethos und das Verantwortungsbewußtsein des journalistischen Schaffens. Diese beiden bildeten, so führte Dr. Dietrich im weiteren aus, die Voraussetzungen für nutzbringende Beziehungen zwischen den staatlichen Stellen und der ausländischen Presse.



Ehrung Planettas

Das Grab des unter der Regierungszeit Schuschnigg hingerichteten nationalsozialistischen Vorkämpfers Planetta wurde von der Bevölkerung, die beinahe ununterbrochen die Grabstätte besucht, mit Blumen geschmückt. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Herriot hinter den Kulissen

Eine Pariser „Nationale Union“ ohne Kommunisten

Paris, 22. März.

Der Meinungsstreit und Parteikampf um die Bildung einer „nationalen Union“ geht in Paris unvermindert weiter. In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß Staatspräsident Lebrun nun selbst die Initiative ergriffen habe, um eine Lösung herbeizuführen. Eine lange Aussprache zwischen Lebrun und Kammerpräsident Herriot soll dazu geführt haben, daß sich letzterer grundsätzlich bereit erklärt habe, die Führung eines derartigen Kabinetts zu übernehmen, das von den Sozialdemokraten bis zu den Mittelparteien und einigen Rechtsgruppen hinüberreichen soll, allerdings ohne Kommunisten, deren parlamentarische Unterstützung jedoch erhofft wird. Diese Angaben sind insoweit mit Vorsicht aufzunehmen, obwohl sie von offiziellen Kreisen vertreten werden, da Herriot bekanntlich schon zweimal die Kabinettsbildung ablehnte, da er sich zweifellos politisch nicht so sehr exponieren will, um nach dem Ablauf der Amtszeit Lebruns für dessen Nachfolger kandidieren zu können. Eine beschleunigte Lösung der gegenwärtigen Krise, die möglicherweise Herriot gelingen könnte, erscheint in Paris jedoch deshalb um so dringlicher, weil die Finanzlage sich immer mehr zuspitzt. Das Anleihenproblem ist noch immer nicht gelöst worden, weshalb das Schatzamt bei der Bank von Frankreich bereits wieder einen „Vorschuß“ von 1,8 Milliarden Franken aufnehmen mußte.

Seltene Freundin Moskauer

Chamberlain antwortete der Herzogin von Atholl

London, 21. März.

Eine kräftige Abfuhr erhielt im Unterhaus die an der marxistischen Seite hervorragend beteiligte Herzogin von Atholl, die merkwürdigerweise immer noch Mitglied der Konservativen Partei ist. Sie fragte den Ministerpräsidenten, ob er wisse, daß am 14. März 30 000 deutsche Offiziere der Luftwaffe, Tankführer und Techniker aller Art in Vigo la Coruna und Ferrol gelandet seien und ob der Ministerpräsident angesichts dieser „Tatfachen“ bereit sei, die Nicht-einnahmepolitik der Regierung einer Revision zu unterziehen. Der Ministerpräsident erwiderte: „Ich weiß, daß solche Gerüchte verbreitet worden sind. Meine Informationen aber beweisen, daß die Gerüchte falsch sind. Die Frage erledigt sich damit von selbst.“

Als die Herzogin weiter fragte, ob der Ministerpräsident die Angelegenheit prüfen wolle, selbst wenn die genannte Ziffer übertrieben sei, erhielt sie keine Antwort. Auf eine neue Frage der Herzogin, ob dem Ministerpräsidenten bekannt sei, daß die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewacht hätten, durch Deutsche ersetzt worden seien, erwiderte Chamberlain, daß er keine Mitteilungen erhalten habe, die

diese Informationen bestätigten. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

Neue Todesurteile gegen Araber in Palästina

Der Hauptkammerpräsident Aref Dounis Hussein der berühmten Omar-Moschee in Jerusalem wurde am Montag früh in der Jerusalemer Altstadt durch vier Revolverkugeln schwer verletzt. Ein Begleiter von ihm wurde leicht verletzt. Der Täter ist noch nicht bekannt. Bei Nablus drangen nachts mehrere Bewaffnete in ein Haus des Araberviertels ein, um Geld und Wertgegenstände zu rauben. Als die Hausbewohner diesem Vorhaben Widerstand entgegensetzten, machten die Eindringenden von der Waffe Gebrauch. Zwei Männer wurden getötet und eine Frau verwundet.

Das Militärgericht in Jerusalem hat wiederum einen Araber wegen Beschädigung von Polizeibeamten zum Tode verurteilt. Zwei andere Todesurteile der Militärgerichte gegen Araber sind vom britischen Oberkommandierenden bestätigt worden.

Gefängnis für flämische Aktivisten

In Löwen hatten sich drei flämische Studenten wegen der Beschädigung und Entfernung zweisprachiger Straßenschilder zu verantworten. Es handelt sich um Anhänger des flämischen Aktivistenführers Grammens, dessen Bewegung „Rat und Tat“ in letzter Zeit verschiedentlich von sich reden machte. Die drei Angeklagten wurden von dem Vorsitzenden der flämischen Nationalistischen Fraktion, Senator van Dieren, verteidigt. Das Urteil lautete auf je einen Monat Gefängnis und 700 Franken Geldstrafe. Eine Aussetzung des Strafzuzugs wurde abgelehnt. Während der Dauer der Verhandlung hatte die Gendarmerie einen umfassenden Absperrungsdienst durchgeführt.

46 neue Kriegsschiffe Amerikas!

Mit 291 gegen 100 Stimmen nahm das amerikanische Abgeordnetenhaus am Montagmorgen die Flottenvorlage in Höhe von 1,12 Milliarden Dollar an.

Die Vorlage, die nunmehr dem Senat zugeht, sieht den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 Hilfschiffen und 950 Flugzeugen vor. Die Kosten für den Kriegsschiffbau belaufen sich nach Schätzungen auf 731 Millionen Dollar, die der 950 Flugzeuge auf 106 Millionen Dollar. Am einzelnen ist der Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, neun Kreuzern, 23 Zerstörern und neun U-Booten vorgesehen. Die Vorlage wird aus dreißig Millionen Dollar für Versuchszwecke der Kriegsmarine aus. Von diesen dreißig Millionen sind drei Millionen für den Bau eines neuen Luftschiffes abgezweigt.

Rom rüstet zum Führerbesuch

Die Vorbereitungen für den Besuch des Führers in Rom, Neapel und Florenz sind nunmehr in vollem Gange. Überall sieht man dort Hunderte von Arbeitern mit umfangreichen Vorarbeiten für Beleuchtungsanlagen, Wasserpiele und die Ausschmückung der Strassenzüge beschäftigt. Der neue Ombra-Bahnhof und die von ihm zur antiken Stadtmauer und zum Paulistor führende 40-Meter breite Straße, die nach Adolf Hitler benannt wird, sind im Rohbau annähernd fertiggestellt. Schon auf der Straße zwischen dem Bahnhof und dem Paulistor wird die Größe ein großartiges Spiel von Beleuchtungseffekten und ein Flaggenpalast erwarten, das auf dem Wege zu den Wahrzeichen des antiken Roms wie Palatin, Constantinusbogen, Kolosseum und den alten Kaiserfora eine noch nie dagewesene Pracht erfahren wird.

Rom, die Hauptstadt des Faschismus, will den Einzug des Führers zu einem triumphalen Ereignis gestalten. Wie die Zeitungen über die Vorbereitungen berichten, wird die große Parade auf der Triumphstraße ein ähnlich überwältigendes Aufgebot aufweisen wie die Flottenparade vor Neapel. Sämtliche Wehrmachtsteile einschließlich der faschistischen Miliz und der vormilitärischen Jahrgänge der Jugendorganisation des Viktorienbündels werden vertreten sein. Außerdem werden 400 Geschütze aller Art und 400 Tants an der Parade teilnehmen, die damit zur größten Kundgebung der italienischen Wehrmacht werden wird.

Der Führer in Nürnberg

Der Führer weilte am Montag in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongreßhalle, zu überzeugen. Ferner besichtigte der Führer das im Fischbachtal in der Hersbrunner Schweiz in natürlicher Größe errichtete Teilmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelte. An der Besichtigung nahmen unter anderem teil die Architekten Generalbauinspektor Professor Speer und Stadtbaurat Brugmann-Nürnberg.

plotts hielt sich auf seiner Reise nach Spanien in Wien auf. Wesentliche Feststellungen machte man auch in dem Prozeß gegen die Kommunistin Anna Pauley, die wieder in engsten Verbindungen zu den jüdischen Blättern der rumänischen Hauptstadt stand. Einer ihrer Mitverschworenen wurde in Wien verhaftet, sie selbst aber reiste über Wien nach Rumänien. Das Blatt stellt abschließend fest, daß durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich der Sitz der internationalen Kommunisten in Wien vernichtet worden sei.

und Marxisten stand, innerlich schlecht gewesen sei; man habe gewünscht, daß man diesen schaffenden Menschen eine schlechte Sache aufzwingt. „Nun fährt hinaus ins Reich“, schloß der Gauleiter, „macht die Augen auf, redet mit euren Kameraden am Schraubstock. Wir erwarten nicht, daß ihr als Nationalsozialisten heimkehrt; aber eines müßt ihr können, mit in die Augen sehen und sagen: Ich gab mir Mühe, euch zu verstehen.“ Der Beifall und die Zustimmung aus den Reihen der RdF-Führer bewiesen, daß die schlichten, aufrechten Worte des Gauleiters verstanden worden waren.

Begeistert stimmen die Massen die Vieder der Deutschen an. Dann rücken die Kolonnen, geordnet nach Betrieben und Bezirken, in die Bahnhofshalle ein, hin zu den Zügen. Jetzt hebt ein Ruf und Winken bei den Frauen und Kindern, bei den Freunden und Kameraden an. Hafentruumläufer und Taschenrücker werden geschwenkt. Immer wieder rufen sie: Grüßt den Führer! Grüßt das Reich! Auf Wiedersehen! Wir sind die Nächsten!

Und jetzt sitzen die Glücklichen in den Sonderzügen. Sie wissen die Ehre und die Auszeichnung zu schätzen, die ihnen zuteil wurde, als erste das nationalsozialistische Deutschland zu besuchen. Sie begreifen in diesem Augenblick die Größe und den Umfang des Wandels, der sich in so kurzer Zeit vollzogen hat, und der seinen schönsten und sichtbarsten Ausdruck findet in der Gemeinschaft, die herzustellen mit den Schaffenden aller deutschen Stämme sie berufen sind.

Unter flotten Musiklängen verließ pünktlich um 15.30 Uhr der erste Sonderzug die Bahnhofshalle, dem eine halbe Stunde später der zweite Zug folgte. Freudige Heirufe derer, die zurückblieben, begleiteten die Züge noch lange.

Berlin, 22. März.

Die Deutsche Arbeitsfront heißt die Arbeitskameraden aus Österreich in Berlin mit folgendem Gruß willkommen:

Arbeitskameraden aus Österreich!
Wir schaffenden Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront empfangen und grüßen euch in dieser geschichtlichen Stunde mit Stolz und Freude als Gäste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Berlin!

Der Führer hat uns für alle Zeiten untrennbar wieder vereint und dem großen deutschen Volk eine neue herrliche Heimat gegeben, in der 75 Millionen freier und froher Menschen in geeinter Kraft und in gemeinsamer Arbeit und Freude die Zukunft des deutschen Volkes gestalten werden. Aufwärts mit Adolf Hitler in die deutsche Zukunft der Kraft und der Größe, der Schönheit und des Glühes!

Heil Hitler!

Die Deutsche Arbeitsfront.

Schuldnigg duldet Moskauer Schlupfwinkel

Bukarest, 21. März.

In Rumänien verfolgt man mit gespannter Aufmerksamkeit die Ereignisse in Österreich, denn man ist sich bewußt, daß die Volkspolitik, die die vom Volkssturm hinweggegebene Schuldnigg-Regierung zu ihrer eigenen Rettung einschlagen wollte, große Gefahren für das an Sowjetrußland grenzende Rumänien mit sich gebracht hätte. Man unterstreicht daher die Bedeutung der Vorgänge im Zusammenhang mit der kommunistischen Gefahr für Mitteleuropa und Südost.

So weist ein Bericht der Bukarester Zeitung „Universal“ aus Äthiopia darauf hin, daß durch die Heimkehr Österreichs ins Reich ein kommunistisches Zentrum in Wien ausgerottet worden sei. Es ist zwar unbestreitbar, schreibt das Blatt, daß die Kommunisten in verschiedenen europäischen Zentren organisiert sind, es ist aber eine durch verschiedene auf unserem Gebiet verübte Delikte bewiesene Tatsache, daß in Wien eine besonders starke internationale Organisation bestanden hat. So konnte vor zwei Jahren das Beklehen starker jüdischer Organisationen nachgewiesen werden, die in Besarabien für den Kommunismus tätig waren. Ihr Leiter war ein Jude aus Äthiopia namens Dr. Satri, der in Sowjetrußland eine besonders große Rolle spielte. Die Unternehmung ergab, daß sich dieser Jude in Wien mit den Angehörigen der jüdischen kommunistischen Vereinigungen traf. Auf Grund der damals in Rumänien eingeleiteten Nachforschungen wurden zahlreiche Dienstleistungen aus dem Schuldienst ausgesprochen, die jüdischen Vereinigungen selbst durch Befehl Nr. 14 des III. A. R. als getarnte kommunistische Vereinigungen aufgelöst.

Einem weiteren Beweis für die verhängnisvolle Rolle, die das „vaterländische Wien“ in der kommunistischen Wählerarbeit spielte, steht das Blatt darin, daß in dem großen 33 Tage währenden Prozeß gegen die Kommunistenhauptlinge Radonovic, Faestein und Diner in Jassy nachgewiesen wurde, daß sich die kommunistischen Emisäre auf der Reise nach Spanien in Wien aufhielten, wo sie mit den nötigen Geldmitteln versorgt wurden. Auch der Leiter dieses kommunistischen Kom-

Herold des Dritten Reiches

Diethrich Edart zum 70. Geburtstag

Vor 70 Jahren, am 23. März 1868, wurde zu Neumarkt in der Oberpfalz der Dichter Diethrich Edart geboren, der als Kämpfer und Wegbereiter des Dritten Reiches sich einen Ehrenplatz unter den Helden der Nation erobert hat.

Es gibt wohl kein ehrenvolleres Zeugnis für Diethrich Edart, als der Schlußsatz, den ihm Adolf Hitler am Ende des zweiten Bandes seines politischen Glaubensbekenntnisses „Mein Kampf“ gewidmet hat: „Und unter diese — die 18 Gefallenen von der Feldherrnhalle — will ich auch jenen Mann rechnen, der als der Beste einer sein Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat, im Dichten und Denken und am Ende in der Tat.“ Dabei war Diethrich Edart von Haus aus keineswegs zum Dichter bestimmt. Wenn er in eine andere, geruhigere Zeit hineingegeben worden wäre, wäre er wohl Arzt, Rechtsanwalt oder Staatsbeamter geworden, statt ein fanatischer Vorkämpfer für die Befreiung und den Wiederaufstieg seines Volkes.

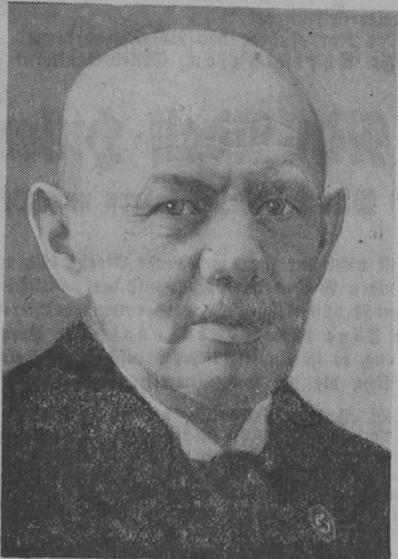
Diethrich Edart erblickte in dem Gasthof „Zum Hechten“ zu Neumarkt in der Oberpfalz als Sohn eines Notars und späteren Justizrats das Licht der Welt. Seine Mutter war eine Försterschwester, deren Geschlecht bis zu den berühmten Augsbürger Weltern zurückgeht. Als flotter Korpsstudent, der einmal Mediziner werden wollte, genos der zukünftige Volksheros seine goldene Jugend wie jeder andere Mann in diesen Jahren. Doch schon damals verstaute sich Diethrich Edart in der edlen Dichtkunst und hat unter anderem Verse auf den Tod des alten Kaisers Wilhelm geschrieben. Ein früher Tod beider Eltern und Zerwürfnisse mit der Studentenschaft hemmten ihn in seiner beruflichen Entwicklung, gaben ihm aber auch vielleicht den Ansporn zu neuer literarischer Betätigung.

Den Zusammenbruch vorausgesehen.

Aus Diethrich Edarts dichterischer Frühzeit sind uns neben Anekdoltern einige gereimte Postkarten erhalten geblieben, die Kommilitonen gewidmet sind. Erste literarische Versuche waren auch das Schauspiel „Der Erbgraf“ und die romantische Komödie „Der Frohnkönig“. Deutlicher tritt Edarts Weltanschauung und spätere politische Einstellung schon in dem Lustspiel „Ein Kerl, der spekuliert“ hervor. Der Dichter kritisiert darin schonungslos gesellschaftliche Mißstände, läßt es aber auch nicht an derbem, zünderndem Humor fehlen. Einen

Wendepunkt im literarischen Schaffen Diethrich Edarts bedeutete die im Jahre 1904 vollendete Tragikomödie „Familienvater“. In diesem Werk rührt der Dichter bereits an jene Probleme, die erst nach drei Jahrzehnten durch den Nationalsozialismus ihre endgültige Lösung fanden. Schließlich sei in diesem Zusammenhang noch Diethrich Edarts mühtergültige Peer-Gynt-Verdeutschung erwähnt, in der der Dichter dem Genius des Nordlandes ein literarisches Denkmal setzte. Diese Nachschöpfung wurde ein großer Bühnenerfolg, der allerdings seinem geistigen „Vater“ auch viele Anfeindungen und Verdächtigungen einbrachte.

Die Zeit war eben damals noch nicht reif für derartige Werke, in denen bereits eine kommende Weltanschauung lebte. Diethrich Edart verteidigte sich damals in einer Streitschrift



(Mittlere, Sonder-Druckart.)

„Ihsen, Peer Gynt, der große Krumme und ich“, die wie eine Bombe einschlug, gegen seine Widersacher. Zu Kriegsbeginn brachte das königliche Schauspielhaus in Berlin Edarts Höhenstaudendrama „Heinrich VI.“ mit großem Erfolg zur Aufführung. Blühlich mußte jedoch das Stück auf Veranlassung des damaligen Reichstanzlers von Bethmann-Hollweg vom Spielplan abgesetzt werden, da darin eine Szene vorkam, durch die sich angeblich England — damals bereits unser Kriegsgegner — in seinem Nationalstolz beleidigt fühlen konnte. In prophetischer Voraussicht des kommenden Unheils, des völligen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs von Volk und Staat, schrieb Diethrich Edart dann seine bekannte Tragödie „Lorenzaccio“, die im Jahre 1918, kurz vor Ausbruch der Novemberrevolution, vollendet wurde.

Schon 1918 ein Vorkämpfer des Nationalsozialismus.

Anfang Dezember 1918 bereits traf Diethrich Edart in München mit Alfred Rosenberg zusammen, der in ihm einen gleichgesinnten Streiter wider den Bolschewismus fand. Und wenige Monate später, als in der bairischen Landeshauptstadt die Räterepublik ausgerufen wurde, griff der Dichter mit einer Kampfschrift „Auf zum deusch“, die in einer Auflage von 25 000 Stück an alle damals maßgebenden Persönlichkeiten verandt wurde, aktiv in das politische Zeitgeschehen ein. Bald darauf fand Diethrich Edart den Weg zur „Deutschen Arbeiterpartei“, als deren oberstes Ziel er den Zusammenschluß aller Hand- und Kopfarbeiter auf nur deutlicher, das heißt, völkischer Grundlage bezeichnete. Der Dichter lernte nun auch Adolf Hitler kennen und brachte die Mittel zum Anlauf eines kleinen Wochenblattes, des „Münchener Beobachters“, auf, aus dem sich später der „Völkische Beobachter“ entwickeln sollte. Am 12. August 1921 wurde Diethrich Edart der erste Hauptstiftungsleiter des Blattes, führte sofort eine äußerst scharfe Feder und schlug sich anbauend mit den gegnerischen Parteien und dem Staatsgerichtshof herum. Daneben betätigte sich der Dichter auch als Versammlungsredner und rüttelte durch seine Kampflieder das Volk aus seiner tiefen Ohnmacht auf.

Die Tragödie an der Feldherrnhalle sollte auch Diethrich Edart zum Verhängnis werden. Man verhaftete ihn und wies ihm im Gefängnis Stadelheim eine Einzelzelle an, mußte ihn jedoch mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand bald wieder entlassen. Am zweiten Weihnachtstag 1923 ist dann der Herold des Dritten Reiches in Beratzesgaden, wo er Zuflucht gefunden hatte, seinem schweren Leiden erlegen, bis zum letzten Atemzug sich selbst und seiner Weltanschauung getreu, die in ihm einen ihrer mutigsten Vorkämpfer und geistigen Befreier gefunden hatte.

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Am kommenden Freitag Wahl-Groß-Kundgebung in Leer

Während für den morgigen Mittwoch als unvergleichlich gewaltiger Ausfall für die am 10. April stattfindende Volksabstimmung ein General-Appell der Partei im Kreise Leer, wie auch einheitlich zur gleichen Zeit und Stunde im ganzen Reich angelegt ist, an dem sämtliche Formationen der Bewegung teilnehmen, findet wenige Tage später, und zwar am kommenden Freitag, dem 25. März, eine Wahl-Großkundgebung in Leer statt.

Zu dieser Wahl-Großkundgebung, die wiederum mit dem gewohnten kämpferischen Schwung von der Ortsgruppe Leer der NSDAP vorbereitet wird, ist die Markthalle des Viehhofes als Versammlungsstätte festgesetzt worden, um allen Volksgenossen von Leer und Umgebung die Möglichkeit zu geben, an der Kundgebung teilzunehmen, auf der als Redner der

Reichsleiter Karl Fiehler

der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, München, und Reichsleiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik, zu den Volksgenossen sprechen wird.

Jeden Volksgenossen von Leer und Umgebung muß die Großtat des Führers, die in der Vereinigung Ostdeutschlands mit unserem Deutschen Reich zu einem einzigen Reich zu erblicken ist, mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen und jeder Volksgenosse wird daher auch diesen Gefühlen durch die Teilnahme an der Großkundgebung, wenn schon zu der vor einiger Zeit durchgeführten Kundgebung mit Gauleiter Julius Streicher über 15 000 Besucher gezählt werden konnten, mit einer Beteiligung von 5000—6000 Besuchern gerechnet, die

nicht nur aus Leer, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften die geräumige Markthalle am Freitagabend füllen werden.

Mit der Herrichtung der Markthalle zur Aufnahme der Besucher sind die zuständigen Stellen bereits beschäftigt. Damit eine reibungslose Unterbringung der Besuchermassen beim Eintreffen gewährleistet werden kann, wird die Markthalle von 19.15 Uhr an für den Zugang geöffnet sein. Um 20.30 Uhr beginnt dann die Kundgebung, zu der ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben wird. Die SS-Männer von Leer übernehmen in gewohnter Weise den Sicherheits- und Abperrdienst, während die Politischen Leiter der Ortsgruppe an den Kassen und in der Markthalle mit für eine glatte Durchführung der Großkundgebung Sorge tragen werden.

Bereits heute abend werden überall in der Stadt und deren Umgebung die Plakatanschläge zu finden sein, mit denen auf die bevorstehende Großkundgebung der Ortsgruppe Leer der NSDAP hingewiesen wird. Der hohe Einsatz der Ortsgruppe Leer zur Kundgebung für den kommenden Wahlkampf wird alle verantwortungsbewußten Parteigenossen arbeitsfreudig auf ihren Posten sehen und die gesamte Bevölkerung von Leer und Umgebung wird durch ihre reifliche Beteiligung an der Wahl-Großkundgebung am Freitag in Leer wie ein Mann ein einmütiges freudiges Bekenntnis zum Führer des großen Deutschen Reiches ablegen, das auch am 10. April dazu beitragen wird, dem Führer zu bestätigen, daß die Bevölkerung unserer Stadt Leer und ihrer Umgebung in einem Willen geeint

hundertprozentig hinter dem Führer Adolf Hitler steht!

Leere Stadt und Land

Leer, den 22. März 1938.

Gestern und heute

Die Reichstagsitzung und die vom Führer verkündete Neuwahl des Reichstages beschäftigt augenblicklich stark die Gemüter. Unzweifelhaft wird diese Neuwahl auch im Kreise Leer ein einzigartiges, einmütiges Bekenntnis zum Führer bringen. Es wird wohl keinen Volksgenossen geben, der an diesem Tage nicht an die Wahlurne treten wird, um zu bekunden, daß die Schaffung des neuen Reiches von jedem Menschen als eine Tat angesehen wird, die jeder von ganzem Herzen begrüßt. Es wird also bei niemandem der gute Wille fehlen. Doch muß schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß sich der Ausführung dieses Willens ein unvorhergesehenes Hindernis entgegenstellen kann, das unter Umständen die Ausübung des Wahlrechts verhindern könnte. Dieses besteht darin, daß in der Wahlliste durch eine Nachlässigkeit des Wählers dessen Name fehlt. Es ist nämlich sehr wichtig, daß jeder dafür sorgt, daß sein Name in den Listen nicht fehlt. Ein Hinweis hierauf ist ohne Zweifel notwendig, denn es gibt noch — wenn auch nur wenige — Leute, die bei einem Zugang die polizeiliche Ummeldung vergaßen oder aus Bequemlichkeit noch einige Zeit damit warten wollen. Sehr oft kommt es auch vor, daß Leute innerhalb des Stadtgebietes von einer Straße nach einer anderen zogen und dabei die pflichtgemäße Ummeldung vergaßen. Es ist wichtig, auch diese Ummeldung beim Einwohnermeldeamt nachzuholen. Sonst kann es nämlich passieren, daß man im Wahllokal steht und feststellen muß, daß sein Name in diesem Bezirk nicht geführt wird. Unter Umständen kann man dadurch seines Wahlrechts verlustig gehen.

Die Wahlvorbereitungen im Kreise Leer sind bereits in vollem Gange. Für den morgigen Mittwoch sind an zahlreichen Orten des Kreises, wie einheitlich im ganzen Reich, Appelle angelegt, an denen SA, SS, NSKK, NSFK und Politische Leiter geschlossen teilnehmen zu einem Gemeinschaftsempfang und zur Entgegennahme von Ausführungen der führenden Männer der Bewegung. Für den kommenden Freitag ist dann eine große Wahl-Kundgebung in Leer vorgesehen, die in der Markthalle des Viehhofes stattfindet und zu der aus Leer und Umgebung mindestens 5000 bis 6000 Besucher erwartet werden. Ueber diese bedeutende Kundgebung werden an anderer Stelle weitere Einzelheiten mitgeteilt.

SA-Sportabzeichen-Wiederholungsübung verlegt

Die vom Führer befohlenen Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen sollten von allen Besitzern dieses Zeichens von Wehrkraft und Einsatzbereitschaft am 27. März in Angriff genommen werden. Der für diesen Tag ausgesetzene 15-Kilometer-Marsch mit eingeleitetem Entfernungszeichen wird nach Bekanntgabe der Obersten SA-Führung infolge der am 10. April stattfindenden Volksabstimmung bis zu einem späteren Termin zurückgestellt.

Nächste Woche wieder normaler Wasserstand im Hafen. Einer Bekanntmachung des Bürgermeisters der Stadt Leer zufolge soll am kommenden Montag, dem 28. März, das Einfahren des in Reparatur befindlichen Schleusentores vorgenommen werden, weshalb an diesem Tage eine vollständige Sperrung des Schleusenbeckens vorgenommen werden muß. Am 29. März wird dann wieder der geregelte Schleusenverkehr aufgenommen werden können und auch der Wasserstand im Hafen wird dann wieder die normale Höhe erhalten. Alle Hafenanlieger, die noch Arbeiten an den Kajungen auszuführen haben, müssen diese Arbeiten bis zum Ende dieser Woche beenden lassen.

Letzte Pfundsammlung des WSW

Mit der kalendermäßigen Beendigung des Winterhilfswerks am 31. d. M. ist bekanntlich noch nicht alle Not behoben. Die Keller sind bei dem größten Teil der Volksgenossen am Ende des Winters leer und Garten und Acker lassen noch eine ganze Weile auf sich warten, ehe sie das erste Gemüse liefern.

Das Winterhilfswerk benötigt deshalb für seine letzte Lebensmittelverteilung Ende März noch eine größere Menge Lebensmittel. Die zu diesem Zweck angelegte Pfundsammlung wird vom 23. bis 25. d. M. durchgeführt. Wir bitten alle, dieser letzten Sammlung zu einem großen Erfolg zu verhelfen. Die Sammlung wird wieder von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft durchgeführt.

Um den unermüdbaren Helferinnen des WSW die Arbeit zu erleichtern, wird gebeten, die Lebensmittel rechtzeitig zu beschaffen und bereit zu halten.

Zumertagung. Die Leiter des Kreises Leer fanden sich im Zentral-Hotel zu einer Tagung ein. Zu Beginn der Versammlung berichtete Vereinsobmann G. H. Mann über die Tagungen in Aurich, auf denen wichtige die Jmterei angehende Fragen behandelt worden waren. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Lichtbildvortrag des Leiters des Lehrbienenstandes Papenburg, D. H. Mees, der sich besonders mit gefährlichen Bienenkrankheiten befaßte, wie zum Beispiel die „Milbenkrankheit“ und die „Kojema“, wofür Anzeichen auch im Kreise Leer aufgetreten sind. Der Redner führte in diesem Zusammenhang eindringlich die Aufgaben des Obmanns, der Behörden und auch der Landesbauernschaft zur Verhütung solcher Krankheiten vor Augen.

Morgen überall Appelle im Kreis Leer

SA, SS, NSKK und Politische Leiter treten an!

Die Kreisleitung der NSDAP gibt bekannt:

Kreisorganisationsamt.

1. Die mit dem Rundschreiben vom 8. März 1938 angelegte Tagung der Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Führer der Gliederungen findet nicht am Sonnabend, dem 26. März 1938, sondern am Mittwoch, dem 23. März 1938, nachmittags 15 Uhr bei Jonas statt. Dienstauszug!

2. Die für Montag, den 28. März 1938, angelegte Chefbesprechung fällt aus.

Kreispropagandaamt.

1. Die Ortsgruppenpropagandaleiter des Kreises haben zu der oben erwähnten Tagung am Mittwoch, dem 23. März 1938, nachmittags 15 Uhr, bei Jonas ebenfalls reiflos im Dienstauszug zu erscheinen.

2. Am Mittwoch, dem 23. März 1938, abends 20 Uhr, finden für nachstehende Ortsgruppen in folgenden Orten Appelle der SA, SS, NSKK, NSFK und der Politischen Leiter statt:

- in Leer für Leer, Laga, Logabirum, Leerort, Heisfelde, Rüttermoor, Nortmoor;
- in Hesel für Hesel, Brinkum, Holtland, Stiefelkamperfehn, Neuemoor, Fivrel;
- in Remels für Remels, Oltmannsfehn, Bühren, Nordgeorgsfehn;
- in Fißum für Fißum, Debern, Bommertsfehn, Südgeorgsfehn, Hollen;
- in Jhrhove für Jhrhove, Oberledingermark, Balemoor, Collinghorst, Jhren-Großwilde, Flachsmeer;
- in Bollen für Bollen, Steensfelde;

Aufruf!

an die Bevölkerung des Kreises Leer zur Festspende für Deutsch-Oesterreich

Die Berichte über die Verhältnisse in Deutsch-Oesterreich sind nach den erfolgten Feststellungen so niederschmetternd, daß eine sofortige Hilfe in Bezug auf Wohnungselend und die Not im allgemeinen erfolgen muß. Viele haben sich bereits zur Hilfeleistung angeboten. Der Gau Wefer-Ems will mit einer Hilfsaktion für die bedürftigen Volksgenossen unter der Parole „Gau Wefer-Ems hilft Deutsch-Oesterreich“ beweisen, daß wir hinter anderen Gauen nicht zurückstehen.

Es ist Ehrensache eines jeden einzelnen, soweit er dazu in der Lage ist, daß er an der Linderung der größten Not mitwirkt. Außer Geldbeträgen wollen wir Speck, Fett und Räucherwaren opfern. Ich bitte, diese Lebensmittel der örtlichen NSB bis spätestens 26. März 1938 zur Verfügung zu stellen.

Die Blockwarter und Helfer der NSB sind angewiesen, die Sachen abzuholen.

Dringende Eile ist geboten. Helft alle unseren Brüdern und Schwestern in Deutsch-Oesterreich.

Julius Streicher
Reichsleiter der NSDAP.

otz. Vackfus. Das Frauenamt der DAF führt in Verbindung mit der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks Vackfus durch, die am Donnerstag, dem 24. März, abends, und Freitag, dem 25. März, nachmittags und abends, im Keller des Viehhofes durchgeführt werden. Alle jungen Mädchen und Frauen sind zur Beteiligung an diesen Kursen aufgerufen und werden gebeten, sich beim Frauenamt der DAF (Viehhof) anzumelden.

76er Treffen in Hamburg am 27. und 28. März. Anlässlich des 76-jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments 76 Hamburg in seine neuen Kasernen treffen sich am 27. und 28. März die Kameraden des ehemaligen Infanterie-Regiments „Hamburg“ und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76, um bei der Traditionsübergabe zugegen zu sein. Nach Beendigung der offiziellen Feier und dem Vorbeimarsch des neuen Regiments fahren die Kameraden der alten Regimenter nach der neuen Kaserne, um dort in Paradeaufstellung, das Regiment zu empfangen und durch den Bundespräsidenten die Tradition zu übergeben.

otz. Wiedersehensfeier des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Die ehemaligen Angehörigen des 1. Garde-Regiments zu Fuß und der aus ihm entstandenen Truppenteile werden auf die Wiedersehensfeier anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Regiments Pfingsten 1938 in Potsdam aufmerksam gemacht. Unterbringung und Verpflegung werden mit Unterstützung der Stadt und des Inf.-Regts. 9 fast kostenlos gezeichnet. Reiseermäßigung mindestens 33 1/2 Prozent des Fahrpreises. Voraussetzung für die Bergünstigungen ist eine sorgfältige und pünktliche Anmeldung. Der im Jahre 1921 gegründete Sempertalis-Bund, Geschäftsstelle Potsdam, Albrechtstraße 25, stellt den Zusammenschluß aller derer dar, die in Krieg und Frieden dem 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem 1. Garde-Reserve-Regiment und ihren Ersatzbataillonen angehört haben. Der Bund will den Wehrge danken und die Wehrkraft des Volkes fördern, sowie die stolzen Erinnerungen an das 1. Garde-Regiment zu Fuß in Krieg und Frieden erhalten und durch Zusammenkünfte pflegen, auch hilft er in Not geratenen Kameraden. Für den Bezirk Niederachsen des Bundes haben die Anmeldungen an den Leiter des Bezirks, Kamerad Photograph Richard Freund, Hannover, Hildesheimer Straße 2a, unter Angabe der genauen Anschrift, Dienstzeit und Kompanie sofort zu erfolgen.

- in Wehrhauderfehn für Wehrhauderfehn, Burlage, Ditrhauderfehn, Holtermoor, Rhade-Holte, Pothshausen;
- in Weener für Weener, Archborgum, Stapelmoor, Holtshusen;
- in Bunde für Bunde, Wymoor, Weenermoor, Dikumer verlaat;
- in Jemgum für Jemgum, Dikum;
- in Vorkum für Vorkum;
- in Warfingsfehn für Warfingsfehn, Neermoor, Beerhusen;
- in Oiderjum für Oiderjum, Pethum.

Die Ortsgruppenleiter setzen sich sofort mit dem zuständigen SA-Sturmführer betr. Organisation in Verbindung. Die örtlichen Appelle übernehmen um 20.45 Uhr die Uebertragung der Reichs sendung.

Die erforderlichen Uebertragungsanlagen sind von der zuständigen Ortsgruppe zu beschaffen.

Die Appelle werden von dem jeweils zuständigen Ortsgruppenleiter und SA-Sturmführer abgenommen. An dem in Leer im „Schützengarten“ auf 20 Uhr angelegten Appell haben die Formationen und Politischen Leiter der Ortsgruppen Leer, Laga, Logabirum, Leerort, Heisfelde, Rüttermoor und Nortmoor teilzunehmen. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Leer treten zu der Veranstaltung um 19.30 Uhr beim Parteihaus in der Brunnenstraße an, um anschließend geschlossen mit Fahne nach dem „Schützengarten“ zu marschieren, wo der Kreisleiter der NSDAP, G. H. Mann, eine Ansprache halten wird.

Im Rahmen des Appells findet ein Gemeinschaftsempfang der Uebertragung des großen Appells in der Deutschlandhalle zu Berlin statt. Der Musikzug der SA-Standardband 3, Leer wird den musikalischen Rahmen für den Appell schaffen.

Die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe tagte

Berufsvereinigung wird durchgeführt — Einführung der Buchführungspflicht geplant

0tz. Die Ortsgruppe Veer der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe in der Reichsgruppe Handel des Gauwes Weser-Ems hielt am Montag im „Haus Hindenburg“ in Veer ihre Jahresversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Ortsgruppenwart Katenkamp-Beer hielt die Mitglieder und insbesondere die Vertreter der DIZ und des Arbeitsamtes willkommen und erteilte dem Kassenvorstand Herrn Meyer-Beer das Wort zu einem Geschäftsbericht für das Jahr 1937/38. Dem Bericht war zu entnehmen, daß rund 300 Mitglieder der Ortsgruppe angeschlossen sind. Es wurde ferner auf den volkspolitischen Schaden durch die Mitglieder des ambulanten Gewerbes hingewiesen, die so kleine Umätze haben, daß sie nicht lebensfähig sind. Diese ungesunden Existenzen, wie auch Krampfgeschäfte und unerlaubte mechanische Glücksspiele sollen in Zukunft mit allem Nachdruck ausgeremert werden.

Anschließend hielt der Geschäftsführer der Bezirkskammer Niederwesert, Hartwig-Hannover, einen sehr aufschlußreichen Vortrag über die Bedeutung des ambulanten Gewerbes an Hand eines geschichtlichen Überblicks, wies auf die Notwendigkeit der Berufsvereinigung hin und hob hervor, daß das nicht leicht ambulante Gewerbe ein wichtiges Glied der Kette der deutschen Wirtschaft darstellt. Der Redner wies ferner auf die Notwendigkeit der Ausschaltung nicht lebensfähiger Existenzen mit geringen Umsätzen hin und forderte ihre Zurückführung in früher erlernte oder andere Berufe, die für das Volkswesen wegen des vorherrschenden Mangels an Arbeitskräften umso wertvoller ist. Es soll auch, so betonte der Redner, darauf hingearbeitet werden, das Gewerbe freizumachen von Zigeunern und Juden. Mit besonderem Nachdruck erwähnte der Redner die Bestrebungen zur Einführung der Buchführungspflicht für das ambulante Gewerbe, die für den 1. Januar 1939 zu erwarten sei; vom 1. April 1938 an beginnt bereits die Beleg- und Aufzeichnungspflicht als Vorläuferin der Buchführung. Im Laufe des Sommers sollen Buchführungskurse eingerichtet werden, die je 12-14 Stunden umfassen und je 15-25 Teilnehmer aufweisen sollen.

Ein Vertreter des Arbeitsamtes Veer ging in kurzen Ausführungen auf die Möglichkeit der Zurückführung von Mitgliedern des ambulanten Gewerbes in ihre ursprünglich erlernten Berufe ein und in einer Ansprache wurden berufliche Fragen, wie Zugehörigkeit zur Krankenkasse, Haltung einer Fachzeitschrift usw. behandelt. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß die noch an vielen Stellen an dem Fahren angebrachten Schilder „Betteln und Hausieren verboten!“ beseitigt werden müssen, da das anständige Kaufgewerbe nicht mit Bettlern in einem Atemzuge genannt werden kann und darf, wenn nicht der Berufsstand des ambulanten Gewerbes in den Augen der Öffentlichkeit herabgesetzt werden soll.

Gauentscheid des Reichsberufswettkampfes

Der erste Tag des Treffens der Kreisfeste des Gauwes Weser-Ems in Wilhelmshaven zum Gauentscheid wurde eingeleitet mit einem Beben, bei dem mehrere Musikzüge der SS. durch die Straßen der Stadt marschierten. Um 8.30 Uhr erfolgte die feierliche Flaggenhissung am dem Wilhelmshavener Rathaus, vor dem Abordnungen der SA, der Wehrmachtsangehörigen und der SS. Aufstellung genommen hatten. Der Flaggenhissung wohnte auch der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf, Kammerherr Kieken-Odenburg, bei. Vom hohen Turm des Rathauses herab wehen nun die Fahnen der Bewegung und der DIZ, in deren Zeichen in den nächsten drei Tagen die Stadt stehen wird.

Den Höhepunkt des Sonntags bildete die große Morgenfeier in der Fahnhalle, die kaum ausreichte, um die neben den 1700 Wettkampfteilnehmern erschienenen zahlreichen Volksgenossen und Ehrengäste aufzunehmen. Gaukulturminister Buscher sprach. Er wies auf die Bedeutung dieses Reichsberufswettkampfes der letzten Tage hin, die für die schaffenden Deutschen einen neuen Weg in die Zukunft gewiesen haben. Zum Schluß seiner Ausführungen machte Gaukulturminister Buscher die Teilnehmer des Gauentscheides aufmerksam auf die Bedeutung der Stadt, in der dieser Wettkampf ausgetragen wird. Wilhelmshaven, die Waffenschmiede unserer Flotte an der Nordsee, ist eine Stadt, in der besonders deutlich die Entstehung gewaltiger Baumerke sowohl in Schiffsrumpf als auch in Wadsteinbauten zum Ausdruck kommt. — Die Feierkette klang aus mit dem Chor gesungenen Lied „Heiliges Vaterland“.

Im Anschluß erfolgte auf dem Felderfriedhof die Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Soldaten durch die Schaffenden des Gauwes Weser-Ems. Hierbei legten der Kreisobmann Gerdemann von der DIZ, Wilhelmshaven und Bannführer Kieken-Odenburg an den Gräbern der am Stägeral Gefallenen wie an dem Grab der Gefallenen des Panzerschiffes „Deutschland“ Kränze nieder, während ein Musikzug der SS. das Lied vom Guten Kameraden spielte. An der Gefallenenehrung nahmen auch Vertreter der Kriegsmarine, der Partei und Behörden teil. Feilungskommandant Kapitän z. S. Fanger dankte im Namen der Kriegsmarine für die Heldenehrung.

Im Laufe des Nachmittags wurden die sportlichen Wettbewerbe des Gauentscheides auf den verschiedenen Sportplätzen der Stadt durchgeführt. Den Abschluß des ersten Tages bildete eine Arbeitstagung der Gauwettkampfleitung mit ihren Mitarbeitern.

Der Abend war der Ausspannung gewidmet. Die Wettkampfteilnehmer nahmen an Aufführungen im Schauspielhaus und im Werktheaterhaus sowie an bunten Abenden teil, die von der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wurden.

0tz. Brinkum. Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß das Winterkorn im allgemeinen in hiesiger Gegend recht gut steht. Der früh gefällte Roggen zeigt einen überaus guten Stand. Da die Ländereien der Jahreszeit entsprechend recht trocken sind, hat man schon überall mit der Ackerbestellung begonnen. Feldböden und Acker werden auf dem Felde als erstes Saatgut der Erde anvertraut. Durch die Reichsbeschleunigung für Grünlandumbau wurde vielerorts schlechtes Weideland in Ackerland umgewandelt, auch die Verkopplung der Weiden nimmt einen größeren Umfang an. Das bewies bei den letzten Holzverkäufen die starke Nachfrage nach Einfriedigungsmaterialien. Die Preise für Ferkel sind nicht mehr so hoch wie vor einem Monat. Für gute 4 Wochen alte Ferkel werden Preise von 17-19 RM. genannt. Starke Nachfrage besteht noch immer nach guten Pferden. Große Transporte sind nach verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes versandt worden. Wegen der guten Pferdepreise wird der Aufbruch von Fohlen reges Interesse entgegengebracht. Bei einem Rundgang durch die Ställe kann man schon ab und zu kleine Füllen antreffen.

0tz. Brun. Drainagearbeiten sind hier in vollem Gange, wobei zahlreiche Arbeiter beschäftigt gefunden haben. Auch im benachbarten Logabirum sieht man an vielen Stellen noch größere Posten Drainageröhren liegen.

Olub am Rindweiland

W e e n e r, den 22. März 1938.

Wovon man spricht ...

0tz. Es war ein harter Kampf gegen die Ratten, der auch im Rindweiland ausgefochten wurde. Aber es hat durchweg geklappt. Wenn auch hier und dort noch Mängel festgestellt werden mußten, so fanden die RSB-Walder doch durchweg, daß die Anordnungen befolgt waren und Gift gestreut war. Vorn beteiligte man sich im allgemeinen an dieser Rattenbekämpfungsaktion, weil man einjah, daß diese der großen Gemeinschaftsaufgabe diene, Schaden zu verhüten und die widerwärtigen Schädlinge in Haus und Hof zu vernichten. Viele Ratten werden wohl insolge des gemeinsamen Einjages gestern ihr Leben gelassen haben. Und das ist gut so.

In letzter Zeit sind hier die Bauern überaus mit dem Zustand sehen der Abzugsräben beschäftigt, um eine genügende Entwässerung der Ländereien zu gewährleisten. Auch die Weiden umgebenen Erdwälle werden einer Reparatur unterzogen, um die Weiden bei Austrieb des Viehs in Ordnung zu haben. Die zahlreichen Maulwurfs- hügeln werden auseinandergerstret. Stellenweise wird dies auch mit der Kettenegge ausgeführt und nimmt dann nicht so viel Zeit in Anspruch. Außerdem hat dieses Verfahren den Vorteil, daß dadurch dann auch das vielfach vorhandene Moos losgerissen und die Weiden von diesem befreit werden. Der Dünger ist auf Weiden und Wiesen größtenteils bereits gefät. Hoffentlich bleiben wir von starken Nachfrösten verschont, damit das junge Grün dadurch nicht vernichtet wird. Das im letzten Herbst nicht fertiggewordene und nun fortgesetzte Aufbrechen der Grünlandereien ist so gut wie beendet. Die Bauern sind schon mit dem Fahren von Stalldünger beschäftigt. Das von den Wällen und Grabentäufen entfernte Viehschutt ist ein sehr begehrter Artikel für die Rinder. Gleich nach Schluß finden sie sich ein und schleppen alles auf einen Haufen zusammen, um zu Ostern ein möglichst großes Osterfeuer zu haben.

In diesem Zusammenhange mag darauf hingewiesen sein, daß bei dem trockenen Wetter der letzten Zeit die Gefahr der Wald- und Moorbrände wieder stark gestiegen ist. Es muß sich jeder darüber klar sein, daß Wald- und auch Moorbrände wichtige volkswirtschaftliche Güter in höchste Gefahr bringen. Davum ergelbt an alle die ernste Mahnung, vorsichtig zu sein im Umgang mit Feuer und auf jeden Fall das Rauchen, das übrigens in allen Wäldern und auf Moor und Heide verboten ist, zu unterlassen. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat bekanntlich im vergangenen Jahre verfügt, daß jeder, der rauchend im Walde und anderen gefährdeten Gebieten angetroffen wird, sofort festzunehmen und der Polizei zu übergeben ist. Damit ist die Wichtigkeit der Erhaltung unserer Moor-, Heide- und Waldbestände eigentlich genügend gekennzeichnet.

Zur letzten Pfundsammlung für das WSV

0tz. Die letzte Pfundsammlung in Weener wird im Laufe dieser Woche durchgeführt. Am Dienstag, dem 22. März, werden die Tüten verteilt und am Donnerstag, dem 24. März, in den Nachmittagsstunden wieder aufgeholt. Die Reichsgemeinschaft hat sich wieder in den Dienst der Sache gestellt. Es sei auch hier bemerkt, daß die vorherigen fünf Sammlungen in jeder Weise betrieben haben. Die letzte Pfundsammlung wird sicher mit gleichem Erfolg abschließen.

Am Freitag öffentliche Beratung der Gemeinderäte

0tz. Am kommenden Freitag findet im Rathaus-Sitzungsaal eine öffentliche Beratung mit den Gemeinderäten statt.

0tz. Bühren. Sperre des Weges Bühren-Stapel aufgehoben. Da die Bauarbeiten an dem Gemeindegeweg Bühren-Stapel beendet worden sind, ist die Sperre aufgehoben und der Weg für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden.

0tz. Heisfelde. Elternabend der Hitlerjugend und Jungmädels. Da schon einmal der geplante Elternabend wegen der Feiertage von 1.-3. April verlegt werden mußte, so mußte eine nochmalige Berlegung wegen der allgemeinen Versammlungsruhe im Orte anlässlich der bevorstehenden Wahl erfolgen. Der Elternabend wird nun endgültig am Mittwoch, dem 13. April, abends 20 Uhr bei Partei stattfinden. Näheres Bekanntmachungen werden rechtzeitig erfolgen.

0tz. Holthausen. Gegen einen Baum gefahren. Dieser Tage geriet auf der Straße Holthausen-Brinkum in der Nähe unseres Ortes ein in Richtung Veer fahrender Lastkraftwagen infolge Achsenbruchs in hohem Tempo gegen einen Baum an der linken Straßenseite. Der Anprall war so heftig, daß der Motor und überhaupt der ganze vordere Teil des Wagens zusammengedrückt wurden. Die beiden Anhängen wurden abgeschleppt. Wie durch ein Wunder blieben die Insassen unverletzt. Nur ein Mitfahrer erlitt eine schwere Knieverletzung. Es handelt sich um einen Bremer Postwagen.

0tz. Leerort. Straßenbauarbeiten. Auf der Landstraße zwischen Leerort und Vingum wird wegen Bauarbeiten die Fahrstraße auf einer kurzen Strecke halbseitig gesperrt. Der Gesamtverkehr kann abwechselnd nur in einer Richtung durchgeführt werden und wird durch Lichtsignale geregelt. Aus Gründen der Verkehrssicherheit ist die Baustelle langsam zu befahren.

0tz. Logabirum. Vom Bau des Parkplatzes. Nachdem die Bäume schon vor einiger Zeit gefällt waren, erfolgte gestern abend die Sprengung der Baumstümpfe. Weiterhin hörte man in den Abendstunden die Detonationen. Gendarmerie sorgte für die Verkehrssicherheit, da bei den in der Nähe der Reichsverkehrsstraße ausgeführten Sprengungen mit einer Gefährdung der vorüberfahrenden Verkehrsteilnehmer gerechnet werden mußte, was sich auch bestätigte, da Sprengstöße bis an die Straße geschleudert worden sind. Heute abend werden die Sprengungen fortgesetzt.

0tz. Logabirum. Holzarbeiten. Recht fleißig war in der letzten Zeit der Landmann mit Holzarbeiten beschäftigt, mit dem Abbauen von Buchwerk und mit dem Fällen von Bäumen. Täg-

Die Tagesordnung steht u. a. die Vorlage der Jahresrechnungen, den Erlaß einer Nachtragshaushaltsjahung, den Verkauf von Grundstücken, den Erlaß eines Ortsstatuts und verschiedene andere Angelegenheiten vor.

0tz. Neuer Meister. Die Meisterprüfung im Schrifffeserhandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Emden der Schrifffeser Albert Derr. D. war längere Zeit in der Buchdruckerei S. Wurm beschäftigt.

0tz. Die NS.-Frauenshaft und das Deutsche Frauenwerk Weener feierten im Saale von Plaatje ein gut besuchtes Frühlingsfest unter dem bekannten Leitwort „Dem Frühligen gehört die Welt“. Nach Begrüßungsworten der stellvertretenden Ortsfraunschaftsleiterin Frau Lau und des Parteigenossen Korte wurde von der Jungmädelsgruppe der NS.-Frauenshaft das Märchenstück „Die Sänne magd“ aufgeführt. Man sah ferner Volkstänze und hörte Gesangsarbeiten der Sängerguppe. Der „Gräbelbeutel“ trug viel zur Erheiterung bei, wie auch dem Tanz eifrig zugestimmt wurde. Ein namhafter Betrag wird dem Winterhilfswerk zugeführt werden können.

0tz. Die Kriegerkameradschaft Weener veranstaltete ein Schießen zum Besten des WSV, das eine gute Beteiligung fand. Am nächsten Sonntag besteht nochmals für alle Kameraden die Gelegenheit, sich am Schießen zu beteiligen. Der beste Schütze wird eine Prämie erhalten.

0tz. Vingum. Beendigung des WSV-Preis-schießens. Bei dem schönsten Frühlingswetter wurde das von der Kriegerkameradschaft Vingum und Umgegend veranstaltete WSV-Preisschießen beendet. Von Nach und Fern waren Schießlustige gekommen, um sich in diesem Wettkampf zu messen. Immer höher wurden die Ringzahlen, bis die 12 besten Schützen erwiesen sich dann die Schützen: 1. Hartmann-Leer (36 Ringe), 2. W. Meyer-Cobdam (35), 3. D. Theermann-Vingum (35), 4. J. Bertus-Cobdam (35), 5. W. Theermann-Vingum (34), 6. G. August-Vingum (34), 7. W. Voams-Leer (34), 8. A. Groenewels-Vingum (34), 9. G. J. Pitting-Cobdam (34), 10. J. Strick-Vingum (33), 11. D. Watermann-Vingum (33) und 12. B. August-Vingum (33). Im Schützerrischen Saale fand abends die Preisverteilung statt. Nach der Preisverteilung blieben die meisten noch einige gemütliche Stunden beim Tanz zusammen.

0tz. Bunde. Zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk wurde vom Regierungspräsidenten der hiesige Uhrmacheremeister A. Front bestimmt. Er tritt an die Stelle von Uhrmacheremeister Gypke-Wilhelmshaven. Die Amtszeit läuft bis zum 30. September 1939.

0tz. Jemum. Zu einer Morgenfeier der NSDAP hatten sich zum ersten Male die Volksgenossen im Saale von Veer eingefunden. In längerer Ansprache gab Kreisbildungsleiter Jühnten-Beer einen Rückblick auf den Kampf und schließlichen Sieg der NSDAP bis zum heutigen Tage, wo das österreichische Brudervolk in einem Großdeutschland mit seinen Brüdern vereinigt ist. Aus den weiteren Ausführungen des Kreisbildungsleiters wurde als Hauptgedanke herausgestellt, daß der Nationalsozialismus den Gemeinschaftsgedanken immer mehr festigen und weiter am deutschen Menschen arbeiten werde. Die Morgenfeier wurde durch Musikvortrage und Lieber verschönt.

0tz. Kirchborgum. Die NSDAP-Ortsgruppe Kirchborgum bereitet sich auf einen Kameradschaftsabend vor. Die Spielgruppe der Ortsgruppe ist augenblicklich bemüht, das plattdeutsche Theaterstück „Tred'n in Hus“ von Julius Wilhelm einzulüben.

0tz. Mühlenwarf. Eine der ältesten Einwohnerinnen gestorben. Im Alter von 87 Jahren starb eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Ortschaft, die Witwe Schulte, geb. Dreesmann.

lich kann man die mit Langholz schwer beladenen Fuhrwerke auf der Straße fahren sehen.

0tz. Poghausen. Brand im Dorfe. In diesen Tagen erlönte plötzlich Feuersalam. Das von zwei Familien bewohnte Haus des Einwohner Theodor Otjes brannte vollständig. Es ist innerhalb kurzer Zeit völlig niedergebrannt. Da der Verdacht der Brandstiftung besteht, wurde eine Person in Haft genommen.

0tz. Nortmoor. Vermißt wird hier seit etwa 8 Tagen ein etwa 40-jähriger unverheirateter Einwohner. Die angestellten Ermittlungen sind bislang ergebnislos verlaufen.

0tz. Schwerinsdorf. Doppelter Füllenlegen. Dieser Tage brachte die Stute des hiesigen Bauern Tamme Eshauen zwei muntere Füllen zur Welt.

0tz. Selverde. Infolge der anhaltenden trockenen Witterung ist das Wasser von den Grünlandereien zu beiden Seiten des Chetiefs, die in diesem Winter mehrmals überflutet waren, bedeutend zurückgegangen. Die Besitzer dieser Ländereien können jetzt mit dem Kunstdüngerausstreuen beginnen.

0tz. Selverde. Der Bauer Gerd Buntjer will sich demnächst ein neues Platzgebäude errichten lassen. Mit dem Abfahren des Materials ist man zurzeit beschäftigt. Nach Fertigstellung des neuen Gebäudes wird das alte Platzgebäude abgebrochen werden.

Unter dem hohheitsadler

NS.-Gefolgschaft 4/881, Heisfelde-Leer.
Am Mittwoch: 1. Schar Heisfelde 20.15 Uhr Eingabend im Scharheim bei Barbi. — 2. Schar Leer 20.15 Uhr Eingabend im Scharheim am Rullvertum. — 3. Schar Heisfelde und die am Scharheim teilnehmenden Sgar 20.15 Uhr Scharheim am Rullvertum. Der Elternabend wird nun am Mittwoch, dem 13. April, stattfinden.

Untergaupfelschule.
Am Mittwoch, dem 23. März, treten alle Mädel mit Turnzeug um 20.15 Uhr am Gymnasium an.

JWL, Leer.
Alle Jungmädels, die am Elternabend sitzen und Flüte spielen müssen, treten am Mittwoch, dem 23. März 1938, um 16.20 Uhr, beim „Tivol“ an. Niedertreie müssen gelernt sein.

NS.-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Leer.
Die für den 23. März 1938 angelegte Preisverleihung aller Ortsfraunschaftsleiterinnen und Ortsreferentinnen der Abt. B.-S. des Kreises Leer fällt aus.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Jansen

15)

Nachdruck verboten. Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

„Setzt kam der Kajütswärter zögernd damit heraus, daß vorhin eine Bärin mit zwei Jungen vorbeigestrichen sei.“ „Gnade dir Gott, Freerk, wenn Edgard etwas passiert ist! Und wenn wir im dicksten Eise sitzen, ich lasse sagen und dich riefholen.“

Freerk entsärbte sich, seine Arme hingen schlaff herunter, und die Zähne schlugen klappernd aufeinander. Er wollte etwas sagen. „Stell dich nicht so an!“ schrie der Harpunier. „Vorwärts! Zeige uns die Richtung!“ Gegen Abend kamen sie in der Nähe eines Schiffes — es war ein Bremer — und gingen nun schnell heran. Der Harpunier tief die Waage an: „Habt ihr einen Matrosen gesehen?“

„Ja und nein. Es mag eine Stunde her sein, da meldete unser Ausguck einen einzelnen Mann auf dem Eise, dem eine Bärin folgte. Sie hatte zwei Junge bei sich und konnte nicht so schnell aus der Stelle kommen. Unser Kommandeur hat zehn Mann losgeschickt, um ihn zu retten.“

Freerk hatte ein Gesicht wie Schnee; seine Knie brachen zusammen. Mit hartem Griff packte Harm Tönjes ihn vor die Brust, riß ihn hoch: „So wahr ich Harpunier bin, an die Waage laß ich dich hängen, wenn dem Edgard etwas passiert ist.“ Auch die andern waren nun sehr gegen ihn aufgebracht und gaben ihm harte Worte.

Da fachte der Kajütswärter zusammen, legte den Arm auf eine Schalle, ward den Kopf darauf und weinte...

Setzt sahen einige mitleidig nach ihm hin; aber Harm Tönjes knurrte: „Daß ihr mit ihm liegen laßt!“

Inzwischen war der Kommandeur von dem Bremer Schiff — er hieß Jakob Boje und stammte aus dem Oldenburgischen — an Deck erschienen, hatte sich Meldung machen lassen und rief nun: „Kommt an Bord, Leute, und wärmt euch!“

„Was ist aus dem Hamburger geworden?“ war des Vorkamer Harpuniers erste Frage, als er auf den Planen stand.

„Wie's so vielen geht. Das Eis hat ihn getroffen. Ich habe auch schon solchen gesehen. Ein Mann scheint sich gerettet zu haben; aber der Bär ist hinter ihm her.“

Da fiel ihm Harm Tönjes in die Rede. „Nein, das ist einer von unseren Leuten. Wir sind auch auf der Suche nach den Hamburgern.“

„Das war ein schlimmes Wetter!“ Der Bremer machte ein ernstes Gesicht. „Kinder, ich habe den Spitzberghund gesehen und wußte gleich, daß einer von uns dran glauben mußte... Aber steht doch nicht immer hier draußen. Und was soll der Junge dort auf dem Eise?“

Nun erst dachten sie an Freerk. Der Harpunier schickte jemand hin und ließ ihn holen.

„Na, der muß den ersten Grog haben“, bemerkte mitleidig der Bremer; aber Harm Tönjes wollte nichts davon wissen, sondern befahl barsch: „In den Mast, Jung! Sobald du was siehst, meldest du!“

Kaum waren sie in der Koje mit dem ersten Glas fertig, da schrie der Kajütswärter herein. „Sie kommen mit ihm!“ Man hörte die Freude hell wie eine Trompete aus seinem Rufe herausklingen.

Sein Harpunier maß ihn mit langem Blick, dann sagte er: „Das ist dein Glück!“ In seiner Stimme war noch ein vererbtes Grollen.

Als sie wieder an Deck waren, waren die Bremer schon ganz in der Nähe. Auf dem Schlitten lag das Eisbärweibchen, die Junge hing aus dem Maul und streifte den Schnee; die Jungen trottelten zu beiden Seiten hinterher, ledten von Zeit zu Zeit der Mutter den Kopf und winkelten. Edgard schwenkte seine Mütze nach seinen Freunden, die sich nun eifrig verabschiedeten. Jakob Boje wollte sie überreden, die Nacht zu bleiben, da aber die Nordsterne sahen, wollten sie nichts davon wissen und machten sich alle frühlich auf den Heimweg.

Die weiße Wüste um den „Witten Baren“ wuchs von Stunde zu Stunde. Neuschnee deckte ein blendend weißes Laten über Klüfte, Spalten, Hügel und Wälle, und es lag ein so helles Funkeln über dem Feld, daß man zuweilen die Augen schließen mußte.

Acht Tage waren sie eingeschlossen.

Da kam der Neumond und brachte Sturm aus Südwest mit. Pfeisend heulte der Wind übers Eis, suchte nach offenen Stellen und griffte stärker. Mit seinen breiten Klüften packte er grimmig die blauen Ränder und brach Stück nach Stück ab. Als so das offene Wasser bis auf zweihundert Faden herangekommen war, wurde der Sturm müde und trockte übers Feld nach dem fernen Fjord, sich dort zu bergen.

Berend Teerling befahl sofort, daß seine Leute eine Rinne fägen. Am äußersten Rande begannen sie. Das Heuboot wurde übers Eis gefiert und dann zu Wasser gelassen. Sorgsam ließ man jedes Stück Eis ins offene Wasser. Immer weiter riß sich der Fahrzeug nach dem „Witten Baren“ hin. Am anderen Tage konnte man endlich das Fahrzeug wieder besetzen. Kaum war man draußen, da hörte man auch schon einen Fiß blasen. Schauer war die Arbeit gewesen, und man fühlte keine Knochen und hatte Sehnsucht nach der warmen Koje; aber das Zauberwort: „Fall, fall über all!“ jagte die Mannschaft in die Boote, und nach drei Stunden harter neuer Arbeit riente man mit dem Wal im Schleppe nach dem Waler zurück. Die Schaluppen blieben im Wasser, die Waage machte den Fiß fest. Die Jäger tortelten über Deck und warfen sich mit den Kleidern in die Kojen; vergeblich lang smutze sein Eien aus; sie rührten sich nicht...

Berend Teerling traute dem Wetter nicht, wollte auf keinen Fall noch einmal im Eise gefangen werden und ließ darum am andern Morgen nach der Grühe losgehen Segel anschlagen und Kurs auf die Klot Bai nehmen. Der „Witte Bar“ bekam bald Gesellschaft.

Eine trübe Sonne mit zwei blassen Regenbogen stand warnend am Himmel.

Der Wind bröste auf und schamfielte mehr und mehr nach Westen. Alle Segel flanden prall an den Rahen, und der „Witte Bar“ machte gute Fahrt. Der Kommandeur kannte die tüchtigen Klippen, die sich lauend vor der Einfahrt in die Schone Bai unter Wasser duckten. Er ließ darum das Ruder vier Strich Backbord legen und gewann auch glücklich die Einfahrt. In dreißig Schiffe lagen bereits schuschend in der Bai. Der „Witte Bar“ suchte sich zwischen ihnen noch ein Plätzchen und ließ dann beide Anker fallen, die auf zwanzig Faden endlich Grund faßten.

„Ich weiß nicht, Kommandeur“, bemerkte morgens der Erste Steuermann Jan Ciert Jansen, der schon früher mit Teerling auf Küstfahrten gewesen war, „der Wind krümmt immer mehr nach Norden, und der große Eisberg an der Spitze von Willem van Manens Bai scheint mir, war noch nie so groß. Wir lagen schon öfter hier.“

„Das kommt wohl vom Südeisjahr, Stürmann.“

„Ich weiß doch nicht. Wir war es in der Nacht, als wenn dort eine von den sieben Schwestern hocte.“

Da wurde Berend Teerling ernst und ging dichter an ihn heran. „Hast du auch den Hund heulen hören?“

„Nein.“

„Wir wollen aber doch auf der Hut sein“, sagte der Kommandeur und ging langsam nach dem Großmast.

Das Barometer fiel von Stunde zu Stunde. Immer wieder stand Berend Teerling davor, und sein Gesicht wurde ernst und ernster. Die ersten Bben kamen polternd über die Berge, ließen sich von oben plump in den Fjord fallen, und der „Witte Bar“ fing an zu dümpeln. Gegen Mittag saß der aufstrebende Wind im Norden. Die Küste von Keeland schmückte sich bald mit einem Kranz weißer Brecher. Erdröden judten einige von der Waage zusammen. Ein Donnerstschlag! Woher? Sie mußten sich an den Tauen halten, so dümpelte plötzlich das Fahrzeug. Ein gewaltiger Eisblock war nicht weit von ihnen losgebrochen und ins Wasser gestürzt.

Hohl und höhnlich piffte der Wind in der Takelage. Aus den Seitenjorden steckte der Nebel lachend seine Köpfe und kroch langsam übers Wasser, dunkel ragten hoch oben die Felsen aus den Gletschern hervor; Nebelflöhen umflatterten ihre Häupter.

Der Kommandeur ging langsam über Deck, sah prüfend nach dem Himmel, sprach lange mit dem Steuermann und machte dann der Waage ein Zeichen. „Fall, fall über all!“ schrie diese aufgeregt ins Logis hinein, und die Mannschaft türzte an Deck, zog im Laufen noch den dicken Rock an. Große Hände voll Hagelkörner warf ihnen der sich rüpelhaft gebärende wachsende Wind ins Gesicht und breitete eifrig für einige Zeit eine Eiskruste übers Deck, so daß mancher fluchend zu Boden fiel und sich hier und da eine schmerzende Stelle rief. Die meisten krochen auf allen Vieren zum Großmast. Es war ihnen aber, als wenn im Wind ein höhnisches Lachen aufklang. Und manche sahen sich fragend an. „Wenn die Trossen nicht halten?“

Stubenfinder

find Sorgenfinder. Schule und Zukunft verlangen Kraft und Widerstandsfähigkeit.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin, welches in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist.



Teerling arbeitete sich mit seinem Ersten Steuermann nach dem Spill. Die starken Tause waren gespannt wie Saiten auf einer Fiedel. Wenn sie nicht hielten, würde der „Witte Bar“ bald auf den Klippen sitzen, die einen kalten, stumpfen Felsen mitten in der Bai wie eine lauernde Meute umstanden.

Der Kommandeur erkannte die Gefahr, die sie umdrohte; aber er blieb ganz ruhig, mußte ruhig bleiben. Und Ruhe und Kraft strömten von ihm auf sein Volk über; aber in ihnen war doch noch ein Unbehagen, ein dunkles, quälendes Gefühl vor dem Kommandeur.

An Steuerbord wuchs eine Nebelwand empor.

„Kommandeur, es geht nicht anders. Wir müssen an der Klippe vor uns noch eine Troße anbringen. Gegen Abend haben wir Sturm, und wenn die Ankerketten reißten, die Anker schleppen — Harm Tönjes zog die Schultern hoch. Die andern nickten bedächtig.“

„Das ist leicht gesagt, Harpunier. Nützt nur den Spitzberghund herbei. Er kann ja übers Wasser laufen, wir aber nicht.“

„Noch können wir's mit dem Heuboot wagen.“

„Wie soll aber ein Mensch auf die Klippe kommen?“ Auf einmal schrie der Erste Steuermann: „Wir treiben!“ und sagte nach dem Arm des Kapitäns. Dann ging plötzlich ein solcher Ruck durch das Schiff, daß die Schär um den Führer ins Schwanken kam. Die Anker hatten wieder festen Halt bekommen.

„Ja, uns bleibt wohl nichts anderes übrig.“ Der Kommandeur sprach langsam und mit Nachdruck. „Aber kommandieren möchte ich keinen.“

„Ist auch nicht nötig.“ Harm Tönjes ging nach der Back und sprach mit den Leuten. Auch sie erkannten die Gefahr, die irgendwo hinter der Nebelwand sprunghbereit hockte.

Als erster meldete sich Edgard Tamminga, auch der Kajütswärter Freerk Altermann war sofort bereit. Er wollte ihnen doch zeigen, daß auch er ein Kerl war; aber der Harpunier schickte ihn zurück. Dann kamen kurz und knapp seine

„Damals, als wir die Wiener SA gründeten...“

Magdeburg, im März.

SA-Brigadeführer Rudolf May in Magdeburg zählte zu dem Häuflein aufrecht gesinnter Deutscher, die im Jahre 1919 in Wien die SA gründeten. Er erzählt hier von der Kampf- und Leidenszeit der nationalsozialistischen Bewegung im ehemaligen Bruderland Oesterreich.

„Nun zu Hause sein, zu Hause in Wien und den Jubel um den Führer nicht nur am Lautsprecher mitzuerleben, sondern selbst auf dem Heldenplatz zu stehen oder im Triumphzug durch meine Vaterstadt zu marschieren — das wäre ein Erlebnis!“ Solche Gedanken mögen den Führer der SA-Brigade 137, Rudolf May, in Magdeburg bewegt haben, als er an diesen denkwürdigen Märztagen des österreichischen Freiheitsjubiläum am Rundsunk lag. Er ist nicht nur einer der ältesten nationalsozialistischen Kämpfer des ehemaligen Bruderlandes, der im Jahre 1919 mit ein paar gleichgesinnten Kameraden die Wiener SA gründete, sondern durfte sich auch zu den Freunden Horst Wessels zählen.

Es mag heute, da nach einem unerhört harten Kampfe auch für den Nationalsozialisten der deutschen Südoftmark endlich die Befreiungstunde geschlagen hat, der Schicksalsweg eines dieser tapferen Kämpfer besonders interessieren. Im Bezirk Ottakring, der eine ähnliche Hochburg des Kommunismus war wie der Berliner Wedding, stand Rudolf May auf gefährlichem Posten. 1923 gibt es den ersten blutigen Zusammenstoß mit den Roten. Die Polizei stellt sich vor den Mob und verhaftet die SA-Leute. Als Adolf Hitler und seine Getreuen am 9. November den Marsch zur Feldherrnhalle antreten, sieht May im Kerker. Die Sache steht böse aus, aber er zweifelt trotzdem nicht an den Sieg der Bewegung, auch als er hört, daß der Führer auf der Festung Landsberg gefangen gehalten wird. Endlich öffnen sich wieder die Gefängnistore und schon am selben



Nr. 11
Erfolgreicher Filmmachwuchs: Ingeborg Hertel in ihrer ersten großen Filmrolle — in dem Woelfler-Film der Terra „Kameraden auf See“

Befehle. „Drei Walfischleinen an die Reservetroffen! Hedboot klar zum Fieren! Vier Mann an die Riemen!“

In wenigen Augenblicken war das Boot fertig zur Abfahrt, umfuhr darauf im Bogen den „Witten Baren“ und hielt Kurs auf die Klippe.

Born am Steen stand hochaufgerichtet Edgard Tamminga, die dünne Walfischleine um den Leib geknotet. Unerrant saß er nach der kleinen Plattform, die jede Welle überspülte, aber trotzdem der einzige Platz war, festen Fuß zu fassen. Der Harpunier hielt scharf darauf zu, aber sie kamen doch nicht nahe genug heran.

Zum zweitenmal arbeitete man sich auf den alten Kurs. Da wagte der junge Matrose den Sprung, griff mit den Händen nach dem Gestein und kletterte hurtig, war unmöglich. Eine Welle kam, höher. Im Boot liefen sie schnell die Leine schiefen, und mit aller Kraft gelang es Edgard, die schwere Troße zu sich heranzuziehen und den vorbereiteten Steef über einen Fellsvorsprung zu legen.

Vom Waler aus winkte man ihm zu. Der kühne Versuch war gelungen; aber ins Boot zurückzukommen, war unmöglich. Eine Schneeflage peitschte das Wasser und zwang das Boot, nach der nahen Klippe zu fahren, um hier Schutz zu suchen.

Edgard kletterte höher und hatte oben in einer Spalte. Keine trodene Stelle war an seinem Körper zu finden. Eine gräßliche Kälte kroch von unten an ihm empor. Die Zähne schlugen klappernd zusammen. Aber der „Witte Bar“ lag nun näher.

Wo mochte das Boot mit den Kameraden sein? Für einige Augenblicke klarte es auf. Edgard richtete sich mühsam auf und hielt Umschau. Nun sah er das Hedboot. Es lag in einer Eishöhle, und die Freunde winkten ihm zu. Er zählte: eins, zwei, drei, vier, fünf. Sie waren noch alle da. Ein Gebet stieg in ihm auf, er neigte das Haupt und murmelte einige Worte...

Neue Bben polterten aus den Seitenfjorden, ein Eissturm kam über die Gletscher und sprang in die Bai. Die Springer der aufsteigenden Wogen schäftten nach ihm. Er mußte sich mit aller Anstrengung festhalten.

Was war das?

Ein Donner übertönte plötzlich die pfeifende Bbe. Edgard drehte seinen Kopf und spähte nach dem Berkt seiner Freunde unter dem Eisrand. Seine klammten Finger krallten sich an den rauen Stein. Angstvoll weiteten sich seine Augen. Wo? Wo waren sie gelieben? Hilf, Gott! Wo??

Eine mächtige Woge türmte sich über alle und kam auf ihn zu, stieg wie auflaufende Flut hoch an dem Felsen empor und schäumte weiter.

Nun sah der Matrose auch einen treibenden Eisblock zwischen sich und dem Ufer. Der war doch vorhin nicht dagewesen? Mühsam richtete er sich auf, und seine Augen suchten den Gletscherrand ab. Das Boot! Das Boot! O Gott, er sah es nicht. „Harm Tönjes!“ schrie er, und noch einmal: „Harm Tönjes!“ Sollte der treibende Block...? Dem Jungen tanzte es vor den Augen, seine Hände griffen in die Luft... Stöhnend sank er zusammen...

Leblos lag Edgard Tamminga in der Fellspsalte...

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Arbeiten im Emdener Hafen beginnen

Pläne für die nächsten Erweiterungsbauten liegen öffentlich aus

Zum Zwecke der landespolizeilichen Genehmigung liegen auf dem Emdener Rathaus zur Zeit die Pläne für den nächsten Abschnitt der Emdener Hafenerweiterungsarbeiten zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Das Kernstück der neuen Anlage wird bekanntlich der Kohlenkai, der gegenüber dem Erzkaai am Nordufer des erweiterten Hafenbeckens bereits in Arbeit genommen ist.

Der Umfang der Gleisanlagen wird bestimmt durch die Leistungsfähigkeit der Umschlagsgeräte selbst. Am Erzkaai sind 1936 900 000 Kohlen und 1937 970 000 Tonnen Kohlen umgeschlagen worden. Diese Mengen sollen zukünftig an dem neuen Kohlenkai umgeschlagen werden, der diese Arbeit wesentlich schneller leisten wird.

Verlegung des Vorkullkanals und der Eisstraße

Der Bezirksbahnhof wird räumlich recht weit eingeeengt durch den Vorkullkanal. Der Plan sieht deshalb vor, den Vorkullkanal, der das Wasser aus dem Tredfahrstief an das Vorkuller Schöpfwerk bringt, auf dieser Strecke in einer Länge von 450 Meter zu verlegen.

Nicht minder umfassende Arbeiten macht die Verlegung der Eisstraße. Sie wird zukünftig gleich hinter der Vorkuller Schleuse westlich laufend beginnen.

auf die teils schon abgebrochenen Eingangsgebäude zum früheren Gelände der Höhenzollernhütte zu, nimmt mit einer neuen Brücke dort den Vorkullkanal und läuft dann unmittelbar neben dem Vorkullkanal einher, bis sie in die bisherige Linie wieder einmündet.

Für die Kleinschiffahrt ein besonderes Umschlagbecken

Die Arbeiten ziehen sich aber noch weit näher nach der Stadt zu. Es ist notwendig geworden, für die Kleinschiffahrt im Emdener Hafen ein besonderes Umschlagbecken zu schaffen, es soll zwischen der Britteffabrik und der Petsumer Landstraße geschaffen werden.

In dem Plan sind ferner noch Gleisanschlüsse an das Industriegebiet an der Südseite des Industriehafens vorgesehen. Trotz der außerordentlich großen Ausdehnung des ganzen Baugeländes und der Baupläne selbst ist nirgends der Abbruch von Häusern und dergleichen erforderlich.

Der oben umrissene Plan der kommenden Arbeiten wird schon in diesem Sommer viele Arbeitskräfte auf Emden ziehen. Getrennt von diesen Plänen wird in den nächsten Jahren der Emdener Hafen sein endgültiges Bild erhalten und als die größte Umgestaltung in Hafentechnischer Hinsicht wird die neue Einmündung des Dortmund-Emskanals kommen.

Frühjahrsarbeiten im Garten

In unseren Obstgärten sollte jetzt die Instandsetzung der älteren Obstbäume, die sich auf Ausschneiden, Reinigen des Stammes und der Äste, sowie auf Düngung beziehen, beendet sein. Wo junge Obstbäume vorhanden sind, unterwirft man jetzt die Krone einem regelrechten Schnitt, der den Zweck hat, ein gutes Kronengerüst und eine lichte Krone zu erhalten.

Nach dem Schneiden werden die jungen Obstbäume wieder gut angebunden, wozu sich Weidenbänder in Form einer liegenden Acht am besten eignen. Sogenannte Dauerbänder sind meist nicht zu empfehlen, weil sie, wenn nicht rechtzeitig nachgesehen wird, leicht einknicken.

Wo Zwergbäume vorhanden sind, ist ebenfalls jetzt der Schnitt auszuführen; die Kronen unserer Buschobstbäume werden in der Hauptsache so behandelt, wie die Hochstämme; es handelt sich auch hier um das Entfernen der überflüssigen Triebe.

Dagegen bedürfen unsere sogenannten Formbäume (Spaliere, Pyramide, Cordons usw.) wenn sie Form halten und Früchte bringen sollen, bei dem Schnitt die Voraussetzungen einer gewissen Fachkenntnis, wobei nicht allein die Kenntnis der Sorte selbst, sondern auch der einzelnen Zweige (Fruchtrute, Fruchtstiel), sowie die Knochen (Blatt-, Blätter- und Blütenknospen) nötig ist.

herausgerufen, daß man nicht sachgemäß schneidet, sondern immer die jungen Triebe auf die alten bindet, manchmal mehrere zusammen. Dadurch sterben notgedrungen die nicht mehr bestkäftigen Teile der Äste ab und wir haben ein Gemirr von Zweigen, die nur an ihren äußeren Enden etwas Fruchte haben.

Auch an unseren Weinspalieren wird vielerwärts gesündigt und gerade hier kann man bei einfacher Behandlung in den meisten Fällen schöne wünschenswerte Trauben ernten. Auch hier handelt man ähnlich wie bei Schattentirsen, indem man die jungen Triebe ungehindert jedes Jahr aufeinander bindet. Auf diese Weise wird der Wein zu einer Schlingpflanze, wie sie in südlichen Ländern wohl anzutreffen ist, bei uns aber dies ungehinderte Wachsenlassen auf Kosten der Gesundheit und Fruchtbarkeit geht.

Wer Gemüsepflanzen anbaut, muß jetzt der Saatgutbezeichnung sein ganz besonderes Augenmerk schenken. Man soll nicht damit warten, bis man das Saatgut unmittelbar braucht, sondern es soll frühzeitig und mit der nötigen Ruhe und Ueberlegung gegeben werden.

Für den 23. März:

Sonnenaufgang: 6.28 Uhr, Mondaufgang: 2.00 Uhr
Sonnennntergang: 18.48, Monduntergang: 10.02

Hochwasser

Table with 2 columns: Location (Borlum, Nordney, Norddeich, Lohbucht, Neuharlingerfel, Benjesfel, Greetfel, Wilhelmshaven, Westercumerfel, Emden, Neßerland, Leer, Hafen, Weener, Westerbauerdsehn, Papenburg) and Time (3.07, 3.27, 3.42, 3.57, 4.10, 4.14, 4.19, 5.24, 4.07, 4.46, 6.02, 6.52, 7.26, 7.31) for two different dates.

Gedenktage

- 1466: Häuptling Eggo zu Westerstorf überlieferte dem Grafen Ulrich sein Eigentumsrecht an dem Schloß zu Emden.
1868: Dietrich Eckart in Neumarkt (Oberpfalz) geboren (gest. 1923).
1933: Der Deutsche Reichstag nimmt das auf vier Jahre befristete Ermächtigungsgesetz an.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Am Montag stand Deutschland noch vollkommen unter Hochdruckeinfluß. Die Mittagstemperaturen erreichten meist Werte von über 20 Grad, in Magdeburg und Hannover z. B. wurden 22 Grad gemessen. Der Maximalwert von Bremen betrug am Montag 21,8 Grad. Er wurde in den letzten fünfzig Jahren nur am 29. März 1890 mit 22,0 Grad übertroffen.

Aussichten für den 23. März: Bei aufrichtenden und über Südwest drehenden Winden stärker bewölkt, vorwiegend trocken, kühl.

Aussichten für den 24. März: Weiterentwicklung nicht übersehbar.

immer noch große Fehler gemacht, da gewöhnlich zuviel angehäufelt wird. Im allgemeinen tut man gut, immer junges Saatgut zu verwenden; älteres muß jedenfalls auf seine Keimfähigkeit durch eine Keimprobe geprüft werden.

Sportdienst der „OTZ.“

Steve Dudas traf ein

Schmelings Gegner nimmt das Training in Hamburg auf

Nach Neusel ist nun auch der Gegner Schmelings, Steve Dudas, in seinem Hamburger Trainingsquartier eingetroffen. Vor dem Schlangenbaum im idyllisch gelegenen Seideort Bendestorf weht die Unionjacke gemeinsam mit dem Hafentreibhann. Die Dorjugend kann sich nicht satt sehen an der Fülle der Koffer und an den vielen sonstigen Vorbereitungen, die da noch getroffen werden, nachdem Steve Dudas nun endlich seinen Einzug gehalten hat.

Steve Dudas Ankündigungen über seine Vorbereitungen zum bevorstehenden Kampfe bedeuten unbedingt eine Ueberzeugung. Er wird nämlich nicht an jedem Tage trainieren, sondern jeweils nur Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags. An den übrigen Tagen beschränkt er sich auf ganz leichte Arbeit, in erster Linie auf Waldläufe.

Aus Dudas Jugend ist zu berichten, daß er Fußball, Basketball und Baseball spielte und daß er in der Highschool zu New Jersey zu den besten Spielern zählte, so daß er sogar mehrfach ausgezeichnet werden konnte.

Im Jahre 1932 stand Steve auf der Höhe seines Ruhms als Amateur. Damals boxte er nach langwierigen Ausscheidungskämpfen um die Meisterschaft des amerikanischen Westens und siegte auch. Als Erinnerung an diese Zeit trägt er noch heute einen kleinen goldenen Handschuh an der Uhrkette, einen Preis, der von einer großen Zeitung ausgehört worden war.



Lospreis je Klasse: $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$
 RM. 3.- 6.- 12.- 24.-
Dauids, Staatl. Lotterle-Einnahme Emden

Zuckerkrank
 Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenl.
 Schneider, Karlsruhe D 23, Douglasstr. 19

Vermischtes

Kleiner, schwarzweißer
Hund entlaufen
 (rotes Halsband).
 Warfingsfehn,
 5. Süderwiehe 368.

Gute Belohnung
 demjenigen, der mit Nach-
 richt über meinen Schäfer-
 hund, Rufname „Arno“, ge-
 ben kann.
 Frau Folkert von Aswegen,
 Stietelkamperfehn.

Gebe ab
Bruteier
 von prim. Zuchtstamm rote
 Reichshühner (Wirtschaftshuhn)
 15 Stück 5,- RM.
 Blau, Weener/Ems.

Bestellungen auf
Saatkartoffeln
 erbitten wir umgehend.
 Spar- u. Darlehnskasse
 e. G. m. u. H. Boekzetelerfehn
 in Königshoef.

Lehrerstochter
 18 Jahre alt, mittl. Reife u.
 Handelschulbildung, wünscht
 passenden Wirkungskreis in
 Haushalt u. Kontor.
 Schriftl. Angebote u. A 147
 an die DZ, Aurich.

Interieren bringt Gewinn
 Auch Sie sollten eine Blutreinigungskur machen mit
Ripster Tee
 Vorbeugen ist besser als heilen!
Gelbe Packung 1.53 RM.
 In jeder Apotheke zu haben



Wer könnte das, wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt - spart Ihnen das Vielfache an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Senko einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Reiben und Bürsten abzuquälen. Senko nimmt Ihnen die größte Wascharbeit ab und -

Senko *Wäsche für 13 Pf.*

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
 Wilhelmstr. 54
 Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Dienstags u. Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Bruchleidende
 tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für Hodenbrüche die Patente 423 513, 445 991. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantie! **Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelbergstraße 28**
 Kostenlos zu sprechen in:
 Norden, Mittwoch, 23. März, Central-Hotel, von 8-12 Uhr
 Emden, Mittwoch, 23. März, Bahnhofs-Hotel, von 2-6 Uhr
 Bever, Donnerstag, 24. März, Central-Hotel, von 8-1 Uhr.

Konfirmanden-Anzüge
 zu verbilligten Preisen
 in schönen dunklen Streifen und marineblau
 Preislagen: 17.- 22.- 26.- 30.- 36.- 42.- 49.- RM

Konfirmanden-Anzüge
 nach Maßangaben in der Fabrik angefertigt
 zu 48.- 56.- 65.- 72.- RM

Stoffe für Konfirmanden-Anzüge
 besonders preiswert!

Ferner empfehle:
 Oberhemden, weiße Sporthemden mit festem Kragen, Leibwäsche jeder Art, Kragen, Krawatten, Selbstbinder, Schleifen
Oberhemden für Konfirmanden
 in den Preislagen: 3.- 3.50 4.25 RM
Kragen zu 10, 25, 35, 55 Pf

Konfirmanden-Kleider
 aus verschiedenen tragfähigen Stoffen, in marine und schwarz 6.80 8.75 10.50 12.75 16.- 17.50 18.50 19.50 RM

Konfirmanden-Mäntel
 englischer Geschmack, 10.- 13.- 14.50 16.- 18.50 21.- 25.- RM und höhere Preislagen

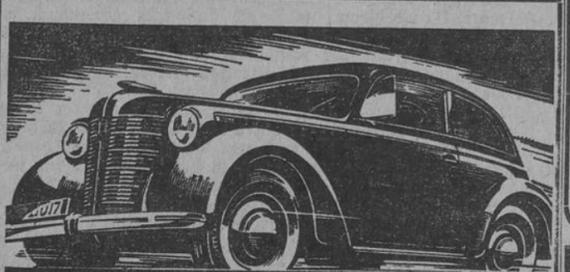
Crepe de chine, reine Seide, Meter 1.- RM
Taft für Konfirmandenkleider, Meter 1.30 RM
Crepe Maroc, schwere Kleiderware, 95 cm breit Meter 1.60 1.90 RM
Mattkrepp, Meter 1.80 RM
Crepe-Satin, Meter 2.80 RM
Samt, in schwarz, Meter von 3,50 RM an

Spangen- und Oelenschuhe
 für Konfirmandinnen, weil nur in den Größen 36-37, Paar 4.50 RM

Diverse Konfirmanden-Schuhe
 in hübscher Ausführung Paar 5.- und 6.- RM
Diverse Schuhe für Konfirmandinnen
 in Luxusausführung zu besonders billigen Preisen

Jünglings-Schuhe
 für Konfirmanden in verschiedenen Ausführungen Paar 6.- 6.80 7.50 RM. **Konfirmanden-Schuhe**, Leder mit Lackverzierung, Paar 8.50 RM

Peter Eilts
 Am Delft 27/28 Emden Fernruf 2474



Der neue OPEL Olympia
 mit 1,5 Lit. Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen
 VON RM 2675 AN A.W.

Besichtigung und Probefahrt
Opel-Vertrieblungen:

J. Janssen & Söhne, Emden
 Automobile - Gr. Brückstr. 25/26 - Fernruf 2508

Hippen & Romanachsen, Aurich
 Fernruf 624.

Martin Dirks, Leer
 Autohaus - Fernruf 2792

G. C. Cassens, Hage
 Fernruf 2175

Henry Wessels, Wittmund

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Mina Th. Baumann
Heinrich J. Meinen
 Hiesel Holtland
 21. März 1938

Bunderhammrich, den 21. März 1938
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nacht $\frac{1}{2}$ Uhr infolge Herzschlages plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, mein lieber Sohn, Schwieger- sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
 der Bauer

Heinrich B. Hopkes
 in seinem 43. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Frieda Hopkes, geb. Osterkamp,
 Sophie Hopkes
 Engelina Hopkes
 Temmo Hopkes
 und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. März, nachm. 3 Uhr, in Bunde statt. Trauerfeier um 1 Uhr im Sterbehause.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 »Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sind fröhlich und lobsingen dir.« Psalm 71,23.
 Heute in der Frühe des Sonntags nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Gotthilf Kind
 Pastor i. R.
 nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahre zu sich in sein ewiges Reich.
 Göttingen, Wöhlerstr. 11, den 20. März 1938.
 Johanne Kind, geb. Erythropel,
 Regierungsrat Paul Wilhelm Kind und Frau Ursula, geb. de Weldige-Cremer, Königsberg,
 Dr. med. Hero van Lessen und Frau Ursula, geb. Kind, Juist,
 Dr. phil. Diedrich Roskamp und Frau Käte, geb. Kind, Hamburg,
 Gabriele Kind, cand. med., Göttingen, und vier Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. März, 11.15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus.

Herzlichst danken wir allen, die uns beim Heimgehe unseres lieben Vaters, des
Rechnungsrat Friedr. Meyer
 in so wohlthuender Weise ihr Beileid und ihr treues Gedenken an den Verewigten bezeugt haben.
 Namens der Hinterbliebenen
 Dr. Friedrich Meyer.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
 DZ-Druckerei

Wasserläufer und Umgebung

07. Erfolgreiche Rattenbekämpfung. Die Rattenbekämpfungswirke wirkte sich hier besonders segensreich aus. An Wassergräben und Kanälen sah man vielfach tote Ratten, die besonders dem ausgelegten Gift erliegen sind. Wo nur das Rattengift verschwinden ist, muß man sofort Ersatz auslegen. Im Interesse der Erbringung einer guten Ernte sollte man hier dem Vernichtungskampf gegen die Ratten erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Die Rattenleichen müssen schnellstens beseitigt werden, entweder durch Vergaben oder Verbrennen.

07. Collinghorst. Aus der Landwirtschaft. Die Landwirte sind augenblicklich vielfach mit dem Pflügen der Ländereien beschäftigt. Es wird Hafer gesät und Düng auf die Kartoffeläcker aufgebracht. Zum größten Teil wurden Kofsfaat und Gartenkämmeren bereits eingebracht. Die Dränagearbeiten haben ebenfalls ihren Anfang genommen. Nach Bewältigung der dringendsten Arbeiten sollen auch noch Sauggräben gebaut werden.

07. Collinghorst. Die Rattenbekämpfung. Aktion wurde von allen Einwohnern pflichtgemäß unterstützt. Die Amtswalter der M. S. konnten schon am Sonntag vormittag ihre Kontrolle durchführen. Durchweg war zu Beobachtungen kein Anlaß gegeben.

Rindblut über Offspringel-Einden

Mit Kopfschmerzen aufgefunden. Sonntag abend, gegen 21.30 Uhr, wurden auf dem Marktplatz von Wollhusen ein junger Mann und ein junges Mädchen aus Uplunten mit Schläfenverletzungen aufgefunden. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Emden Krankenhaus gebracht. Wer von den beiden zuerst auf den anderen und dann auf sich selbst geschossen hat, steht noch nicht fest, da sie noch vernunftunfähig und Augenzeugen nicht vorhanden sind.

Norden

07. Die Doornkaat-N.S. Norden hielt gestern vormittag ihre ordentliche Hauptversammlung ab. In dieser waren neun Bechtel des Mittelkapitals vertreten. Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Verteilung von sechs Prozent Dividende. Die neue Satzung wurde angenommen. Der zurückgetretene Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Norberney. 1800 Volksgenossen aßen gemeinsam zu Mittag. Unter dem Motto „Wehr-Gemeinschaft - Volksgemeinschaft“ gab am Sonntag die Seefischerkolonne-Kommandantur zusammen mit der N.S., zugunsten des Winterhilfswerks ein Mittagessen. Ueber 1800 Essenkarten waren verkauft worden. Derweil über Sonnenchein lag über dem Woll-Hilfer-Platz, als die vielen Norberneer an den Tischen zum gemeinsamen Essen Platz nahmen und mit gutem Appetit das schmackhafte Erbgericht verzehrten, das die Flieger in acht „Kanonen“ zubereitet hatten. Der Ortsgruppenleiter dankte in herzlichsten Worten der Fliegerkolonne-Kommandantur für ihren Einsatz für das große Hilfswerk des deutschen Volkes.

Die Ziegenzucht im Vierjahresplan

07. Der deutsche Ziegenbestand muß nach dem Vierjahresplan um eine Million in den Jahren 1937-1940 erhöht werden. Dazu ist notwendig, daß möglichst alle brauchbaren Jungtiere aufgezogen und nicht, wie so oft, wahllos dem Messer anheimgegeben werden. Wer von den Ziegenhaltern es irgendwie ermöglichen kann, sollte die Lämmer aufziehen und für die Dauer von etwa acht Wochen den jungen Tieren die Muttermilch geben. Für Abzucht sorgen in bester Weise die Zuchtämter, denen die Tiere im Alter von sechs Wochen gemeldet werden können. Im Kreis Aurich besteht der Ziegenzüchterverein Aurich und Umgebung mit dem Sitz in Aurich, Neustadtstraße 1. In den Kreisen Emden, Leer und Weener bestehen gleichfalls solche Vereine. Eine wertvolle Aufgabe besteht in der Steigerung der Milchleistung um rund einhundert Liter pro Milchziege. Dieses Ziel ist nur durch richtige und planmäßige Haltung, Fütterungs- und Zuchtmaßnahmen zu erzielen. Besonders wichtig hierfür ist die Unterbringung in gesunden Ställen und ausreichender Nahrung mit gutem Futter. Der Durchschnitt der Milchleistung beträgt zur Zeit 560 Liter. Diejenigen Tiere, die bei guter Fütterung erheblich unter dieser Leistung stehen, sind nicht rentabel und sollten nicht weiter zur Zucht dienen. Solche Tiere sind weder dem Eigentümer noch der Gesamtheit von Nutzen. Die Milchkontrolle erfolgt für die Ziegenhalter kostenlos, wenn die Tiere dem Zuchtziel entsprechen. Eingetragene Tiere sollten kostenlos zur Milchkontrolle angemeldet werden. Dies muß sofort nach dem Lammengeschehen. Für Anlauf von guten Vater- und Muttertieren werden Beihilfen gewährt, jedoch nur für solche Tiere, die dem Zuchtziel entsprechen. Für Offspringel kommt nur die deutsche weiße Edelziege in Betracht. Um über alle Fragen für die Zucht Auskunft zu erhalten, sollten sich Ziegenhalter, die gesunde Tiere haben, einem Ziegenzüchterverein anschließen und ihre Tiere in das Stammbuch eintragen lassen, da schon jetzt nur Vätertiere geführt werden, die Abstammung nachweisen können.

Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der Klauenpflege die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Einmal im Monat sollten die Klauen gereinigt und sachgemäß beschritten werden. Auch während der Zeit des Trächtigtums, natürlich ist das Tier gegen Stöße u.ä. zu schützen. Bei Lämmern ist die Pflege der Klauen schon im ersten Monat nach Bedarf auszuüben, etwa vom vierten Monat ab, aber regelmäßig.

Togeweldianst der „013“

07. Das vorgeschobene Verbandsspiel Stern-Germania kommt nicht zum Austrag. Germania hat zum Pokalturnier der 2. Pokalrunde auf eigenem Platz gegen S.V. Meppen angetreten. Vorher tritt die 2. Mannschaft zum Pokalspiel gegen Stern an. Die 3. Mannschaft spielt ebenfalls auf eigenem Platz. Gegner ist die S.V. Wehrhaubers-Jahn. Die 1. Frauenhandballmannschaft trägt in Oldenburg gegen den dortigen T.V. ein Freundschaftsspiel aus.

Weener-Heidefeld fällt aus. Das für Weener vorgesehene Verbandsspiel Union-Weener-Heidefeld ist auf einen späteren Sonntag verlegt worden.

Zwei Spiele in der 3. Pokalrunde. Auf der Kantenstraße in Germania 3-Beschauersfeld findet das neue angelegte Spiel T.V. Wehrhaubers-Jahn-Heidefeld in Wehrhaubers-Jahn statt.

Papenburg und Umgebung

Feststunde der NSDAP. Papenburg

07. Anlässlich der Neuaufnahme von Parteigenossen veranstaltete die NSDAP, Ortsgruppe Papenburg, gestern abend bei Hülsmann eine feierlich ausgestaltete Feststunde, zu deren Beginn nach dem Fahnenempfang das gemeinsame Lied „Heilig Vaterland“ erklang. Ortsgruppenleiter Meyer verlas ein im Hinblick auf die Ereignisse der letzten Tage prophetische Wortes des Führers vom 1. Mai 1933: „Wir hoffen und glauben, daß Deutschland wieder groß und gewaltig werden muß“, die in diesen Tagen Wirklichkeit wurden. Der Ortsgruppenleiter betonte eindringlich die Größe dieser Tage und fügte hinzu, die Zeit erfordere, daß wir noch einsatzbereiter würden, und auch in Papenburg werde man dem Führer ein freudiges „Ja“ sagen, wie auch im Emsland am 10. April ein hundertprozentiger Sieg davongetragen werden muß.

Es wurden dann vom Ortsgruppenleiter etwa 40 neue Parteigenossen aufgenommen, die das Treuegelöbnis ablegten. Gemeinsam wurde dann das Lied „Ich hab' mich ergeben“ gesungen. Einigen Parteigenossen wurden noch die Mitgliedsbücher überreicht. Der Ortsgruppenleiter gab darauf verschiedene Mitteilungen bekannt. Am 23. März findet ein Reichsapell der NSDAP, Rastatt. Alle politischen Leiter aus dem Kreise Achendorf-Hummung finden sich an diesem Tage um 20.30 Uhr auf dem Marktplatz in Achendorf ein. Um 21 Uhr findet ein Gemeinschaftsempfang statt. Kreisleiter Buscher wird das Wort ergreifen. Weiter gab der Ortsgruppenleiter bekannt, daß die Ortsgruppe eine Sing- und eine Musikgruppe zur Verschönerung der Gemeinschaftsfestungen der NSDAP bilden wird. Die Leitung der Rhetorik wird von Meyer und die der Musik von Buscher übernommen. Diese Gruppen bilden teilsfalls eine Konkurrenz musikalischer Vereinigungen, sondern sind nur für Veranstaltungen der Partei bestimmt. Der Ortsgruppenleiter hat bis zur Beendigung der Wahl mit Wirkung von nächster Woche als sämtliche Veranstaltungen unterlag, ausgenommen die Aufführung des Dramas „Der Messias“ am 24. März und die Aufführung des Trauerspiels „Maria Magdalena“ am 3. April. Im Juni werden 30 S.A.-Kameraden aus Oesterreich nach Papenburg kommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Papenburger Bevölkerung den im Kampfe erprobten Kameraden Freiplätze zur Verfügung stellen wird.

07. Der Aufbausch für die neu geplanten Läger im Emsland hat seinen Sitz seit Freitag im Parteihaus in Papenburg, Hauptkanal links (neben dem Hotel Dilling). Während sich im Erdgeschoss die Räume der Kreisamtsleitung der NSDAP befinden, hat der Aufbausch sich im ersten Stockwerk niedergelassen. Hier arbeiten a. a. ein Kammergerichtsrat aus Berlin und ein Generalstaatsanwalt mit den übrigen Mitgliedern des Aufbaus für die Kreise Achendorf-Hummung, Weppen, Vingen und Bentheim. Im Oktober wird der Etat wahrscheinlich nach Vingen überföhren. Bei den zu leistenden Arbeiten handelt es sich um bedeutende Projekte im Rahmen des Vierjahresplans.

07. Versammlung der Tischlerinnung. Die Tischlerinnung des Kreises Achendorf-Hummung hielt bei Hülsmann eine Versammlung ab. Obermeister Lenger betonte eingangs, daß er als Kreisbeauftragter sämtliche Innungsversammlungen in dieser Woche nach Papenburg gelegt habe, damit allen die Gelegenheit gegeben werde, die Anstellung der Lehrlingsarbeiten beschließen zu können. Er dankte allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten. Nach Verlesung einiger Eingänge wurde der Haushaltsplan bekannt gegeben, der Annahme fand. Anschließend gab der Kreisfiskuswart Besenbrot einen Bericht über die in Cloppenburg abgehaltene Kulturtagung. Der Redner schilderte den Aufbau und die Einrichtung des Museumsdorfes und ging in kurzen Zügen auf die einzelnen Referate ein. Auf dieser Tagung wurde besonders auf die Herstellung handwerklicher Möbel hingewiesen. Nach einem Bericht des Kreisfiskuswarts über die Gesellenprüfung, der sich 15 Lehrlinge unterzogen hatten, erfragten sich eine rege Aussprache über verschiedene handwerkliche Fragen. Eine Besichtigung der Ausstellung im Rathaus schloß sich an.

07. Brand. Moorbrand. Sonnabend abend machte sich im Acker-Bratler Moor ein ausgebreiteter Brand bemerkbar, welcher weithin sichtbar war. Es gelang, den Brand einzudämmen und zu löschen. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Brennen von Heide und Moor unteragt ist.

Togeweldianst der „013“

Jungmann in der Vorentscheidung zur Bannmeisterschaft. Auf dem Jungmänner Sportplatz kämpften die beiden Gefolgswaffensmannschaften der Gefolgswaffen 2 (Waringsföhn) und 18 (Jungmann) um die Vorentscheidung. Pünktlich um 14 Uhr pfiff der Unparteiische Herr des Spiel an. Die Fehltürer trafen zuvor etwas überlegen. Die tüchtigsten Jungmänner trafen zuvor etwas überlegen. Die tüchtigsten Jungmänner trafen zuvor etwas überlegen. Die tüchtigsten Jungmänner trafen zuvor etwas überlegen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg: Zur Anmeldung von Weidevieh für künftige Weiden sind folgende Termine festgesetzt: Debers und Hochweide am Donnerstag, dem 24. März, und Freitag, dem 25. März 1938, während der Dienststunden auf Zimmer 18 des Rathauses. - Hochmoorweiden für Papenburger Viehhalter am Mittwoch, dem 30. März, Donnerstag, dem 31. März 1938, von 17-20 Uhr, in der Wohnung des Forstinspektors Schmieders in Papenburg, Spilllingsthal 124. - Für auswärtige Viehhalter am Freitag, dem 1. April 1938, von 17-20 Uhr, in der vorgenannten Wohnung des Forstinspektors. In Weidegebieten werden 7 RM. je Hektar Antrittsgeld erhoben. Der Höchstlohn beträgt 60 RM. und der niedrigste Satz 30 RM. Anmeldungen nach den Terminen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Bürgermeister Papenburg: Auf Grund des § 86 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 35 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1937 folgende 2. Nachtragsabgabe zur Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1937 bekanntgemacht: I. § 1. Der dieser Abgabe in der Anlage beigefügte außerordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird in der Einnahme auf 424 350 RM. (bisher 405 250 RM.), in den Ausgaben auf 424 350 RM. (bisher 405 250 RM.) festgelegt. Der ordentliche Haushaltsplan bleibt unverändert. § 2. Die §§ 2-4 der 1. Nachtragsabgabe vom 13. Dezember 1937 bleiben unverändert. II. Gemeindeglieder der Aufsichtsbehörde nach § 86 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung sind nicht erforderlich. III. Der außerordentliche Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung in der Zeit vom 21.-23. März 1938 im Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

07. Heide. Holzverkauf. Der in der vergangenen Woche getätigte Holzverkauf der Straßenverwaltung erweckte bei der hiesigen Bevölkerung großes Interesse. Es wurden an der nach Holland führenden Grenzverkehrsstraße 70 Birkenbäume veräußert, welche durchschnittlich 4-5 RM. erbrachten. Die veräußerten Stämme sind durchweg als gutes Kufholz verwertbar.

07. Heide. Erberdrung. Am Dienstag findet hier die Hauptdrörung für Eber und Stiere statt. Betroffen davon werden 6 Erberhaltungen und 8 Betriebe mit Bullenhaltung.

07. Heide. Hervorragende Leistungen im Heider Milchbezugsgebiet. Die Kontrollvereine in dem Einzugsgebiet der Heide hielten ihre Abklärungsverammlung für 1937 ab. Der Vorsitzende Richter Bückmann eröffnete mit dem Gruß an den Führer die Versammlung. Der Vorsitzende Richter Bückmann teilte Bericht und gab einen Überblick in Arbeit und Entwicklung der Kontrollvereine. Im Ganzen sind hervorragende Leistungen erzielt worden und diese Leistungen sind unvorstellbar wertvoll, als Unfallversicherung auf Futter und Gesundheit zunächst hindern einwirken konnten. Durch eine planmäßige Fütterung ist es gelungen, neben vermehrter Produktion erhöhten Fettgehalt zu erzielen. Die 10 besten Verbände des Milchbezugsgebietes lieferten die Tiere von Heinrich Behrens-Heiderfeld, Theod. Schütte-Heide, Johann Schmidt-Heiderfeld, Th. Läten-Heiderfeld, Theod. Hoffe-Heide, Leopold Bückmann-Heide, Ml. Kampen-Heide, Heide, Wwe. S. Ulbrich-Heide, Heide, Leop. Bückmann-Heide, Heide, v. d. Raan-Heiderfeld. Die 10 besten Tiere des Einzugsgebietes gehörten Leop. Bückmann-Heide, Herrn. Jansen-Borkum, Johann Schmidt-Heiderfeld, Theod. Schütte-Heide, Leop. Bückmann-Heide, Theod. Schütte-Heide, Heinrich Behrens-Heiderfeld, J. Bahlmann-Braunensee, Hl. Meyer-Borkum, Heinrich Berlage-Borkum, Heide, v. d. Raan-Heiderfeld. Die 5 besten Ferkelleistungen erzielten die Tiere von Theod. Läten-Heiderfeld, Herrn. Schulte-Borkum, Theod. Diebshorn-Heide, Ant. Lammers-Borkum, Heinrich Köpfen-Borkum. Ferkelleistungen hatten Durchschnittsergebnisse 3082 kg Milch bei 3,04 % Fettgehalt gleich 91 kg Fett. Milch bei Durchschnitt 3,04 % Fettgehalt gleich 91 kg Fett. Milch bei Durchschnitt 3,04 % Fettgehalt gleich 91 kg Fett. Die höchste Einzelleistung betrug 5601 kg Milch, 3,48 % Fett bei 195 kg aus einer Herde mit 19 Tieren. Die niedrigste Einzelleistung war 674 kg Milch, 2,96 % Fett und 17 kg Fett aus einer Herde mit 5 Tieren.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. D. N. II. 1938: Hauptausgabe 25 519, Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 080 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/B im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 40 Anzeigen-Beiträge Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachzahlfrist 1 für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, 3 für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Heiderland i. B.: Heinrich Berberth, verantwortlich für Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Bruno Jachg, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Belanntmachung.

Die Reparaturen am Schieber der Sechschleuse werden diese Woche beendet. Das Einfahren des Tores wird voraussichtlich am Montag, dem 28. ds. Mts., erfolgen. An dem Tage muß eine Totsperrung des Beckens erfolgen. Ab Dienstag, 29. ds. Mts., kann mit Wiederaufnahme des geregelten Schleusenverkehrs gerechnet werden.

Sich weißt darauf hin, daß gleichzeitig der Wasserstand im Hafen wieder auf normale Höhe gebracht wird. Sämtliche Arbeiten an Känen usw., welche bei niedrigem Wasserstand ausgeführt oder noch in Arbeit genommen werden, müssen bis Ende dieser Woche beendet sein.

Leer, 22. März 1938. Der Bürgermeister. Drescher.

Zwangswaise versteigere ich am Mittwoch, dem 23. ds. Mts., 15 Uhr, in Velde: 1 Klavier. Versammlung der Käufer Gasthof „zur Post“ Floh, Obergerichtsvollz. in Leer.	Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine. J. Linse Ww., Völsenerfeld.
Zu verkaufen Gut erhaltener Kinderrwagen zu verkaufen. Leer, Kl. Oldekamp 24.	Gutes Heu zu verkaufen Johann Weber, Warringsföhn 252.
Zu verkaufen Gutes Leichtmotorrad zu verkaufen. Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt Richard Fricke, Leer, Nordstraße.	Zu verkaufen 6 Fuder Dünger A. Olthoff, Voenhusen.
Zu verkaufen Leichter Brotwagen zu verkaufen. F. Klostermann, Logobietum. Fernruf Leer 2687.	Runkelrüben hat zu verkaufen Ernst Baumann, Bahren bei Remels.
Ein älteres Arbeitspferd und 15 Dz.	Zu kaufen gesucht Auswärtige Firma sucht anzu kaufen schwere, hochtragende
Runkelrüben zu verkaufen. 5. Boekhoff, Bentfreesk.	Kühe sowie auch frisch abgemolte, mit guter Milchanlage, und
Zu verkaufen 1 schwere, am 1. April kalbende Färse (Fettproz. d. Mutter 3,64), sowie 1 Stammbuhlbai G. Rhoden Ww., Rinzendorf bei Pothausen.	hochtragende Kinder bei sofortiger Abnahme, mit und ohne Ohrmarken aus freien Gebieten. Angebote erbittet Rud. Kladdde / Leer Westerende 21.
Zu verkaufen ein Kuhalb bester Abstammung. Frau Tr. Reuter Ww., Warringsföhn 6. Nordstraße 115	Kaufe Kleinsttrab. Angebote mit Preis unt. 2 Tls an die 013, Leer.

ist auch schon an den Stoff gedacht?



Ein recht schöner muß es ja sein für die Konfirmation denn davon hängt es doch ab, ob auch das Kleid recht festlich wird. Unsere schönen Stoffe sind preiswert.

Seiden-Crêpe 1.65
Crêpe Fantasia .. 2.15
Crêpe Façonné .. 3.20
Cottelé Façonné .. 3.50
Georgette Cottelé 3.90

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2



.... ich rauche nur
Bünting-Tabak

Filmstelle der NSDAP. / Weener
Freitag, 25. März 1938, 20^{1/2} Uhr im „Weinberg“
Männer, die Geschichte machen
(Der Marsch auf Abessinien - Mussolini in Deutschland)
Vorverkauf 40 Pfennig bei Nagel und Schwenk.

Die Deutsche Arbeitsfront, Abtl. Frauenamt, nimmt
Anmeldungen für Badkurse
entgegen, die am Donnerstag, dem 24. 3., abends 8 Uhr, und Freitag, dem 25. 3., nachmittags und abends laufen. Unkostenbeitrag 0.50 Rmk.

Privat-Tanzunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene
in sämtlichen Gesellschaftstänzen
Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit
Anmeldungen **Leer**, Gr. Roßbergstraße 15
Frau E. Böke, Lehrerin für Gesellschafts-Tanz

Sämereien für die Landwirtschaft:
Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art,
Steckrüben- und Runkel-Samen usw.
Sämereien für den Gemüsebau:
la Großbohnen, Pflanzschalotten, Schnittkohl usw.
alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen
Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824, Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Reichsflaggen Bannerform 400x120 cm
Stück. 11.60 RM.
Modehaus H. G. Waterborg, Leer

Runkelrüben
schöne Ware, in Augustlehn
Speisekartoffeln
gelbl., schöne Ware, in Augustlehn, Westrauderlehn
und Strackholt haben abzugeben
Kramer & Bruns, Augustfehn

Schwerhörige!
Unser Vertreter steht jedem Interessenten zu kostenloser und unverbindlicher Aufklärung über die Hörkapsel (Deutsches Reichspatent) zur Verfügung in Leer am Donnerstag, dem 24. März im „Zentral-Hotel“ **Hörtapsel-Gesellschaft, Breslau 16** von 8 bis 13 Uhr.

Gemüsebauer haben Erfolg
Sämereien
wenn sie ihre
sowie Großbohnen und Pflanzschalotten bei
Walter Dogen, Leer, Edzardstraße, kaufen.
Sämtliche Sämereien in Päckchen und lose ausgewogen.

Junger Bädergehilfe
zum 1. April gesucht.
Bäckermeister B. Fokken,
Stapelmoorerheide.

Suche zu Ostern oder früher
einen
Schlachterlehrling.
Wubbo Brandt, Schlachtereier,
Weener/Ems. Fernruf 297.

Rampf dem Verderb!

Im Gesundheitsamt
Müse vertauscht
Abzulegen Leer, Kampstr. 40.
Angestellte möchte ihr
Zimmer
mit berufstät. jungem Mädchen
teilen. Preis mit voller Ver-
pflung 55 RM. - Schriftl.
Anfr. u. L 281 an die OIZ, Leer

zeitige Leber- u. Rotwurst
1/2 kg 50 Pfennig.
Aug. Graventein, Leer
Wilhelmstraße.

Zum Fischtag
empfehle in Ia Qualität prima
Norweger Küstenschellfisch, 1/2 kg
15 und 20 Pfg., feinstes Gold-
barschfilet, frisch aus dem
Rauch: Aal, Bückinge, Makre-
len, Schellfisch.
W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

Winter-Gemüse-Pflanzen
Weiß-, Rot-, Wirting-, Spitz-
und Grünkohlpflanzen,
kräftige Salatpflanzen,
pikierte und unpikierte, ferner
Stiefmütterchen, Marien-
blümchen, Vergißmeinnicht,
Tiefängerseifeher, gef. Garten-
nelken, Campanula, Primeln,
Stauden in vielen Sorten.

Freede's Gärtnerei, Leer
Empfehle prima
lebendfrische Koch-
schellfische, 1/2 kg 15 und 20 Pfg.,
Rotungen 30 Pfg., Fischfil. 35 Pfg.,
Schollen, Steinbutt, Stinte, ff. Gold-
barschfilet, frisch geräuch. Bückinge,
Makrelen, Schellfische, Rotbarsch,
Seeaal u. Speckaal, ff. Herings- u.
Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24
Telefon 2252.

Frühe Grütz- und Blutwurst
zum Braten, 1/2 kg 50 Pfg.
August Graventein, Leer,
Wilhelmstraße.

Jetzt noch die
Gelegenheit
wahrnehmen!
Rochschellfisch, 1/2 kg 15 Pfg.,
o. Kopf 20 Pfg.,
Fischfilet 30 und 35 Pfg., Heringe
15 Pfg., Stint 25 Pfg., frisch ge-
räucherte Makrelen, Schellfisch,
Goldbarsch, Seelachs, fr. Granat
Fisch-Klod, am Bahnhof. Tel. 2418

Pflanzkartoffeln,
frühe, mittlere und späte,
Schalotten, Großbohnen,
Erfurter Sämereien.
Franz Lange, Leer.

Frisches Hammelfleisch
empfehle
August Graventein, Leer,
Wilhelmstraße.

Zum Fischtag
empfehle in blaufe.
Ware 1-2 kg schw. Kochschellfische,
1/2 kg 15 Pfg., o. K. 20 Pfg., Brat-
schellfisch 25 Pfg., kl. Bratheringe
20 Pfg., Fischfil. 30 Pfg., Goldbarsch-
filet, fr. ger. kl. Fettbückinge, Schell-
fische, Makrelen, Goldbarsch, Kiel,
Sprossen, la Marinaden, Lachs.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334

„Gegen graue Haare“
unser bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller.
Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk.,
Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20
Drog. Drost, Hindenburgstraße,
Parf. Reddingius, Hindenburgstraße 44

Im Frühjahr eine
**Blut-
reinigungskur**
Nattermanns Tee Pak. 75 Pfg.
Mühlhans Tee Pak. 1.- Mk.
Blutreinigung-Perlon . . 1.- Mk.

Kreuz- Drogerie
Fritz Aits
Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Bülter's Fischauto
kommt jetzt regelmäßig
jeden **Donnerstag** nach:
Detern 10.15 Uhr, **Potshausen**
10.45 Uhr, **Holte** 11.10 Uhr, **Marien-
heil** 11.15 Uhr, **Collinghorst**
11.20 Uhr, **Foimhusen** 11.35 Uhr,
Ihrhove 11.45 Uhr, **Ihren** 12.00
Uhr, **Flachsmeer** 12.20 Uhr,
Völlenekönigsfehn 12.45 Uhr,
mit bekannt blutfrisch. Ware
**Diese Woche ganz niedrige
Fischpreise!**

Schülermützen
werden nur auf vorherige
Bestellung angefertigt.
Julius Müller / Leer

Turnverein Leer
von 1860
Sonabend,
den 26. März,

**Jahres-
Hauptversammlung**
abends 8^{1/2} Uhr,
im „Haus Hindenburg“.

Erscheinen aller aktiven und
passiven Kameraden und Kame-
radinnen wird erwartet.
Der Vereinsführer.

Am Donnerstag, dem
24. März, feiern unser
Hauptlehrer **Klinkobiel**
und Frau **Helene**, geb. **Behmann**,
in **Südgeorgsfehn**
das Fest ihrer silbernen Hochzeit.
Es wünschen dem Jubelpaare
auch fernerhin alles Gute
einige Freunde.

Am 24. März ds. Js.
feiern unsere lieben
Eltern **Peter Linde-
mann** und Frau **Japen**, geb.
Müller in **Kleinoldendorf**
das Fest ihrer silbernen Hochzeit.
Möge ihnen auch fernerhin Ge-
sundheit und Zufriedenheit ver-
gönnt sein. **Die Kinder.**

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Ursula zeigen in dankbarer Freude an
Erika Müller, geb. Melchior
Hermann Müller
Weener, den 20. März 1938.
zzl. Osnabrück, Caprivistr. 1.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
unseren innigsten Dank.
Bingum, 21. März 1938. **Familie W. Scharrel**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
unseren herzlichen Dank.
Frau Antje Buscher Ww.
und Angehörige.
Warsingsfehn, den 21. März 1938.

Zu mieten gesucht
Möbliertes Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Ang. unt. L 279 a. d. OIZ, Leer.

Zu vermieten
2 leere Zimmer
an einzelne Person abzugeben.
Leer, Süderkreuzstraße 17.

Stellen-Angebote
Gesucht 1. April oder später
eine tüchtige
Verkäuferin
für Manufakturwaren gegen
gutes Gehalt.
C. ter Vehn Nachfolger,
Inh.: August Dähn, Emden.

Gesucht für die Saison
fixes ig. Mädchen
für Zimmer und Haushalt.
Hotel „Schloß a. Meer“,
Nordseebad Tossens,
Amt Wesermarsch.

Gesucht zum 1. 4. 1938
2 Hausgehilfinnen.
Frau Bordeaux,
Leer, Neuenstraße 1.

Suche zum 15. 4. für kl. Haus-
halt eine zuverlässige
Hausgehilfin.
Frau H. Heidergott,
Ihrhove, Ibrerstraße.

Junges Mädchen
zum Plätten gesucht, auch
stellen wir zum 1. 4. ein
Lehrmädchen ein.
Geschw. Boumann,
Waschanstalt „Frisia“,
Leer, Wilhelmstraße 96.

Buchhalter
mit allen kaufmännischen Ar-
beiten vertraut, möglichst auf
s o f o r t g e s u c h t.
Angebote m. Gehaltsansprüchen
erbeten u. L 280 a. d. OIZ, Leer.

Ein Malergehilfe
auf sofort gesucht.
G. Köster, Malermeister, Loga.

Wir suchen für sofort oder später für **Leer** eine
Kassierer
für **Loga** eine
Verkäuferin
Offerten, Lichtbild und Gehaltsansprüche an
G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Für den Vertrieb von
Buttermilchbrei
kann noch ein sauberer, fleißiger
Verteiler eingestellt werden.
Friesen-Molkerei / Loga

Wahrhafte Demokratie

(N.) Berlin, den 22. März.

Die Vorbereitungen zur großen Volkswahl, zu der der Führer aufgerufen hat, haben begonnen. Heute abend wird Dr. Goebbels als der Reichspropagandaleiter der NSDAP den Wahlkampf mit einer großen Rede in der alten Kampfstätte der Bewegung im Berliner Sportpalast eröffnen. Am Mittwochabend treten in allen deutschen Gauen die Aktivisten der Partei zu einem gewaltigen Appell an, um die Weisungen für die nächsten Wochen in Empfang zu nehmen. Eine Millionenarmee politischer Kämpfer steht bereit, für den Führer eine Schlacht zu schlagen, eine Schlacht um die Herzen des deutschen Volkes.

Es ist gewiß heute nicht zweifelhaft, wie diese Wahl ausfallen wird. Es wird kaum einen Deutschen geben, der sich dem Führer in dieser großen Stunde der Nation verweigert. Die Wahlführer tragen die Wahlkämpfe im nationalsozialistischen Reich jedesmal den Charakter eines gewaltigen Ringens um die Volksseele, wie es bei Wahlen in den sogenannten Demokratien niemals in einem ähnlichen Umfang der Fall sein kann. Man mag vielleicht dort behaupten, daß diese Wahl eine überflüssige Formalität sei und man mag sich darüber wundern, daß der Führer immer wieder seinen Auftrag in die Hände des Volkes zurückgibt, um ihn sich von ihm erneut bestätigen zu lassen. Aber diejenigen, die so denken, beweisen damit nur, daß sie den Sinn und das Wesen des nationalsozialistischen Staates noch immer nicht erfasst haben.

Ein parlamentarischer Staatsmann würde, davon sind wir überzeugt, sich hüten, eine derartige Wahl zu veranstalten und gerne auf „demokratische Formalitäten“ verzichten. Denn für ihn bedeutet jede Wahl eine Gefährdung seiner auf labilen parlamentarischen Mehrheitsverhältnissen ruhenden Position. Die Stimme des Volkes ist für ihn die Stimme des schlechten Gewissens, das ihn Tag und Nacht nicht ruhen läßt.

Die Männer des nationalsozialistischen Staates haben es im Gegensatz hierzu nicht nötig, sich vor ihrem Volke und seinem Urteil zu verbergen. Sie sind den Grundfragen, nach denen die Bewegung einst groß geworden ist, auch in der Nacht treu geblieben. In hunderten und tausenden Versammlungen werden die Männer der Bewegung, an ihrer Spitze der Führer selbst, in den kommenden Tagen in allen deutschen Städten zu den Volksgenossen sprechen und sie bitten, ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Nach den Begriffen der parlamentarischen Demokratie hätten sie das allerdings nicht notwendig. Die Legislaturperiode des deutschen Reichstages läuft bekanntlich noch zwei Jahre. Aber der Nationalsozialismus hat seine Aufgabe noch nie darin gesehen, formale Paragrafen zu erfüllen, und er sieht das Wesen einer echten Demokratie nicht darin, sich möglichst lange an einer Entscheidung des Volkes vorbeizudrücken, sondern er glaubt nur dann regieren zu können, wenn er weiß, daß das ganze Volk die Maßnahmen, die er trifft, gutheißt. Die ewige unlösliche Verbindung zwischen Volk und Führung ist das elementare Grundgesetz der nationalsozialistischen Staatsführung.

Im Gegensatz zur parlamentarischen Demokratie hat der nationalsozialistische Staat auch in den fünf Jahren seines Bestehens noch niemals die gewöhnlichen Krisen für die Ausschreibung einer Neuwahl vertreiben lassen, sondern er hat jedesmal von sich aus freiwillig das Volk aufgerufen, über die großen Fragen der Nation zu entscheiden. Ohne jeden Zwang hat er sich dem Urteil des Volkes gestellt und damit eine wahrhaft demokratische Haltung bewiesen. Es sei hier an die schicksalhaften Tage des Oktober 1933 erinnert, als der Führer sich gezwungen sah, den Austritt Deutschlands aus der Genfer Liga zu erklären, nachdem dem deutschen Volke hier sein berechtigter Anspruch auf Gleichberechtigung in der Welt verweigert wurde. Damals, ein halbes Jahr nach der Machtübergabe, hat der Führer diesen Schritt nicht unternommen, ohne das deutsche Volk um seine Zustimmung zu befragen. Drei Jahre später erforderte der Kampf um die Gleichberechtigung der Nation eine neue weltpolitische Entscheidung: Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht! Wieder wurde das Volk aufgerufen und jedesmal hat es mit einer bis dahin in der Welt noch nie gekannten Einmütigkeit dem Führer sein Ja-Wort für seine Entschlüsse gegeben. Am 10. April wird es nicht anders sein.

Zum erstenmal in der deutschen Geschichte werden die Volksgenossen aus Deutschland mit dem ganzen deutschen Volke gemeinsam an die Wahlurne treten und gemeinsam das Bekenntnis zum Großdeutschen Reich ablegen. Die Welt wird dann an Hand der Zahlen, an denen es nichts zu rütteln und zu deuteln gibt, von neuem die Befähigung des einmütigen Willens der deutschen Nation erhalten, den Weg weiterzugehen, den der Führer gezeigt hat, den Weg, der zur Größe und zur Ewigkeit des Reiches führt.

Walter Rietich

2000 Steiermärker in München

Am Montagabend trafen 2000 Arbeitskameraden aus der Steiermark in München ein, um gleich den von den anderen Orten des Reiches eingeladenen Kameraden das Deutschland Adolf Hitlers kennenzulernen. Musik und begeisterte Zurufe ungezählter Tausende begrüßten die Steiermärker. Zum offiziellen Empfang hatten sich der Gauobmann der NSDAP, der Gauwart der Organisation „Kraft durch Freude“ und viele andere Vertreter von Partei und Staat eingefunden. Ratscherr Wahler hier als Vertreter des Oberbürgermeisters die österreichischen Arbeiter in der Hauptstadt der Bewegung willkommen; Gauobmann Wettschueler überbrachte die Grüße des Organisationsleiters Dr. Ley und Gauleiters Staatsminister Wagner. Er teilte mit, daß die Steiermärker Arbeitskameraden am Stapellauf des neuen Reichsdampfers in Hamburg teilnehmen werden, was die Begeisterung und Freude der Gäste noch steigerte, nachdem sie vorher schon mit freudigen Gesichtern in Sprechhöfen ihrem Dank an den Führer zum Ausdruck gegeben hatten.

Erhebende Fete in den Wiener Schulen

In allen Schulen Wiens fanden am Montag Schulfeste statt, in denen der deutschen Jugend noch einmal in eindringlicher Form das ungeheure Erlebnis der letzten Tage nahegebracht wurde. Das Deutschland und das Fort-Wesfel-Ved beschlossen die erhebende Feierstunde. Heute beginnt wieder der regelmäßige Unterricht.

Rundschau vom Tage

Deutsche Jugend ehrt Dietrich Eckart

Alfred Rosenberg hält die Gedenkrede

Zum 70. Geburtstag Dietrich Eckarts bringt am Mittwoch, 21.-21.30 Uhr, die „Stunde der jungen Nation“ unter dem Titel „Auf gut deutsch“ eine Sendung zum Gedenken des nationalsozialistischen Dichters und Kämpfers. In Wort und Musik wird der Weg dieses ersten Sängers der Nationalsozialisten und Vorkämpfers der Bewegung in der Presse geschildert. Sein Wort „Auf gut deutsch“ gab einst seiner Zeitschrift, in der er eine klare, kernige Sprache redete, den Namen. Im Mittelpunkt der unter gleichem Singspruch laufenden Sendung, die vom Reichsjugendwächter ausgeht und vom Deutschlandsender, den Reichsendern Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Königsberg, Stuttgart und Saarbrücken, dem Landesender Danzig und dem deutsch-österreichischen Rundfunk übernommen wird, steht die Gedenkrede des Reichsleiters Alfred Rosenberg.

Destereicher beim Stapellauf des Rdf.-Schiffes

Der Sonderdienst des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront meldet: Der Stapellauf des zweiten Rdf.-Schiffes, der wegen der österreichischen Ereignisse verlegt wurde, findet nunmehr am 29. März auf der Homaldis-Werft in Hamburg statt. An der großen Feier des Stapellaufes, die um 14.30 Uhr beginnt, nehmen u. a. 10.000 Volksgenossen aus Österreich teil, die als erste Rdf.-Urlauber aus ihrer Heimat ins Reich gekommen sind. Sie werden mit eigenen Augen ein wichtiges Ereignis der deutschen Sozialpolitik erleben, auf einem Gebiet, dessen Ruhm bereits weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus gelungen ist.

1000 Desterreicher — erste Passagiere des „Wilhelm Gustloff“

Vor seiner eigentlichen großen Jungfernfahrt, die Ende April nach Lisabon und Madeira geht, macht der neue Rdf.-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ am 24. März eine zweitägige Fahrt nach Helgoland und in die Nordsee, an der rund 1500 Volksgenossen teilnehmen. Da gerade in diesen Tagen 10.000 Volksgenossen aus Österreich mit Rdf.-Zügen ins Reich kommen, werden 1000 von ihnen, deren Ziel Hamburg ist, diese erste Ausfahrt mitmachen, womit die deutschen Arbeiter ihre Kameraden aus der deutschen Ostmark zugleich ein Glanzstück unserer sozialpolitischen Aufbauarbeit vorführen können. Am 26. März geht der „Wilhelm Gustloff“ wiederum für zwei Tage in See, diesmal mit Werftarbeitern, die das Schiff gebaut haben, und deren Frauen. Zum ersten Male in der Geschichte der Seeschifffahrt werden Werftarbeiter in dieser Weise gehrt.

Großfeuer bei Mosdok

Am Sonntagmorgen brach in einem Stall des Rotkoder Stadtgutes Schmar ein Feuer aus, das — beginnend durch die Trockenheit der letzten Zeit und starken Südwestwind — in kurzer Zeit drei Gebäude mit den vorhandenen Futtermitteln, einem Teil der Maschinen und Geräte vernichtete. 40 Kinder und etwa 160 Schafe kamen in den Flammen um. Die Pferde blieben verschont. Einige der Tiere konnten noch notgeschlachtet werden.

Motorradfahrer rast in Mariakolonie

In Moorburg bei Hamburg trug sich nachts ein folgenschwerer Unfall zu. In eine Kolonne der Hamburger Gausportabteilung, die sich auf einem Nachtaustrassee befand, rastete ein betrunkenes Motorradfahrer. Zwei Politische Leiter wurden von ihm so schwer angefahren, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Motorradfahrer wurde verhaftet.

Als die Kolonne gerade Moorburg passiert hatte und von der Hauptstraße auf eine Landstraße einbiegen wollte, fuhr mit rasender Geschwindigkeit ein Motorradfahrer zwischen die Männer, erfaßte zwei Politische Leiter und stürzte dann zu Boden. Beide Männer wurden sehr schwer verletzt. Der Motorradfahrer, der nur leicht verletzt wurde, gab zu, fünf Glas Bier vor Antritt der Fahrt getrunken zu haben. Trotz der begeisterten Erregung bewahrten die Politischen Leiter aber Disziplin und setzten nach kurzer Pause und nachdem sie ihren Kameraden alle nur mögliche Hilfe geleistet hatten, den Marsch nach Neugraben fort.

In voller Fahrt aufeinandergeprallt

In der Nacht zum Montag ereigneten sich in Berlin zwei schwere Autounfälle, bei denen eine Person getötet und neun zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Gegen zwei Uhr nachts stießen in Lichterfelde zwei Personentransportwagen in voller Fahrt zusammen. Die Wagen schoben sich derart ineinander, daß die Feuerwehre die Insassen nur unter sehr schwierigen Umständen aus den zertrümmerten Fahrgeheilen herausholen konnte. Der Fahrer des einen Wagens hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er sofort tot war, während seine Ehefrau eine Gehirnerschütterung sowie Arm- und Beinbrüche davontrug. Die Insassen des anderen Wagens erlitten ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Ein weiterer schwerer Zusammenstoß zwischen einer Kraftdrosche und einem Personentransportwagen ereignete sich an einer Kreuzung im Grunewald. Fünf Personen wurden dabei schwer verletzt. Zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Das eigene Kind aus dem Wasser geholt

Eine dramatische Lebensrettung spielte sich im Aumühleer Mühlenteich bei Hamburg ab. In einem Gartenlokal, wo viele Gäste saßen, erkante plötzlich der Ruf: „Ein Kind ist ins Wasser gefallen.“ Ein Mann stürzte sofort ans Ufer und sprang einem untergegangenen Kinde nach. Als er dieses nach langem Bemühen ergreifen konnte, mußte er beim Wiederauftauchen feststellen, daß er sein eigenes Kind in den Armen hielt. Das Kind konnte lebend an Land zurückgebracht werden.

Schwebebahn zum Riesengebirgskamm?

Der Leiter des Fremdenverkehrsverbandes Schlesien, Stadtrat Siefen, forderte bei der Jahresversammlung dieses Verbandes den Bau einer Schwebebahn, die entweder von Krummhübel-Brüdenberg oder von Schreiberhau aus zum Riesengebirgskamm führen soll, damit Schlesien künftighin den anderen Reisegebieten zum Riesengebirge nicht mehr nachzustehen brauche. Die Schwebebahn würde dann vor allem den Wintersportlern und den Bergsteigern dienen. Außerdem könnte sie die unerwünschte Bebauung des Kammes mit Bänden verhindern.

Echt Moskauer Laufbahn

Der Priestermord in Lubon bei Posen, dem bekanntlich der polnische katholische Geistliche Streich während eines Gottesdienstes zum Opfer fiel, hat jetzt seine Sühne gefunden. Der kommunistische Mörder der Nowak, der unmittelbar nach der Tat einer Lynchjustiz der empörrten Menge nur mit Mühe entging, hatte sich am Montag vor dem Posenener Bezirksgericht zu verantworten. Bezeichnend ist, daß drei vom Gericht bestellte Offizialverteidiger der Reihe nach ihr Mandat niederlegten und keiner den verabschueungswürdigen Mörder verteidigen wollte, gegen den die gesamte öffentliche Meinung Polens in zahllosen Massendemonstrationen erbitterte Stellung genommen hatte.

Im Laufe der siebenstündigen Verhandlung, an der zahlreiche Vertreter nationaler Organisationen sowie des katholischen Klerus teilnahmen, kam die charakteristische Tatsache zur Sprache, daß der angeklagte Mörder sowohl im Weltkrieg aus dem deutschen Heer desertierte, als auch im polnisch-bolschewistischen Krieg seine Truppe verließ und zu den Bolschewisten überließ, wo er es in Anbetracht dieser erloschenen Gefinnung bis zum Volkskommissar (!) brachte. Der Angeklagte stand seit Jahren mit den Kommunisten in Polen in engster Fühlung. Das Gericht gab dem Antrage des Staatsanwaltes statt und verurteilte den kommunistischen Mörder zum Tode.

Sieben Todesopfer bei einem Flugunfall in USA.

Aus Williamsport (Pennsylvania) wird ein schweres Unglück gemeldet. Ein dreißig Meter langes Floß mit 48 Personen an Bord, die anlässlich einer Jubiläumsfeier der pennsylvanischen Holzindustrie auf dem Susquehanna-Fluss eine fünfzig Kilometer lange Bergnützungserre unternommen hatten, stieß in der starken Strömung gegen den Pfeiler einer Eisenbahnbrücke und sank. Sieben Festteilnehmer ertranken.

Bauten kündigen vom Lipper Wahlsieg

Detmold erhält ein „Tor des 15. Januar“ — Gewaltige Volkshalle für 10.000 Menschen

(N.) Dortmund, 22. März.

Der Gauleiter von Westfalen-Nord, Dr. Meyer, hatte bereits beim letzten großen Treffen anlässlich der Wiederekehr des Wahlsieges in Lippe angekündigt, daß in der Stadt Detmold zur bleibenden Erinnerung an den schicksalswendenden Wahlsieg der Partei am 15. Januar 1933 bedeutende Bauten entstehen würden. In einer Besprechung beim Führer in Berlin, der außer dem Gauleiter auch Generalinspektor Professor Speer bewohnte, hat nun Adolf Hitler die Entscheidung über die zu errichtenden Parteibauten gefällt und die Pläne genehmigt.

Außer der Volkshalle sind in der Gesamtanlage des Projektes noch vorgesehen ein Aufmarschplatz, das „Ahnenerbe“ der Reichsführung, eine Pflanzstätte der deutschen Kunst, eine Adolf-Hitler-Schule, die Gauschulungsburg und eine Freilichtbühne. Die Bauten umschließen einen Raum, der sich nach Süden zur Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal und den herrlichen bewaldeten Höhen und Tälern des Teutoburger Waldes öffnet. Von der Stadt Detmold führt die Straße zum Hiddeker Berg, einer altgermanischen Volksmaikstätte. Auf der Höhe des Berges liegt das „Tor des 15. Januar“, eine große Säulenanlage; dahinter ein Vorhof, an den sich links die Gebäudegruppe des „Ahnenberbes“ anschließt. Rechts öffnet sich zwischen zwei tempelartigen Bauten der große Aufmarschplatz. Zwei auf dem Platz stehende Stodentürme, der „Turm des Kampfes“ und der „Turm des Sieges“, bilden den Aufsturz zur Halle, die 10.000 Menschen fassen soll.

Königsmaldinogyan

Der Leiter der NSDAP, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ist am Montagabend mit seiner Begleitung in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verabschiedete am Montag im feierlichen Rahmen die Beamten, Angestellten und Arbeiter der österreichischen Nationalbank auf den Führer.

Im Berliner Ehrenmal Unter den Linden fand am Montag eine feierliche Kranzniederlegung durch die österreichischen Waffenkameraden vom 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 15 aus Wien statt.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll der litauische Außenminister Loxoraitis im Zusammenhang mit der augenblicklichen Krise sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Die Außenminister von Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland kommen am 5. und 6. April in Oslo zu einer planmäßigen Besprechung zusammen.

Wie aus Barcelona berichtet wird, sind die in Barcelona wohnenden britischen Staatsangehörigen angewiesen worden, die Stadt zu räumen. Der Kreuzer „Penelope“ wird am 23. und 24. März vor Barcelona ankern, um die britischen Staatsangehörigen nach Marseille zu bringen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Emis, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paack Emden

Hauptverleger: Hans Paack Emden (im Bedienstet). Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichsach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Salm, Emden. D. M. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 519, davon Bezirksausgaben: Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 439 Leer-Reiderland 10 080

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe: Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland. B für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Ermäßigter Grundpreis nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Meyer-Emis, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Oldenburgische Staatszeitung 34 845 Bremer Zeitung 35 518 Ostfriesische Tageszeitung, Emden 25 519 Wilhelmshavener Kurier 13 324 Gesamtaufgabe Februar 1938 108 706

Ost Ost und Provinz

Anser Gau hilft Desterreich

Wie sehr sich der Gau Weser-Emms in lobenswerter Weise in den Dienst der guten Sache stellt, beweist eine Meldung des Gauamtes der Volkswohlfahrt, nach der eine Versandtschlachterei in Cloppenburg der Kreisamtsleitung des Winterhilfswerkes zugunsten notleidender Volksgenossen in Desterreich 10.000 Kilogramm-Dosen Leberwurst zur Verfügung stellte. Diese Spende repräsentiert einen Wert von über 12.000 RM. Die Ware steht bereits verhandbereit.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes Deutschösterreich beachtliche Sonder-Zeitungshefte des Gauweser-Emms soll nach Möglichkeit bis Ende dieses Monats abgeschlossen werden. Alle Innungen, Werke und Firmen beteiligten sich daran.

Es sei hier nochmals mitgeteilt, daß alle Spenden und Opfer der zuständigen Kreis- oder Ortsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes zu melden sind.

Neues NSV-Jugenderholungsheim

Der der NS-Volkswohlfahrt Gau Weser-Emms zur Verfügung gestellte Bauernhof „Erbhof Wegmann“ in Nenden bei Osnaabrück ist zum NSV-Erholungsheim ausgebaut worden. Aufgenommen werden männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren.

Insgesamt sollen dort in diesem Jahr 240 erholungsbedürftige Jungen untergebracht werden. Durch eine mehrwöchige Kur in dieser schönen, waldigen Mittelgebirgsgegend wird jeder Junge bei Licht- und Sonnenbädern zu einem gesunden und kräftigen Menschen werden.

Die Auswahl der zur Verschickung kommenden Jugendlichen geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend. Damit die entstehenden Unkosten wenigstens zum Teil gedeckt werden, sollen nach Möglichkeit die Betriebe und Firmen, in denen die Jungen als Lehrlinge beschäftigt sind, einen Teil der Kosten übernehmen. Je größer die Kostendeckung ist, desto schneller vermag die NSV-Volkswohlfahrt ein weiteres Heim für die Verschickung der schulentlassenen Jugendlichen zu errichten, damit die vielen Anträge, die jetzt schon vorliegen, recht bald berücksichtigt werden können.

Beförderung und ehrenvolle Auszeichnung

Der bisherige Führer der 24. H-Standard, Oldenburg, H-Standardführer Schöne, ist bei seiner Ankunft in Wien vom Reichsführer Himmeler mit sofortiger Wirkung zum H-Oberführer befördert und außerdem zum Führer des H-Abchnittes Graz ernannt worden. Bei diesem Anlaß hat der Reichsführer H dem H-Oberführer Schöne den Ehrendegen der H verliehen und persönlich ausgehändigt.

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt

Am Sonntag wurde das gesamte Anwesen des Bauern Johann Blanke, Neu-St. Jürgen bei Worpssweide, ein Raub der Flammen. Während sich der Hofbesitzer mit seiner

Frau in Worpssweide befand, bemerkten Nachbarn starke Rauchentwicklung und benachrichtigten die Feuerwehr. In wenigen Augenblicken fanden Wohnhaus, Stall und Scheune in Flammen. Die Entwürfte konnten nicht mehr geborgen werden. Auch wurden sämtliche Wagen und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Im letzten Augenblick gelang es, acht Milchkühe ins Freie zu schaffen, während sechs Stüd Vieh dem verheerenden Element zum Opfer fielen.

Karussell umgestürzt

Am Freitagabend brach bei einem Karussell in Bremen der Mast und stürzte um. Da er jedoch nicht vollständig gebrochen ist, ging der Unfall noch glücklich vonstatten. Immerhin wurden sechs Personen, meist Kinder, leicht verletzt.

Der Prozeß gegen den Cuzhavener Frauenmörder

Heute beginnt vor dem Stader Schwurgericht die Verhandlung gegen Wilhelm Robert Körtig aus Cuzhaven, der wegen vierfachen Mordes angeklagt ist. Für die Verhandlung, die im Schwurgerichtssaal in Stade stattfindet, sind vier Verhandlungstage vorgesehen.

Die zur Verhandlung stehenden Frauenmorde liegen zeitlich teilweise weit auseinander. Den ersten Mord hat Körtig am 7. November 1929 in Cuzhaven an der unehelichen Margarethe Seidel begangen. Der zweiten Tat ist am 10. Juni 1935 in Brodeswalde die uneheliche Wilma Wolf zum Opfer gefallen. Am 9. Juli 1936 wurde dann bei Altenwalde die Ehefrau Gertrud von Bagen, geb. Neuber, ermordet. Der letzte zur Verhandlung stehende Mord ist am 23. Mai 1937 in Cuzhaven an der unehelichen Grete Bange begangen. In allen vier Fällen handelt es sich um ausgesprochene Sexualmorde.

Wo lebt die älteste Frau Deutschlands?

Vor einiger Zeit wurde aus Berlin berichtet, daß dort Frau Hermine Hansen ihren 105. Geburtstag feiern konnte. Sehr hübsch ist das, was die Hochbetagte auf die Glückwünsche eines Stadtrats zu ihrem 104. Geburtstag geantwortet hat: „Wie, so jung sind heute die Stadträte? Zu meiner Zeit hatten sie alle ganz, ganz lange Bärte!“. Wenn aber die Berliner der Meldung gleich die Behauptung zufügten, in den Mauern ihrer Stadt lebe die älteste Frau Deutschlands, so muß dem widersprochen werden. Frau Hermine Scharifow, die älteste Einwohnerin Hannovers, erlebte bereits am 9. 8. 1937 in voller Rüstigkeit ihren 105. Geburtstag. Aber auch sie muß sich damit begnügen, die zweitälteste Frau Deutschlands zu sein; denn am 30. August 1937 vollendete Frau Wilhelmine Döschewski in Sonnenborn (Niedersachsen) ihr 106. Lebensjahr.

„Wo jense Lüftung in'n Pries steht...“

In einer Schule ereignete sich folgendes spähtiges Erlebnis: Xibi heißt der kleine WC-Schüssel, dem vom Klapperstorch ein kleines Schwefelchen gebracht worden war. Freudestrahlend eilte er in die Schulküche, annehmend, daß der ganze Unterricht an diesem Tage unter dem frohen Ereignis stehen müsse, das er in seinem Elternhaus zu verzeichnen hatte. Natürlich erzählte er auch dem Lehrer die Ankunft eines Schwefelchens. Der Lehrer war, wie er auch ohne weiteres annahm, gleichfalls begeistert von dem frohen Familienereignis. Der Lehrer fragte, ob der WC-Schüssel ihm das Schwefelchen nicht verkaufen und was er dafür haben wolle. Xibi entgegnete in seiner Treuerbereitschaft: „Denn lot mit man escht gau mal na Hus gohn, dat id Dpa erjt mal fragen doh, wo jense Lüftung in'n Pries steht...“

Schiffsbewegungen

Begleit-, Schiffs- u. Co., Emden. Crifa Frisen Steffin, repariert, Japobus Frisen 19, von Emden nach Karoff. Ostfriesland 19, von Ozeland nach Bremen. Jantje Frisen 20, von Bahia Blanca in Emden. Carl Frisen 19, von Bahia Blanca nach Madeira für Order. Katharina D. Frisen Bahia Blanca, ladet. Dora Frisen Steffin, repariert. Jericha Engelina Frisen 27, 2, von Buenos Aires u. Brale. Hermann Frisen 19, 3, von Herenwolff in Karoff. Gertrud Frisen 20, 3, von Karoff in Emden. Klaus Frisen 19, 3, von Emden in Krähwinkel. Reimar E. Frisen 18, 3, von Herenwolff in Emden. Anna K. Frisen 8, 3, von Danzig in Abo.

Reichsfischer-Vereinigung Weser-Emms. Schiffsbewegungen vom 21. März 1938. Verteilung zum Rhein. Reinhart 22, 3, in Duisburg 21, löstklar, weiter nach Düsseldorf. Janna 22, 3, in Leer fällig. Undine 22, 3, in Leer fällig. Suppler 22, 3, von Bremen abgehen. — Verteilung vom Rhein. Nettig löstklar am Rhein. Frieda löstklar/abelt am Rhein. Sebwig löstklar 21, 3, in Duisburg. Emanuel 20, 3, Leer passiert, weiter nach Bremerhaven. Ambulant 21, 3, von Leer nach Oldenburg, Bremen. Deogloria 17, 3, von Zanten nach Bremerhaven. — Verteilung nach Münster und den übrigen Dortmund-Emms-Kanal-Stationen. Annemarie 22, 3, in Münster löstklar, ladet anst. Rehmlieder 1 soll 21/22, 3, von Bremen abgehen. Gertrud ladet in Bremen. Anna soll 21, 3, von Bremen abgehen. — Verteilung von den Münster und den übrigen Dortmund-Emms-Kanal-Stationen. Gerhard 21, 3, von Münster nach Leer. Rehmlieder 2 soll 21, 3, von Hückel abgehen. Günther 21, 3, in Leer fällig. Johanne löstklar 21, 3, in Oldenburg. Käthe löstklar in Oldenburg. Hoffnung löstklar 21, 3, in Bremerhaven. Konturrent ladet 21, 3, in Münster für Leer. Bremen. — Verteilung nach den Emms-Stationen. „Alle löstklar“ 21, 3, in Leer. 22, 3, in Emden. Frieda soll 21/22, 3, abgehen. Maria soll 21/22, 3, von Bremen abgehen. Concordia 21, 3, in Leer fällig, weiter nach Papenburg, Emden. — Verteilung von den Emms-Stationen. Anna 21, 3, von Leer nach Bremerhaven. Marie 19, 3, von Leer nach Oldenburg, Bremen. Gerda löstklar 22, 3, in Bremen. Wega ladet 23, 3, in Norden. Diereze andere Schiffe. Hoffnung ladet 23, 3, in Rathen für Wilhelmshaven. Mutterlegen, Heimat fährten Steine von Rathen nach Wilhelmshaven. Grete fährt Steine zwischen Ems und Wilhelmshaven. Sturmvoegel ladet 18, 3, in Rathen. Hermann ladet 18, 3, in Miblum für Wilhelmshaven. Debe ladet in Emden für Borkum. Orion von Emden nach Borkum. Schwalbe fährt Borkum. Vordern fährt Borkum. Anna 10, 3, von Wilhelmshaven nach Oldenburg. Ems 12, 3, von Dikum nach Straßburg. Karl-Georg, zwei Gebrüder, Marieanne, Anna, Ostfriesland, Marianna, Annemarie und Johanne fährten Steine Rathen-Repsholt. Margarethe 4, 3, von Leer nach Weitzhuderdehlen. Geine liegt in Oldenburg. Anna-Geine, Borwärts, Bruno, Herbert und Eben-Ezer liegen an der Werft. Spica und Möde liegen in Emden.

Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 20, 3, von Galway nach Halifax. Pauline 20, 3, in Newport. Bochum 19, 3, von Philadelphia nach Tampa. Cordillera 20, 3, von Havana nach Barbados. Carlotta 19, 3, von Curacao nach Rio. Cabella. Patricia 19, 3, in Barbados. Troja 18, 3, von Santiago de Cuba nach Le Havre. Saarland 20, 3, von Bilbao nach Buenaventura. Kur-

einer regelmäßigen arbeitsbuchspflichtigen Beschäftigung noch nicht nachgehen oder sich noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden, dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zu melden sind.

Auf Grund dieser Anordnung wird das Arbeitsamt in den nächsten Tagen an sämtliche Jugendlichen, die nach dem 1. Januar 1934 die Schule verlassen haben und noch nicht einer arbeitsbuchspflichtigen Beschäftigung nachgehen oder sich nicht in einer ordentlichen Berufsausbildung befinden und noch nicht 21 Jahre alt sind, einen Fragebogen heranzubringen, der sorgfältig ausgefüllt an die verteilende Stelle zurückgegeben werden muß. In den ländlichen Bezirken des Arbeitsamtsbezirktes wird der Schulleiter die Vordrucke durch die Schüler an den genannten Personenkreis verteilen lassen. Am Sitz des Hauptamtes Emden, der Nebenstellen für Aurich, Norden, Wittmund, Nordbergen, Borkum und Langeoog müssen sich sämtliche Jugendlichen, die zum vorgenannten Personenkreis gehören, den Vordruck in den Dienststellen abholen und ihn umgehend ausgefüllt zurückgeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Sinn und Zweck der Anordnung nur dann richtig erfüllt werden kann, wenn das Formblatt richtig ausgefüllt umgehend zurückgegeben wird. Zuwiderhandelnde können mit einer Geldstrafe bestraft werden.

Meldepflicht der Jugendlichen

Bei der augenblicklichen Lage im Arbeitseinsatz des deutschen Volkes ist es unbedingt erforderlich, daß jede Arbeitskraft, die in Deutschland zur Verfügung steht, auch am richtigen Platz eingesetzt wird, damit im Interesse des Volkes und auch wiederum des einzelnen selbst die größtmögliche Leistung hervorgebracht wird.

Es hat sich nun allerdings herausgestellt, daß gerade Jugendliche aus einer ganzen Reihe von Gründen, die zum größten Teil einer gewissenhaften Prüfung nicht standhalten, sich unbeschäftigt oder nicht genügend beschäftigt zu Hause aufhalten. Es handelt sich in diesen Fällen sowohl um Mädchen als auch um Jungen, die einer nutzbringenden Tätigkeit zugeführt werden können. Um nun eine Grundlage für die Erstellung dieser Jugendlichen zu bekommen, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers unter dem 1. März 1938 angeordnet, daß sich

jüngliche Jugendlichen, die in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung von einer Volks-, Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind und

Zu verkaufen
Der auf Freitag, 25. ds. Mts., angelegte
öffentliche Verkauf
des z. St. von Herrn **Martin Baumgarten, Oidorf** bewohnten **Wohnhauses nebst Schmiede findet nicht statt.**
Hage, den 22. März 1938
Schmidt, Preuß. Auktionator



Geschäftshaus
zum sofortigen Antritt bei nur sehr geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.
Hohentirchen.
Sajo Jürgens.
Verkäuflich
NSV-Reinheitsklasse
Limoufine, ca. 37.000 Kilogramm gelauften.
Langen, Georgshöhe.
Fernsprecher 83.

An die **morgen, Mittwoch, den 23. d. Mts.,**
bei Herrn Landwirt **D. Lübbers** in **Grimersum** stattfindende freiwillige Versteigerung von
4 Werdern
22 Stück Hornvieh
und landwirtschaftlich. Inventar
wird hiermit erinnert.
Emden, den 22. März 1938.
Reinemann, Versteigerer.

Stellen-Angebote
Gesucht zum 1. April ein junger **Gärtnergehilfe** oder junger **Angelernter** mit etwas Kenntnis in der Gartenarbeit. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei guter freier Kost u. Wohnung erbeten an **Königs Gärtnerei** Norden, Gartenallee 22.

Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** für Logierhaus zum 1. April gesucht. **Margel, Nordseebad Nordeneh,** Winterstraße 23.

Mädchen gesucht für Haus- u. leichte Gartenarbeit zum 1. April. Schriftl. Angebote u. P 25 an die DTZ., Papenburg.

Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren bei Familienanschluß u. hoch. Gehalt **B. Weiland, Bauer** Parrelt bei Emden.

In meinem von der Landesbauernschaft Weser-Emms anerkannten Gartenbaubetrieb ist zum 1. oder 15. April noch eine **Gärtner-Lehrstelle** frei. Gewissenhafte Ausbildung, freie Kost und Wohnung. Angebote erbetet **Rudolf Klusmann,** Westerstraße 1, Oldbg.

Suche auf sofort einen **Kraftwagenführer** (Personenwagen), sowie **jüngeren Autoschlösser** **Theodor Julius, Kraftfahrzeugz.** Emsen. Fernruf 161.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein nettes junges **Mädchen** zur GröÙe der Hausfrau im landwirtschaftlichen Betrieb bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftl. Angebote unter E 253 an die DTZ., Emden.

Wegen Erkrankung für sofortiges, kinderliebendes **Mädchen** circa 20 Jahre alt, Familienanschluß u. guter Lohn. **Frau F. Wythoff, Molkerei** Wymeer bei Bunde.

Gesucht zum baldigen Antritt eine **tüchtige Verkäuferin** für Abtlg. Damen-Konfektion und Manufakturwaren und einen **tüchtigen Verkäufer** für Abtlg. Herren-Konfektion und Manufakturwaren **Peter Giltz / Emden** Fernsprecher 2474.

Gesucht 1. Mai ein solides, **tüchtiges Mädchen** mit gut. Zeugn. f. Arzthaus in Nordendham bei gut. Geh. Näh. Ausk. ert. Fel. Harms, Leer, Wilhelmstr. 21, von 3^{1/2}-5 Uhr.

Suche zum 1. April oder zu Ostern einen jungen **landw. Gehilfen** **Heinrich Sanders,** Nordseebad Spiekerhoog.

Suche zum 1. April oder zu Ostern einen jungen **landw. Gehilfen** **Heinrich Goemann,** Terborg.

Gesucht ein **Schaffirte** **Jacob Stomberg, Manlag.**

Maurer

gesucht. Evtl. Auslösung.
F. Lübbers, Bauunternehmung, Oldenburg i. D., Tel. 3305.

Luise Nowt und Lund

Leer, den 21. März 1938.

Gestern und heute

013. Mit dem heutigen Tage ist der Frühling bei uns eingelehrt, nachdem sich am gestrigen letzten Winter-sonntag der Winter mit eitel Sonnenschein und Wärme verabschiedet hat. Ist es ein Wunder, daß gerade den Frühling kaum ein dichterischer Begabter überging? Daß die Zahl der Frühlingsgedichte in der deutschen Literatur und nicht nur allein in dieser einen so breiten Raum einnehmen konnte? Sicherlich bietet der Sommer noch manches dazu, das Wachstum auf Feld und Flur, die farbenbunte Blütenpracht. Gewiß bringt der Herbst die Frucht und die wunderschöne Erntezeit. Und doch ist nichts davon so schön wie der Frühling, die Jahreszeit des Hoffens, die dem Menschen so tief beeinflusst. Es ist etwas herrliches um diese Jahreszeit, die uns mit zauberischer Kraft ins Freie lockt, die dem Städter wohl noch mehr ans Herz greift als dem Landbewohner, der schon durch den Kreislauf seiner Arbeit stärker naturgebunden und naturvertraut ist. Der Drang nach Sonne, nach Licht und froher Bewegung besetzt den kräftigen Wanderer, der in die Weite strebt, besetzt den älteren Spaziergänger, der seine Schritte in die nähere Umgebung der Stadt lenkt. Er besetzt den gereiften Menschen genau so wie ein Kind, dessen Spiele lebhafter und fröhlicher werden im Schein der warmen Frühlingsonne, die uns allen in jedem Jahre auch ein kleines Stück vom Frühling des Lebens wiederbringt.

Mit dem Frühlingswetter beginnt in vermehrtem Maße das Spielen der Kinder auf den Straßen. Ein ganz besonderes Vergnügen ist das Rollschuhlaufen. Hierbei kommen die Kinder leicht in Gefahr, an Kreuzungen und Einmündungen von Nebenstraßen nicht auf den Verkehr achtend. Außerdem ist eine Unfälle aufgetreten, daß Kinder beim Einholen mit Rollschuhen die Geschäfte betreten. Vielfach sind die Geschäftstische mit Fliesen oder Terrazzo ausgelegt, was eine besondere Gefahr bedeutet, indem sie auf dem glatten Belag leicht zu Fall kommen können. Ganz abgesehen davon, daß dieses von den Geschäftsinhabern meistens auch nicht gerne gesehen wird, weil es den Betrieb stört. Eltern und Erzieher werden darauf hingewiesen, Kinder auf diese Gefahren aufmerksam zu machen.

Die Rattenbekämpfungskampagne hat am vergangenen Sonntag einen Aufschwung von Käufern der Verfüngsmittel in den zugelassenen Verkaufsstellen gebracht und gestern hat wohl jeder verantwortungsbewußte Volksgenosse bei sich im Hause Rattengift ausgelegt. Der allgemeine Zwang zum Giftstreuen war nämlich deshalb eingeführt, um den Ratten keinen Platz zu lassen, an dem sie vor Gift geschützt sind. Erfahrungsgemäß suchen nämlich die Ratten, so wie sie merken, daß Gift gelegt ist, sich eine andere Stelle zu dem Hause wandern, in dem bisher noch keine ihrer Artgenossen und dabei kann es selbstverständlich vorkommen, daß sie gefunden zu finden waren. Wenn dort also kein Gift ausgelegt ist, werden sie sich hier rasch heimisch fühlen, und der nachlässige Volksgenosse, der das Giftstreuen nicht für nötig hielt, wird fluchend feststellen müssen, daß seine Säumnigkeit böse Folgen hatte.

013. **Nächtlicher grober Unfug** wurde zum Sonntag an der Ledabrücke verübt, wo ein dort stehender Lastkraftwagenanhänger durch Fahren der Bremse rückwärts in den Hafen gefahren werden sollte. Zum Glück klappte der Anhänger auf ein an der Kajung liegendes Schiff, so daß er im Laufe des Sonntags wieder an das Ufer gezogen werden konnte. Den Tätern gebührt eine empfindliche Bestrafung für den Unfug. Um einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen, sollten in Zukunft unbewacht stehende Fahrzeuge abgeschlossen werden.

„Dem Fröhlichen gehört die Welt!“

Ein erfolgreicher Gemeinschaftsabend der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks Leer

013. Unter dem Leitwort „Dem Fröhlichen gehört die Welt!“ führten die NS-Frauenshaft und das Deutsche Frauenwerk Leer, wie an allen größeren Orten des Kreises und darüber hinaus (des Gau's Weser-Ems), am Sonntagabend einen Gemeinschaftsabend durch, der sich eines so starken Zuspruchs aus der Bevölkerung erfreute, daß der Saal des „Emoli“ vollzählig wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Da der Abend selbstverständlich keine „Frauenkundgebung“ sein sollte, waren auch die Vertreter des männlichen Geschlechts sehr zahlreich erschienen, unter denen die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau George in einer Eröffnungsansprache insbesondere den Kreisleiter der NS-Frauenshaft, den Ortsgruppenleiter der NS-Frauenshaft, Hühnken-Beer, deren Mitarbeiter, sowie die führenden Männer der Organisation und Verbände und der Behörden herzlich willkommen heißen konnte. Die Ortsfrauenschaftsleiterin wies in ihrer Ansprache vor allem auf die ungeheure Freude hin, die jeder einzelne Volksgenosse in den verflochtenen Tagen durch die Wiedervereinigung des Reichs mit dem deutschen Vaterland erleben durfte und schloß mit einem begeistert angenommenen Sieges- und Glückwunschkreis an den Führer.

Nach den langen Winterwochen stand den Frauen, die tagtäglich in der Arbeit des Deutschen Frauenwerks wirkten, auch einmal ein fröhlicher Gemeinschaftsabend zu, und so war denn auch der ganze Abend mit seinen Darbietungen auf Fröhlichkeit abgestimmt. Fröhlicher Tanz wechselte ab mit ansprechenden Darbietungen, die durch den „Großkinder Leer“ von einem „Anfänger“ in Smoking und Zylinder persönlich angeleitet wurden. Die Gymnastikgruppen der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks stellten sehr beifällig aufgenommene lebende Bilder, die Kraft, Freude, Kraft, Sieg und Ruh' darstellten. Ein fröhliches Singpiel

Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins „Euterpe“-Leer

013. Der Männergesangsverein „Euterpe“-Leer hielt am vergangenen Freitag seine Jahreshauptversammlung ab, die nach der Rede des Führers und Reichstanzlers vom Vereinsführer R u h m l o r f eröffnet wurde. Wie in jedem Jahre gedachte Sangesbrüder Gimers der Gefallenen des Weltkrieges, deren die „Euterpe“ vier Sangesbrüder zu beklagen hat, und der Blutopfer der Bewegung. Der Schriftführer gab dann einen Ueberblick über das Vereinsleben des letzten Jahres. Es ging hieraus hervor, daß der M. G. V. „Euterpe“ eine rege Vereinstätigkeit entwickelt und bei verschiedenen Konzerten und sonstigen Anlässen das deutsche Lied in hervorragender Weise zum Vortrag gebracht hat. Am Deutschen Sängerkongress in Breslau nahmen 14 Sangesbrüder der „Euterpe“ teil. Der Kaspenbericht zeigte, daß in der Kasse sowie in der Reiseliste ein nennenswerter Bestand für die großen Aufgaben des Vereins vorhanden ist. Der Bühnenwart gab einen Ueberblick über das sehr gute und auf die neue Zeit abgestimmte Notenmaterial. Der bisherige Vereinsführer R u h m l o r f mußte aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niederlegen. Sein Nachfolger wurde Sangesbrüder H. V e h r e n s. Der ibrige Vorstand bleibt wie bisher bestehen; Chorleiter ist Musiklehrer M ü l l e r - P a p e n b u r g. Für langjährige treue Sangesarbeit konnte der Verein die Mitglieder B u l t m a n n (15 Jahre) und H e i t b r i n k (10 Jahre) auszeichnen. Der neue Vereinsleiter, der bereits vertretungsweise den Verein geleitet hatte, dankte den Mitgliedern für die im letzten Jahre geleistete Mitarbeit und forderte sie auf, im kommenden Jahre weiter neue Mitglieder zu werben und das deutsche Lied weiterhin eifrig zu pflegen.

Winterappell der Untergaupflichtigen des NS-Frauenshaft

013. Im Rathausaal in Leer fand der zweite Winterappell der Untergaupflichtigen statt, verbunden mit dem Gesundheitsappell, den die NS-Frauenshaft in der NS-Frauenshaft abnahm, um sich von dem Gesundheitszustand der Mädel zu überzeugen. Die Untergaupflichtigen Magda E d e n sprach zu den Mädeln, die fast ausnahmslos erschienen waren. Sie spendete der Untergaupflichtigen, die unter der Leitung von Hanna E r f a m p steht, ein besonderes Lob für die Leistungen, die diese in der letzten Zeit für ihre Erziehung geleistet hat. Dann sprach die Untergaupflichtigen über die Sommerlager des NS-Frauenshaft, über die sozialen Vorteile und ermahnte im Hinblick auf die Pflichten der Mädel besonders ihre weiseren und ihre Pflicht zu tun und sich gerade in dieser Zeit für Volk und Vaterland einzusetzen. Eine Kontrolle der Ausweise und Tracht zeigte, daß im Großen und Ganzen alles in tadelloser Ordnung war. Lustige Lieder umrahmten den Abend.

Winterappelle der Jungmädelsgruppen

013. Die Jungmädels-Untergaupflichtigen Hanni M ü l l e r hat innerhalb ihres Untergrundes die NS-Frauenshaft zu einem Winterappell aufgerufen. Bei dem zweiten Winterappell erhält die Untergaupflichtigen Gruppe einen Preis, die an erster Stelle steht in Dienstleistung, weltanschaulicher Schulung, Sauberkeit der Kunst und Viederholungs-Innenarbeit. Innerhalb eines Monats werden etwa 30 NS-Frauenshaft besucht vom Untergau und eine Befichtigung vorgenommen. Diese Abstelle der Jungmädels sind bereits in vollem Gange und haben bis jetzt zu einem vollen Erfolg geführt.

013. **Vachtursus der NS-Frauenshaft.** Die Abteilung „Volkswirtschaft-Hauswirtschaft“ des Deutschen Frauenwerks führt am kommenden Donnerstag, dem 25. März, einen Vachtursus in der Küche des Viehhofes auf der Neffe durch. Alle Frauen und jungen Mädchen, die an diesem Vachtursus teilnehmen wollen, können sich in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenshaft, Leer Wilhelmstraße 59, melden.

013. **Vom Verein für Heimatpflege und Heimatgeschichte** Leer e. V. Am Dienstag, dem 29. März, hält der Verein für Heimatpflege und Heimatgeschichte Leer in der „Wagge“ seine Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung sieht u. a. die Erstattung des Jahresberichts, des Kaspenberichts, den Voranschlag für 1938 und eine Statutenänderung vor.

013. **Ein kleines Bad** nahm in der Nähe der Ledabrücke ein Mann, der offenbar schwermütig ist. Es gelang den Mann unverfehrt auf das Trockene zu bringen.

Kulturring der Stadt Leer

Aufführung des Trauerspiels „Maria Magdalena“ von Friedrich Hebbel durch das Oldenburger Landestheater

013. Am 21. Veranstaltung des Kulturringes der Stadt Leer im Rahmen seiner Spielfolge 1937/38 findet am kommenden Donnerstag, dem 24. März, eine Theateraufführung durch die Künstler des Oldenburger Landestheaters statt. Die Oldenburger Gäste werden diesmal ein Trauerspiel bieten, und zwar das von dem größten deutschen Dramatiker des 19. Jahrhunderts, Friedrich Hebbel, geschaffene Bühnenstück in 3 Akten „Maria Magdalena“. Wenn dieses Mal bei der Auswahl des Bühnenstückes die Wahl auf ein Werk des in Weselbühen in Dithmarschen gebürtigen Friedrich Hebbel gefallen ist, dann bedeutet das mehr als eine Verneigung vor dem Dichter rein deutschen Geblüts, dessen Stern im Schicksalsjahr 1813 am geistigen Firmament Deutschlands aufging, der eine Leuchtspur in sich trägt, die weit über unsere Erdentage hinausreichen wird.

Wenn wir wissen, daß sich in diesen Tagen, am 18. März 1938, der Geburtstag eines der größten Verkünder schöpferischer Dämonie der deutschen Seele zum 125. Male jährt, während wir am 13. Dezember 1938 des 75. Todestages des Dichters Friedrich Hebbel gedenken können — wir mit Recht also von einem Hebbel-Jahr sprechen dürfen — dann müssen wir dem Kulturring der Stadt Leer besonders dankbar sein dafür, daß er die Aufführung eines jener Werke Hebbels ermöglicht hat, in denen er zu den Urgründen ethischer Wahrheiten hinabgestiegen ist, den Kampf des Lebens zum Sinnbild allen Daseins gestaltete und zum Verkörperer des tragischen Urerlebnisses wurde.

Überall in Deutschland ist im gegenwärtigen Hebbel-Jahr der Wille erwacht, die Werke Friedrich Hebbels zu einem unverlierbaren Besitz jedes einzelnen Volksgenossen zu machen. Denn der innerste Kern aller Hebbel'schen Dichtungen ist das Gesetz der Ehre. Hebbel ist zum Saga-Mann unserer Zeit geworden, ja man kann sagen, daß Hebbels Dramenfiguren Gestalten der Saga seien, kurzum, wir können Hebbel als den Dichter nordischen Charakters und nordischer Menschen überhaupt bezeichnen.

Hebbels „Maria Magdalena“ ist eine schwere Kost; sie ist nicht von jedermanns Geschmack, und wenn vielleicht manches heute an der „bürgerlichen Tragödie“ überholt sein mag, dieses Trauerspiel zerrt und reißt auch heute noch an den Nerven. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, einer Zeit der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umwälzungen in Deutschland, trat auch in der dramatischen Erzeugung eine Entwicklung ein, die ganz anders als die bisherige gartete war. Es waren Dramen des Kampfes ohne schöpferische Kraft bei Verzicht auf tiefen Aufschwung menschlicher Leidenschaften. Friedrich Hebbel war es, der eine Brezche schlug in die Dramatik der Jungdeutschen. Er wollte für Zeit und Ewigkeit wirken, nicht von heute auf morgen. Daß er dabei zuweilen sozialen Problemen nicht aus dem Wege gegangen ist, beweist am besten sein Trauerspiel „Maria Magdalena“. In ihm tritt er als erbarmungsloser Ankläger gegen Vorurteile Engstirnigkeit auf. Seine Wälfenschilderungen und Charakterzeichnungen in dieser Stück sind rücksichtslos realistisch. Er legt die Nerven bloß und gewährt einen tiefen Einblick in die Seelen seiner Menschen. Die Fülle der Gedanken ist erschwerend für das Verständnis, doch wird jeder Besucher innerlich bereichert nach Hause gehen, denn die Tragik im menschlichen Schicksal der Gestalten des Stückes packt, weil sie in die tiefsten Tiefen hinabsteigt.

Was uns heute vor allem an diesem klassischen Bühnenwerk wertvoll erscheint, ist die revolutionäre Tat des Mannes, der vor rund einem halben Jahrhundert sein Blut-erbe sprechen ließ gegen eine verspießerte Umwelt und zum Wegweiser wurde für das soziale Drama späterer Zeiten und zum Führer eines neuen Denkens und Empfindens, das unserer Gegenwart nahesteht.

013. **Die Ausstellung von Gesellenjüden der erfolgreichen Industrie-Verhänge** aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, die über Sonntag in der Berufsschule Leer der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben war, hatte während der Besichtigungszeit einen sehr guten Zuspruch von Interessenten. Wie schon bei der Handwerker-Ausstellung, so konnte auch in dieser Ausstellung eine sehr beachtliche Leistungssteigerung gegenüber den früheren Jahren festgestellt werden. Die mit Prämien bedachten Gesellenstücke waren z. T. ganz hervorragende Arbeiten, die eine gründliche praktische Ausbildung verrieten und bei denen die Zeichnungen ebenfalls eine ausgezeichnete theoretische Ausbildung erkennen ließen. Wie aus den mit Prämien bedachten Arbeiten zu ersehen war, hat der Kreis Leer hinsichtlich der Prämienverteilung sehr günstig abgeurteilt im Hinblick auf die übrigen Kreise Ostfrieslands.

013. **Spernung von Adz-Urlaubsfahrten** bevorstehend. Wie die Kreisdienststelle der NS-G „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist die baldige Spernung folgender Urlaubsfahrten zu erwarten: 11 zum Redartal, 12 zum Rhein, 13 nach Wiesbaden, 14 nach der Saarpfalz, 17 nach Schlesien, 18 nach dem Schwarzwald, 20 nach Oberbayern, 33 zur Mosel, 40 zum Rhein, 41 nach Thüringen, 47 zur Mosel, 58 nach Oberbayern, 65 zur Mar, 69 zum Harz. Da mit einer Spernung innerhalb der nächsten 8 Tage zu rechnen ist, sind Anmeldungen umgehend erwünscht.

013. **Ausreißer festgenommen.** Ein aus Emden stammender junger Mann, der seinen Eltern entwichen war, wurde in Leer festgenommen und ist inzwischen durch die Polizei seinen Eltern wieder zugeführt worden.

April-Vullenföhrung auf Terminusplätzen Ostfriesland beinahe wieder seuchenfrei

Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich nach der letzten amtlichen Zusammenstellung so stark vermindert hat, daß in ganz Ostfriesland nur noch 45 Fälle gezählt wurden, hat sich die KdStelle Ostfriesland im Einverständnis mit den veterinärpolizeilichen Behörden entschlossen, die für Anfang April vorgesehenen Stierföhrungen wieder an Terminplätzen (wie es die ostfriesischen Züchter von jeher gewohnt sind) abzuhalten. Die Föhrung soll nach den Bestimmungen des Reichstierzuchtgesetzes als „Sonderföhrung“ gelten, und zwar in Verbindung mit der von dem Verein Ostfriesischer Stammschlichter geplanten Frühjahrs-Vullenprämierung, die mit der Föhrung am 4. April beginnen soll.

Zu der Föhrung sind alle Bullen zugelassen, die vor dem 30.4.1937 geboren sind, und zwar auch solche, die bei den bereits in diesem Jahre stattgefundenen Föhrungen etwa zurückgestellt wurden. Mit der amtlichen Föhrung verbunden ist wieder die Eintragung der Bullen in das Stammbuch des VdSt. und ebenfalls die Auswahl zu der im April abzuhaltenden Zuchtwieherversammlung.

Remonteauflauf 1938

Nach Mitteilung der zweiten Remontierungskommission findet der erste Remonteauflauf durch das Ostfriesische Stutbuch am 7. Mai 1938 in Aurich statt. Es werden angetauft drei- und vierjährige Pferde. Ein zweiter Auflauf wird am 27. Juni in Aurich erfolgen. In dem zweiten Termin werden außer dreijährigen Remonten noch vier- und fünfjährige Pferde angetauft. Alle Pferde sollen 156 bis 162 Zentimeter groß sein, möglichst schwer und in gutem Futterzustand sein. Auf gute Hufe wird besonderer Wert gelegt. Da eine große Anzahl Pferde benötigt wird, liegt es im Interesse der Richter, die verkäuflichen Pferde auf diesen Termin vorzuführen. Die Vorbereitungsarbeiten werden vom Ostfriesischen Stutbuch noch bekanntgegeben.

Rosemeyer-Gelt der „Heimatlese“

Das neue Heft der „Heimatlese“ zwischen Wefer und Ems“ ist dem Andenken Bernd Rosemeyer gewidmet, der am 23. Januar tödlich verunglückte. In feislichen Erzählungen ist das Leben des großen deutschen Rennfahrers geschildert. Ausdrucksvolle Bilder und klare Skizzen der Rennstrecken sind beigelegt. Besonders der Jugend sei das Rosemeyer-Heft warm empfohlen.

07. **Amdorf.** Lohnende Schafzucht. Ein Schaf des Bauern U. in Wolde brachte in diesen Tagen 4 Lämmer zur Welt und damit in 5 Jahren 18 Lämmer.

07. **Bademoor.** Rattenbekämpfungskampagne. Allgemein wurde hier die Rattenbekämpfungskampagne durchgeführt. Einsatzbereit stellten die R.N.V.-Walter ihre Kräfte in den Dienst dieser Sache. Besonders in den letzten Tagen war teilweise der Andrang in den Verkaufsstellen ziemlich groß. Im allgemeinen ist die Rattenplage hier in diesem Winter nicht so stark aufgetreten, wie wohl in anderen Jahren.

07. **Geisfelde.** Beginn der Deicherhöhungsarbeiten. Die Arbeiten zur Erhöhung und Verstärkung der Emsdeiche zwischen Leer und Emden haben vor einigen Tagen beim Bauabschnitt 10 am Leer-Geisfelder Deich, nördlich des Nihtharberges, eingesetzt. Bei diesem Bauabschnitt sind insgesamt 58.000 Kubikmeter Bodenbewegung und 47.000 Quadratmeter Uferarbeiten vorgesehen. Bei der günstigen Beschäftigungslage im hiesigen Bezirk dürfte es allerdings jetzt und auch in nächster Zeit schwierig fallen, die erforderliche Anzahl Arbeitskräfte zu erhalten.

07. **Hefel.** Neubau. Der Einwohner C. Efkens beabsichtigt, am der Straße nach Vaagand ein neues Wohngebäude errichten zu lassen. Mit der Anfuhr des Materials ist man bereits beschäftigt. In unserer Ortschaft entstanden in den letzten Jahren sehr viele Neubauten; das Ortsbild hat sich gegenüber früher stark verändert.

07. **Hefel.** Schießstandbau. Ein langgehegter Wunsch der hiesigen Kriegerkameradschaft geht endlich in Erfüllung. Auf dem Platz der Kameradschaft ist man jetzt mit der Errichtung des Schießstandes beschäftigt. Bisher mußten die Kameraden auswärts am Schießplatz teilnehmen.

07. **Holland.** Bautätigkeit. In der hiesigen Gemeinde wird in diesem Frühjahr eine noch nie gelaunte Bautätigkeit einsetzen. Zum Teil sind die Bauten inzwischen in Angriff genommen und vergeben worden. Doelbesitzer Preydt läßt eine Vergrößerung seines Geschäftshauses durch Anbau vornehmen. Für Kolleweverwalter Stigge wird demnächst auf dem von Gastwirt Preydt angekauften Grundstück ein Neubau errichtet werden. Der Händler Beert Rosenbald läßt sich ein Wohnhaus errichten, ebenfalls der Bauhandwerker Gerhard Moy; beide Grundstücke wurden von Garrel Bontjer kauft erworben. Weiter will sich der Händler Wessel Rosenbald auf dem von Bauer Tamme Janssen angekauften Grundstück ein Wohnhaus errichten lassen. Ferner will sich der Einwohner Johann Menke auf einem von Bauern Johann Wanzhoff erworbenen Grundstück ein Heim bauen lassen. Für den Bauern Bernhard Behrends wird demnächst ein großes Scheunehaus in Angriff genommen. Eine Vergrößerung des Vorderhauses durch Anbau will der Händler Joh. Holz vornehmen lassen.

07. **Jhrhove.** Wettkampfschießen. Auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft wurde am Sonntagmittag ein Wettkampfschießen der Kriegerkameradschaften des Oberberglandes durchgeführt. Die Siegermannschaft Westraudersehn I mußte den 1. Preis an die Mannschaft Jhrhove II abtreten. Es erhielten: Jhrhove II den 1. Preis, Westraudersehn I den 2. Preis, Steenfelde I den 3. Preis, Jhrhove I den 4. Preis, Westraudersehn II den 5. Preis. Die restlichen Mannschaften erhielten je einen Trostpreis. Die Ergebnisse waren recht befriedigend. Das W.S.B.-Schießen wird von der Kriegerkameradschaft am Sonntag, dem 27. d. Mts., durchgeführt. Eine starke Beteiligung daran ist zu erwarten, damit ein namhafter Betrag an das W.S.B. abgeführt werden kann.

07. **Jhrhove.** Vom Angelsport. Der Sportangler Peter Garrel's-Jhrhove konnte, nachdem die Sportangelzeit wieder eingesetzt hat, beim ersten Hechtangeln einen 12 Pfundigen Hecht an Land bringen.

07. **Jehrsen.** Aus der Landwirtschaft. Der Moorboden ist in der letzten Zeit sehr abgetrocknet, so daß mit den Frühjahrsarbeiten begonnen werden kann. Der Roggen hat sehr gut überwintert und hat einen bedeutend besseren Stand als im vergangenen Frühjahr, wo viel Roggenland wieder von neuem bestellt werden mußte. Auch bei dem spät gefallenen Roggen, der gewöhnlich etwas dünn steht, liegt zu einem Umbruch noch keine Veranlassung vor, da er sich besonders bei der Verabreichung einer Stickstoffgabe noch sehr erholen kann.

07. **Logabirum.** Der fröhliche Dorfabend der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit der N.S.B.-Kraft durch Freuden“ am Sonnabend nahm einen sehr schönen Verlauf. Ortswart Lengwisch eröffnete den

Olub am Rindland

W e n e r, den 21. März 1938.

Wovon man spricht . . .

In den Bereichen der Siel- und Wasserachten des Reiderlandes und anderer Gebiete ist für das mit dem 1. April beginnende Rechnungsjahr der öffentlichen Hand die Hergabe von Beihilfen für Dränungen zur Hebung des Kulturzustandes der Pändereien vorgesehen. Die Beihilfen werden auf Antrag des Interessenten (dafür ist ein besonderer Vordruck zu benutzen) durch Vermittlung des Ortsvorstandes weitergeleitet und werden vom Reichslandeskulturfonds gewährt. Bemerkenswert ist, daß die Pläne für die Dränungen von der Sielacht aufgestellt werden. Gegebenenfalls kann auf besonderen Antrag in Einzelfällen nach Prüfung durch den Reichslandeskulturfonds auch die Restfinanzierung gesichert werden. Diese Maßnahmen sind im Rahmen der Erzeugungsschlacht von besonderer Wichtigkeit.

Überall konnte man in den verfloffenen somigen Tagen auf den Gräben, Graften und sonstigen Gewässern wieder die Gänse sich tummeln sehen. Jetzt muß der Volksgenosse mit der Gänsebrut beginnen, der nach dem landläufigen Wort „im April Gänse haben will“ Zeit ist nicht mehr zu verlieren. Die Brutzeit der Gänse dauert 28—30 Tage. Läßt man die Gans selbst brüten, so warte man die Zeit ab, bis das Gelege vorbei ist; je nach der Rasse legt eine Gans 6—15, auch 20 Eier. Wer nun mehrere Gänse brüten läßt, lege die angekauften Eier dem Tier unter, das am ehesten zu legen aufhört. Will man nämlich warten, bis alle Gänse mit dem Gelege fertig sind, so läuft man Gefahr, daß die Eier zu alt werden, worunter die Schlupffähigkeit leidet. Einer Gans legt man 10—12 Eier unter. Wo das Brutgeschäft den Hähnern überlassen wird, lege man je dem 4—5 Eier unter. Die geschlüpften Gänse sind in den ersten 14 Tagen recht empfindlich gegen Feuchtigkeit, Zugluft und angeäuertes Futter. Darum ist das erste, daß man für die kleinen Tiere einen trodenen und zugfreien Stall bereit hat, den man zweckmäßigerweise mit Stroh auslegt. Bei schönem

Wetter soll man der Alten die Möglichkeit geben, die Gänse auf die Weide zu führen. Beim Futter ist dafür zu sorgen, daß es für jede Mahlzeit frisch zubereitet wird. Etwas Abwechslung in der Kost fördert die Freizeut der Tiere. Man gibt ihnen geriebenes altes Brot, das für die menschliche Nahrung nicht mehr geeignet ist, aber auch keinen Schimmel angefaßt hat, dann abgekochtes Gerstenschrot und Weizenkleie. Ausgeschälte Hühnerreiher laßt man hart und gibt sie kleingehackt den Gänsen. Sehr wichtig sind zerleinerte Brennesseln, davon gebe man recht viel, dazu aber auch anderes Grünfütter, wie beispielsweise Löwenzahn! Die ersten 14 Tage sind die schwierigsten in der Aufzucht junger Gänse. Haben sie diese aber überstanden, so kann man sie mehr und mehr sich selbst überlassen. Das junge Gänsevolk sucht mit der Zeit den wesentlichen Teil seiner Nahrung selbst auf der Weide. Aber zum Ausgleich der Nährstoffzufuhr und zur Förderung des Wachstums brauchen sie auch dann noch immer Beifütter.

Die Einwohner von Weener verweigern ein neues Dorf- und Wachtgeld.

Durch Verlesung einer gräßlichen Verordnung von der Kanzel am 21. März 1938 wurde den Einwohnern Weeners bekanntgegeben, daß sie zum Unterhalt der Soldaten und Knechte, die wegen der umherstreifenden Rotten notwendig gehalten werden müßten, ein neues Dorf- und Wachtgeld zu entrichten hätten. Sämtliche Untertanen des Heerortes Amtes liegen den Grafen durch die beiden Notare Jakob Adrian und Albert Severin ein Protestschreiben unterbreiten, des Inhalts, daß der Landesherr es bei dem gemöhnlichen Wachtgeld bewenden lassen möge und daß sie sich vorzusetzen, ihre Sache beim Kaiser vorzutragen. Den beiden Abgesandten wurde ein übler Empfang zu Teil, beide Notare wurden in zwei verschiedene Gefängnisse gelegt. Während Severin bereits nach fünf Wochen wieder in Freiheit gesetzt wurde, erlangte Adrian erst wieder, als er um Martini Gelegenheit zur Flucht fand. Der Wachtposten, der beihilflich gewesen, wurde an seine Stelle gesetzt, zum Tode verurteilt und auf martervolle Weise hingerichtet.

07. **Weschenweg.** Hochbetagt verstorben ist die Witwe des Landgrüblers Jürren Groen, Albertje, geb. Hinders. Sie erreichte ein Alter von 88 Jahren.

Abend und hier die zahlreich erschienenen Volksgenossen herzlich willkommen. Nachdem zwei Arbeitkameraden einen kurzen Vorschub vorgetragen hatten, ergriff die Kreisfraternwallerin der D.V.Z. Fel. Klügge das Wort zu einer patriotischen Ansprache. Ein lustiges Theaterstück trug viel zur Erheiterung bei. Die Veranstaltung wurde umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern sowie von Musikstücken, die von der Blasstabelle Wilhem Klott vorgetragen wurden. Anschließend wurde getanzt.

07. **Logabirum.** Das Walzen der Hochmoor-Grünlandereien mit der Motorwiesenwalze ist zur Erhaltung einer guten Wiesenmarke durchaus erforderlich. Es wird a. Bt. im angrenzenden Königsmoor von einem Unternehmer aus Siebing ausgeführt.

07. **Nordgeorgsfehn.** Bestandene Prüfung. Der Mechanikerlehrling Johann Boelhoff, der Urnenel des ersten Gemeindevorstehers Schuhmachermeister Rann Hesse-nius der hiesigen Ferngemeinde, bestand die Gesellenprüfung im Maschinenhandwerk.

07. **Obersum.** Verkehrsunfall. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Kraftwagen kam es vor einigen Tagen auf der Reichstraße. Beide Fahrzeuge wurden dabei beschädigt, auch erlitt der Motorradfahrer Verletzungen am Kopf. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

07. **Stillekamp.** Der erste diesjährige Holzverkauf auf Gut Stillekamp fand am Sonnabend statt. Eine große Anzahl Käufer aus der Umgegend war zugegen. Sämtliches zum Verkauf stehende Holz wurde zu annehmbaren Preisen umgelegt. Besonders war Nugholz zu Einfriedigungen gefragt; wegen der Verkopplungen ist der Bedarf daran groß. In früheren Jahren, als in dem benachbarten Neusehn noch Schiffsbetriebe waren, wurde von den Schiffszimmerleuten sehr viel Eichenholz für Schiffsbauten gekauft. In den letzten Jahren sind die Schiffszimmerleute vielfach in andere Berufe übergegangen.

07. **Veenhufer-Kolonie.** Mißgeschick. Der 13jährige Sohn eines Sieblers in Veenhufer Königsmoor hatte vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, eine Einkaufstasche voll Eier nach der nächsten Eiermehlsstelle zu bringen. Unterwegs kam der Junge am Rande eines tiefen Abzuggrabens zu Fall und stürzte kopfüber in den Moor-schlamm des wasserführenden Grabens. Wahrscheinlich hätte er sich kaum selbst aus seiner unglücklichen Lage zu befreien vermocht. Zum Glück hatte ein des Weges kommender Mann den Vorfall bemerkt und den Jungen schnellst auf Trockene gezogen. Ein Teil der Eier war bei dem Sturz zu Bruch gegangen.

07. **Waringsfehn.** Treue in der Arbeit. Die Einwohner Gills Gronemeyer und M. de Vuhr von hier konnten, wie an anderer Stelle bereits berichtet worden ist, vor einigen Tagen auf eine 25jährige Diensttätigkeit beim Lare wurden aus diesem Anlaß durch die dortige Betriebs-Wasserbauamt Emden zurubilden. Die beiden Arbeitsjudleitung durch Aufmerksamkeiten und Geschenke ausgezeichnet.

07. **Waringsfehn.** Von der Kleinschiffahrt. Der Schiffer Ab. Jansen von hier, erwarb kürzlich ein 200 Tonnen-Schiff für die Küstenfahrt. Die Zahl der hier heimateuten Klein-schiffe mit Motor hat sich damit auf 10 erhöht.

07. **Waringsfehn.** Kommt es zu einer Vereinigung der Sportler? Für Mittwoch ist erneut eine Versammlung angesetzt worden, um wieder einmal Stellung zu nehmen zu einer Vereinigung der beiden einheimischen Sportvereine „Fortuna“-Waringsfehnspolder und „Ballport“-Waringsfehn. Einberufen der Versammlung ist der bekannte Sportmann Dr. Otto Houtrom.

Wasserversorgung und Umgebung

07. **Abchluss des Gemeinschaftslehrgangs der Deutschen Arbeitsfront.** Der Gemeinschaftslehrgang der D.V.Z. Bezirk Westraudersehn, wird heute abgeschlossen. Kreisobmann der N.S.B. de Vries-Leer behandelte das Thema „Frontsoldaten und Nationalsozialismus“. Ein Schlusswort spricht dann Kreisobmann der D.V.Z. Wulf.

07. **Kreisleiter im Reichsbauernweidkampfe** wurde der Elektriker-Lehrling S. Bruin (Lehrmeister H. Lohmann-West-

raudersehn), der sich an den Ausschreitungen in Wilhelmshaven beteiligt.

07. **Collinghork.** Versand von Milchläden. Eine größere Anzahl Milchläden gelangte vor einigen Tagen von hier nach auswärtigen zum Versand. Es handelte sich um Milchtiere mit guten Milchanlagen. Die angelegten Preise waren zufriedenstellend. In jungen Kalbblößen herrschte auch in den benachbarten Ostfaken ziemlich starke Nachfrage. Die Preise liegen ungefähr in gleicher Höhe wie im Vorjahre.

07. **Collinghork.** Bautätigkeit. Hier schreitet die Bautätigkeit infolge der schönen trodenen Witterung rasch voran. Freitag konnte bereits das Geschäftshaus des Schlachters Weierhoff gerichtet werden. In den nächsten Tagen werden drei weitere Neubauten soweit fortgeschritten sein, daß sie gerichtet werden können.

07. **Glandorf.** Ihren 80. Geburtstag feierte hier die Einwohnerin Frau Feier, genannt Marendy, die noch sehr rüftig ist. Viele Ehrungen wurden der Hochbetagten zuteil. Am Nachmittag wurden ihr die Glückwünsche der Gemeinde übermittelt und am Abend ließen es sich der Gesangsverein und der Posamenschor nicht nehmen, der Hochbetagten einige Lieder zu Gehör zu bringen.

07. **Langholt.** Aus der Landwirtschaft. Infolge des günstigen Wetters wurden die landwirtschaftlichen Arbeiten in diesem Jahre sehr gefördert. Überall hat man schon mit dem Bestellen der Acker begonnen. Der erste Hafer wurde bereits gesät, auch wird schon der Dinger auf die Kartoffelfelder gefahren. In den Gärten wurden bereits die ersten Frühkartoffeln gesetzt. In dem Garten eines Einwohners sieht man die ersten jungen Erbsen. Osterblumen stehen allenthalben in voller Blüte. Der Roggen weist allgemein einen guten Stand auf. Auch die Obstbäume zeigen einen guten Blütenstand. An geschützten Stellen sind die Knospens schon ziemlich weit getrieben, so daß in diesem Jahre höchstwahrscheinlich, wenn keine Nachfröste eintreten, mit einer guten Osternte gerechnet werden kann. Das Dorfgraben hat auch seinen Anfang genommen.

07. **Langholt.** Ein Amtswalter appelliert der D.V.Z. findet hier am Mittwoch statt. Kreisobmann Wulf wird bei dem Appell zugegen sein.

07. **Steenfelde.** Elternabend des B.D.M. Am vergangenen Sonnabend führte der B.D.M. in Gemeinschaft mit den Jungmädern einen Elternabend durch, der sich eines sehr starken Besuches erfreute. Der Saal von Schäfer war zu der Veranstaltung besonders schön ausgeschmückt. Die B.D.M.-Führerin Fräulein Gertrud Bolte eröffnete die Veranstaltung mit einer herzlich gehaltenen Ansprache und leitete dann auch den gesungenen Abend, der durch gemeinsam gesungene Lieder, Reigenstücke und andere Darbietungen sehr abwechslungsreich ausgestaltet war. Die Veranstaltung verlief für alle Teilnehmer und namentlich für die erschienenen Eltern sehr stimmungsvoll und bot einen ausschließlichen Einblick in die Arbeit des B.D.M. und ihre Freizeitgestaltung.

07. **Völkensfehn.** Schwere Verkehrsunfälle. In der Nacht auf Sonntag trug sich auf der Fernverkehrsstraße in der Ortschaft ein Motorradunfall zu. Der Motorradfahrer, ein Einwohner aus dem hiesigen Ort, fuhr mit seiner Maschine gegen einen Baum und trug so schwere Verletzungen davon, daß er in das Papenburg Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ein weiterer Motorradunfall ereignete sich ebenfalls auf der Fernverkehrsstraße in der Nähe der hiesigen Ortschaft. Ein Wachmann von einem Lager im Emsland kam mit seiner Maschine zum Sturz und mußte mit schweren Beinverletzungen ebenfalls ins Krankenhaus nach Papenburg eingeliefert werden.



Unter dem Hoheitsadler

R.A.-Frauenshaft — Deutsches Frauenvolk. Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Am Donnerstag, dem 24. April, findet abends 8 Uhr in der Stube des Blechhofes ein Radkurz statt. Anmeldungen nimmt die Kreisgeschäftsstelle der R.A.-Frauenshaft Wilhelmsstraße 59 an. B.D.M., Gruppe 3/381, Logo. Seit abend treten alle Mädchen um 8 Uhr bei der Schule zum Eingabed an.

Ländertkampf gegen Ungarn unentschieden

Der deutsche Sturm spielte zusammenhanglos

Es will in diesem Jahr in der deutschen Fußballwelt nicht so recht klappen. Nach dem 1:1 gegen die Schweiz am 6. Februar in Köln gelang uns im 13. Ländertkampf mit Ungarn im Münchener Stadion wieder nur ein 1:1 (1:0). Vor 50 000 Zuschauern, die die Kampfstätte in der Stadt der Reichsparteitage restlos füllten, fand sich bei sonnigem Frühlingswetter der deutsche Angriff wieder nur schlecht zusammen.

Die Nationalhymnen erklingen, und dann ruft der belgische Unparteiische John-Vangenus, der sein 60. Länderspiel heute leitet, die Spielführer zur Platzwahl, die Münzberg gewinnt. In vorgegebener Aufstellung nehmen die beiden starken Fußballnationen den Kampf auf.

Die Deutschen finden sich besser

Der erste Angriff Deutschlands endet mit abseits von Fath. In der dritten Minute steht der Wormser erneut abseits, diesmal aber in wirklich aussichtsreicher Lage. Die deutsche Elf findet sich zuerst, doch fallen unsere Stürmer immer wieder auf die überaus geschickt angewandte ungarische Abwehrlinie herein. Jakob hat einen Kopfball Toldis abzuwehren, der nachschuß freist über die Latte.

Die Ungarn kommen immer besser ins Spiel, zumal die deutsche Abwehr noch nicht ganz sattefest scheint. Turm in der Schlacht aber ist der Nachener Münzberg, der mit großem Erfolg wüchsig und kraftvoll dazwischenfährt. Ein scharfer Schuß von Ruzorra wird in der 11. Minute von Hada gehalten. Wenig später verpaßt der gesamte deutsche Angriff kurz vor dem gegnerischen Tor eine feine Planke Lehners. Jacob muß mehrere Male in höchster Not rettend eingreifen. In der 15. Minute erhält Ungarn aus 25 Meter Entfernung einen Freistoß, Jacob wehrt ihn ab und Münzberg schlägt das Leder unglücklich ins Feld zurück. Immer noch fehlt dem deutschen Angriff der Zusammenhang. Die Magyaren drängen zeitweise beängstigend. In der 21. Minute verpaßt Ruzorra knapp vor dem Tor eine gute Gelegenheit und eine Minute später wehrt Hada einen Schuß von Fath sicher ab.

Das 1:0 durch Ruzorra

Langsam wird das deutsche Stürmerspiel flüssiger und der Kampf ausgeglichener. Immer mehr kommt der deutsche Angriff ins Spiel. Lehner erzielt in der 30. Minute die erste Ecke, die zur zweiten abgewehrt wird. Fath gibt diese sein zur Mitte, Siffing deckt Hada gut ab, so daß der ungarische Torwart den von Ruzorra genau aufs Tor geköpften Ball nicht erreichen kann und Deutschland durch ein feines taktisches Manöver von Siffing und Ruzorra zur 1:0-Führung gelangt. Die deutsche Mannschaft wird nun überlegen. Aus vollem Lauf knallt Ruzorra einen scharfen Schuß auf das ungarische Tor, Hada hält aber. Wieder hat der Schaffer eine große Gelegenheit, diesmal läßt er sie aber ungenutzt. Auf der Gegenseite haben die ungarischen Berufsspieler Pech. Jengelger knallt einen Straßstoß an die Latte, der nachschuß geht hoch über das Tor.

Nach der Pause Ungarn überlegen

Wer nun glaubte, daß der deutsche Angriff so weiter spielen würde wie in den letzten Minuten vor der Pause, wurde in der zweiten Spielzeit stark enttäuscht. Unsere Stürmer fanden sich nicht mehr und spielten derart zerfahren und systelos, daß die Tore trotz zahlreicher Gelegenheiten ausbleiben mußten. Schwach war vor allem Siffing, der den gut ausgelegten Lehner nicht recht ins Spiel bringen konnte. Ruzorra wirkte nach der Pause zu langsam, während Fath und Berndt zahlreiche Chancen durch Abwehrlinien verbarbaren. Böllig aus was es, als die Ungarn bereits in der 49. Minute aus einem Gedränge heraus durch den Halblinken Toldi zum Ausgleich kamen. Der deutsche Angriff erreichte zwar noch eine Reihe von Ecken, die aber vom Innensturm nicht verwandelt werden konnten. Ungarns Elf zeigte das technisch bessere Spiel, arbeitete in der Abwehr überaus planvoll und erzwang eine klare Feldüberlegenheit. In der 80. Minute hat Berndt noch einmal eine große Chance. Sein scharfer Schuß verfehlt aber knapp das Tor. Zwei Minuten später erspielen Lehner und Siffing für Ruzorra eine Schußstellung, der Schaffer ist aber zu langsam. Mit dem ungarischen Deckungsnetzen wird unser Innensturm einfach nicht fertig, während Biro dafür sorgt, daß Lehner als gefährlichster deutscher Stürmer nicht zum Schuß kommt. Der Augsburger ist es denn auch, der in den beiden letzten Kampfminuten allein versucht, mit aller Macht einen deutschen Sieg zu erringen. Das Glück fehlt ihm aber, und so bleibt es beim Unentschieden.

Etwas Kritik

Aus dem Spielverlauf geht hervor, daß es wieder unsere Hülfreihe war, die den durchaus möglichen Sieg verfehlte. Hier fehlte das Schicksal. Lehner und auch Fath taten ihr Bestes, vor allem der Augsburger war stets einflussreich, schnell und gefährlich. Innen machte sich aber die schwache Leistung von Siffing bemerkbar, worunter Lehner und Berndt litten. Ruzorra zeigte,

daß er technisch jeden Vergleich aushält, sein Spiel ist aber für eine Ländermannschaft nicht mehr schnell genug. In der Läuferreihe arbeitete Königinger am erfolgreichsten. Goldbrunner war wie immer zuverlässig und unauffällig in seinem Deckungsspiel. Der Neuling Wenglar ließ sich verhältnismäßig gut an. Erst als die Magyaren zum Ausgleich gekommen waren, wurde er etwas nervös. Die Abwehr, die trotz der nicht überzeugenden Leistung Billmanns und des nach dem Wechsel zeitweilig überaus starken Druckes noch unser bester Mannschaffsteil war, hatte in Reinhold Münzberg ihren besten Mann. Der Nachener war überhaupt der beste Deutsche, nach Biro wohl der stärkste Spieler auf dem Platz. Jacob hielt sicher, beging keinen entscheidenden Fehler und rettete durch große Abwehrparaden das Unentschieden.

Deutschland - Luxemburg 2:1

Die Kraftprobe des deutschen Fußballsports am herrlichen Frühlingssonntag endete doch noch mit einem Sieg. Das sechste Länderspiel gegen Luxemburg wurde vor 20 000 Zuschauern in Wuppertal mit 2:1 (1:0) Toren gewonnen. Deutschland hat damit alle gegen die Fußballspieler des Großherzogtums Luxemburg ausgetragenen Länderkämpfe gewonnen. Hinsichtlich der Leistungen beider Mannschaften enttäuschte das Spiel im Wuppertaler Stadion etwas. Besonders die deutsche Elf blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Es fehlte der Zusammenhang. Der Abwehr unterliefen viele Fehler. Meist wurden die Bälle planlos weggeschlagen. Mit Ausnahme des Schalters Berg, der für den erkrankten Müller-Sandhofen als rechter Läufer spielte, war auch die Läuferreihe schwach. Zwischen der Deckung und dem Angriff klappte stets ein großes Loch. Der Sturm selbst fand sich nicht zusammen. Wohl nahm Lenz jede Schußgelegenheit wahr, aber er schlug meist zu wuchtig und dadurch unüberlegt zu. Gauhel schien abgekämpft zu sein, lediglich seine Freistöße hatten Form. Der aktivste Stürmer war Heibach, aber wie bei allen übrigen ist auch sein schlechtes Fußspiel zu tadeln. Der Linksaußen Holz gehört noch nicht in die Mannschaft. Winkel auf der rechten Seite kam nach der Pause besser zum Einsatz, konnte aber ebenfalls nicht überzeugen. Luxemburg hatte seinen besten Mann in dem Torwart Hofheid. Gefallen konnte auch der Mittelflächer Rosa, der seiner Rolle als dritter Verteidiger voll auf gerecht wurde. Gute Aufbauarbeit leistete der linke Läufer Hemmen. Das Sorgenkind der Gäste war, wie bei uns, der Angriff, der nie zu einer Einheit zusammenwuchs. Am allgemeinen wurde ein viel zu hohes Spiel gepflegt, das kaum einen guten Durchschnitt erreichte. Unter der sehr guten Leitung des umfichtigen Schweizer Schiedsrichter Wüthrich begann der Kampf. Bereits in der achten Minute ging Deutschland in

Deutscher Sieg beim Genfer Reichsturnier

Die Kavallerieschule Hannover hat das neue Turnierjahr mit einem glänzenden Erfolg begonnen. Der erste Auslandsstart in Genf brachte neben verschiedenen Einzelkämpfen den Sieg im Preis der Nationen. Das Fehlerverhältnis von 6/4 für die deutsche Vertretung, 48 für Frankreich, 66 für Belgien und 83 für die Schweiz läßt die Überlegenheit unserer Reiter und Pferde klar erkennen. Dazu stellte die Kavallerieschule in Oberleutnant Max Hud auf Olaf mit zwei fehlerlosen Ritten noch den Sieger in der Einzelwertung.

Zehntausend Zuschauer in der geräumigen Ausstellungshalle waren Zeugen dieses großen Sieges, den sie mit überaus lebhaftem Beifall begrüßten.

Deutschlands Hohen-Frauenelf siegt in Holland

Die deutsche Hohen-Frauenelf kam am Sonntag vor 1500 Zuschauern in Bussum zu einem knappen, aber verdienten 2:1-(1:1)-Sieg über Hollands Vertreterinnen, die im Feldspiel leicht überlegen waren, die starke deutsche Verteidigung, aber nicht bezwingen konnten. Nach drei deutschen Siegen kam Holland 1936 zum Erfolg. Nach dem 2:1-Sieg steht die Bilanz jetzt wieder mit 4:1 zugunsten Deutschlands. Die stark verjüngte Mannschaft fand sich zunächst nicht recht zusammen, so daß Hollands Frauen bereits nach 15 Minuten durch ihre Mittelstürmerin van Buren zur 1:0-Führung kamen. Erst eine Minute vor der Pause gelang es der Hamburgerin Klein auszugleichen. Nach dem Wechsel erzielte Frl. Bäuerle-Mannheim den siebringenden Treffer. Beide Spielerinnen fanden zum erstenmal in der Nationalmannschaft, führten sich also recht vielversprechend ein.

Führung. Der Verteidiger Majerus berührte im Strafraum das Leder mit der Hand, und den Efmeterball verwandelte Gauhel unhaltbar. Bei planlosem Spiel auf beiden Seiten gab es hüben und drüben wohl gefährliche Augenblicke vor dem Tor, aber die Mannschaften konnten sich nicht zu höheren Leistungen steigern. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel etwas lebhafter. Der deutsche Angriff wurde nun schneller, vor allen Dingen wurden die Flügel gut eingesetzt. In der 27. Minute kam Luxemburg zwar überaus, doch nicht unverbient zum Ausgleich. Einen Plantenball des Rechtsaußen nahm Piba auf, spielte sich allein durch und schob an den herauslaufenden Roldt vorbei ein. Dann hatte Heibach mit einem Abseits-Tor kein Glück, doch schon in der 21. Minute war das Endergebnis und damit der Sieg hergestellt. Gauhel wurde ziemlich unangenehm gerempelt, Wüthrich entschied Freistoß, und der Halbdrehte schob selbst den Ball wuchtig aus 20 Meter Entfernung ein. Bei seinen Bemühungen, die Kugel aufzuhalten, verlor sich der tüchtige Hofheid noch die Hand. Drei Minuten vor Schluß lag es noch einmal bedrohlich für uns aus, doch der gegnerische Angriffsführer ließ die letzte Gelegenheit zum Gleichstand durch Verfehlen aus.

Sterns Meisterschaftstraum endgültig ausgeträumt

Stern Emden - Seeressportverein Oldenburg 2:4 (1:0)

Das herrliche Frühlingswetter hatte zu dem Spiel unserer beiden Mannschaften eine ansehnliche Zuschauermenge nach dem SA-Sportplatz hinausgelockt. Man war sich über die Wichtigkeit dieses Spiels auch von vornherein im klaren; denn eine Niederlage der Emdener bedeutete gleichzeitig den Verzicht auf die Meisterschaft. Es kam zu einem recht stolten und harten Spiel, in dem die Gäste zu einem verdienten Sieg kamen. Die Oldenburger Soldaten nahmen den Kampf sehr ernst und kämpften mit dem größten Einsatz. Wir haben schon oft betont, daß Mannschaften, die mit großem Einsatz kämpfen, den Emdenern einfach nicht liegen. Wengleich das Spiel der Oldenburger auch wohl etwas zu hoch lag, so ließen im Angriff doch Stürmer, die die sich ihnen bietenden Gelegenheiten wohl auszunutzen verstehen. Die Mannschaft hat dazu in dem Mittelflächer Diejenhard einen glänzenden Dirigenten, der seinen Sturm immer wieder mit weiten Vorlagen auf die Reize schickte. Auch die Hintermannschaft der Soldaten ist recht gut. Aus ihr ragt ihr Schlüsselman Burmeister hervor. Auch diesmal bewies er wieder einmal, daß er sein Fach glänzend versteht. An den zwei Toren der Emdener war einfach nichts zu halten.

Und die Emdener Mannschaft? Es bestätigte sich auch diesmal wieder, daß die Sternelf nur eine Halbzeit gut durchsteht. In der zweiten Halbzeit erreicht die Elf trotz guten Willens nicht mehr die Leistung der ersten 45 Minuten. Es liegt aber in der Hauptsache wohl daran, daß die Elf zu alt wird. Die alten Stammspieler können sich einfach in dem Tempo einer jungen Mannschaft nicht mehr durchsetzen. Gerade hier sollte man einmal ernstlich daran denken, die Mannschaft zu verjüngen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß Stern während der ganzen zweiten Halbzeit fast ausschließlich mit zehn Mann spielte, da Dinkela kurz vor der Pause bei einem Zusammenprall mit dem Oldenburger Torwart verletzt wurde, so kann dieses doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Emdener in ihrer Spielstärke sehr viel eingebüßt haben. Jedenfalls ist es heute so, daß Stern keine Chance verpaßt hat und aus eigener Kraft Germania den Meistertitel nicht mehr streitig machen kann. Nach den Leistungen der letzten Spiele glauben wir, daß die Emdener in beiden Spielen gegen Germania auch nicht einen einzigen Punkt herausholen werden, denn daß die Elf noch zu kämpfen versteht, hat sie in den letzten Spielen nicht bewiesen. Bei den vielen sich bietenden Gelegenheiten hätten die Emdener in der ersten Halbzeit einen klaren Vorsprung herausholen können, der dann in der zweiten Halbzeit verteidigt worden wäre. Aber hierin lag am gestrigen Sonntag der große taktische Fehler.

Nachgehend geben wir den Spielverlauf wieder. Als der Unparteiische den Kampf ansieht, haben die Platzbesten die bessere Seite und mit Wind- und Lichtbegünstigung erwartet man die Elf auch in Front. Aber die Soldaten ziehen gleich mächtig los. Ein Schuß des Halbdrehten geht über das Tor. Benis muß hinten mit ausschließen, um die Gäste nicht zu Ueberraschungstreffern kommen zu lassen. Bei einem Vorstoß der Sterner hält Burmeister den Schuß von Franken sicher. Auf der Gegenseite ist es der Oldenburger Linksaußen, der nur um Zentimeter das Ziel verfehlt. Nach etwa zehn Minuten kommen die Emdener dann etwas auf, das Spiel läßt bei ihnen. Sie haben gegenüber den mit großem Einsatz spielenden Gegnern ein technisches Plus. Ein Straßstoß hart an der Sechzehn-Meter-Linie wird von H. Müller gut getreten, Franken lenkt den Ball mit dem Kopf sehr schön aufs Tor, aber Burmeister hält das Leder sicher. Bei einem überraschenden Vorstoß der Oldenburger schießt der Mittelflücher über das Tor. Dann hat Stern wieder einige gute Gelegenheiten. Klingenlocher tritt die erste Ecke sehr gut vor das Tor, Franken lenkt mit dem Kopf in die äuserste Ecke, aber auch diesmal hält Burmeister glänzend. Gleich darauf hat Stern wieder eine glän-

zende Gelegenheit. Franken legt Dinkela den Ball schußgerecht vor den Fuß, aber dessen harter Schuß aus fünf Meter Entfernung steigt über das Gestänge, dann ist es A. Müller, der übers Tor schießt. Einen schönen Flachschuß des gleichen Spielers macht der Oldenburger Torwart in sicherer Mauer unschädlich. Endlich in der 35. Minute ist das Spiel der Einheimischen von Erfolg. Eine Vorlage H. Müllers nimmt sein Bruder sehr schön auf und aus zehn Meter Entfernung knallt das Leder unhaltbar in die Maschen. Stern führt! Die Hoffnung der Zuschauer steigt! Einen weiteren Schuß H. Müllers hält der Oldenburger Torwart. Die Soldaten können angeknüpft das Tempo nicht halten und bauen gegen Ende der ersten Halbzeit etwas ab. Fünf Minuten vor der Pause hat Dinkela dann das Pech, sich bei einem Zusammenprall mit den Oldenburger Schlußmann zu verletzen. Mit 1:0 für Emden werden die Seiten gewechselt.

Stern beginnt die zweite Halbzeit zunächst wieder mit voller Mannschaft. Die Mannschaft kommt zunächst auch ganz gut ins Spiel. Schüsse von Gebrüder Müller werden gehalten. H. Müller hat dann eine ganz große Gelegenheit, indem er sich allein dem Torwart gegenüber stellt. Sein Schuß wird aber von diesem glänzend gehalten. A. Müller tritt einen Straßstoß daneben. Dann scheinen die Soldaten sich aber wieder erholt zu haben, und nun greifen sie ihrerseits wieder energig an. Eine Vorlage von rechts nimmt der Halblinke Beckermann geschickt auf und schon ist der Ausgleich geschafft. 1:1 nach zehn Minuten. Dinkela, dem seine Verletzung doch zu sehr zu schaffen macht, tritt dann wieder vom Spielfeld ab. Mit zehn Mann haben die Sterner natürlich keine Aussicht auf Besserung des Resultats, zumal die Gäste jetzt wieder recht gut in Fahrt sind. In der dreißigsten Spielminute zieht der Rechtsaußen mit einer Stießvorlage ab und schon steht es 2:1 für Oldenburg. Stern kommt dann für Minuten wieder auf, auch Dinkela verläßt es noch einmal. Aber es will einfach nicht klappen. Während Franken bei Stern eine gute Gelegenheit ausläßt, ist es auf der Gegenseite der Oldenburger Mittelflücher. Die 35. Minute bringt dann die Entscheidung in diesem Spiel. Nagel ist bei einem Wschlag nicht schnell genug wieder zurückgegangen. Der Ball wird von den Gästen abgefangen und zum Linksaußen gespielt, dieser zieht aus einem ganz spitzen Winkel das Leder wunderbar ins Emden Tor. 3:1! Ein Teil der Zuschauer verläßt jetzt schon den Platz, da er eine günstige Venderung des Ergebnisses nicht mehr glaubt. Die Gäste erzielen dann fünf Minuten vor dem Abpfiff durch den Rechtsaußen noch ein viertes Tor. Aber bereits die nächste Minute bringt den Sternern das zweite Tor ein. Eine Vorlage von A. Müller wird von Franken unhaltbar eingehalten.

Zwei Spiele der ersten Kreisklasse abgefast

Von den Spielen der Staffel I der ersten Kreisklasse kam nur die Begegnung Stern Emden gegen Seeressportverein Oldenburg zur Durchführung, da in den beiden anderen angelegten Spielen Germania Leer gegen Sportg. Aurich und Reichsbahn gegen Wehrhauderfehn Aurich bzw. Wehrhauderfehn auf die Punkte verzichteten.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Vereine	Su.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Germania Leer	11	10	0	1	44:13	20:2
Stern Emden	12	8	1	3	51:17	17:7
Seeressportv. Oldbg.	11	7	0	4	32:15	14:8
Riktoria Oldenburg	12	8	1	4	32:25	17:9
S. S. Emden	12	7	0	5	33:19	14:10
Sportg. Aurich	14	4	1	9	18:40	9:19
Reichsbahn Oldenb.	13	3	1	9	15:46	7:19
Wehrhauderfehn	14	1	0	13	8:60	26:2

Arsenal und Aston Villa siegten

Im englischen Sonabend-Fußball übernahm die zweitklassige Aston Villa durch einen 2:1-Sieg über Burny die Führung der Tabelle und befestigte damit das Vertrauen ihrer zahlreichen Anhänger, die von der Birminghamer Mannschaft nicht nur ein gutes Abschneiden in den Endspielen um den Pokal, sondern auch wieder den Aufstieg in die erste Liga erwarten. Allerdings bleiben für die restlichen Kämpfe noch Sheffiled United, der bisherige Spitzenreiter Manchester United und Coventry City gefährliche Gegner der Birminghamer, die zum Abschluß der Fußballzeit bekanntlich drei Kämpfe in Deutschland austragen werden. In der ersten Liga untermauerte Arsenal durch einen hohen 5:1-Sieg über Grimsby-Town seine Tabellenführung, liegt aber relativ noch immer gegen die Wolverhampton Wanderers im Nachteil, die einen Punkt weniger bei zwei noch ausstehenden Spielen haben. Der Pokalfavorit Preston Northend schob sich durch einen 2:1-Sieg über Manchester City auf den dritten Platz.

Wir suchen zum baldigen Eintritt erfahrene
Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Buchführung, Stenographie
und Schreibmaschine.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung erbeten an
Rhenus, Transportgesellschaft m. B. S.,
Niederlassung Emden.

Suche zum 1. 4. eine tüchtige

Hausgehilfin

nicht unter 25 Jahren (selbstständig und gut kochen erforderlich).
Schriftl. Angebote u. 2 277 an die OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai

1 zweiter Gehilfe und 1 Kleingehilfe
Rud. Altmann, Bauer Nordseebad Fortum, Ostland

Suche z. 1. Mai einen zuverlässigen

landwirtschaftl. Gehilfen
Cl. de Boer, Meierei, Nordseebad Nordbergen, Fernruf 294.

Suche per sofort oder zum 1. April einen

Rutischer
f. Kohlenesch. b. hoh. Lohn.
J. Schüller, Neermeer-Kolonie.

Maurer
gesucht. Evtl. Auslösung.
J. Büblers, Bauunternehmung, Oldenburg i. D., Tel. 3305.

Suche auf sofort einen

tücht. Bäckergehilfen
Wih. Büß, Rorichmoor, Post Warfingsfehn.

Erdarbeiter Hagenerker und Ziegeleiarbeiter
teilweise in Alford gesucht.
Angebote können auch schriftlich erfolgen. Fernruf 78.
Wilhelmshavener Ziegelei Mehrtens & Co., Mariensiel i. D.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen
Frau D. Freerichs, Gastwirtschaft u. Gemischtwaren-Theene bei Georgsfehl.

Suche zu Ostern einen

Bäckerlehrling
M. Koch, Bäckermeister, Emden, Neuer Markt 39.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen

jungen Mann und ein Fräulein
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
R. Weiland, Knod bei Wjbselsum.

Zum 1. April ein junger,

flotter Friseurgehilfe
gesucht.
Karl Hesenius, Friseur-Salons, Parfümerie, Leer, am Bahnhof.

Gärtnergehilfe

Suche per sofort oder 1. April einen jungen Gehilfen für Topfpflanzen u. Landschaft in Dauerstellung (kann auch ausgestellt sein).
Heribert Wessels, Gartenbaubetrieb, Blumenhalle, Papenburg, Fernruf 350.

Heirat

Lehrer, 33 J., Dr. phil., sucht die Bekanntschaft eines gefunden, lebensfrohen, blonden, blaubäugigen, i. Haush. erfahr. Mädchens (prot., am liebsten Bauerntochter) im Alter bis zu 30 J., zw. späterer Heirat.

Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. € 2526 an die OTZ, Emden.

Junger Mann in den 30ern sucht Bekanntschaft mit einer Dame vom Lande im Alter von 25-35 Jahren. Witwe mit Anhang, Einheirat in kleiner Landwirtschaft erwünscht. Angebote unter € 2527 an die OTZ, Emden.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Neuhaulingersiel. Gegründet 1818

Auch im Geschäftsjahr Mai 1937/38 ermöglichten günstige Schadensverhältnisse die Ausschreibung sehr niedriger Beitragssätze. Sie konnten einschließlich der Reichsversicherungssteuer für alle Abteilungen wieder auf 10 Pfg. pro 100 RM. Versicherungssumme beschränkt werden und werden im April durch unsere Herren Deputierten eingezogen.

Zur Vermeidung durch verspätete Zahlung möglicher Nachteile (Rufen der Versicherung) bitten wir unsere Mitglieder um pünktliche Zahlung.

Seit dem 1. Mai 1937 traten 351 neue Mitglieder mit RM. 1.913.500 Versicherungssumme in unsere Feuerversicherung ein.

Farm Siems, Alpen i. D.
Fernsprech-Nr. Augustfehn 38
Ab 15. März 1938 tägliche Einlagen für **Lohnbrut** (eosl. mit 3 Wochen Aufzucht)
Empfehle **Eintagsküken** sowie **Junghennen** aus meiner altbewährten Zucht bei frühzeitiger Bestellung.



ÖSTERREICH'S BEFREIUNG

umfassender
Bildbericht in der
Sondernummer
ILLUSTRIERTER BEOBACHTER
2011

Ein offenes Wort an alle Hausfrauen!

Modernste Deutsche Fischdampfer bringen immer noch sehr große Fänge **erstklassiger Kohlschellfische** aus besonders kurzen Fangreisen von der norwegischen Küste auf den Markt. — **Norweg. Kohlschellfisch** aus verkürzter Fangreise ist eine Delikatesse, die es nur einmal im Jahre auf wenige Tage gibt. — **Deshalb heißt es: Setzt die Zeit wahrnehmen!** Nur durch Massenverladungen und Massenverkäufe ist der augenblicklich in Ostfriesland geltende niedrige Preis ermöglicht. — Unter der Parole:

KüstenSchellfisch-Schlussverkauf!!

müß dieser gute Schellfisch zu dem außergewöhnlich niedrigen Preise ein Volksgericht im wahrsten Sinne des Wortes sein. — Der Schlussverkauf beginnt **ab heute nachmittags** in allen ostfriesischen Fischläden mit etwa

25 000 halbe kg 

Gebt Euren Kindern diese schmackhafte und billige **Seefischnahrung!** Sie hungern nach dem, wonach ihr junger Körper verlangt, nach Eiweiß für die Muskelbildung, nach Kalk für die Knochenbildung, nach Lecithin für die Ernährung der Nerven und nach Jod für die Drüsen!

Alle diese Nährstoffe sind im Seefisch enthalten!

Hannoverscher Landesschweinezuchtverband
Abteilung Edelschweine, Norden.
Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 30. März 1938, 10 Uhr, in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich.
Die Tagesordnung ist durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Verband der Ostfriesischen Milchschafzüchter
Norden, Markt 20.
Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 30. März 1938, 15 Uhr, in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich.
Die Tagesordnung wird im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wejer-Ems bekanntgegeben.

Nehmt ein Ferienkind! 

Durch die Geburt ihres fünften Kindes, eines prächtigen **Sonntagsjungen** wurden hoch erfreut
Dr. Johannes Harders und Frau
Frieda, geb. Nagel
E m d e n, den 20. März 1938.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt ihres zweiten **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an
Bäckermeister **Hermann Tapper und Frau**
Hanna, geb. Aldermann
Westrhauderfehn, 3. S.-B.

Die Verlobung unserer Tochter **Marga** mit Herrn **Hermann Duten** geben wir hiermit bekannt.
Fr. M. Korff und Frau
Emma, geb. Kamp.
Bradweide b. Bielefeld, Westfeld 5.
Im März 1938.

Marga Korff
Hermann Duten
Verlobte
Essen/Ruhr, Auf der Donau 38.

Kiefeld, den 18. März 1938,
Gestern abend entschlief sanft in dem Herrn nach längerer Krankheit mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der
Landwirt
Gerhard J. Lünemann
im beinahe vollendeten 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gebkelina Lünemann
geb. Jürgena
nebst Kindern und allen Angehörigen
Beerdigung am Dienstag, dem 22. März, nachmittags 2 Uhr.
Sollte jemand keine Einladung erhalten, möge er diese als solche ansehen.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B. 1

Ehe 90 Ehegatten

Ehegatten, der zur Zeit der Eheschließung in der Geschäftsfähigkeit beschränkt, z. B. minderjährig war, und die Eheschließung ohne Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vaters, Vormunds) erfolgt ist; ferner wegen Irrtums über wesentliche Eigenschaften des anderen Ehegatten, z. B. Vorkraften, antedende Krankheit, nichtarische Abstammung; Täuschung oder Drohung sind ebenfalls Anfechtungsgründe. Ein Irrtum oder eine Täuschung über Vermögensverhältnisse begründet keine Anfechtbarkeit. Keine Anfechtung ist mehr möglich, wenn die Ehe trotz Kenntnis des Anfechtungsberechtigten bekräftigt wurde oder nicht innerhalb von 6 Monaten die Anfechtungsfrage erhoben ist. Die 6-Monatsfrist beginnt mit dem Zeitpunkt, in dem der anfechtungsberichtigte Ehegatte den Anfechtungsgrund erfährt bzw. mit der Volljährigkeit. Die Bekräftigung braucht nicht ausdrücklich zu erfolgen, z. B. der Mann kann die Ehe nicht mehr anfechten, wenn er trotz Kenntnis von der Vorkraft der Frau die Ehe mit ihr eingeht. Ausgeschlossen ist die Anfechtung selbstverständlich auch, wenn der Ehegatte bei der Eingehung der Ehe den Fehler des anderen kannte. Die Anfechtung erfolgt durch Klage beim zuständigen Landgericht, i. Gerichtsstand; Landgericht. Nach dem Tode des zur Anfechtung berechtigten Ehegatten kann die Ehe aus den angeführten Gründen innerhalb sechs Monaten durch Erklärung gegenüber dem Nachlassgericht angefochten werden. Mit Rechtskraft des Urteils oder mit der Erklärung ist die Ehe als von Anfang an nichtig anzusehen. Wegen der Kinder aus solchen Ehen i. Kinder.

Ehefrau ist verpflichtet, den das eheliche Leben betreffenden Anordnungen des Mannes Folge zu leisten, außer wenn sich die Entscheidung des Mannes als Mißbrauch seines Rechts darstellt. Die Ehefrau ist berechtigt und verpflichtet, das eheliche Hauswesen zu leiten. Zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäft des Mannes ist sie nur verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Der Frau steht die sog. Schlüsselgewalt zu (s. dort). Sie kann sich Dritten gegenüber ohne Zustimmung des Mannes verpflichten, jedoch haftet für solche Verpflichtungen nicht das eingebrachte Gut der Frau oder das Gesamtgut, sondern nur das Vorbehaltsgut (s. dort und Arbeit). Die Frau kann vom Manne Unterhalt verlangen (s. dort).

Ehegatten sind einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft (Zusammenwohnen etc.), ehelichen Treue, gegenseitiger Fürsorge und zum Unterhalt verpflichtet. Die Ehegatten müssen auch das letzte Hab und Gut miteinander teilen. Die ehelichen Pflichten können durch Vereinbarung zwischen den Ehegatten nicht beschränkt oder aufgehoben werden. Eine solche Vereinbarung wäre

Zur Beachtung Oben und an der Samenleiste an der heißen Stelle anstreichen!
Eine Übersicht über die Richtlinien der Rechts-Anstufung kann nicht übernommen werden.

Werdet Mitglied der NSD!

Vermischtes

Bin dem Fernsprechex unter **Holtland Nr. 43** angeschlossen.
N. Schneider, Bezirks-Schornsteinfegermeister, Holtland.
Einige beste, schwere **Marischweiden** für Kinder sowie 2-3 Fohlen nachzuweisen.
Wih. Saathoff, Aurich, Leerer Str. 11. Fernr. 626.
Starles Arbeitspferd m. Augenfehler bill. zu verk. D. D.

Schacht Neolekt-Bilumen-pappe
teerfrei, in vielen Ausführungen ab Lager Emden. — Vertretung: **Otto Drost, Emden**, Friesenstraße 37 Fernruf 3367 (Lager Lookvenne).



Ueber 25500
Exemplare der »OTZ« bringen Ihre Kleinanzeige zu rund 80 000 Lesern. Darum steht die Wirkung von vornherein fest

STANDARD-Eierbriketts
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie lester Prägung und große Heizkraft besitzen

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung.

Die Landstraße der ersten Ordnung Nr. 15 wird zwischen Leerort-Bingum wegen Bauarbeiten zwischen km 16,1 und 16,4 bis auf weiteres für den Verkehr halbseitig gesperrt. Der Gesamtverkehr kann abwechselnd nur in einer Richtung und wird durch ein Lichtsignal geregelt.

Kraftfahrer und Fuhrwerkslenker haben mit ihren Fahrzeugen die Baustelle langsam zu befahren und den örtlichen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten.

Leer, den 19. März 1938.

Der Landrat. Couwing.

Ver.: Aufhebung der Sperre des Weges Bühren-Stapel.

Die Bauarbeiten an dem Gemeindegeweg Bühren-Stapel (Zweigtlinie) von km 0,0 bis 0,311 sind beendet. Der Weg ist somit für den öffentlichen Verkehr wieder frei.

Leer, den 14. März 1938.

Der Landrat. Couwing.

Wegen Sprengung von Baumstümpfen auf einem Grundstück an der Reichstraße in Logabirum, in unmittelbarer Nähe der Waldkur, ist der Verkehr in den Nächten vom 21./22. und vom 22./23. ds. Mts., von 21 Uhr bis etwa 2 Uhr, zeitweise während der Sprengungen gefährdet. Den Anordnungen der dort aufgestellten Postzeiposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Leer, den 19. März 1938.

Der Landrat. Couwing.

Zu verkaufen

Roggenfutterstroh

in Ballen, zu verkaufen.
Jann Kuiper, Firrel.

Eine Anfang April und eine August kalbende **Ruh** zu verkaufen.
Dirk Meyer, Heisfelderfeld, Kolonistenweg 42.

Ein Kuchtabl

bester Abstamm., zu verkaufen
A. Düssel, Deenhofen.

Kuchtabl

zu verkaufen
Weelborg, Brunn.

Habe stamm.

Eber- und Gauferkel

abzugeben. Vater Ammerländer
G. Dietmann, Remels.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht einige
2-jährige Pferde.

E. Hinrichs, Leerort.
Fernruf Leer 2264.

Ein gutes, älteres

Arbeitspferd

sucht anzukaufen
Johannes Boekhoff,
Nau-Terwisch.
Fernruf Stickenhausen 45.

Pachtungen

Wegen der Erkrankung des jetzigen Pächters sofort oder später meine

Büderei zu verpachten.

Wirtschaft Joh. Harms,
Idafehn (Oldbg.).

Zu vermieten

Zu vermieten zum 1. Mai
freundliche Oberetage
Frau Hübner Ww.,
Leer, Wilhelmstraße 37.

Stellen-Angebote

Eine fleißige
Hausgehilfin

im Alter von 18-21 Jahren
zum 1. oder 15. April gesucht.
Joh. Wilms, Papenburg.

Für unser Lager geeigneter

Arbeiter gesucht.

Hermann J. Janssen,
Papiergroßhandlung,
Leer, Wilhelmstraße 69.

Gesucht auf sofort oder später
jüngerer Bäckergehilfe

ebenfalls
zum 1. Mai
ein Lehrling.

Joh. Ripken,
Dampfbäckerei und Konditorei,
Augustsfehn i. O. Fernruf 65.

Laufjunge gesucht.

Heißmangel Frauenlob,
Leer, Wörde 9.

Vermischtes

Empfehl. prima lebendfrischer
Kochschellfisch, 1/2 kg 15 u. 20 Pf.,
feinstes Goldbarschfilet, lebendfr.
große Heilbuttungen, kopflosen
Schellfisch, 1/2 kg 20 Pf., ff. frisch
aus dem Rauch: Aal, Büdinge,
fette Makrelen.

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316

**Zinsset
Allsat**
Knoblauchsaft

ein bewährtes Mittel bei
Altersbeschwerden
in Apotheke und Drogerien.
Geruchlos in Tabletten, u. Kapseln.
Packung 96 Pfg. und 2.85 Mk.
Biele Anerkennungen.

Zinsser Leipzig
229

Rosen:

Hochstamm, niedrige und
Trauerrosen,
Zier- und Beerensträucher
immergrüne Gewächse
Frühjahrsblumen
in vielen Sorten
Steingarten-Gewächse und
Gemüsepflanzen,
Liguster für Hecken empfiehlt
E. Lüken, Gartenbau, Leer
Augustenstraße 44

Bist. Schellfische!
Empfehle in blutfr.
Ware heute und Dienstag 1-2 kg
schw. Kochschellf., 1/2 kg 15 Pfg.,
o. K. 20 Pfg., Bratschellf. 25 Pfg.,
Bratschollen und Butt 35 Pfg.,
Fischfilet 30 Pfg., Goldb.-Filet, kl.
heringe, 20 Pfg., Stint, fr. ger.
Büdinge, Schellf., Makt., Goldb.
Kiel, Sprott., la Marinaden, Lachs.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen
Erfolg.



„Tee“ Ostfrieslands
National-Getränk
ist wohl-schmeckend
und bekömmlich-

Verlangen Sie aber: **Bünting-Tee**



Kulturring
der
Stadt Leer



Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

21. Veranstaltung.
Donnerstag, 24. März, 8.30 Uhr,
im „Tivoli“:

2. Gastspiel des Oldenburger Landestheaters:
Maria Magdalena

ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten (4 Bilder)
von Friedrich Hebbel.

Eintrittspreis: Mitglieder des Kulturrings 40 Pfg. An-
erkennungsgeld, Nichtmitglieder 1.50 Rmk.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Buchhaus Müller.



Bertretung und Kundendienst

Herm. D. Meyer, Leer



Gesangsbücher
Papier-Buß, Leer
Hindenburgstraße 17 — — Fernruf 2781

Eine Flasche tut's nicht!

Wohl jeder kennt das altberühmte „Rüftriker Schwarz-
bier“ zumindest dem Namen nach. Falls man es ver-
suchen will, soll man nicht nur eine Flasche probieren.
Auch wenn der herbe Geschmack anfangs nicht zupakt,
ist es rasam. „Rüftriker Schwarzbier“ längere Zeit
zu trinken. Sie werden dann diesen näherkräftigenden
Haustromk nicht mehr missen wollen. — Generalver-
trieb: H. Duin, Leer, Biergroßhandlung. Fernruf 2318

Großebohnen (Bilanzbohnen)

B. Baumann, Leer, Kamp. Fernsprecher 2219



Deutscher Automobil-Schutz A.-G.
Kostenlose Autoprozesse allen Kraftfahrern:

Strafprozesse wegen Tötung, Körperverletzung, Transportgefähr-
dung, Polizeistrafen, Verkehrsunfallschaden (Regred durchführung)
Geringe Jahresgebühr.
Spezialgesellschaft über ganz Deutschland verbreitet!
Unverbindliche Auskunft erteilt:

die Geschäftsstelle Bremen, Elsasserstraße 148,
oder:
Herr J. C. Behnsen, Leer, Annenstraße 4.



Leer „Tivoli“ **Tanzschule Heuer-Bleimuth**

die neue Tanzsäle
beginnt morgen, Dienstag, 22. März, abends 8 1/2 Uhr
Weitere Anmeldungen zu Beginn im „Tivoli“ erbeten.

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme:
Martin Kettner
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen

Ostfriesische Tageszeitung

Baby-Geschenke in großer Auswahl
Kompl. Baby-Ausstattungen
Bettenhaus Fesenfeld, Leer



Uhren und
Gottfried Müller
Uhrmachermeister
Leer / am Bahnhof

Uhren, Trauringe, Halsschmuck
Freundschafts-Ringe, Armreifen
Zigaretten-Etuis, Manschettenknöpfe
Bestecke, Brillen, Barometer
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt!

Lutherkirche Leer

Sonntag, 27. März 1938,
abends 8 1/4 Uhr

Musikalische Feierstunde

ausgeführt vom **Löffler-Quartett**
(Gesang / Orgel / Blockflöten / Streichinstrumente)
Karten zu 0.50 RM. im Vorverkauf zu haben in den Buch-
handlungen Leondertz und Schuster, im Gemeindebüro
Kirchstraße 25 (Rüst) und Sonntagabend an der Schwanentür
Programm 5 Pfg.

Hannoverscher Landesschweinezuchtverband
Vbt. Edelschweine, Norden

Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, dem 30. März 1938, 10.00 Uhr, in der
Landwirtschafts-Halle in Aurich.
Die Tagesordnung ist durch Rundschreiben bekanntgegeben

Verband der Ostfriesischen Milchschafzüchter
Norden, Markt 20

Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, dem 30. März 1938, 15.00 Uhr, in der
Landwirtsch. Halle in Aurich.
Die Tagesordnung wird im Wochenblatt der Landes-
bauernschaft Wejer-Ems bekannt gegeben.



Ab 4 Uhr u. morgen
prima lebendfr.
Gauerkraut
in 1/2 u. 1/4-Jässern u. im Anbruch
Harzer Zwiebeln
Große Bohnen, Rapsaat.
Ab. C. Dukes, Leer.

Berein für Heimatlich und Heimatgeschichte Leer e. V.

Paßbilder
für alle Zwecke
schnellstens.
ritz Drees + Leer
otografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890

**Jahres-
hauptversammlung**
am Dienstag, dem 29. März
20 1/2 Uhr, in der „Waage“.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorschlag für 1938
4. Statutenänderung
5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erna Meyerhoff
Johann Focken
Heisfelde Brinkum, zzt. Weener
im März 1938

NS.-Frauensschaft Ortsgruppe Heisfelde

Unser treues Mitglied
Gertjeline Renken
ist von uns gegangen.
Ihr Andenken bleibt bei uns in Ehren!